



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Die Darstellung von Geschlecht, Beziehung und Dating in
der deutschen Reality TV-Sendung ‚Der Bachelor‘ (RTL)“

verfasst von / submitted by

Julia Kmetovics

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 665

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Interdisziplinäres Masterstudium
Zeitgeschichte und Medien

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Oliver Rathkolb

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1 Die Konstruktion von Geschlecht	8
1.1 Heteronormativität	12
1.2 Geschlechtscharaktere	16
1.3 Darstellung in populärkulturellen Medien	21
2 Reality TV	28
2.1 Die Entstehung des Genres	32
2.1.1 Vorläufer des Reality TV bis in die 1970er	32
2.1.2 Reality TV als eigenes Genre ab den 1980ern	35
2.1.3 Höhepunkt des Reality TV ab den 2000ern	38
2.2 Die Illusion von Realität	40
2.3 Dating-Shows	48
3 Die Sendung <i>Der Bachelor</i>	53
3.1 Das Konzept der Sendung	55
3.2 Methode	60
3.3 Empirie	66
3.3.1 Frauen und Männer bei <i>Der Bachelor</i>	67
3.3.2 Perfekte Dates bei <i>Der Bachelor</i>	75
3.3.3 Das Beziehungsideal bei <i>Der Bachelor</i>	81
4 Conclusio	89
5 Literatur- und Quellenverzeichnis	95
5.1 Bibliographie	95
5.2 Primärquelle	103
5.3 Onlinequellen	103
6 Anhang	106
6.1 Sequenzprotokoll	106
6.2 Abstract	154
6.3 Abstract in English	155

Einleitung

Die Medien geben nicht eine unabhängig von ihnen existierende Wirklichkeit wieder, sie stellen sie aktiv her und haben damit bedeutenden Einfluss darauf, wie die Menschen die Welt wahrnehmen. Besonders Kameraaufnahmen sind jedoch mit der Vorstellung einer objektiven Wiedergabe der Realität behaftet und verleihen dem Fernsehen einen Sonderstatus in der Vermittlung von Wissen. So stellte Niklas Luhmann fest: „Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien.“¹ Dabei bewegen sich diese innerhalb der in der Gesellschaft vorherrschenden Diskurse und stabilisieren damit Normen und Stereotype der Mehrheit. Gleichzeitig können sie aber auch abweichende Perspektiven und neue Themen in den gesellschaftlichen Diskurs einbringen. Einen besonderen Stellenwert haben hierbei populärkulturelle Medienprodukte, die eine möglichst große Zielgruppe erreichen wollen. Das Fernsehen gilt dabei bis heute als *das Alltagsmedium*.² Vor allem solche Angebote, die sich als authentisch präsentieren, wie beispielsweise Reality-Sendungen, zeigen vermeintlich Ausschnitte aus dem Leben anderer, „gewöhnlicher“ Menschen und tragen so zur Wirklichkeitskonstruktion des Publikums bei. Sie sind somit „ein wichtiger Ausschnitt der medial vermittelten Alltagswirklichkeit.“³ Wie bereits Literatur und Theater den Alltag als Thema für sich entdeckt haben, greifen auch Fernsehen und Internet, vor allem die Sozialen Medien, Geschichten „aus dem Leben“ auf.

Das Phänomen Reality TV hat Einzug in Fernsehprogramme auf der ganzen Welt und seinen Platz in den Alltagsdiskursen gefunden. Trotz oder vielleicht auch wegen der Kritik an den Formaten beschäftigen sich nicht nur Menschen in ihrer Freizeit, sondern auch Journalist*innen, Fernsehkritiker*innen und Wissenschaftler*innen mit Castingshows, Dokusoaps, Game- und Makeover-Formaten. Diese umstrittene Popularität und die daraus resultierende kulturelle Bedeutung machen Reality TV zu einem interessanten und lohnenswerten Forschungsgegenstand.⁴ Die Programme reagieren auf Bewegungen und populäre Themen in der Gesellschaft und spiegeln sie

¹ Niklas Luhmann, *Die Realität der Massenmedien*, 5. Auflage (Wiesbaden: Springer, 2017), 9.

² Stephan Trinkaus, „Fernsehwissenschaft: Geschlecht und Fernsehen in der kulturwissenschaftlichen Medienforschung“, in *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*, hg. von Beate Kortendiek, Birgit Riegraf, und Katja Sabisch, Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 65 (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019), 592, https://doi.org/10.1007/978-3-658-12496-0_127.

³ Joan Kristin Bleicher, *Reality-TV in Deutschland* (Hamburg: Avinus, 2017), 27.

⁴ June Deery, *Reality TV* (Cambridge: Polity Press, 2015), 1.

wider. „[R]eality television remains a fruitful site for ongoing cultural study because it has something potentially interesting and instructive and therefore ‘real’ to say about the society that continues to produce it.”⁵

In einer sich schnell wandelnden Gesellschaft bietet Reality TV den Zuseher*innen durch einfache Erklärungen und traditionelle Rollenbilder Anhalts- und Orientierungspunkte. Hierbei werden grundlegende gesellschaftliche Missstände zwar gezeigt, jedoch nur selten die Zusammenhänge und Strukturen beleuchtet. Als Erklärung wird oftmals vorgebracht, dass die Menschen selbst an ihrem Unglück schuld seien, da sie zu faul oder nicht anpassungswillig seien, wodurch sich das Publikum moralisch überlegen fühlen kann.⁶ Einen Ausweg bietet meist die persönliche Transformation, also Veränderungen des Aussehens, der Wohnsituation oder des Verhaltens. Neben solchen Makeover- und Castingshows sind auch verschiedene Gameshows ein seit den Anfängen des Fernsehens beliebtes Format, das durch Reality TV neuen Aufschwung erfahren hat.

Als Gameshow mit Twist verstehen sich moderne Dating-Shows, bei denen aus einem Pool von mehreren Kandidat*innen ein*e Sieger*in ausgewählt wird, wobei die versprochene Beziehung den Platz des monetären Gewinns klassischer Gameshows einnimmt. Die erfolgreichste Dating-Reality-Show ist *The Bachelor* des US-amerikanischen Senders ABC mit mittlerweile 25 Staffeln.⁷ Die erste Staffel erreichte durchschnittlich 11,9 Millionen Zuseher*innen, die zweite sogar 16,7 Millionen. Seither ist die Sendung ein konstanter Quotengarant für ABC, wobei *The Bachelor* am Höhepunkt der Popularität zu den fünf profitabelsten Reality TV-Sendungen zählte und dem Sender mit Staffel fünf einen Gewinn von 38,2 Millionen Dollar bescherte.⁸ Der Erfolg der Sendung resultierte in einem Franchise mit mehreren Spin-Offs und internationalen Ablegern des originalen Formats.⁹ Die deutsche Version *Der Bachelor* startete im Jahr 2003 auf dem deutschen Privatsender RTL (und im österreichischen

⁵ Mark Andrejevic, „When Everyone Has Their Own Reality Show“, in *A Companion to Reality Television*, hg. von Laurie Ouellette (Somerset: Wiley-Blackwell, 2014), 41.

⁶ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 335.

⁷ IMDb, *The Bachelor*, imdb.com, aufgerufen am 8.4.2021, verfügbar unter https://www.imdb.com/title/tt0313038/?ref=nm_sr_srsrg_0.

⁸ Rachel E. Dubrofsky, *The Surveillance of Women on Reality Television: Watching The Bachelor and The Bachelorette*, Critical Studies in Television (Lanham u. a.: Lexington Books, 2011), 4-5.

⁹ Dubrofsky, *The Surveillance of Women on Reality Television*, 7.

ORF). Nach dem mäßigen Erfolg wurde es mit angepasstem Konzept neun Jahre später wiederaufgenommen und ist seither jährlich auf den Bildschirmen zu sehen.¹⁰

Diese Arbeit soll sich exemplarisch mit der zehnten Staffel beschäftigen, die von Jänner bis März 2020 auf RTL ausgestrahlt wurde. Alle bisher produzierten Staffeln zu analysieren, würde den Rahmen der Arbeit sprengen und die Option, zu Vergleichszwecken einzelne Folgen auszuwählen, ist für das Forschungsinteresse dieser Masterarbeit ebenfalls nicht ideal. Da jede Staffel einer eigenen Dramaturgie unterliegt, würden die Folgen aus den Zusammenhängen gerissen werden. Zusätzlich kann so eine willkürliche Auswahl der Folgen vermieden werden. Daher soll der Fokus exemplarisch auf der zehnten Staffel liegen, die durch eine erstmalige Abweichung vom üblichen Konzept eine zusätzliche Besonderheit darstellt.

Die folgende Untersuchung soll dem Modell der Film- und Fernsehanalyse von Lothar Mikos folgen und sich dabei auf die Bereiche „Geschlecht“ und „Beziehung“ konzentrieren, die den Kern der Sendung *Der Bachelor* bilden. Dafür wird die Sendung unter Zuhilfenahme eines Sequenzprotokolls speziell auf die Ebenen Inhalt und Repräsentation, Narration und Dramaturgie, Figuren und Akteure, Ästhetik und Gestaltung hin untersucht, um die forschungsleitenden Fragen zu beantworten.¹¹ Die Analyse wird in kurze historische Kontexte zu Reality TV und Geschlecht eingebettet, wobei einem dekonstruktivistischen Ansatz nach den Theorien von Foucault und Butler gefolgt werden soll, demnach die Wirklichkeit immer nur innerhalb von gesellschaftlich bestimmten Diskursen wahrgenommen werden kann. Die Kategorien „Geschlecht“ und heteronormative Ideale für „Beziehung“ und „Dating“ sollen demnach als gesellschaftliche Konstrukte gesehen werden.

Die vorliegende Arbeit soll aufzeigen, wie jene Vorstellungen innerhalb dieses populärkulturellen Medienprodukts normalisiert, perpetuiert und gefestigt werden. Dabei soll auf feministische, zeitgeschichtliche und filmwissenschaftliche Ansätze zurückgegriffen werden, um eine möglichst umfassende, exemplarische Analyse zu erzielen. Die Geschlechterforscherin Ernst sieht das Ziel feministischer Forschung „in der Partikularisierung und Denaturalisierung von Geschlechterordnungen in allen

¹⁰ IMDb, *Der Bachelor*, imdb.com, aufgerufen am 8.4.2021, verfügbar unter https://www.imdb.com/title/tt0435558/?ref=tt_ep_tt.

¹¹ Lothar Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage, UTB Medien- und Kommunikationswissenschaft, Pädagogik 2415 (Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2015), 17.

kulturellen Manifestationen“.¹² Problematisch ist bei stereotypisierenden Darstellungen von Geschlecht, dass das „Normale“ und „Natürliche“ gleichzeitig mit dem Attribut der kulturellen Richtigkeit und moralischen Überlegenheit behaftet ist, weswegen eine Dekonstruktion dieser scheinbar allgemeingültigen Normen angestrebt wird. Dabei soll sich diese Arbeit nicht nur auf die Darstellung von Frauen konzentrieren und sie somit wieder als außerhalb der Norm konstituieren, sondern generell Geschlechterdarstellungen analysieren, wobei auf die Historizität und Kontextbezogenheit dieser Zuschreibungen eingegangen werden soll.¹³

Auch wenn bereits Forschungen zur Darstellung von Geschlecht im TV vorliegen und die Problematik einseitiger Repräsentationen ansprechen, ist es wichtig, die Konstruiertheit von Geschlecht und die immer noch vorherrschende, überwiegend heteronormative Darstellungsweise aufzuzeigen. Einen Überblick über die Zusammenhänge zwischen Popkultur und Geschlecht gibt der Sammelband *Banale Kämpfe* von Villa et al.¹⁴ Mit der Darstellung von Geschlecht und Sexualität im TV beschäftigt sich der Sammelband *Sexy Media* von Loist, Kannengießer und Bleicher. Bleicher legt mit *Reality TV in Deutschland* außerdem die erste umfassende Monografie für den deutschen Raum vor und schließt dabei an die Arbeiten zum englischsprachigen Reality TV von Kavka, Deery und Ouellette an. Tanja Maier plädiert in *Gender und Fernsehen* dafür, Geschlechter- und Fernsehforschung stärker zu verknüpfen und untersucht die „Mechanismen der Konstituierung der heteronormativen Geschlechterzugehörigkeit und die Hierarchisierung, Naturalisierung und Normierung von Geschlecht im Fernsehen und beim Fernsehen“.¹⁵ Die Konstruktion von Geschlecht im Reality TV behandelt Weber in ihrem Buch *Reality Gendervision* und zeigt auf, wie konservative Konzepte von Geschlecht und Sexualität auch in jenen Sendungen, die nicht auf den ersten Blick damit zu tun haben, forciert werden. Zum *The Bachelor*-Format sind die Arbeiten von

¹² Waltraud Ernst, „Zur Vielfältigkeit von Geschlecht: Überlegungen zum Geschlechterbegriff in der feministischen Medienforschung“, in *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*, hg. von Johanna Dorer und Brigitte Geiger, 1. Aufl. (Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2002), 37.

¹³ Jürgen Martschukat und Olaf Stieglitz, *Geschichte der Männlichkeiten*, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Historische Einführungen, Bd. 5 (Frankfurt/New York: Campus Verlag, 2018), 37.

¹⁴ Paula-Irene Villa et al., Hrsg., *Banale Kämpfe? Perspektiven auf Populärkultur und Geschlecht*, Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 51 (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012), <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18982-6>.

¹⁵ Tanja Maier, *Gender und Fernsehen: Perspektiven einer kritischen Medienwissenschaft* (Bielefeld: transcript Verlag, 2007), 15.

Rachel E. Dubrofsky wegweisend, die vor allem die Darstellung von Geschlecht und „race“ in der Sendung untersucht, wobei sie jedoch lediglich auf die originale US-Version eingeht und internationale Adaptionen nur am Rande erwähnt.

Diese Arbeit soll hier einen Beitrag leisten und die deutschsprachige Version des internationalen *Bachelor*-Formats, die bisher in der Forschung wenig beachtet wurde, einer kritischen Analyse unterziehen. Die Staffelstarts der Sendung werden laut AGF (Arbeitsgemeinschaft Fernsehforschung) durchschnittlich von knapp 3,6 Millionen¹⁶ Personen konsumiert, weswegen sich ein Blick auf die Mechanismen der Geschlechterkonstruktion dieser populären Sendung, die sich vor allem an Frauen richten soll, lohnt. Denn „feminist critique ought also to understand how the category of ‘women,’ the subject of feminism, is produced and restrained by the very structures of power through which emancipation is sought.“¹⁷

Es soll aufgezeigt werden, welche Geschlechterbilder die Sendung als Ideal konstruiert und gleichzeitig normalisiert. Dazu sollen in dieser Arbeit folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- Welche Geschlechterbilder zeichnet die deutsche Version der Reality-TV-Show *Der Bachelor*?
 - o Wie werden die „ideale Frau“ und der „ideale Mann“ beschrieben, welche Eigenschaften oder Fähigkeiten werden ihnen zugeschrieben?
 - o Wie beeinflusst das Setting die Handlungsräume der Kandidatinnen und des Bachelors?
- Welches Ideal von Beziehung und Dating wird in der Sendung konstruiert?
- Wie wird das Konzept der „wahren Liebe“ trotz des abweichenden Endes der Staffel aufrechterhalten?

Die vorliegende Arbeit soll dazu beitragen, aufzuzeigen, dass durch die mediale Repräsentation gesellschaftliche Vorstellungen über die „natürliche“ Zweigeschlechtlichkeit reproduziert werden. Es soll verdeutlicht werden, in welchen politischen, sozialen und ökonomischen Kontexten die Stabilisierung dieser Normen

¹⁶ Manuel Weis, „Quotennews: Sinkende Reichweiten“, *Quotenmeter.de*, 9. Jänner 2020, aufgerufen am 8.4.2021, verfügbar unter <https://www.quotenmeter.de/n/114902/sinkende-reichweiten-bachelor-2020-startet-vor-so-wenigen-fans-wie-nie-aber>.

¹⁷ Judith Butler, *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity* (London: Routledge, 1990), 2.

stattfindet.¹⁸ Die Untersuchung ist exemplarisch und beleuchtet die inhärente Dramaturgie und Struktur der zehnten Staffel der Reality-Sendung *Der Bachelor* des deutschen Privatsenders RTL und kann somit nicht auf andere Sendungen übertragen oder verallgemeinert werden. Einzelne Elemente sind zwar in mehreren Reality TV-Shows zu finden, jedoch erhebt diese Arbeit nicht den Anspruch, vergleichend zu arbeiten oder allgemeingültige Aussagen zu treffen.

¹⁸ Johanna Dorer, „Diskurs, Medien und Identität: Neue Perspektiven in der feministischen Kommunikations- und Medienwissenschaft“, in *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*, hg. von Johanna Dorer und Brigitte Geiger, 1. Aufl. (Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2002), 56.

1 Die Konstruktion von Geschlecht

Die vorliegende Arbeit geht von der Prämisse aus, dass Geschlecht keine fixe, natürliche Gegebenheit ist, sondern durch Performance und Wiederholung konstruiert und gefestigt wird. Hierbei spielen Kommunikation und Medien eine zentrale Rolle, wobei nicht nur klassische Massenmedien wie Bücher, das Fernsehen oder das Internet gemeint sind, sondern alles die Rolle eines Mediums übernehmen kann, indem es anderen etwas mitteilt.¹⁹ Geschlecht wird somit innerhalb gesellschaftlicher Kontexte hergestellt und durch Sprache, Verhalten, Kleidung, etc. ausgedrückt. Diese Konstruktion bewegt sich jedoch immer in institutionellen und strukturellen Machtverhältnissen und ist von den dominanten Darstellungen innerhalb der Gesellschaft beeinflusst. „[G]ender comes into being and takes on meaning through communicative practices in interpersonal, organizational, rhetorical, and cultural contexts.“²⁰ So wird durch jede Handlung, Geste, über die Kleidung und Sprache die eigene Geschlechtsidentität ausgedrückt und damit gleichzeitig konstruiert,

indem wir uns auf die kulturell institutionalisierten Diskurse über Geschlecht beziehen. Im Rahmen dieser Diskurse lernen wir, uns sozial als Mann oder Frau so zu verhalten, wie es einem männlichen oder weiblichen Körper entspricht. Geschlechtsidentität ist demnach gebunden an das Zitieren von Bedeutungen, an das Nachvollziehen von Konventionen und Normen.²¹

Geschlecht wird in einem wechselseitigen Prozess konstruiert, indem sich die gesellschaftliche Repräsentation auf die subjektive Konstruktion, aber auch die persönliche Darstellung wiederum auf die soziale Repräsentation auswirkt.²² Dabei wird durch ständige Wiederholung das System konstruiert, angenommen und gefestigt. Wird eine geschlechtliche Repräsentation akzeptiert, beispielsweise durch das Ankreuzen von „Weiblich“ auf einem Formular, wird sie zur Selbstrepräsentation. Durch diese Performativität bringt der Diskurs das hervor, was er beschreibt.²³

Mit Diskurs wird nach Foucault das Sagbare, die gesellschaftlich produzierte Wahrheit verstanden. Er benennt damit den Prozess der Produktion gesellschaftlicher Wahrheit

¹⁹ Martin Tschiggerl, Thomas Walach, und Stefan Zahlmann, *Geschichtstheorie* (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019), 81.

²⁰ Bonnie J. Dow, „Gender and Communication in Mediated Contexts“, in *The SAGE Handbook of Gender and Communication*, hg. von Bonnie J. Dow und Julia T. Wood (Thousand Oaks u. a.: SAGE, 2006), 264.

²¹ Meinrad Ziegler, „Heteronormativität und die Verflüssigung des Selbstverständlichen – theoretische Kontexte“, in *Heteronormativität und Homosexualitäten*, hg. von Rainer Bartel, transblick (Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag, 2008), 19.

²² Waltraud Ernst, „Zur Vielfältigkeit von Geschlecht“, 39.

²³ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 62.

durch unterschiedliche Praxen, die somit die gültige Wirklichkeit durch die Beschreibung dieser erzeugt. Diskurse sind also Praktiken, die „systematisch die Gegenstände bilden, von denen sie sprechen.“²⁴ Auch die eigene Subjektivität entsteht nicht aus sich heraus, sondern durch die Annahme verschiedener Positionen, die innerhalb des Diskurses existieren und von Machtstrukturen geprägt sind. Somit sind Diskurse immer im Kontext der vorherrschenden Machtverhältnisse zu sehen und produzieren diese gleichzeitig, wobei besonders staatlichen Institutionen eine wichtige Rolle zukommt, da sie beispielsweise im Bereich der Bildung großen Einfluss auf das Leben der Bürger*innen haben. Die Regeln des Diskurses befinden sich ebenfalls nicht im Bewusstsein der Individuen, sondern bewegen sich in zeitlich und räumlich determinierten diskursiven Feldern.²⁵ Was zu einem bestimmten Zeitpunkt als sagbar gilt, hängt von mehreren Faktoren ab, die Einfluss auf den Diskurs haben. Sie stehen immer in Beziehung zueinander und bilden so bestimmte Formationssysteme, die als Regeln des Diskurses fungieren.²⁶ „As historically specific organizations of language, discourses present themselves in the plural, coexisting within temporal frames, and instituting unpredictable and inadvertent convergences from which specific modalities of discursive possibilities are engendered.“²⁷

Die Philosophin Judith Butler verwendet Foucaults Überlegungen in ihren Ausführungen über die Performativität von Geschlecht. Sie bricht mit der in den 1980ern gängigen Vorstellung der Unterscheidung zwischen „sex“ als „natürliches“, biologisches Geschlecht, also männlichen oder weiblichen Geschlechtsorganen des Körpers, und „gender“ als soziales Geschlecht, das die kulturellen und gesellschaftlichen Zuschreibungen zu einem Körper bezeichnet. Während diese Unterteilung ursprünglich mehr Freiheiten in der Definition von Geschlecht bieten sollte, wurde sie rückblickend doch kritisch hinterfragt. Zum einen vermittelte die Trennung eine willkürliche Zuschreibung von „gender“, zum anderen stellt sich die Frage, wie „sex“ bestimmt wird – anatomisch, hormonell, anhand der Chromosomen, etc. Hier zeigen sich die Schwierigkeiten bei der vorgegebenen Eindeutigkeit dieser Zuordnung und historische Unterschiede, die die angenommene Natürlichkeit und

²⁴ Michel Foucault, *Archäologie des Wissens*, übers. von Ulrich Köppen, 8. Aufl. (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997), 74.

²⁵ Foucault, *Archäologie des Wissens*, 92-93.

²⁶ Foucault, *Archäologie des Wissens*, 108.

²⁷ Butler, *Gender Trouble*, 145.

Unveränderbarkeit in Frage stellen.²⁸ Butler hingegen geht davon aus, dass die Wahrnehmung der Umwelt und auch der eigenen Person durch Diskurse und die „heterosexuelle Matrix“ strukturiert sind. Dabei werden Idealvorstellungen der Zweigeschlechtlichkeit mit einem „Anderen“ in Opposition gesetzt, um die Norm zu konstruieren. Dieses „Andere“ sind sowohl Körper, die nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet werden können, als auch Begehren, das nicht ausschließlich heterosexuell orientiert ist.²⁹

The institution of a compulsory and naturalized heterosexuality requires and regulates gender as a binary relation in which the masculine term is differentiated from a feminine term, and this differentiation is accomplished through the practices of heterosexual desire.³⁰

Geschlecht muss also performativ gesehen werden und ist nicht natürlich gegeben. Daher wird eine Person nicht bereits als Mann oder Frau geboren, sondern erst durch die Vorstellungen der Gesellschaft dazu gemacht. „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es. Kein biologisches, psychisches, wirtschaftliches Schicksal bestimmt die Gestalt, die das weibliche Menschenwesen im Schoß der Gesellschaft annimmt.“³¹ Dadurch wird nicht „gender“ durch das vorgeblich natürliche „sex“ bestimmt, sondern auch die Bezeichnung „sex“ war bereits immer eigentlich „gender“, also eine soziale Zuschreibung.³² „Gender is the repeated stylization of the body, a set of repeated acts within a highly rigid regulatory frame that congeal over time to produce the appearance of substance, of a natural sort of being.“³³

Gender beruht auf wahrgenommenen oder vorgestellten Unterschieden zwischen den Geschlechtern und ist somit ein konstitutives Element sozialer Beziehungen. Bei der Konstruktion von Geschlecht spielen kulturelle Symbole und Repräsentationen, normative Konzepte, die Alternativen unterdrücken oder ablehnen, gesellschaftliche Institutionen und politische Organisationen, sowie subjektive Identitäten zusammen.³⁴

²⁸ Butler, *Gender Trouble*, 6.

²⁹ Bettina Fritzsche und Jutta Hartmann, „Selbst-Bewegungen. Subjektive Aushandlungsprozesse von Geschlecht und Begehren – eine Einführung“, in *Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*, hg. von Jutta Hartmann et al., 1. Aufl., Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 10 (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007), 136.

³⁰ Butler, *Gender Trouble*, 22-23.

³¹ Simone de Beauvoir, *Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau*, übers. von Eva Rechel-Mertens und Fritz Montfort (Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1989), 265.

³² Butler, *Gender Trouble*, 8.

³³ Butler, *Gender Trouble*, 33.

³⁴ Joan W. Scott, „Gender: A Useful Category of Historical Analysis“, *The American Historical Review* 91, Nr. 5 (Dezember 1986), 1067-1068.

Geschlecht als soziales Konstrukt zu verstehen bedeutet somit, dass eine Unterscheidung zwischen einem „biologischen“ und „gesellschaftlichen“ Teil überflüssig ist, da die Kategorie in ihrer Gesamtheit auf ihre historische Bedeutung und Wandlung und die zugrundeliegenden Machtverhältnisse untersucht werden kann.³⁵ Obwohl diese Überlegungen zur Prozesshaftigkeit und sozialen Konstruiertheit von Geschlecht in den letzten Jahrzehnten den biologischen Determinismus aufgeweicht haben, ist die Vorstellung von „natürlichen“ körperlichen Faktoren, die das Geschlecht bestimmen, nicht verschwunden. Immer noch werden gesellschaftliche Machtstrukturen dadurch gefestigt und Fragen der Arbeits- oder Ressourcenverteilung auf dieser Basis argumentiert.³⁶ „Natürliche“ mütterliche Instinkte oder der Wunsch der Nachkommenszeugung werden als vorkulturelle Gegebenheiten dargestellt, die gesellschaftliche Gesetzmäßigkeiten wie die heterosexuelle Zweigeschlechtlichkeit begründen sollen. Dabei ist jedoch genauso möglich, dass ebendiese Gegebenheiten erst durch die kulturelle Konstruktion entstehen und die dahinterliegende Agenda durch die naturalistische Benennung unsichtbar wird.³⁷

Geschlecht wird somit durch drei miteinander verbundene Ebenen definiert. Als Geschlechterordnung bezieht sie ihre Gültigkeit aus Natur, Religion oder der angeblichen Notwendigkeit zum Erhalt der Gesellschaft. In westlichen Gesellschaften drückt sie sich in Zweigeschlechtlichkeit und einer die als männlich definierten Personen bevorzugenden Geschlechterhierarchie aus, die als zeitlose gesellschaftliche Grundlage gilt. Die Geschlechterverhältnisse sind der spezifische Ausdruck dieser Ordnung, die historisch und kulturell bedingt und durch institutionelle, gesellschaftliche und mediale Strukturen gefestigt sind. Die dritte Ebene bilden die Geschlechterbeziehungen, also wie sich Frauen und Männer in Gruppen, aber auch individuell verhalten und in Interaktion mit anderen innerhalb der herrschenden Verhältnisse ihr Leben gestalten.³⁸

Identität, und im besonderen Geschlechtsidentität, wird immer durch Repräsentation konstruiert und durch Wiederholung gefestigt. Dieser Prozess ist niemals abgeschlossen, sondern wird durch mediale Darstellungen, Selbstrepräsentation und diskursive Praktiken in bestimmten historischen und materiellen Kontexten stets

³⁵ Ernst, „Zur Vielfältigkeit von Geschlecht“, 35.

³⁶ Martschukat und Stieglitz, *Geschichte der Männlichkeiten*, 53.

³⁷ Butler, *Gender Trouble*, 91.

³⁸ Karin Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 202 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012), 12.

fortgeführt. Diese symbolischen Repräsentationen haben jedoch immer reale soziale Auswirkungen.³⁹ Die Annahme einer Konstruktion von Wirklichkeit bedeutet also nicht, dass nichts „real“ ist, sondern nur, dass es keinen unabhängig existierenden, naturgegebenen und statischen Geschlechterkörper gibt. Geschlecht ist performativ und wird durch regulierende, stetig wiederholte Normen materialisiert und wirksam.

Unsere geschlechtliche Identität, unser Handeln als geschlechtlich definierte Person und die gesellschaftlichen Strukturen, in denen es stattfindet, sind daher immer auch in ihren körperlichen Dimensionen wirksam und die Kategorie Geschlecht immer auch als körperliche präsent.⁴⁰

Dass Identität immer durch den Rahmen der Performativität ausgedrückt wird, bedeutet auch, dass das Verhalten von Personen nicht ihre „wahre“ Identität „verschleiert“, erst so kann sie entstehen.⁴¹ Die Identitätskonstruktion ist dabei in hegemoniale Strukturen eingebunden und wird in ihrem Prozess von historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst. Trotz dieser diskursiven Konstruktion von Identität sind immer verschiedene Wahlmöglichkeiten wie verschiedene soziale Gruppen oder Wertemodelle vorhanden, die Spielraum für die Selbstpositionierung lassen.⁴² Eine wichtige Rolle spielt dabei die Geschichtlichkeit der Weiblich- und Männlichkeiten und deren Verhältnisse zueinander. Die als natürlich angenommenen Unterschiede, die das gesellschaftliche Zusammenleben strukturieren, sollen dekonstruiert und in ihren Kontexten und Machtverhältnissen aufgezeigt werden.⁴³

1.1 Heteronormativität

Heterosexualität wird aufgrund von historisch gewachsenen, institutionalisierten Praktiken, Sprach- und Wahrnehmungsmustern als normale Ordnungsstruktur des sozialen Lebens wahrgenommen. Der Begriff Heteronormativität beschreibt diese sozial hergestellte Norm der heterosexuellen Geschlechterverhältnisse, die immer in einem Machtverhältnis zu sehen sind.⁴⁴ Dabei werden alle Bereiche einer Gesellschaft

³⁹ Christina Lutter und Markus Reisenleitner, *Cultural Studies: Eine Einführung*, 6. verbesserte und erweiterte Auflage (Wien: Löcker, 2008), 92-94.

⁴⁰ Ernst, „Zur Vielfältigkeit von Geschlecht“, 36.

⁴¹ John M. Sloop, „Critical Studies in Gender/Sexuality and Media“, in *The SAGE Handbook of Gender and Communication*, hg. von Bonnie J. Dow und Julia T. Wood (Thousand Oaks u. a.: SAGE, 2006), 330.

⁴² Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 69.

⁴³ Martschukat und Stieglitz, *Geschichte der Männlichkeiten*, 20-21.

⁴⁴ Ziegler, „Heteronormativität und die Verflüssigung des Selbstverständlichen“, 13.

durchzogen und vorherrschende Diskurse heterosexualisiert. Geschlecht und Sexualität verweisen aufeinander, wobei die strikte Zweigeschlechtlichkeit eine heterosexuelle Anziehung bedingt und umgekehrt. Diese Norm wird als natürlich und unveränderlich konstruiert.⁴⁵ In einer heteronormativen Gesellschaft wird davon ausgegangen, dass eine Person, die sich als Mann verhält, automatisch an Personen, die die Geschlechtsrolle einer Frau performen, sexuell interessiert ist. Zeigt sie dieses Interesse nicht, wird die Männlichkeit infrage gestellt, da sie ihre Geschlechtsrolle nicht überzeugend darstellt.⁴⁶ Wer der Norm nicht entspricht oder sich nicht den Verhaltensvorgaben passend verhält, wird diskriminiert oder ausgegrenzt und so gezwungen sich anzupassen.⁴⁷ Das Bilden einer Identität außerhalb des heterosexuellen Geschlechterdualismus wird dadurch erschwert und der Anschein der Natürlichkeit und Normalität verstärkt. Das systematische Auflösen dieser gegebenen Kategorien gibt den Aussagen ihre einmalige Besonderheit zurück und zeigt die Diskontinuität der starr wirkenden Begriffe auf.⁴⁸

Als soziales Ordnungsprinzip wirkt die Heteronormativität auf zwei Ebenen. Sie teilt die Menschen in zwei vorgeblich klar sozial und körperlich voneinander unterschiedliche Gruppen – Frauen und Männer – ein, die jeweils sexuell an Mitgliedern des anderen Geschlechts interessiert sind. So definiert sie gleichzeitig Geschlechtsidentitäten und sexuelle Orientierung, die keine Abweichung möglich machen. Zusätzlich strukturiert sie das Sozialleben in fast allen anderen Bereichen durch die Verschränkung mit der Arbeitswelt, dem Familienleben und den Machtverhältnissen der Geschlechter.⁴⁹

Dabei bringt das diskursive Regime hegemonialer Heterosexualität normative Annahmen über ‚gesunde‘ Körperlichkeit und angemessenes Sozialverhalten sowie normalisierende Identitätszuschreibungen hervor, die allesamt den vorherrschenden Glauben an die Natürlichkeit,

⁴⁵ Jutta Hartmann und Christian Kleese, „Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht – eine Einführung“, in *Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*, hg. von Jutta Hartmann et al., 1. Aufl., Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 10 (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007), 9.

⁴⁶ Sloop, „Critical Studies in Gender/Sexuality and Media“, 321.

⁴⁷ Peter Wagenknecht, „Was ist Heteronormativität? Zu Geschichte und Gehalt des Begriffs“, in *Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*, hg. von Jutta Hartmann et al., 1. Aufl., Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 10 (Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007), 17.

⁴⁸ Foucault, *Archäologie des Wissens*, 43.

⁴⁹ Ziegler, „Heteronormativität und die Verflüssigung des Selbstverständlichen“, 13.

Unterstützt wird dieses Narrativ durch die Konstruktion von Frauen und Männern als eindeutig unterscheidbare und aufeinander bezogene Gruppen. Die Gruppe der Männer galt dabei lange Zeit als Maßstab, während die Frauen durch ihre Abweichung davon und gleichzeitig ihren Bezug dazu definiert wurden. So wurden sie als „verfehlt“ und „relativ“ zum Mann bezeichnet und das Vorhandensein von Eierstöcken und Uterus als Grund für ihre angebliche Andersartigkeit genannt. Diese als grundlegend angenommenen Unterschiede begründen so die Notwendigkeit der Paarung der beiden Gegensätze zu einem Ganzen. „[S]ie ist die Andere innerhalb eines Ganzen, in dem beide Extreme einander nötig haben.“⁵¹ Bereits abseits jeglicher biologischer Forschung wurde die Andersartigkeit beispielsweise in der christlichen Religion durch die Schöpfungsgeschichte in der Bibel festgelegt. Adam wurde aus Lehm, Eva jedoch aus einer Rippe Adams von Gott geschaffen. Sie wurde nicht um ihrer selbst willen, sondern für Adam kreiert und war so von Anfang an als Ergänzung für den Mann bestimmt.⁵²

Bis heute werden sowohl biologische als auch psychologische Merkmale als Beweise vorgebracht, um die angeblichen „natürlichen“ Unterschiede und die daraus resultierende Heterosexualität als Norm zu untermauern. Neben der Idealvorstellung spielen auch Abweichungen eine zentrale Rolle bei der Konstruktion und Naturalisierung der heterosexuellen Zweigeschlechtlichkeit. Heterosexualität als Form des sozialen Zusammenlebens benötigt das Konzept und gleichzeitige Verbot bzw. die Abwertung anderer sexueller Orientierungen, um durch die Differenz davon zu bestehen. Die Abweichungen, das „Undenkbare“ ist dabei immer Teil des Diskurses, um die Norm aufrecht zu erhalten und als „gut“ und „richtig“ zu konstruieren.⁵³

Massenmediale Diskurse wiederholen oder bilden Vorstellungen nicht nur ab, sie sind aktiv an der Herstellung von Normen, Ideen und Weltbildern beteiligt. So sind sie „productive of – that is, worked to create or constitute – gendered/sexualized subjectivities.“⁵⁴ Heteronormative Erwartungen beeinflussen im Zusammenwirken mit gesellschaftlichen Institutionen, die heterosexuelle Zweigeschlechtlichkeit als Norm

⁵⁰ Hartmann und Kleese, „Heteronormativität – eine Einführung“, 9.

⁵¹ Beauvoir, *Das andere Geschlecht*, 13.

⁵² Beauvoir, *Das andere Geschlecht*, 153-154.

⁵³ Butler, *Gender Trouble*, 77.

⁵⁴ Sloop, „Critical Studies in Gender/Sexuality and Media“, 319.

voraussetzen, die Lebenswelt der Menschen. So wirken sie sich auch auf die damit verbundenen Diskurse über Familie, Körper, Erziehung, Gesundheit, Gemeinschaft, etc. aus, die alle von der Grundlage einer heterosexuellen Paarbeziehung ausgehen.⁵⁵ Es bildet beispielsweise die Beziehung zwischen einer jungen Frau und ihrem Geliebten das Happy End zahlloser Romane und Filme und es bedienen sich Werbung aber auch Schulbücher Klischees des männlichen Handwerkers und der weiblichen Reinigungskraft oder klar differenzierten körperlichen Idealvorstellungen. Auch wird kaum eine junge Frau nicht von Familienmitgliedern, Kolleg*innen oder Fremden bereits mehrmals gefragt worden sein, wann sie endlich einen „guten“ Mann heirate und Kinder bekäme. Diese Vorstellungen sind Teil des Alltags und werden bereits Kleinkindern mitgegeben, deren Wirklichkeit schließlich davon geprägt ist. Heteronormativität ist also die Erwartung, dass alle heterosexuell sind, solange sie nicht dezidiert zu erkennen geben, dass es nicht so ist, indem sie sich beispielsweise „outen“. „This assumption of heterosexuality is embedded within the fabric of day-to-day life on a range of social, cultural and political levels.“⁵⁶

Das Prinzip der Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität als Norm wurde bereits in den 1920ern von Sigmund Freud in Frage gestellt und sowohl davor als auch danach von zahlreichen Wissenschaftler*innen und Philosoph*innen behandelt. Die Selbstverständlichkeit wurde vor allem durch die Frauen- und Geschlechterforschung in den 1970ern und 1980ern aufgebrochen und dem unbedingten Zusammenhang zwischen dem biologischen und sozialen Geschlecht widersprochen. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern wurden als historisch gewachsene Konstrukte, die in Machtverhältnisse eingebunden sind, verstanden. Noch einen Schritt weiter ging Judith Butler, die nicht nur „gender“, sondern auch das bisher als natürlich gesehene „sex“ als sozial konstruiert definiert. Diese Denkweise bot zahlreiche Möglichkeiten für die feministische Forschung. Durch die Methode der Dekonstruktion können starre Gegensätze aufgebrochen und die in sie eingeschriebenen Hierarchien zugunsten von weiteren, bisher nicht gedachten Vorstellungen und Identitäten aufgelöst werden. Die alten Begriffe werden dabei nicht ersetzt, sondern lediglich ihrer Selbstverständlichkeit beraubt.⁵⁷ Geschlecht wird somit nicht beliebig austauschbar, da es immer noch in historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Strukturen verankert ist, verliert

⁵⁵ Hartmann und Kleese, „Heteronormativität – eine Einführung“, 9.

⁵⁶ Michael Lovelock, *Reality TV and Queer Identities: Sexuality, Authenticity, Celebrity* (Cham: Springer, 2019), 20.

⁵⁷ Ziegler, „Heteronormativität und die Verflüssigung des Selbstverständlichen“, 17-18.

allerdings seine statische Komponente. „Denn schließlich sind Geschlechter als sedimentierte und hartnäckige Effekte von Wahrnehmungsmustern und Machtstrukturen, von Diskursen und Praktiken zu verstehen, die sich bis in die menschlichen Körper einlagern.“⁵⁸

1.2 Geschlechtscharaktere

Das Aufbrechen der Natürlichkeit von Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität führte zu einer Suche nach den gesellschaftlichen Strukturen und Narrativen, die maßgeblich an der Konstruktion beteiligt sind. Dazu gehört unter anderem der Rückgriff auf angeblich naturgegebene „weibliche“ oder „männliche“ Eigenschaften, die Unterschiede in Interessen, Fähigkeiten und dadurch schließlich auch sozialem Status bedingen sollten. Die Historikerin Karin Hausen untersuchte dazu anhand von Lexika die Entwicklung dieser geschlechtsspezifischen Zuschreibungen. Der Begriff „Geschlechtscharakter“ bildete sich im 18. Jahrhundert heraus und sollte die zu den körperlichen Geschlechtsmerkmalen passenden psychologischen Eigenschaften beschreiben, um ein naturgegebenes „Wesen“ von Frauen und Männern nachzuweisen. Dabei handelt es sich um normative Aussagen, die in Zusammenhang mit Arbeits- und Familienwelt stehen und diese strukturieren. So ist die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung mit der Trennung von Privatheit und Öffentlichkeit verwoben und wirkt sich bereits auf die Erfahrungswelt von Kindern aus, die diese im Familienkreis kennen lernen.⁵⁹

Hausen verfolgt diese Konstruktion von psychischen Unterschieden zurück in die Lexika des späten 18. Jahrhunderts. Sie stellt dabei ein starkes Interesse an einer Abgrenzung fest, die mit großer Selbstverständlichkeit mithilfe der Definitionen von „Frau“, „Geschlecht“, „Geschlechtscharakter“, etc. konstruiert wurde. Männern wurde eine geistige Stärke, die Fähigkeit zur Logik und Durchsetzungsvermögen passend zur körperlichen Kraft und Rationalität attestiert. Frauen hingegen wurden als mitfühlend, schwach, emotional und passiv charakterisiert, was mit ihren äußeren Merkmalen in Einklang stehen sollte. Diese Eigenschaften sollten als „naturgegeben“ gelten und bezogen sich sowohl auf die Biologie als auch die „Bestimmung“ der Geschlechter. Sie legten den Mann auf die öffentliche Sphäre der Erwerbsarbeit und

⁵⁸ Martschukat und Stieglitz, *Geschichte der Männlichkeiten*, 54.

⁵⁹ Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 19.

die Frau auf die häusliche, private Sphäre und somit abhängig vom Mann fest.⁶⁰ Den Geschlechtscharakteren ist eine heterosexuelle Herrschaftsideologie inhärent, da sich Frauen (passiv-emotional) und Männer (aktiv-rational) gegenseitig ergänzen und nur in Kombination alle Bedürfnisse erfüllen und Fähigkeiten erlangen können. Durch die Polarisierung nimmt der Mann die herrschende Position ein und die Frau bleibt untergeordnet und abhängig.⁶¹ Diese Zweiteilung sieht Butler bereits bei der Trennung von Geist und Körper, die mit Plato startet. Der Geist wird dem Männlichen zugeordnet, der Körper hingegen dem Weiblichen. Schon hier ist eine Hierarchie implizit, die sich durch die Philosophie und Kultur zieht und die ungleiche Machtverteilung der Geschlechter natürlich erscheinen lässt.⁶² Vorstellungen darüber lassen sich auch in der westlichen Kultur zur christlichen Lehre zurückverfolgen, die eine Ehe zwischen Mann und Frau zum Zweck der Kinderzeugung als einzig gültiges Modell des Zusammenlebens postuliert. Was im Bürgertum als Ideal des Ernährers und der Hausfrau galt, wurde im Zuge des Fordismus und der kapitalistischen Arbeitsteilung fortgeführt. Die Erwerbsarbeit war als männlicher Bereich definiert und Frauen erledigten als Hausfrauen, Mütter und Umsorgerinnen ihres Mannes überwiegend nicht honorierte Haus- und Pflegearbeit.⁶³

Diese Zuschreibungen wurden im 19. Jahrhundert durch medizinische und anthropologische Forschungsergebnisse „bewiesen“ und so als naturgegeben und unveränderlich dargestellt. So führte beispielsweise der Mediziner Karl Friedrich Burdach in seinem Buch *Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur. Anthropologie für das gebildete Publicum* aus, dass die weiblichen Geschlechtsorgane die Gegenteile zu den männlichen darstellen und als direkte Verkörperung der Charaktereigenschaften fungieren. Er setzt den „weiblichen Organismus“ mit der „Erhaltung der Gattung“ gleich, während der männliche für die „Individualität“ steht, da er für die Selbsterhaltung durch höhere Muskelkraft und stärkere Knochen ausgestattet sei.⁶⁴

Der ganze Sinn des Weibes ist auf Familien- und Geschlechtsverhältniß
[sic] gerichtet, und die Pflichterfüllung in diesen Beziehungen macht allein
seinen Werth [sic] aus. In der Liebe giebt [sic] sich das Weib ganz hin, und

⁶⁰ Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 22-24.

⁶¹ Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 33.

⁶² Butler, *Gender Trouble*, 12.

⁶³ Wagenknecht, „Was ist Heteronormativität?“, 19-20.

⁶⁴ Karl Friedrich Burdach, *Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur: Anthropologie für das gebildete Publicum* (Stuttgart: Balz, 1837), 470-472.

macht sie zum Zielpunkte [sic] seines Lebens, während der Mann seine Selbstständigkeit dabei behauptet und anderweitige Zwecke verfolgt.⁶⁵

Während zuvor der Stand die gewünschten Tugenden bedingte und Aussagen nur über Personen im Ehe- oder Hausstand getroffen worden waren, wurden ab dem späten 18. Jahrhundert spezifische Charaktereigenschaften definiert, die für alle Personen eines Geschlechts Gültigkeit hätten. „Der Geschlechtscharakter wird als eine Kombination von Biologie und Bestimmung aus der Natur abgeleitet und zugleich als Wesensmerkmal in das Innere der Menschen verlegt.“⁶⁶ Die regulativen Praktiken der verpflichtenden Heterosexualität legen kohärente Identitäten durch eindeutig bestimmte Geschlechter fest, die unterschiedliche Eigenschaften besitzen, um sich durch ausschließlich heterosexuelles Begehren gegenseitig zu ergänzen. Jegliche Abweichungen von dieser Norm tragen als „Fehler“ zur Bestätigung bei.⁶⁷

Diese Entwicklung ging mit der Neudefinition der Familie als soziale Ordnungsstruktur einher. Im Zuge der Romantik wurde die Ehe durch Liebe begründet und nicht mehr als Institution zur gemeinsamen Wirtschaft gesehen, was Emanzipationsbestrebungen und die Forderung nach einer Gleichberechtigung von Frauen in der Gesellschaft zur Folge hatte. Die Geschlechtscharaktere fungierten als neue Legitimation, um die untergeordnete Rolle der Frau in Familie und Öffentlichkeit zu erhalten. Indem das „Wesen“ der Frau als „von Natur aus“ passiv, emotional, etc. charakterisiert wurde, konnte sie wieder der privaten Sphäre und der Haus- und Pflegearbeit zugeschrieben werden, die sie „aus Liebe zu Mann und Familie“ einnehmen sollte.⁶⁸ Die Auswirkungen dieser Zuschreibungen wurden als innere Essenz und somit natürlicher Ausgangspunkt konstruiert. So legitimierten sie sich selbst und machten die Konstruiertheit unsichtbar. „[A]cts and gestures, articulated and enacted desires create the illusion of an interior and organizing gender core, an illusion discursively maintained for the purposes of the regulation of sexuality within the obligatory frame of reproductive heterosexuality.“⁶⁹ Vor dieser grundlegenden Unterscheidung zwischen Männern und Frauen im späten 18. Jahrhundert gingen Philosophen davon aus, dass Frauen zwar als vom Mann verschieden wahrgenommen wurden, jedoch eher als unvollkommene Version und nicht als grundverschieden. Erst durch das Aufkommen

⁶⁵ Burdach, *Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur*, 475.

⁶⁶ Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 25.

⁶⁷ Butler, *Gender Trouble*, 17.

⁶⁸ Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 27-28.

⁶⁹ Butler, *Gender Trouble*, 136.

der Trennung von öffentlichen und privaten Bereichen im Zuge der bürgerlichen Ideologie wurden sie als gegensätzliche Wesen mit jeweils typischen Charaktereigenschaften konstruiert.⁷⁰ Der Mythos der „echten“ Frau ersetzte so die erfahrene Wirklichkeit durch „eine transzendente, zeitlose, unbewegliche, notwendige Idee“.⁷¹

Dass diese Idealvorstellungen nie exakt der gelebten Realität entsprechen, steht außer Frage. Die ausschließliche Beschäftigung der Frau mit Familie und Haushalt war besonders für Arbeiter*innen keine realistische Option. Am ehesten wurden die Vorstellungen von jener Schicht umgesetzt, von der sie auch entwickelt wurden – vom gebildeten Bürgertum. Das Einkommen des Mannes als „Ernährer der Familie“ reichte aus und die Kinder hatten bereits den „Sonderstatus der Kindheit“, wodurch sich die Frauen ausschließlich den häuslichen Aufgaben widmen konnten. Hier war auch die Trennung von Erwerbsarbeit und Privatheit am stärksten ausgeprägt und das Heim als Ort der Erholung für den Mann nach getaner Arbeit konzipiert. Zudem war Bildung im 19. Jahrhundert Männern aus Bürgertum und Adel vorbehalten. Die ihnen angeblich von Natur aus gegebene Fähigkeit zur Rationalität und Intellektualität konnte von Frauen (aber auch Männern) aus der Arbeiterschicht nur schwer erlangt werden. Mädchen übernahmen hingegen bereits früh die häuslichen Aufgaben der Mutter, wodurch der Gegensatz der Rationalität und Emotionalität zwingend erreicht wurde.⁷²

Hausen weist ausdrücklich darauf hin, dass sie mit ihren Beobachtungen keine für alle Personen gültigen Lebensrealitäten abbildet oder dass diese Charakterisierungen bis heute so vorherrschen. Sie zeichnet lediglich ein Aussagesystem nach, das im 19. Jahrhundert im bildungsbürgerlichen Milieu als idealisierte Norm im Umlauf war. Der Begriff „Geschlechtscharaktere“ verschwand im Laufe des 20. Jahrhunderts wieder, was eine Änderung in den öffentlichen Diskursen über Geschlecht impliziert.

[D]as gesellschaftliche Programm der ‚natürlichen‘ Geschlechterdifferenz galt auch im 20. Jahrhundert weiterhin als unverzichtbar, wie unter anderem Debatten und Politiken zu Sittlichkeit, Ehe, Familie, Bevölkerung, Sexualität, Arbeitsmarkt, Bildungs-, Berufs-, und Erwerbschancen zeigen.⁷³

⁷⁰ Raewyn Connell, *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*, 4. durchgesehene und erweiterte Auflage, Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 8 (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2015), 120.

⁷¹ Beauvoir, *Das andere Geschlecht*, 253.

⁷² Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 39-41.

⁷³ Hausen, *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*, 104.

Diese Ordnung drückte sich in allen Lebensbereichen aus und strukturierte sowohl das Privat- als auch das Arbeitsleben in einer Männer bevorzugenden Hierarchie und wirkt bis heute beispielsweise in schlechter bezahlten Jobs für Frauen fort. Während zahlreiche Studien darlegen, dass dieses Ideal der strikten Trennung historisch kaum vorherrschte und die tatsächlichen Lebenswelten sich oftmals von den propagierten Formen unterschieden, wurden doch immer gewisse Bereiche eher dem einen oder anderen Geschlecht zugeschrieben. Den Kern bildet dabei bis heute das Glücksversprechen der „natürlichen“ heterosexuellen Kernfamilie.⁷⁴

Für diese Arbeit wurde auf das Modell der Geschlechtscharaktere zurückgegriffen, da die im 19. Jahrhundert angestrebte Polarisierung der Geschlechter, die sich erst gemeinsam zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen, bis heute in Teilen fortwirkt und diese Vorstellung in vielen Liebesromanen, -filmen und Reality TV-Formaten zu finden ist. Die Gegenüberstellung fügt sich perfekt in das heteronormative, zweigeschlechtliche System ein, das sich in geschlechterspezifischer Werbung mit rosa und blauen Produkten oder dem Mythos der Erfüllung durch die harmonische, romantische Paarbeziehung ausdrückt. So wie Hausens Beispiel das zu bestimmten Zwecken konstruierte Ideal, das durch Literatur und Lexika verbreitet wurde, illustriert, geben auch heutige Darstellungen in Medien eine gewisse idealisierte Vorstellung von Geschlecht und Beziehung wieder. Dabei gehen sie (in westlichen Gesellschaften) von der Prämisse aus, dass es zwei Kategorien – Frauen und Männer – gibt, die sich klar physiologisch und psychologisch voneinander unterscheiden. Diese Unterschiede werden durch ihre Reproduktionsfunktion begründet, daher als naturgegeben und unveränderlich konstruiert und durch die Arbeitsteilung oder die Betonung von spezifisch „männlichen“ oder „weiblichen“ Eigenschaften untermauert. Die gesellschaftlichen Strukturen resultieren im Zuge dieser Vorstellung aus den biologischen Gegebenheiten.⁷⁵ Die Geschlechtereigenschaften sind jedoch nicht ein „natürlicher“ Ausdruck des Geschlechts, sondern performativ und stellen somit das her, was sie auszudrücken vorgeben. Es gibt keine innere, zuvor existierende Identität, die durch diese

⁷⁴ Martschukat und Stieglitz, *Geschichte der Männlichkeiten*, 91.

⁷⁵ Candace West und Don H. Zimmerman, „Doing Gender“, *Gender and Society* 1, Nr. 2 (Juni 1987): 128, <https://doi.org/10.1177/0891243287001002002>.

Eigenschaften und Handlungen ausgedrückt wird und somit auch kein „wahres“ Geschlecht oder „unmännliche/-weibliche“ Eigenschaften.⁷⁶

Das Interesse an den angeblichen psychologischen Unterschieden zwischen den Geschlechtern ist bis heute nicht verschwunden. Zwar zeigen Untersuchungen kaum bis keine signifikanten Unterschiede, dennoch werden soziale Positionen und Möglichkeiten immer noch aufgrund dieser angeblichen psychischen Differenzen begründet.⁷⁷ Während die Gender Studies bereits vor Jahrzehnten die biologistische Definition von Geschlecht in Frage gestellt haben und mittlerweile zahlreiche Arbeiten dazu vorliegen, herrscht die Vorstellung eines fixen, „natürlichen“ Geschlechts und damit verbunden die Heterosexualität als „normale“ Form des Zusammenlebens in der Gesellschaft immer noch vor und wird somit auch von den Medien perpetuiert.

1.3 Darstellung in populärkulturellen Medien

Medien sind in der heutigen Gesellschaft allgegenwärtig und durchdringen damit sowohl das Leben jedes*jeder Einzelnen, als auch politische und gesellschaftliche Institutionen. Sie stehen dabei immer in einem Machtverhältnis und sind als wichtiger Teil der Diskurse an der Wirklichkeitskonstruktion und Absicherung des gesellschaftlichen Wissens zentral beteiligt. Sie tragen jedoch nicht unbedingt zur Vervielfältigung der Themen oder Abdeckung der gesamten Breite bei, sondern vereinheitlichen Darstellungen. Medien sind somit für die Stabilisierung von hegemonialen Strukturen und vorherrschenden Denkmustern zuständig.⁷⁸ Daher ist es wichtig, immer auch die Kontexte und Machtverhältnisse zu analysieren, innerhalb derer sich kulturelle Praktiken ausdrücken, und wie sie sich auf das individuelle Leben auswirken. Massenmedien sind nur ein Teilbereich der Kultur, die im Zusammenspiel mit anderen gesellschaftlichen, historischen und ökonomischen Faktoren Einfluss auf die Geschlechts- und Identitätskonstruktion der Menschen haben.⁷⁹

„In dieser Selbstbeschränkung des gesellschaftlichen Wissens werden kulturelle Konzeptionen von Männlichkeiten und Weiblichkeiten von Medien verdichtet, stereotypisiert und als gesellschaftliche Normen repräsentiert.“⁸⁰ Die Medien bilden

⁷⁶ Butler, *Gender Trouble*, 141.

⁷⁷ Connell, *Der gemachte Mann*, 68.

⁷⁸ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 54.

⁷⁹ Lutter und Reisenleitner, *Cultural Studies*, 13-14.

⁸⁰ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 54.

also nicht tatsächlich existierende Geschlechterverhältnisse ab, sondern sind an der sozialen Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit, Heteronormativität und den damit verbundenen geschlechtsspezifischen Eigenschaften beteiligt. Dabei stehen sie wiederum in einem Wechselverhältnis mit der Selbstrepräsentation der Menschen, die sich sowohl an den Darstellungen in den Medien orientiert, als auch die medialen Darstellungen an ihr.⁸¹ Besonders populärkulturelle Medienangebote, wie sie das Fernsehen bietet, die vom Publikum zur Unterhaltung rezipiert werden, dienen ihm als Ressource zur Wirklichkeits- und Identitätskonstruktion. In einer vernetzten, globalisierten und unübersichtlichen Welt bieten bekannte TV-Formate Anhaltspunkte zur Orientierung.⁸²

Zwar finden sich auch Darstellungen in den Medien, die nicht dem Mehrheitsbild entsprechen, jedoch bedeutet mehr Sichtbarkeit nicht automatisch eine bessere Repräsentation. Oftmals wird die Darstellung von anderen Geschlechtsidentitäten oder Lebensmodellen nur als Gegenbeispiel verwendet, um die Richtigkeit der als Norm dargestellten Variante zu untermauern. So stellt die Geschlechterforscherin Sushila Mesquita in ihrem Beitrag über die Darstellung von Homosexualität in den Medien fest, dass lediglich einige Varianten, nämlich jene, die in das heteronormative System einpassen, als akzeptabel dargestellt werden. So wird Homosexualität nur in bestimmten Bereichen wie dem Konsum oder der Beauty-Industrie und für bestimmte Individuen, die als „respektabel“ gelten und vermarktbare sind, normalisiert. Andere Formen der Homosexualität bleiben hingegen als unnatürlich oder gesellschaftlich unerwünscht konstruiert. Dieser „neoliberale Toleranzpluralismus“ folgt der Prämisse, dass alle so sein dürfen, wie sie wollen, solange sie dabei erfolgreich sind und selbst die Verantwortung übernehmen. Die Abweichungen der nie gänzlich erfüllbaren Norm stehen immer in einem Verhältnis zu dieser. „Mit anderen Worten operiert die Norm einerseits mittels der Herstellung gradueller Abweichungen im Bereich des Tolerierbaren.“⁸³ Heteronormativität wirkt somit auch auf Personen der LGBTQ+ Community, die Machtverhältnisse werden nur verschoben und nicht aufgelöst. Die

⁸¹ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 55.

⁸² Katrin Döveling, Lothar Mikos, und Jörg-Uwe Nieland, „Einleitung: Orientierungsangebote im Spannungsfeld von Normen und Leistungen“, in *Im Namen des Fernsehvolkes: Neue Formate für Orientierung und Bewertung*, hg. von Katrin Döveling, Lothar Mikos, und Jörg-Uwe Nieland, Alltag, Medien und Kultur, Bd. 2 (Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2007), 12.

⁸³ Sushila Mesquita, „Heteronormativität und Sichtbarkeit“, in *Heteronormativität und Homosexualitäten*, hg. von Rainer Bartel, transblick (Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag, 2008), 135.

Darstellung gewisser Abweichungen von der Norm dient hierbei erneut nur zur Untermauerung der Heteronormativität und Bestätigung der hegemonialen Strukturen.

Medien sind auf allen Ebenen geschlechtlich codiert, sowohl die Inhalte, als auch die Produktions- und die Rezeptionsseite. Das Mediensystem ist wiederum in politische, ökonomische und gesellschaftliche Zusammenhänge eingebettet.⁸⁴

„Repräsentationen des Privaten im Fernsehen wie Fernsehfamilien, Talk-Shows, aber auch Reality-Formate bleiben an historische Kontexte gebunden, in denen sie als je spezifische Form der Tele-Authentifizierung von Alltagsleben effektiv geworden sind.“⁸⁵ Claudia Schwarz zeichnet anhand des Beispiels der Casting-Show *Starmania* nach, wie Jugendliche ihre (Geschlechts-)Identität mithilfe von Vorbildern aus populären Sendungen konstruieren. Als Produkt von sozialen Praktiken wie dem Medienkonsum oder auch dem Austausch mit anderen werden verschiedene Ideen und Wertevorstellungen für die Identitätskonstruktion herangezogen und durch den Prozess des „doing gender“ immer wieder neu ausgehandelt, wiederholt und gefestigt.⁸⁶ Doing gender ist ein Konzept von West und Zimmerman, um die Performativität und die Abhängigkeit von Geschlecht von kulturellen und sozialen Kontexten zu beschreiben.

We contend that the ‘doing’ of gender is undertaken by women and men whose competence as members of society is hostage to its production. Doing gender involves a complex of socially guided perceptual, interactional, and micropolitical activities that cast particular pursuits as expressions of masculine and feminine ‘natures.’⁸⁷

Gender wird zwar von Individuen ausgedrückt, aber immer in sozialen Situationen und in Anwesenheit anderer Personen, die gewisse Erwartungen haben und das Verhalten anderer dahingehend interpretieren. Dabei unterscheiden West und Zimmerman zwischen „sex“, „sex category“ und „gender“. „Sex“ beschreibt das bei der Geburt zugeschriebene Geschlecht, das anhand von gesellschaftlich festgelegten biologischen Kriterien Personen als Frauen oder Männer definiert. Zwar werden

⁸⁴ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 63.

⁸⁵ Monika Bernold, „Tele-Authentifizierung: Fernseh-Familien, Geschlechterordnung und Reality-TV“, in *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*, hg. von Johanna Dorer und Brigitte Geiger, 1. Aufl. (Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2002), 232.

⁸⁶ Claudia Schwarz, „‘Der ist der Fescheste’ – Identitäts- und Geschlechtskonstruktion in der Aneignung der österreichischen Casting-Show ‚Starmania‘“, in *Im Namen des Fernsehvolkes: Neue Formate für Orientierung und Bewertung*, hg. von Katrin Döveling, Lothar Mikos, und Jörg-Uwe Nieland, Alltag, Medien und Kultur, Bd. 2 (Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2007), 160.

⁸⁷ West und Zimmerman, „Doing Gender“, 126.

Personen im Allgemeinen durch „sex“ einer „sex category“ zugeordnet, im Alltag geschieht diese Zuordnung jedoch durch bestimmte, konventionalisierte Handlungen und äußerliche Identifikatoren wie beispielsweise Kleidung, und muss nicht mit dem zugeschriebenen „sex“ übereinstimmen. Diese Handlungen innerhalb normativer Konzepte, die gesellschaftlich festlegen, was für ein bestimmtes Geschlecht angebracht ist, werden schließlich durch „gender“ beschrieben. „Gender“ ist also das Produkt von sozialem Verhalten, es unterstreicht die Zugehörigkeit zu einer „sex category“ und wird in Interaktion mit anderen ausgedrückt.⁸⁸ Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen werden durch doing gender erzeugt und dabei die Vorstellung der essenziellen Verschiedenheit der beiden produziert und gefestigt, was sich wiederum in gesellschaftlichen Einrichtungen, wie beispielsweise getrennten öffentlichen Toiletten für Frauen und Männer, ausdrückt.⁸⁹ „There is no gender identity behind the expressions of gender; that identity is performatively constituted by the very ‘expressions’ that are said to be its results.“⁹⁰

Dem Fernsehen kommt hierbei eine besondere Rolle zu. Einerseits versucht es sich seit Beginn als „Fenster zur Welt“⁹¹ zu präsentieren und somit einen speziellen Realitätsanspruch geltend zu machen. Dabei richtet sich westliches Fernsehen jedoch traditionell an eine weiße, heterosexuelle Kleinfamilie als Organisationseinheit der Gesellschaft.⁹² Andererseits trägt es primär zur Stabilisierung von hegemonialen Diskursen bei, statt eine Vielzahl unterschiedlicher Lebenswelten gleichberechtigt darzustellen. So sind heterosexuelle Ehepaare mit Kindern, starke Männer und emotionale Frauen der Standard in den meisten Produktionen. „Since its inception, television has been a bastion of heteronormativity, endlessly reinforcing traditional gender roles while standing watch over its sacred institutions, such as marriage (between a man and a woman), motherhood, and the nuclear family.“⁹³

Diese stereotypen Darstellungen werden nicht nur in Nachrichtensendungen oder von Schauspieler*innen in Filmen oder Shows präsentiert. Die Kandidat*innen in Reality-Shows nutzen die Sendung als Bühne der Selbstrepräsentation, wobei sie immer eine

⁸⁸ West und Zimmerman, „Doing Gender“, 127.

⁸⁹ West und Zimmerman, „Doing Gender“, 137.

⁹⁰ Butler, *Gender Trouble*, 25.

⁹¹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 57.

⁹² Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 64.

⁹³ Stephen Tropiano, „Playing It Straight: Reality Dating Shows and the Construction of Heterosexuality“, *Journal of Popular Film and Television* 37, Nr. 2 (1. Juli 2009): 61, <https://doi.org/10.3200/JPFT.37.2.60-69>.

bestimmte Version ihrer Selbst darstellen, die vom Ziel der Sendung, gesellschaftlichen Vorstellungen und aktuellen, medial vermittelten Diskursen beeinflusst ist. Während sie so auch ihre geschlechtliche Identität performativ herstellen, wirken sie auf das Publikum ein, das sich an den Medienangeboten orientiert und ebenso mit jeder Handlung und Interaktion Gender ausdrückt und konstruiert.⁹⁴ Die „sex category“ kann in jeder Situation relevant sein und das Verhalten von Personen wird immer dahingehend bewertet, ob sie ihrem zugeschriebenen Geschlecht getreu agieren oder nicht. Somit sind nicht nur in politischen, öffentlichen Bereichen die Auswirkungen von geschlechtsspezifischen Machtverhältnissen zu bemerken, sondern auch im privaten Umgang mit anderen. Durch das von Kind an erlernte doing gender und die Selbstzuordnung in eine von zwei genau definierten Geschlechtskategorien wirken gesellschaftliche Verhältnisse wie die Arbeitsteilung und daraus folgende Doppelbelastung der Frauen oder die Benachteiligung von queeren Personen als natürliches Ergebnis der essenziellen Unterschiede. Die hierarchische Ordnung wird durch die Vorstellung einer „Natürlichkeit“ gestützt, die durch das „korrekte“ doing gender reproduziert wird.⁹⁵

Während traditionelle Geschlechter- und Beziehungsdarstellungen zwar die Medien dominieren, finden sich auch immer mehr Sendungen mit Trans- oder nicht-binären Personen. Seit den 1990ern sind vermehrt queere Charaktere im TV zu sehen, ein bekanntes Beispiel ist das Coming Out der Comedienne Ellen DeGeneres als lesbisch.⁹⁶ Hier lag der Fokus noch stark auf den Interessen des heterosexuellen Publikums, Trans- oder homosexuelle Figuren waren nur in Nebenrollen zu sehen. Besonders durch das Aufkommen von Video-On-Demand-Anbietern vergrößerte sich jedoch auch das Angebot an Nischenprodukten. Statt der heterosexuellen, weißen Standardcharaktere finden sich nun auch queere Figuren mit den verschiedensten ethnischen Hintergründen, wie beispielsweise in der erfolgreichen Netflix-Serie *Orange is the New Black* (seit 2013), deren mehrheitlich weiblich lesbärer Cast bis heute einen Einzelfall darstellt.⁹⁷ Ihre sexuelle Orientierung und die

⁹⁴ Schwarz, „Die österreichische Casting-Show ‚Starmania‘“, 161.

⁹⁵ West und Zimmerman, „Doing Gender“, 145-146.

⁹⁶ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 35.

⁹⁷ Michael N. Goddard und Christopher Hogg, „Introduction: Trans TV as Concept and Intervention into Contemporary Television“, *Critical Studies in Television: The International Journal of Television Studies* 13, Nr. 4 (Dezember 2018): 471, <https://doi.org/10.1177/1749602018798217>.

Geschlechtsidentität sind nun nicht mehr zwingend die definierende Eigenschaft der Charaktere, sondern nur ein Teil davon.

Neben der Inklusion queerer Figuren in fiktionalen Serien oder Filmen finden sich auch Reality-Sendungen, in denen die sexuelle Orientierung der Teilnehmer*innen zentral für die Show ist. In *Queer Eye for the Straight Guy* (Bravo, 2003-2007) hilft ein Team aus schwulen Experten einem heterosexuellen Kandidaten bei Styling, Dekoration und Einrichtung und bedient das Stereotyp des modebewussten homosexuellen Mannes.⁹⁸ Die Show wurde 2018 von Netflix wiederaufgenommen und heißt nur noch *Queer Eye*, was bereits auf die Verbreiterung des Fokus der Sendung hindeuten soll. Zwar werden immer noch Klischees bedient, jedoch wird der Gegensatz zwischen „queer“ und „straight“ weniger stark betont und durch das Aufzeigen der Gemeinsamkeiten zwischen den Expert*innen und Kandidat*innen ersetzt.⁹⁹

Ein queeres Gegenstück zu *Big Brother* hat Channel 4 beispielsweise mit *Genderquake* (2018) geliefert. In dieser Reality-Show leben mehrere Personen mit unterschiedlichsten sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten eine Woche lang in einem Haus in Sussex zusammen. Themen wie Hormontherapien, Sex, Geschlechter- und Schönheitsideale werden von den Bewohner*innen lebhaft diskutiert und bringen einen der Kandidat*innen dazu, seine Vorstellung von natürlicher und unbedingter Geschlechterbinarität zu überdenken.¹⁰⁰ Eines der bekanntesten Beispiele für eine queere Reality TV-Show ist außerdem *RuPaul's Drag Race* (Logo, seit 2009), in der mehrere Dragqueens in verschiedenen Wettbewerben um ein Preisgeld und den Titel „America's Next Drag Superstar“ kämpfen.¹⁰¹

Mithilfe der Darstellung von Charakteren „that subvert or defy the sexual/gender binary, and thus normative discourses defining certain people as 'normal' or 'abnormal,' TV series may encourage such an 'impulse' in TV viewers to problematise social categories.“¹⁰² So zahlreich wie die Darstellungen sind auch die Diskussionen

⁹⁸ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 170.

⁹⁹ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 189.

¹⁰⁰ Fiona Sturges, „Genderquake: Channel 4's non-binary answer to Big Brother; As Channel 4's joyful study proves, there's no better way to get to grips with the trans and non-binary experience than meeting those living it“, *The Guardian*, 5. Mai 2018, aufgerufen am 4.5.2021, verfügbar unter <https://www.theguardian.com/tv-and-radio/2018/may/05/genderquake-channel-4-trans-non-binary>.

¹⁰¹ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 155.

¹⁰² Stéfany Boisvert, „'Queering' TV, One Character at a Time: How Audiences Respond to Gender-Diverse TV Series on Social Media Platforms“, *Critical Studies in Television: The International Journal of Television Studies* 15, Nr. 2 (Juni 2020): 185, <https://doi.org/10.1177/1749602020914479>.

darüber, wie „korrekte“ queere Repräsentationen auszusehen haben, welche Darstellungen zur Vielfalt beitragen und welche stattdessen Stereotype und Vorurteile verstärken.¹⁰³ Wichtig ist hierbei jedoch, dass die Identitäten nicht bereits vorher existieren und einfach „richtig“ oder „falsch“ abgebildet werden, sondern die Kategorien und ihre sozialen Bedeutungen ebenfalls durch die Diskurse und Repräsentationen konstruiert werden.¹⁰⁴ Auch wenn diese Entwicklung in Richtung Diversität sehr positiv zu bewerten ist, bedeutet eine stärkere Sichtbarkeit nicht automatisch ein Umdenken der Zuseher*innen.¹⁰⁵ Während sich Pay-TV und Streamingdienste oftmals als inklusiv positionieren und durch Nischenprodukte auch bisher wenig beachtete Zielgruppen erreichen wollen, ist die Mehrheit des Mainstream-TV immer noch mit heteronormativen Klischees behaftet. Die ungebrochene Popularität von Sendungen wie *Der Bachelor* zeigt, dass heteronormative Vorstellungen von Geschlecht und romantischen Beziehungen weiterhin vorherrschen und muss daher kritisch hinterfragt werden.

¹⁰³ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 17-18.

¹⁰⁴ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 22.

¹⁰⁵ Boisvert, „'Queering' TV“, 185.

2 Reality TV

Eine einheitliche Definition für das breite Feld der Reality TV-Formate zu finden ist aufgrund der Diversität der Sendungen kaum möglich. Umstritten ist sogar, ob es sich hierbei um ein eigenes Genre handelt.¹⁰⁶ Während sich eine ganze Reihe an engeren und weiteren Definitionsansätzen und Begriffen (reality-based TV, factual entertainment, Reali-TV, reality entertainment, etc.) finden, soll in dieser Arbeit ausschließlich mit dem Begriff „Reality TV“ gearbeitet werden. Unter dieser Bezeichnung soll ein Fernsehformat verstanden werden, in dem durch den Einsatz von Nicht-Schauspieler*innen, die in einem bestimmten Setting gefilmt werden, und das Fehlen eines fixen Drehbuchs der Eindruck erweckt werden soll, dass die Zuseher*innen reale, also nicht gestellte, Szenen gezeigt bekommen.¹⁰⁷ Die Formate verwenden Elemente aus unterschiedlichen Genres und fokussieren sich auf populäre, universelle Themen. So lassen sich laut Bleicher Reality TV mehrere Merkmale wie „die reißerische Aufmachung, der plakative Stil und der einfache Sprachgebrauch“¹⁰⁸ attestieren, die auch für den Boulevardjournalismus typisch sind.

Die genaue Trennung zu Dokumentationen und rein fiktionalen TV-Programmen ist nicht immer klar, besonders durch die Hybridität von Reality TV und die zunehmende Vermischung der Genres, wie auch die Verwendung von typischen Reality TV-Konventionen in Hollywoodproduktionen wie beispielsweise *The Office* zeigt.¹⁰⁹ Dokumentationen präsentieren sich traditionell als seriöse Programme zur Wissensvermittlung, oft in öffentlich-rechtlichem Auftrag.¹¹⁰ Eine didaktische Narration und ein beobachtender Kamerastil sind klassische Merkmale dieses Genres. Die Aufnahmen sollen visuell für sich selbst sprechen und ein meist männlicher Erzähler erklärt dem Publikum die Zusammenhänge.¹¹¹ Während sich die Dokumentationen in der Zeit zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg durch ihr Selbstverständnis als Medienprodukte mit gesellschaftlicher Verantwortung und einen erklärenden Ansatz auszeichneten, versuchten spätere Produktionen einen beobachtenden Stil einzunehmen und die Geschehnisse mit der Kamera so einzufangen, wie sie

¹⁰⁶ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 30.

¹⁰⁷ Misha Kavka, *Reality TV* (Edinburgh: Edinburgh University Press, 2012), 5.

¹⁰⁸ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 13.

¹⁰⁹ Laurie Ouellette, Hrsg., *A Companion to Reality Television* (Somerset: Wiley-Blackwell, 2014), 5.

¹¹⁰ Jelle Mast, „Documentary at a Crossroads: Reality TV and the Hybridization of Small-Screen Documentary“, *Sociology Compass* 3, Nr. 6 (Dezember 2009): 884, <https://doi.org/10.1111/j.1751-9020.2009.00242.x>.

¹¹¹ Kavka, *Reality TV*, 14-15.

passieren.¹¹² Idealisierende Eigenschaften wie „Objektivität“, „Qualität“ und „Transparenz“ werden besonders seit dem Aufkommen von Reality TV-Formaten, deren Kamerastil sich oftmals an traditionellen Dokumentationen orientiert, dem gesamten Genre zugeschrieben, um es den Unterhaltungsformaten gegenüberzustellen und den Sonderstatus als „seriöses“ Medienprodukt zu erhalten.¹¹³ Die Medienwissenschaftlerin Kavka sieht die Reality-Dokusoap als „an important period of transition from documentary to post-documentary, or from what we might call a reality unaffected by filming to an affected reality“¹¹⁴, denn auch Dokumentationen liefern keine unbeeinflussten Aufnahmen. Reality TV versucht jedoch nicht, die Präsenz der Kamera zu verschleiern und verbindet dokumentarische Elemente mit Erzähl- und Schnitttechniken aus fiktionalen Programmen.

Nähe zu den Zuseher*innen wird in Reality TV-Sendungen durch die nichtprominenten Protagonist*innen, die ihre eigene Person darstellen und dadurch hohes Empathiepotenzial aufweisen, hergestellt. Sie werden als authentisch präsentiert und lassen die Grenzen zwischen Darsteller*innen und Publikum verschwimmen, da sie den Eindruck vermitteln, dass Jede*r in Reality-Sendungen vorkommen kann. In manchen Formaten erlangen die Teilnehmer*innen durch die Show Berühmtheit und vermarkten ihre Person danach in anderen Medienbereichen oder Prominente zeigen ihre vermeintlich „private“ Seite.¹¹⁵ Die mediale Selbstinszenierung ist somit ein zentraler Bestandteil von Reality TV. Zwar werden die gezeigten Personen als „Leute wie du und ich“ präsentiert, jedoch haben die meisten bereits TV-Erfahrung und kommen in mehreren Reality-Formaten vor.¹¹⁶

Zentral bei der Programmplanung und Entwicklung neuer TV-Formate sind Überlegungen bezüglich Risiko, Steigerung der Einschaltquoten und Senkung der Produktionskosten. Reality TV-Formate bergen ein geringes Risiko für den Sender. Da kaum professionelle Schreiber*innen, Schauspieler*innen oder andere Mitarbeiter*innen engagiert werden müssen, sind die Produktionskosten gering. Die

¹¹² Jonathan Bignell, „Realism and Reality Formats“, in *A Companion to Reality Television*, hg. von Laurie Ouellette (Somerset: Wiley-Blackwell, 2014), 102.

¹¹³ Mast, „Documentary at a Crossroads“, 88.

¹¹⁴ Kavka, *Reality TV*, 71.

¹¹⁵ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 42-43.

¹¹⁶ Richard Kilborn, „Staging the Real: Factual TV Formats in Britain“, in *Spiel mit der Wirklichkeit: Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen*, hg. von Kay Hoffmann, Richard Kilborn, und Werner C. Barg, CLOSE UP: Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms, Bd. 22 (Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2012), 120.

Produktionszeit ist außerdem kurz, weswegen auch eine weniger erfolgreiche Sendung gut verkraftet und schnell abgesetzt werden kann.¹¹⁷ Technische Entwicklungen machten die Produktion laufend billiger, die Kameras kleiner und leichter, durch digitale Aufnahmen vervielfältigten sich die Möglichkeiten für Schnitt und Speicherung von größeren Filmmengen. 1998 konnten Dokusoaps von der BBC dreimal billiger als andere leichte Unterhaltungssendungen produziert werden.¹¹⁸ Die geringen Produktionskosten verleihen Reality TV-Sendungen ihren gleichförmigen, authentischen Charakter. Bei einem Erfolg übersteigen die (Werbe-)Einnahmen die Kosten um ein Vielfaches. Auch können internationale Formate einfach für den heimischen Markt adaptiert werden und bieten durch ihren Erfolg in anderen Ländern Sicherheit für die Produzent*innen.¹¹⁹ Während eine starke globale Formatierung des Fernsehens zu beobachten ist und viele Sendungen nur mit geringen Änderungen in diversen Ländern erfolgreich produziert werden, sieht Bleicher dennoch nationale Unterschiede, die sie auf kulturelle Prägungen und Traditionen zurückführt. So sind in Deutschland international erfolgreiche Formate wie *Survivor*, bei denen Kandidat*innen auf einer einsamen Insel abgesetzt werden, kaum gefragt. Beispielsweise wurden *Expedition Robinson* (RTL II, 2000) und *Das Inselduell* (Sat1, 2000) aufgrund geringer Quoten schon nach einer Staffel abgesetzt. Castingshows, Auswanderungsformate und Sendungen über die Veränderung von Körpermerkmalen oder Wohnsituation erzielen hingegen gute Quoten. Bei Celebrity-Formaten sind wiederum heimische „Stars“, die nationale Lebens- und Wertemodelle repräsentieren, gefragter als internationale.¹²⁰

Es lässt sich eine weltweite Bedeutungszunahme des Reality TV feststellen und damit einhergehend eine Internationalisierung von Formaten, die nur geringfügig an nationale Märkte angepasst werden. Reality-Formate wie *Big Brother*, Casting- oder Datingshows wie der *Bachelor* werden als Franchise gehandhabt und nur leicht adaptiert.¹²¹ Trotz ihres oft schlechten Rufs sind Reality TV-Formate beliebt und bieten Gesprächsstoff.

¹¹⁷ June Deery, „Reality TV as Advertainment“, *Popular Communication* 2, Nr. 1 (Februar 2004): 3, https://doi.org/10.1207/s15405710pc0201_1.

¹¹⁸ Kavka, *Reality TV*, 65-66.

¹¹⁹ June Deery, „Reality TV as Advertainment“, 3.

¹²⁰ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 80-81.

¹²¹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 28.

Viewers are attracted to people 'being real,' to raw emotions, surprises, unpredictable outcomes. RTV programming is indexically linked to actual referents that occur in front of the camera, not computer generated special effects. It also presents real experiences in the sense of physical challenges or emotional stresses that produce tangible physiological responses such as blushes or tears, indexes that are read as evidence of genuine feeling.¹²²

So unterschiedlich Reality TV-Formate auch sein können, sind ihnen doch einige Merkmale gemein. Es werden verschiedene Genrelemente kombiniert, wie Gameshow-, Quiz-, Dokumentation- oder Daily Soap-Elemente, und oftmals spielt eine transmediale Struktur, also eine Onlinepräsenz oder multimediale Begleitung eine wichtige Rolle.¹²³ Bereits die BBC-Reality-Familiendoku *The Family* in den 1970ern war transmedial gestaltet. Die Episoden wurden laufend gefilmt und in der Folgeweche ausgestrahlt, wodurch die Familie die Möglichkeit hatte, auf Kommentare in der Presse zu antworten und das Produktionsteam Feedback direkt in der nächsten Folge umsetzen konnte. In der letzten Episode wurde die Familie sogar bei einem Radiointerview gezeigt, wodurch sie alle damals verfügbaren Medien miteinbezogen und die Sendung responsiv gestalten konnten.¹²⁴ Die multimediale Begleitung oder Onlinepräsenz der Sendungen ist bis heute ein wichtiger Faktor, besonders bei seriellen Formaten kommt es zum Zweck der Aufmerksamkeitssteigerung zu Kooperationen mit Boulevardmedien.¹²⁵ Auch die Involvierung des Publikums ist vielen Formaten gemein und besonders bei Castingshows zentral, wo Telefonabstimmungen stark zur Finanzierung beitragen.¹²⁶ Gleichzeitig ist eine Diversifikation der Fernsehproduktion zu erkennen, bei der TV-Sender nicht nur durch Telefonvoting oder Formathandel, sondern beispielsweise auch durch Kooperationen mit der Musikbranche (bei Musik-Casting-Formaten) neue Erlösmodelle erschließen konnten.¹²⁷

Thematische Schwerpunkte und eine gleichbleibende Struktur helfen dem Publikum, sich im Programm zu orientieren. Nachmittags werden überwiegend Scripted-Reality-Formate ausgestrahlt, die sich mit den Themenkomplexen Katastrophen, Recht, Wohnen, Kochen, Gartenarbeit, Dekorieren oder auch Tierpflege beschäftigen und

¹²² Deery, *Reality TV*, 31.

¹²³ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 12.

¹²⁴ Kavka, *Reality TV*, 36.

¹²⁵ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 13-14.

¹²⁶ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 37-39.

¹²⁷ Döveling, Mikos, und Nieland, „Einleitung: Orientierungsangebote im Spannungsfeld von Normen und Leistungen“, 9.

meist parallel zu Hausarbeiten oder anderen Tätigkeiten rezipiert werden. In der Primetime finden sich Makeover- oder Castingshows, die große Veränderungen zeigen. Vor allem serielle Formate eignen sich hierbei besonders gut und locken das Publikum täglich bzw. wöchentlich vor den Fernseher, um die Erfüllung des Glücksversprechens zu sehen.¹²⁸

Forschungen zu diesem umfang- und facettenreichen Feld konzentrieren sich auf die unterschiedlichsten Aspekte, wie die Vermischung von fiktionalen und dokumentarischen Ansprüchen und Programmstilen, die Repräsentation von sozialen Identitäten und Lebenswelten, oder die tragende Rolle in der Entstehung von Makeover-Kultur und TV-Stars.¹²⁹ Reality TV fügt sich in der Mediengeschichte in die Übergangsphase von traditionellem Fernsehen hin zu Onlinevideos, On-Demand-Filmen und -Serien ein und spielte hier durch seine oftmals transmediale Struktur eine treibende Rolle. Durch die Verlagerung von TV-Inhalten in das World Wide Web konnten auch neue, spezifischere Zielgruppen angesprochen werden.¹³⁰ Misha Kavka unterteilt die Entwicklung von Reality TV in drei „Generationen“. Die „camcorder generation“ umfasst die „reality crime programmes“ und die „docusoaps“ in der ersten Hälfte der 1990er. Die „competition generation“ startet 1999 mit der ersten Ausstrahlung von *Big Brother*, der weitere Gameshows folgen, in denen Kandidat*innen in verschiedenen Umgebungen überwacht werden, und zu der auch *Der Bachelor* zählt. Die dritte Generation zeichnet sich schließlich durch das Hervorbringen von Celebrities aus.¹³¹

2.1 Die Entstehung des Genres

2.1.1 Vorläufer des Reality TV bis in die 1970er

Als Ursprung des Reality-Formats gilt die US-Show *Candid Camera* (1948), die ursprünglich als *Candid Microphone* für das Radio konzipiert war und mithilfe eines versteckten Mikrophons „echte“ Gespräche und unverfälschte Aussagen, oftmals Reaktionen auf ungewohnte Situationen oder alltägliche Krisen, einfangen wollte. Menschen dabei zuzusehen, wie sie mit verschiedenen simulierten Szenarien umgehen, ohne zu wissen, dass sie dabei gefilmt werden, kam bei den Zuseher*innen

¹²⁸ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 106-107.

¹²⁹ Kavka, *Reality TV*, 3.

¹³⁰ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 33.

¹³¹ Kavka, *Reality TV*, 9.

gut an und war durch das simple Konzept hervorragend abwandelbar.¹³² Bis heute sind Shows mit versteckter Kamera, wie beispielsweise die Sendung *Verstehen Sie Spaß?* (seit 1980) beliebt.

Neben der versteckten kam auch der „live-in“ Kamera eine wichtige Rolle bei der Etablierung von Reality TV-Sendungen zu. Durch technische Entwicklungen wurden Kameras leichter und mobiler, wodurch neue Dokumentationsformate ausprobiert werden konnten. In den 1970ern wurden im englischsprachigen Raum die ersten Reality-Familien-Dokus produziert und ausgestrahlt. *An American Family* von PBS (1973) und *The Family* (BBC, 1974) werden in sowohl technischer als auch konzeptueller Hinsicht als Anfänge der Reality-Dokusoap-Formate gesehen.¹³³ Beide Sendungen sollten das Leben einer typischen Familie dokumentieren, wobei heftig darüber diskutiert wurde, inwieweit die Präsenz der Kamerateams den Alltag beeinflusst hatte.¹³⁴

What makes the docusoap a novel form, however, is precisely the self-consciousness with which it combines the strategies of factual and fictional programming, mixing theme music with authoritative voice-over, narrative arcs with interviews, performance with observation.¹³⁵

Die schnellen Schnitte aus fiktionalen Sendungen, das Voice-Over aus Dokumentationen, die Unmittelbarkeit der Kameraaufnahmen und die Multi-Charakter-Erzählung aus Daily Soaps werden im Reality TV vermischt. Der Übergang von *Candid Camera* auf *An American Family* bildet den Wechsel von auf die Autor*innen fokussierten Sendungen hin zu Shows, in denen der Cast bekannter als die Produzent*innen wurde.¹³⁶

Auch in Deutschland gab es bereits in den 1950ern Sendungen, die als Vorläufer für heutige Reality TV-Shows gesehen werden können. So arbeitete zum Beispiel die Kochshow *Bitte in zehn Minuten zu Tisch. Kochkunst für eilige Feinschmecker* (NWDR, 1953-1964) mit Elementen wie Produktplatzierungen oder dem Starpotenzial und bewussten Spiel mit verschiedenen Rollenmustern des kochenden Sendungshosts. Auch Formate über das Privatleben „normaler“ Menschen, sozial Ausgegrenzter oder die Arbeit von Einsatzkräften etablierten sich in den 1950ern und

¹³² Kavka, *Reality TV*, 16-17.

¹³³ Kavka, *Reality TV*, 13.

¹³⁴ Kavka, *Reality TV*, 34.

¹³⁵ Kavka, *Reality TV*, 67.

¹³⁶ Jon Kraszewski, *Reality TV*, Routledge Television Guidebooks (New York: Routledge, 2017), 47.

sind bis heute beliebte Reality TV-Formate.¹³⁷ Das Fernsehen fungierte als Brücke zwischen der öffentlichen und der privaten Sphäre. Sendungen wie *Unsere Nachbarn heute Abend – Familie Schölermann* (NWDR, 1954-1960) erzählten in serieller Weise über das Leben einer durchschnittlichen Familie und bildeten so einen wichtigen Anhaltspunkt für die Wirklichkeitskonstruktion des Publikums. „Die Serienfolgen lieferten Konfliktlösungsstrategien, Verhaltensanleitungen für Alltagssituationen, aber auch zeitgemäße Formen der Selbstinszenierung.“¹³⁸ Bereits hier wurden traditionelle Geschlechterrollen konstruiert (die Mutter als Hausfrau, die Tochter ist auf die Hilfe von Männern bei technischen Problemen angewiesen, etc.) und den Zuseher*innen als „Wirklichkeit“ präsentiert. So wurden und werden auch heute erwünschte Verhaltensweisen und ihre negativen Gegenbeispiele medial vermittelt. Diese geschlechtsspezifischen Darstellungen finden sich aber nicht nur in Familienserien, denn „Fernsehen konstituiert spezifische raum/zeitliche Anordnungen, Wahrnehmungen und Dispositionen, die massiv geschlechtlich konnotiert sind.“¹³⁹ Auch verschiedene Ratgebersendungen im Vorabendprogramm orientierten sich an traditionellen Rollenmustern und sind Vorläufer für heutige Sendungen zur Alltagsoptimierung.¹⁴⁰ Dabei wurde nicht nur medial vermittelt, wie sich Frauen und Männer zu verhalten haben, sondern auch wie sie aussehen sollten. Idealisierte Körperdarstellungen wurden durch Fitness- und Diät Ratgebersendungen dem Publikum präsentiert.¹⁴¹ Bis heute populäre Formate wie Tiersendungen, Zeichen- oder Tanzkurse fanden ihren Anfang im Programm des NWDR der 1950er und auch zahlreiche Fernsehkarrieren starteten hier.¹⁴² Während sich diese Sendungen zu Beginn vor allem an Hausfrauen richteten und konservative Frauenbilder vermittelten, erweiterte sich das Spektrum der Ratgebersendungen in den 1960ern.¹⁴³

¹³⁷ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 58-59.

¹³⁸ Monika Bernold, „Diskursive und imaginäre Räume des Fernsehens: TV’s elsewheres and nowheres“, in *Screenwise: Film, Fernsehen, Feminismus: Dokumentation der Tagung Screenwise. Standorte und Szenarien zeitgenössischer feministischer Film- und TV-Wissenschaften*, 15.-17. Mai 2003 in Wien, SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien (Marburg: Schüren, 2004), 137.

¹³⁹ Bernold, „TV’s elsewheres and nowheres“, 137.

¹⁴⁰ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 61.

¹⁴¹ Julia Elena Goldmann und Liesa Herbst, „Wer schön sein will... Körpernormen und Schönheitsdiskurse in den Medien“, in *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, hg. von Johanna Dorer et al., Springer Reference Sozialwissenschaften (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019), 5, https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_72-1.

¹⁴² Werner Scholz, *Fernsehen*, DuMont Schnellkurs (Köln: DuMont Literatur und Kunst Verlag, 2007), 43.

¹⁴³ Scholz, *Fernsehen*, 89.

Die stetig wachsende Programm- und Sendervielfalt hatte auch Auswirkung auf die Freizeitgestaltung der Bevölkerung, in der Fernsehen einen immer größeren Stellenwert einnahm. Immer mehr Haushalte hatten in den 1960ern und 1970ern einen eigenen Fernseher, in der Arbeit oder im Freundes- und Familienkreis wurden die am Vorabend gesehenen Sendungen zum Gesprächsstoff.¹⁴⁴ Für Aufsehen sorgte die Samstagabend-Game show *Wünsch dir was*, die zwischen 1969 und 1972 ausgestrahlt wurde. Die deutsch-österreichisch-schweizerische Gemeinschaftsproduktion ließ drei Familien in verschiedenen Spielen gegeneinander antreten, wobei ihr Verhalten von Sozialpädagog*innen bewertet wurde.¹⁴⁵ Die Show stellte eine Verschiebung der Darstellung von Familien im österreichischen Fernsehen dar. Während zuvor rund zehn Jahre lang die Fernsehfamilie Leitner mit harmonischen Konfliktlösungen das Bild bestimmt hatte, standen nun Familien in Konkurrenz zueinander. *Wünsch dir was* brach außerdem mit Fernsehkonventionen und inszenierte den Blick der Zuseher*innen durch den Blick des Saalpublikums.¹⁴⁶ Zentral waren die Moderator*innen, die durch die Sendung führten. Als „perfektes“, heterosexuelles, modernes Paar wurden Vivi Bach und Dietmar Schönherr als Identifikationsfiguren stilisiert.¹⁴⁷ Bleicher sieht in den neuen Sendungsformaten in den 1970ern von ARD und ZDF eine zunehmende Politisierung der Gesellschaft widergespiegelt. *Wünsch dir was* stellte das Privatleben von gewöhnlichen Familien in den Mittelpunkt, während Gerichtssendungen und Talkshows gesellschaftliche Probleme aufzugreifen versuchten.¹⁴⁸

2.1.2 Reality TV als eigenes Genre ab den 1980ern

In den späten 1980ern und frühen 1990ern gewannen international „real crime“-Shows an Beliebtheit und wurden erstmals unter dem Begriff Reality TV zusammengefasst. Sowohl in den USA als auch in Großbritannien war (nationale) Sicherheit ein zentrales Thema, die konservativen Regierungen von Reagan und Thatcher setzten auf freie Marktwirtschaft und die Werte von Kleinfamilien. In dieses gesellschaftliche Umfeld fügten sich neue Sender mit neuen Zielgruppen ein und sorgten für größere

¹⁴⁴ Scholz, *Fernsehen*, 87.

¹⁴⁵ Scholz, *Fernsehen*, 95.

¹⁴⁶ Bernold, „Tele-Authentifizierung“, 223-224.

¹⁴⁷ Bernold, „Tele-Authentifizierung“, 227.

¹⁴⁸ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 63.

Konkurrenz am Fernsehmarkt.¹⁴⁹ Die Werbeeinnahmen sanken und die Sendungen mussten gleichzeitig billig und Publikumsmagnete sein.

Capitalising on the spread of camcorders and a growing public interest in actuality footage, broadcasters in the late 1980s found an audience for programmes that consisted of few or no actors, few or no writers, low production values and the use of existing amateur and surveillance video footage.¹⁵⁰

Sowohl die „reality crime“-Programme als auch die britischen Dokusoaps formten die Vorstellung und Erwartungen des Publikums an „Reality“ im TV. Der Erfolg der „emergency“-Formate war der Startschuss für die vor allem in Großbritannien beliebten Dokusoaps wie *Driving School* (BBC, 1997), die durch die Kombination von Erzählstrukturen aus Seifenopern mit aus Dokumentationen bekannten Interviewelementen und beobachtenden Aufnahmen beim Publikum punkteten.¹⁵¹ Die Sendungen sollten vor allem seichte Unterhaltung für das Nachmittagsprogramm bieten. Alltägliche Themen und grobkörnige Aufnahmen ließen die Sendungen realer wirken als hochwertig produzierte Dokumentationen oder Shows.¹⁵² Deery sieht darin die erste Phase des Reality TV, nämlich „an edited reality in the observational mode“, ¹⁵³ die mit Blaulicht-Sendungen fortgeführt wurde.

In Deutschland setzten sich ebenfalls in den 1980ern private Fernsehsender durch und konkurrierten mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk um Werbeeinnahmen und Publikum. Technische Fortschritte im Satellitenfernsehen und eine zunehmende Verkabelung ließen die Einschaltquoten der Privatsender stetig steigen. In der Programmgestaltung orientierten sich RTL und Sat1 stark an US-amerikanischen Formaten, unterbrachen Sendungen mit Werbeblöcken und testeten neue Konzepte wie tägliche Gameshows (beispielsweise das *Glücksrad* ab 1988 auf Sat1).¹⁵⁴ „Gewöhnliche Leute“¹⁵⁵ wurden in den Mittelpunkt gestellt und Alltagsprobleme gezeigt, jedoch ohne auf die zugrundeliegenden gesellschaftlichen Umstände einzugehen. Statt einer allgemeinen oder tiefergehenden Perspektive standen

¹⁴⁹ Kavka, *Reality TV*, 46-47.

¹⁵⁰ Kavka, *Reality TV*, 47.

¹⁵¹ Kilborn, „Staging the Real“, 113-114.

¹⁵² Kavka, *Reality TV*, 48.

¹⁵³ Deery, *Reality TV*, 49.

¹⁵⁴ Scholz, *Fernsehen*, 145-147.

¹⁵⁵ Dass diese Zuschreibung nicht so eindeutig ist, wie sie scheint, analysiert beispielsweise Nico Carpentier mit „Reality Television’s Construction of Ordinary People: Class-Based and Nonelitist Articulations of Ordinary People and Their Discursive Affordances“, in *A Companion to Reality Television*, hg. von Laurie Ouellette (Somerset: Wiley-Blackwell, 2014), 345–66.

Einzelschicksale im Fokus und wurden durch das Zeigen im TV zur Besonderheit und somit Unterhaltung.¹⁵⁶ Die deutschen Sender setzten in den frühen 1990ern auf Reality TV, das Unfälle und Katastrophen entweder nachgestellt oder direkt gefilmt zeigt, beispielsweise im *Polizeireport Deutschland* ab 1992 auf TELE5.¹⁵⁷

Konsum und Unterhaltung wurden in den späten 1990ern immer wichtiger, was sich auch im Thema der Sendungen widerspiegelt. Statt Einsatzfahrzeugen und Verbrechen standen nun Shopping und Transformation im Zentrum. Auch versuchten erstmals Menschen ihre Bekanntheit durch Reality-Soaps zu nutzen und daraus Kapital zu schlagen. Doch während sie damit berühmt wurden, sich selbst zu spielen, ist die Gratwanderung zwischen der Gewöhnlichkeit als Voraussetzung für das Interesse der Dokusoap und dem Starappeal, das dadurch entsteht, nicht einfach zu bewältigen und dieser Erfolg hält oft nicht lange an.¹⁵⁸ Die Wege zum Glück, die in den neuen Reality-Formaten präsentiert werden, sind der Rückzug in die privaten Räume und der Konsum. Wohnungen werden umgestaltet, Schulden reduziert und Neues angeschafft, um die tragische Ausgangssituation in ein Happy End zu verwandeln.¹⁵⁹

In den frühen 2000ern versuchten sich fast alle deutschen Sender an den international beliebten Dokusoaps, wobei vor allem RTL II früh mit *Frauentausch* (seit 2003) erfolgreich wurde. VOX konzentrierte sich auf Sendungen rund um den Themenkreis Wohnen, Renovieren und Garten und ab 2006 auf Auswanderungs-Formate. RTL fokussierte sich erst auf Lebensberatungs-Formate wie die *Supernanny* (2004) oder *Raus aus den Schulden* (2007).¹⁶⁰ Mit der Dokusoap *Mitten im Leben* (2008) ging RTL zu „scripted reality“ über, bei dem Szenen mit Laienschauspieler*innen nachgestellt werden. So konnten auch brisante Themen und emotionale Momente, bei denen keine Kamera dabei war, gezeigt werden. Ähnlich ging Sat1 bei den „Dokutainment-Ermittler-Soaps“ wie *K11 – Kommissare im Einsatz* (2003-2013, seit 2020) oder *Niedrig & Kuhnt* (2003-2014) vor und erzielte damit ebenfalls hohe Einschaltquoten.¹⁶¹

¹⁵⁶ Kavka, *Reality TV*, 65.

¹⁵⁷ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 65-66.

¹⁵⁸ Kavka, *Reality TV*, 69-70.

¹⁵⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 72.

¹⁶⁰ Jeannette Eggert, „Es ist angerichtet! Die Entwicklung der Doku-Soap im deutschen Fernsehen“, in *Spiel mit der Wirklichkeit: Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen*, hg. von Kay Hoffmann, Richard Kilborn, und Werner C. Barg, CLOSE UP: Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms, Bd. 22 (Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2012), 140-141.

¹⁶¹ Eggert, „Es ist angerichtet!“, 141-143.

2.1.3 Höhepunkt des Reality TV ab den 2000ern

Während bisher versucht wurde, Menschen in ihrer gewöhnlichen Umgebung zu filmen, wurde bei *Big Brother* bewusst ein Szenario entwickelt, um das Publikum aktiv miteinzubeziehen und „Law and Order“-Mechanismen, also das Reagieren mit strengen Strafen bei der Nichteinhaltung von Vorgaben, zu testen.¹⁶² In den USA markierte *Survivor* den Wendepunkt des Reality TV, während in Europa Millionen Zuseher*innen *Big Brother* verfolgten.¹⁶³ Obwohl die Wurzeln des Formats wesentlich weiter zurückreichen, ist der Einfluss von diesen beiden Sendungen für die Entwicklung und Bedeutung des Reality TV enorm. Hier kommen im Gegensatz zu früheren Sendungen die Elemente des Wettbewerbs, der kontrollierten Umgebung und absoluten Überwachung hinzu. Jede Woche werden Teilnehmer*innen mithilfe des Publikums eliminiert, bis schließlich ein*e Gewinner*in übrigbleibt. Zwischen Dreh und Ausstrahlung liegt die kleinstmögliche Zeitspanne, die Zuseher*innen werden multimedial involviert. Anders als in gewöhnlichen Gameshows werden hier alltägliche soziale Interaktionen simuliert, Fakt und Fiktion verschwimmen miteinander.¹⁶⁴

Die erste Staffel *Big Brother* wurde im Herbst 1999 in den Niederlanden ausgestrahlt und revolutionierte unter anderem durch ihre Transmedialität das Genre des Reality TV. Die Fernsehshow wurde durch eine Website unterstützt, auf der ein 24-Stunden-Livestream, zusätzliche Informationen über die Kandidat*innen und Interaktionsmöglichkeiten für die Zuseher*innen geboten wurden. Somit war das Format nicht auf ein Land beschränkt, sondern konnte sowohl über das World Wide Web mitverfolgt, als auch das Gesamtpaket gekauft und als adaptierte Sendung im eigenen Land produziert werden. Das Publikum konnte nicht nur auf der Website interagieren, sondern aktiv per Telefonvoting jede Woche mitentscheiden, welche Teilnehmer*innen ausscheiden mussten. Zusätzlich wurde die Sendung mit Berichten in Print- und später Onlinemedien begleitet.¹⁶⁵ Inhalte, die zu explizit für das Hauptabendprogramm waren, konnten über das Internet konsumiert werden. Die 24-Stunden-Streams lockten mit Szenen, die aus der TV-Sendung rausgeschnitten wurden, und waren Vorläufer für den Trend der Online-Videos. Diese Transmedialität war von den Produzent*innen intendiert, da sie hier einen weiteren Kanal für ihre

¹⁶² Kavka, *Reality TV*, 44.

¹⁶³ Kavka, *Reality TV*, 75.

¹⁶⁴ Kavka, *Reality TV*, 76.

¹⁶⁵ Kavka, *Reality TV*, 85-86.

Produkte und eine Chance auf zusätzliche Werbeeinnahmen witterten.¹⁶⁶ Während Talkshows und Reality-Sendungen wie *Das wahre Leben* (Premiere, 1994) durch bewusst kreierte Konflikte und Emotionen das Publikum fesseln sollten, wurde hier mit einer anderen Art von Authentizität gearbeitet. Die konstante Überwachung und damit einhergehende Phasen an Inaktivität bieten den Ausgleich zu übersteigerten emotionalen Konfrontationen.¹⁶⁷ *Big Brother* hat im Gegensatz zu früheren Reality TV-Shows nicht den Anspruch das „wahre Leben“ zu zeigen, sondern wie sich Menschen unter kontrollierten Bedingungen in speziellen Situationen „wirklich“ verhalten.¹⁶⁸

Das Konzept, mehrere Fremde zusammenzuführen, sie für einige Monate zusammen leben zu lassen und dabei zu filmen, wurde bereits 1981 von MTV in *The Real World* umgesetzt, jedoch ohne den Wettbewerb und das Hinausvoten von Teilnehmer*innen. Das Kamera- und Produktionsteam durfte keinen Kontakt zum Cast haben, um jegliche Beeinflussung von außen zu verhindern. Anders als in klassischen Dokumentationen wurde die Anwesenheit der Kameras allerdings nicht verschleiert und auch der schnelle Schnitt orientierte sich an geskripteten Programmen.¹⁶⁹ Während frühere Shows konservative Wertemodelle und die traditionelle, weiße Kernfamilie propagierten, setzte MTV mit *The Real World* ein Gegensignal. Hier wurden Personen verschiedener Herkunft und unterschiedlicher sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität gecastet, um ein diverseres Bild zu zeichnen.¹⁷⁰ Beispielsweise reist in einer Folge eine*r der WG-Bewohner*innen in die Heimatstadt und trifft dort einen Jugendfreund – einen Afro-Amerikaner, der gerade mit seinen Kindern Fußball spielt. So sollte die Darstellung von armen Afro-Amerikaner*innen als Drogendealer*innen und schlechten Eltern, die in Reagans Regierungszeit öffentlich propagiert wurde, widerlegt werden.¹⁷¹ Gleichzeitig sollte das Zusammenwürfeln von Personen unterschiedlichster Hintergründe Konflikt und Spannung garantieren.

Die Auswahl der Teilnehmer*innen ist bei dieser Art von Reality TV-Formaten zentral, da erst durch die Interaktion der Content entsteht. Mithilfe verschiedener Hintergründe, Glaubenssätze und Einstellungen des Casts werden bewusst Unstimmigkeiten von den Produzent*innen provoziert. Ein ähnliches Prinzip verfolgt die Sendung *Das wahre*

¹⁶⁶ Deery, „Reality TV as Advertainment“, 8-9.

¹⁶⁷ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 68-69.

¹⁶⁸ Kavka, *Reality TV*, 87.

¹⁶⁹ Kavka, *Reality TV*, 78-79.

¹⁷⁰ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*, 48.

¹⁷¹ Kraszewski, *Reality TV*, 49.

Leben des deutschen Privatsenders Premiere (heute Sky) aus 1994. Hier wurde das Zusammenleben mehrerer Personen in einem Berliner Loft gefilmt, die wie bei *The Real World* so gecastet wurden, dass dem Publikum spannende Konfrontationen garantiert waren.¹⁷² Diese Sendungen zählt Deery zur zweiten Phase, in der die Situationen durch im Vorhinein geplante Aktivitäten und kontrollierte Settings stärker beeinflusst sind. Dazu zählt sie auch *Candid Camera* als Vorläufer und heutige Dating- oder Gameshows.¹⁷³

Durch den Erfolg von *Big Brother* wurde der Programmanteil an Reality TV in den 2000ern immer größer und die Formate diverser, wobei hier viele Sendungsideen aus den Anfängen des Fernsehens wiederverwendet wurden. Gerichtssendungen, berufsorientierte Realityformate, Castingshows, Blaulichtformate und Beziehungsshows fanden ihren Weg ins Programm.¹⁷⁴ In dieser dritten Phase des Reality TV wird nach Deery direkt in die „wahre Welt“ eingegriffen und diese transformiert – mit Makeover- oder Ratgebershows.¹⁷⁵ Der Anspruch, Menschen in ihrem normalen Leben zu zeigen, wurde durch die Macht des Fernsehens, in das normale Leben von Menschen einzugreifen, abgelöst. Diese Eingriffe wurden durch die Versprechen auf Verbesserung der Lebenssituation, Geldpreise oder Berühmtheit legitimiert.¹⁷⁶ Reality TV hat somit einen größeren direkten Einfluss auf das Leben und das soziale Umfeld der Teilnehmer*innen als es bei Schauspieler*innen, die in fiktiven Programmen eine bestimmte Rolle spielen, der Fall ist. Kandidat*innen von Reality-Shows sind oftmals größerer Kritik ausgesetzt und werden als Negativbeispiele inszeniert. Indem sie sich selbst in einem mediatisierten Setting darstellen, greifen Reality TV-Stars bereits auf Social Media-Berühmtheiten und Influencer*innen vor.¹⁷⁷

2.2 Die Illusion von Realität

Menschen haben ein Grundinteresse an der Darstellung und Erforschung der „Wirklichkeit“.¹⁷⁸ Das zeigt sich bereits in Realismuskonzepten von Theater, Literatur

¹⁷² Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 67.

¹⁷³ Deery, *Reality TV*, 50.

¹⁷⁴ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 70.

¹⁷⁵ Deery, *Reality TV*, 51.

¹⁷⁶ Kavka, *Reality TV*, 110.

¹⁷⁷ Deery, *Reality TV*, 31.

¹⁷⁸ Sofie van Bauwel und Nico Carpentier, „Trans-Reality TV as a Site of Contingent Reality“, in *Trans-Reality Television: The Transgression of Reality, Genre, Politics, and Audience*, hg. von Sofie van Bauwel und Nico Carpentier (Lanham: Lexington Books, 2010), 1.

und Film. Aktuelle Reality-Formate wie *Familien im Brennpunkt* (RTL, seit 2009) sollen beispielsweise ebenso wie der „realistische Roman“ aus dem 19. Jahrhundert das Leben benachteiligter sozialer Schichten ungeschönt dokumentieren.¹⁷⁹ Dahinter steht der Glaube an eine unabhängige, objektive Realität, die so auch wahrgenommen und daher aufgezeichnet werden kann. Das Fernsehen versuchte sich schon in den 1950ern als „Fenster zur Welt“ zu präsentieren und seinen medialen Realitätsanspruch geltend zu machen.¹⁸⁰ Die besondere Beziehung von Reality TV zur Wirklichkeit drückt sich bereits darin aus, dass explizit „Reality“ in der Bezeichnung vorkommt. Mit dem Anspruch, „echte“ Personen in „echten“ Situationen zu filmen, unterstreichen Reality TV-Formate diesen Status noch. Jedoch finden viele dieser Ereignisse nur statt, damit sie gefilmt werden und sind dadurch bereits beeinflusst.¹⁸¹

Diese Arbeit geht von der These von Tschiggerl, Walach und Zahlmann aus, dass es keine dahinterliegende, objektive Wirklichkeit gibt, die erfassbar und filmbar ist, da alles immer nur subjektiv wahrgenommen werden kann. Alle Vorstellungen von Natürlichkeit, Normalität und Realität sind gesellschaftlich, historisch und kulturell determiniert. Wie auch Geschlecht und Identität in einem ständigen Prozess konstituiert werden, ist die Wirklichkeit eine subjektive Konstruktion, was bedeutet,

dass es nicht eine einzelne, konstante Wirklichkeit, die für alle Subjekte gleich beschaffen ist, geben kann, sondern dass sich jedes einzelne Subjekt in seiner eigenen Form der Wirklichkeit bewegt, die seinen Alltag darstellt und von seiner individuellen Sinneswelt und Bedeutungszuweisung abhängig ist.¹⁸²

Somit orientieren sich die Menschen bei der Wirklichkeitskonstruktion an ihrem wahrgenommenen Umfeld, gesellschaftlichen Institutionen, an Darstellungen in den Medien und ihren bisherigen Erfahrungen. Stereotype werden wie jegliche Norm sozial produziert und bieten Anhaltspunkte innerhalb der Gesellschaft. „Natürlichkeit“ und „Richtigkeit“ sind ebenso von Menschen geschaffene Konzepte wie die vermeintlichen Abweichungen davon. „Foucault argues there is nothing natural about what society deems as normal. Rather, the normal is constructed by an articulation of legal, medical, scientific, religious, and educational institutions that define certain groups and identities as normal and others as abnormal.“¹⁸³ Die Medien folgen überwiegend Narrativen der

¹⁷⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 121.

¹⁸⁰ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 122.

¹⁸¹ Deery, *Reality TV*, 33.

¹⁸² Tschiggerl, Walach und Zahlmann, *Geschichtstheorie*, 109.

¹⁸³ Kraszewski, *Reality TV*, 88.

Mehrheitsgesellschaft und bilden nur einen geringen Teil der möglichen Bedeutungsangebote ab. Das den Realitätsbegriff bereits im Namen tragende Reality TV normalisiert hegemoniale und homogenisierende Darstellungen und präsentiert sie als authentisch, indem die Formate „echte“ Menschen und „echte“ Reaktionen zeigen.

Ohne das Konzept der Authentizität wäre das Sendungsprinzip nicht möglich. „Der Begriff erfasst aus medienwissenschaftlicher Perspektive ein komplexes Wechselspiel aus Inszenierung, Dramaturgie, Ästhetik und Rezeption.“¹⁸⁴ Die Darstellung des Lebens von gewöhnlichen, nichtprominenten Personen und die Unmittelbarkeit von Kameraaufnahmen sind zentral für die Erzeugung einer vermeintlichen Realitätsabbildung. Jedoch werden durch Aufnahmetechniken, Bildausschnitt, Ton, Schnitt und eine kontrollierte Umgebung viele Faktoren beeinflusst, die dem Publikum als authentisch präsentiert werden.¹⁸⁵ Zwar zeigen Reality TV-Formate „echte“ Menschen in Situationen und Orten, die zwar oft extra für die Sendung konzipiert wurden, aber ohne fixe Handlungsanweisungen. Dennoch wird das Gezeigte mithilfe von „narrative practices; aesthetic choices; geographic constructs; thematic interests; casting decisions; and social, economic, political, and cultural power“¹⁸⁶ in eine bestimmte Richtung gelenkt. Während bei Dokumentarfilmen die Gestaltung durch die Montage passiert, haben Spielfilme ein fixes Drehbuch, nach denen sich die Aufnahmen richten. Bei Reality-Formaten werden diese beiden Varianten miteinander kombiniert. Sowohl das vorher festgelegte Setting und die gecasteten Darsteller*innen, als auch die grobe Rahmenhandlung geben die Richtung vor, während nach dem Dreh durch die Montage bestimmte Handlungsstränge erzeugt oder verstärkt werden.¹⁸⁷

Highly selective casting, like judicious editing, thus gives producers control over the production before shooting has even begun. Casting for authenticity permits producers to increase the reality effect of the programme, while casting for character consistence lays the groundwork for narratives and characterisation to be strengthened in post-production.¹⁸⁸

Beim Casting wird auf etablierte Stereotype zurückgegriffen, um dem Publikum die Orientierung zu erleichtern. Bei manchen Sendungen wird sogar für jede Figur ein eigener Plot vorgegeben und dementsprechend passende Kandidat*innen gesucht.¹⁸⁹

¹⁸⁴ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 46.

¹⁸⁵ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 46-47.

¹⁸⁶ Kraszewski, *Reality TV*, 17.

¹⁸⁷ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 128-129.

¹⁸⁸ Kavka, *Reality TV*, 81.

¹⁸⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 96.

Kandidat*innen in Casting- oder anderen Reality-Shows performen einen bestimmten Charakter, eine gewisse Variante ihrer Selbst. Misha Kavka nennt dieses Phänomen „flaunting their identities“,¹⁹⁰ der Medienwissenschaftler Jon Kraszewski nutzt dafür den Begriff „amplify“. „Contestants amplify identities when they make one part incredibly loud and other parts silent. They amplify one note on an identity’s full musical scale in order to make the identity just that one note.“¹⁹¹ Publikumsanalysen zeigen, dass sich Zuseher*innen zwar bewusst sind, dass sich die Teilnehmer*innen durch die Kameras anders verhalten, allerdings auch der Meinung sind, dass niemand für längere Zeit sein „wahres Ich“ verbergen kann. Daher suchen sie nach den „realsten“, „authentischsten“ Performances und bewerten die Kandidat*innen dahingehend.¹⁹²

Während Filmaufnahmen vom Publikum als tendenziell „reale“ Ausschnitte des Lebens wahrgenommen werden, spielt die Menge an Aufnahmen eine entscheidende Rolle. Aus hunderten Stunden an Rohmaterial müssen Sendungen, die in der Regel zwischen einer halben und zwei Stunden dauern, mit stringenter Handlung produziert werden. Bei *An American Family* wurden aus über 300 Stunden Material, das über sieben Monate gefilmt worden war, zwölf Episoden zu je einer Stunde, die den Alltag der Familie Loud in Kalifornien zeigen sollte. Aktuelle Themen wie die Scheidungsrate oder die Frauenbewegung sollten so aufgegriffen werden, tatsächlich lag der Fokus aber auf den spektakulären Ereignissen wie der Trennung des Ehepaares oder dem Coming Out des ältesten Sohnes.¹⁹³ Während die Kameraführung lange Takes und einen dokumentarisch-beobachtenden Stil einnimmt, wird die Story schließlich von hinten aufgerollt. Die Serie startet mit der Trennung des Ehepaares, die am letzten Drehtag passierte, und baut erst danach die Geschichte chronologisch auf, um zu zeigen, wie es zu diesem Bruch, der somit auch den Höhepunkt darstellt, kam. So wird den Zuseher*innen von Beginn an eine zerbrochene Familie präsentiert und Elemente aus fiktionalen und nicht-fiktionalen Sendungen werden vermischt. Der serielle Aufbau und der Fokus auf mehrere Charaktere gleicht klassischen Seifenoperen, während der Aufnahmestil dokumentarisch beobachtend ist.¹⁹⁴ Reality TV kombiniert Elemente, die spontan und ungeskriptet und daher „real“ sind, mit geplanten oder inszenierten

¹⁹⁰ Misha Kavka, „Reality TV and the Gendered Politics of Flaunting“, in *Reality Gendervision: Sexuality & Gender on Transatlantic Reality Television*, hg. von Brenda R. Weber (Durham/London: Duke University Press, 2014), 57-59.

¹⁹¹ Kraszewski, *Reality TV*, 111.

¹⁹² Kavka, *Reality TV*, 93-94.

¹⁹³ Kavka, *Reality TV*, 28-29.

¹⁹⁴ Kavka, *Reality TV*, 30-31.

Elementen, die zwar immer noch „echt“ sind, aber vom Publikum nicht mehr so unmittelbar als „reale Abbildung“ wahrgenommen werden. Die meisten Zuseher*innen erkennen diese besondere Beziehung zur Wirklichkeit an und finden unter anderem Vergnügen in dem Versuch, herauszufinden was nun „echte“ Emotionen und was geplante Ereignisse sind und welche Performance sie am authentischsten finden.¹⁹⁵ Zwar bieten die Kameras tatsächlich einen Einblick in das Privatleben einzelner Personen, jedoch beeinflussen die Präsenz des Kamerateams und die Ausstrahlung des entstandenen Programms sowohl den vormals privaten Bereich als auch die Akteur*innen. Das Leben wird nicht einfach gezeigt, sondern in eine gewisse Richtung gelenkt. Je öffentlicher das Leben dieser Personen wird, desto weniger sind sie schließlich „gewöhnliche“ Individuen, die Übertragung und Veröffentlichung ihres Lebens macht sie in gewisser Weise zu Personen des öffentlichen Lebens.¹⁹⁶ Ihr „gewöhnliches“ Leben erhält durch diese Sichtbarkeit eine besondere Bedeutung, indem sie beispielsweise „self-improvement“ oder ihre Fähigkeiten in außergewöhnlichen Situationen im TV zeigen können.¹⁹⁷

Diese Widersprüchlichkeit bildet jedoch den Reiz vieler Reality-Sendungen. Auch wenn sich Sitcoms, Soaps und Reality-Familiendokus in vielen Punkten ähneln, lässt sich ein großer Unterschied in der Responsivität des Publikums feststellen. Die Tatsache, dass „echte“ Menschen statt Schauspieler*innen gezeigt wurden und sie somit auch eine gewisse Repräsentationsfunktion haben, erhöhte das Interesse und die emotionale Involvierung der Zuseher*innen.¹⁹⁸ Besonders bei seriellen Formaten bauen die Zuseher*innen parasoziale Beziehungen zu den Akteur*innen im TV auf. Es kommt zu Interaktionen zwischen dem Publikum und den Personen im TV, aus denen längerfristige emotionale Bindungen entstehen können.¹⁹⁹ Das Publikum befindet sich in einer Doppelrolle als Zusehende und Mitmachende. Da es sich dessen bewusst ist, kann es sich auf die Situation am Bildschirm einlassen und mit den Figuren „mitfiebern“. Sowohl die Akteur*innen im TV als auch die Zuseher*innen handeln so, als würden sie sich in einer Face-to-Face-Situation befinden. Durch das Mitverfolgen der Entwicklung einer Person innerhalb einer Sendung baut das Publikum zu ihr eine

¹⁹⁵ Deery, *Reality TV*, 56.

¹⁹⁶ Kavka, *Reality TV*, 37.

¹⁹⁷ Carpentier, „Reality Television’s Construction of Ordinary People“, 347.

¹⁹⁸ Kavka, *Reality TV*, 41.

¹⁹⁹ Margreth Lünenborg et al., „Aneignung von Reality TV in Emotionsgemeinschaften“, in *Affektive Medienpraktiken: Emotionen, Körper, Zugehörigkeiten im Reality TV*, hg. von Margreth Lünenborg et al. (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021), 254, https://doi.org/10.1007/978-3-658-31040-0_8.

parasoziale Beziehung auf.²⁰⁰ Durch den Einsatz von konstanter Überwachung und emotionalen Interviewpassagen wird ein besonders intimer Einblick in das Leben der Teilnehmenden von Reality TV-Shows inszeniert, was die Bildung dieser Beziehungen erleichtert.

Die (für Spannung und Plot nötigen) Inszenierungen unterscheiden sich je nach Format. Die Handlungsorte werden zur Orientierung eingesetzt und bestimmen den Verlauf beispielsweise durch Ortswechsel mit. Inszenierte Szenen, die den Alltag der Gefilmten darstellen sollen, werden als „Staging“ bezeichnet (beispielsweise bei Formaten wie *Frauentausch*). Auch vorher festgelegte Dramaturgien und gewollte Konflikte, die durch verschiedene Anreize herausgefordert werden, leiten die Handlung in bestimmte Bahnen, um einen gewünschten Effekt zu erzielen und das Publikum zu unterhalten. Der letzte Feinschliff entsteht schließlich durch die Postproduktion, wo chronologische Abläufe zerteilt und Szenen so zusammengesetzt werden, dass einzelne Plotlinien zum Spannungsaufbau ähnlich wie im Film unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.²⁰¹

Diese Eingriffe in die sich sonst ungeskriptet entfaltende Handlung dienen zur Emotionalisierung des Publikums. Die impliziten Botschaften werden von den emotional involvierten Zuseher*innen ohne oder zumindest mit einer geringeren kritischen Reflexion übernommen und dadurch gesellschaftliche Machtverhältnisse, ästhetische Idealvorstellungen und Geschlechterrollen gefestigt.²⁰² Reality TV-Formate vermeiden kontroverse politische Themen und halten sich in den meisten Fällen eher an den konservativen Status Quo, um weder Zuseher*innen noch potenzielle Werbekund*innen abzuschrecken. So zeigen sie zwar Polizist*innen bei der Arbeit, Sozialhilfe beziehende Familien, oder Menschen mit unterschiedlichen Problemen, klammern aber meist die strukturellen, politischen und ökonomischen Hintergründe aus und bestätigen gleichzeitig die Wettbewerbs- und Konsumkultur.²⁰³ „Die potenzielle Vielfalt der Lebensmodelle wird in den Formaten auf normierte Standardisierungen reduziert, die auf konservativen Wertemodellen aufbauen.“²⁰⁴

²⁰⁰ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 171-173.

²⁰¹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 96-98.

²⁰² Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 358.

²⁰³ Deery, *Reality TV*, 151.

²⁰⁴ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 53.

Konsum wird in vielen der Sendungen als Weg zum Glück und als essenzieller Teil eines erfolgreichen Lebensmodells dargestellt. Durch eine neue Einrichtung, teure Beauty-Produkte oder eine andere Garderobe zeigen sich Menschen grundverändert und tränenüberströmt glücklich. Durch die wiederholte Darstellung soll dieses Verhalten vom Publikum akzeptiert und nachgeahmt werden.²⁰⁵ June Deery sieht in Reality TV das beste Beispiel für den Triumph des Neoliberalismus. Nicht nur lautet die implizite Botschaft der Sendungen, dass durch Konsum und individuelle Veränderung alle Probleme gelöst werden können, auch die Produktionsbedingungen folgen dem neoliberalen Ideal. Menschen bieten für die Hoffnung auf Berühmtheit, ein Preisgeld oder andere monetäre Zuwendungen ihre Privatsphäre, ihr Selbst dem Sender oder der Produktionsfirma an, die darüber frei verfügen können und kaum etwas bezahlen.²⁰⁶ Kavka weist aber darauf hin, dass besonders bei Transformationsformaten nicht ausschließlich das Preisgeld die Motivation darstellt, sondern der monetäre Gewinn immer auch an soziale Wertemodelle gebunden ist. Das Aussehen oder Leben der Teilnehmer*innen wird nach bestimmten Werten oder angestrebten Vorstellungen umgestaltet und auch bei Wettbewerbsformaten fungieren gesellschaftlich akzeptierte Eigenschaften als Erfolgsgarant. Die Gewinner*innen befolgen diese Werte am besten und haben daher Erfolg, so werden die zugrundeliegenden Ideologien an das Publikum vermittelt.²⁰⁷ Durch die Beeinflussung der Meinung und die Konstruktion von gewissen Verhaltensweisen als erstrebenswert kann subtil auf die Bevölkerung eingewirkt werden.²⁰⁸

Das Motto von Casting-, Makeover- und Transformationsshow folgt dem Grundsatz, dass jede Person mit genug Anstrengung ihr Ziel erreichen kann und der Sieg mit allen Mitteln angestrebt werden soll.²⁰⁹ Die Sendungen greifen auf das Motiv des „American Dream“ zurück, jeder Mensch kann es schaffen und (erfolg)reich werden. Indem das Persönliche und Individuelle im Fokus steht und als alleiniger Faktor für Erfolg oder Misserfolg dargestellt wird, können größere soziopolitische Themen ausgespart werden.²¹⁰ Besonders Transformationsformate haben eine starke didaktische

²⁰⁵ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 371.

²⁰⁶ Deery, „Reality TV as Advertainment“, 8.

²⁰⁷ Kavka, *Reality TV*, 112.

²⁰⁸ Michel Foucault, *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung: Geschichte der Gouvernementalität I*, übers. von Claudia Brede-Konersmann und Jürgen Schröder, 1. Aufl., suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1808 (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006), 400-401.

²⁰⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 93.

²¹⁰ Deery, „Reality TV as Advertainment“, 13.

Intention. Die Expert*innen erklären den Teilnehmer*innen in ihrer Rolle als Autoritätspersonen wie diese ihr Leben, ihr Aussehen oder ihre Wohnsituation verbessern sollen und sprechen damit auch gleichzeitig das Publikum an und vermitteln ihm Selbstmanagement.²¹¹ Diese Art der Vermittlung kann nach Foucault als Teil der Gouvernamentalität, also der Regierungseingriffe, die das Verhalten der Bevölkerung steuern sollen, gesehen werden. Er versteht darunter

die aus den Institutionen, den Vorgängen, Analysen und Reflexionen, den Berechnungen und den Taktiken gebildete Gesamtheit, welche es erlauben [sic], diese recht spezifische, wenn auch sehr komplexe Form der Macht auszuüben, die als Hauptzielscheibe die Bevölkerung, als wichtigste Wissensform die politische Ökonomie und als wesentliches technisches Instrument die Sicherheitsdispositive hat.²¹²

So wird die Bevölkerung nicht nur durch Gesetze und Strafen kontrolliert, sondern auch durch innerhalb der Gesellschaft vorherrschende Normen und Vorstellungen. Regiert wird nie ein Staat selbst, sondern immer die Menschen, was zu einem zirkulären Prozess führt, indem sich Individuen gegenseitig beeinflussen.²¹³ Reality TV fungiert nicht nur als Unterhaltung, sondern auch als Teil der Diskurse und der Praktiken, die außerhalb der staatlichen Institutionen der Bevölkerung Handlungsanweisungen vermitteln.²¹⁴ Die „echten“ Menschen im Reality TV werden als Positiv- oder Negativbeispiele präsentiert, wobei der Fokus auf Einzelpersonen liegt. Die Hilfe von Expert*innen ist immer nur kurzfristig und nicht strukturell angelegt, als Lösung werden individuelle Veränderungen vorgeschlagen und staatliche Hilfen ausgespart.²¹⁵ In den meisten Fällen sind die Expert*innen Angehörige der Mittelschicht, während die zu Beratenden geringeren sozioökonomischen Status haben. Dabei wird jedoch nicht auf strukturelle Probleme aufmerksam gemacht, sondern die Kategorie der Klasse vollständig ausgeblendet und die wenig vorteilhaften Lebensumstände als persönliche Fehler der Betroffenen dargestellt.²¹⁶

²¹¹ Kavka, *Reality TV*, 135.

²¹² Foucault, *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung*, 162.

²¹³ Foucault, *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung*, 183.

²¹⁴ Kavka, *Reality TV*, 137.

²¹⁵ Deery, *Reality TV*, 154.

²¹⁶ Fredrik Stiernstedt und Peter Jakobsson, „Watching Reality from a Distance: Class, Genre and Reality Television“, *Media, Culture & Society* 39, Nr. 5 (Juli 2017): 699, <https://doi.org/10.1177/0163443716663643>.

2.3 Dating-Shows

Romantische Liebe und zwischenmenschliche Beziehungen sind seit jeher beliebte Themen in der Kunst. So ist es nicht verwunderlich, dass sich Realityformate hierbei an etablierten Darstellungsformen aus Literatur, Theater und Spielfilm orientieren. Den Kern bildet das Glücksversprechen einer Liebesbeziehung, für die diverse Hindernisse überwunden werden müssen, und das sich traditionell vor allem an ein weibliches Publikum richtet. Das Spektrum der Reality-Shows deckt alles vom Verlieben über das Zusammenleben bis hin zu Drama, Streit und Beziehungsende ab und reicht von Flirtsendungen über Hochzeits- und Familien- bis hin zu Scheidungsformaten. Dabei richten sich die Sendungen an jeweils unterschiedliche Altersgruppen, wobei das Dargestellte meist eine starke Nähe zur Alltagswirklichkeit des Publikums aufweist.²¹⁷

Reality-Liebesformate kombinieren meist den Handlungsrahmen aus Liebesdramen mit Elementen wie dem Regelwerk und dem Spielcharakter aus Gameshows und emotionalen Talkshow-Geständnissen. Eine der ersten dieser Sendungen, *The Dating Game* (ABC), wurde erstmals 1965 ausgestrahlt und war mit Unterbrechungen mehr als 30 Jahre lang im Programm. In einem Studiosetting wurden einem*einer Junggesell*in mehrere potenzielle Partner*innen vorgestellt, von denen er*sie eine*n anhand von mitunter skurrilen Fragen für ein Date auswählt. *The Dating Game* diente als Vorlage für den britischen Ableger *Blind Date* (ITV, 1985-2003) und *Perfect Match* (Network Ten, 1984-1989, 2002) in Australien.²¹⁸ Die Sendung *Herzblatt* (ARD, 1987-2005) legte im deutschsprachigen Raum den Grundstein für weitere Beziehungsshows.²¹⁹ RTL setzte 2005 mit *Bauer sucht Frau* einen Schritt in die Richtung der Vermischung von Dating-Show und Dokusoap, die sich damit an US-amerikanischen Shows orientiert und bis heute erfolgreich im TV zu sehen ist.²²⁰

Durch die Vergrößerung des Kandidatenkreises und das Setting einer Castingshow bekam das Publikum mehr Identifikationsmöglichkeiten, Drama und Erotik geboten. Während die Partnersuche als TV-Format an Beliebtheit gewann, wurden auch alternative Formate, die sich mit bereits bestehenden Beziehungen oder deren Ende beschäftigen, etabliert. So widmen sich Flirtshows wie *Versuchung im Paradies* (RTL, seit 2019) der Frage, ob der*die Partner*in auch bei der Versuchung durch attraktive

²¹⁷ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 223-225.

²¹⁸ Kavka, *Reality TV*, 120.

²¹⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 72.

²²⁰ Eggert, „Es ist angerichtet!“, 141.

Singles treu bleibt und schlachtet emotionale Höhen und Tiefen der Teilnehmer*innen und erwartbare Trennungen vor laufender Kamera aus.²²¹ Besonders *Temptation Island* (FOX, 2001-2003) wurde in den USA kritisiert, die Institution der Ehe zu entweihen und das Publikum zu Voyeur*innen sowohl der zur Schau gestellten Körper als auch der Emotionen zu machen. Als Grund für den mäßigen Erfolg dieser Sendungen sieht Kavka jedoch eher das „lack of alignment between its programmes and the heteronormative ideologies of marriage.“²²²

Who Wants To Marry A Multi-Millionaire? (FOX, 2000) stellte erstmals explizit eine Hochzeit als Ziel ins Zentrum einer Dating-Show, wobei das Paar die Ehe bereits nach den Flitterwochen annullierte. Dieses Konzept wurde von Mike Fleiss, dem Produzenten des erfolgreichsten Reality-Dating-Formats *The Bachelor* (ABC, seit 2002) aufgegriffen. Ein Junggeselle soll hierbei unter mehreren Kandidatinnen seine „Traumfrau“ finden und ihr schließlich einen Heiratsantrag machen. Die erste Staffel hatte ein Franchise mit zahlreichen Ablegern und internationalen Kopien zur Folge und startete einen regelrechten Boom an „reality romance shows“ wie *Joe Millionaire* (FOX, 2003), *Average Joe* (NBC, 2003-2005), *For Love or Money* (NBC, 2003-2004), *Flavor of Love* (VH1, 2006-2008) etc., die jedoch bei weitem nicht an die Popularität und Quoten des *Bachelor* heranreichen.²²³

Der Wettbewerb von rund 25 Kandidatinnen um einen Junggesellen, der sich über mehrere Wochen und verschiedene Date-Phasen erstreckt und bei dem jede Episode in einer Rosenzeremonie endet, verbindet das heteronormative Ideal einer monogamen Paarbeziehung zwischen Mann und Frau als ultimative Erfüllung für ein glückliches Leben mit den Emotionen und der Spannung einer Gameshow. Das Happy End einer romantischen Beziehung ist aus klassischen Liebesdramen bekannt und wird für diese Show als Ziel vorausgesetzt. Den Rahmen bildet das Narrativ der „wahren Liebe“, die hier gefunden werden soll, um schließlich in Verlobung, Hochzeit und Kinder zu münden und den heteronormativen Mythos zu vervollständigen. Die Kandidat*innen tragen zu dieser Normalisierung bei, indem sie mit ihren Aussagen und Taten innerhalb der Show das Narrativ bestärken. Sie alle wären auf der Suche nach ihrer „wahren Liebe“ und nicht wegen der Chance auf Bekanntheit oder des Wunsches, ins Fernsehen zu kommen, Teil der Sendung, so der allgemeine Tenor. Die Methoden

²²¹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 73.

²²² Kavka, *Reality TV*, 121.

²²³ Dubrofsky, *The Surveillance of Women on Reality Television*, 12-13.

werden durch das „ehrliche“ Ziel gerechtfertigt.²²⁴ Durch Märchen-Referenzen und die Gespräche der Frauen untereinander wird das heteronormative, patriarchale Ideal innerhalb der Show normalisiert. Die Kandidatinnen diskutieren, was „perfekte“ Ehefrauen ausmacht und behaupten von sich, diesem Ideal zu entsprechen, wobei diejenigen, die nicht ihren Mann umsorgen und ihre eigenen Bedürfnisse zurückstellen wollen, als schlechte Frauen hingestellt werden. Andere Vorstellungen von Beziehungen oder auch queere Frauen haben hierbei keinen Platz, außer als negatives „Anderes“, um das heterosexuelle Ideal zu normalisieren.²²⁵

Neben dem hier behandelten *Bachelor*-Format gibt und gab es noch zahlreiche ähnliche Shows wie *El, der Millionär* (RTL II, 2004) oder *Catch the Millionaire* (ProSieben, 2013-2014). Im Fokus stehen immer attraktive, junge Frauen, die sowohl mit ihrem Äußeren um einen (meist angeblich wohlhabenden) Junggesellen buhlen, als auch Auseinandersetzungen und Wettkämpfe untereinander ausfechten. Die traditionelle Partnersuche und Dates zwischen zwei Personen werden auf ein Castingmodell ausgeweitet, bei dem sexuelle Attraktivität der Hauptfaktor für Erfolg ist.

Als implizite Ideologie der Flirt-Castingformate werden konservative weibliche Körperideale und Rollenmuster als erfolgswirksame Ideale der Geschlechtspartnergewinnung präsentiert. Attraktivität, Anpassung an die männlichen Interessen und stete Bereitschaft zu sexuellen Kontakten werden als erfolgswirksame Ideale vermittelt.²²⁶

Sowohl der Bachelor als auch die Kandidatinnen entsprechen dem gängigen westlichen Schönheitsideal – jung, schlank, sportlich, gestylt. Sie arbeiten an ihrem Körper und ihrem Erscheinungsbild, sei es durch Training, Make-up, Kleidung, etc. Die Bedeutung von Sport für den Alltag wird mehrmals betont, wer sich nicht anpasst, wird im Laufe der Sendung als unzureichend aussortiert. Hierbei scheinen aber die Standards für die Kandidatinnen höher zu liegen und kulturell stärker normiert zu sein als für den Bachelor. Während er als Ideal stilisiert wird, werden die Frauen untereinander verglichen, bewertet und schließlich ausgewählt. Aus der subjektiven Kategorie der Attraktivität wird ein Wettkampf mit Optimierungszwang.²²⁷

²²⁴ Kavka, *Reality TV*, 121-122.

²²⁵ Gust Yep und Ariana Ochoa Camacho, „The Normalization of Heterogendered Relations in *The Bachelor*“, *Feminist Media Studies* 4, Nr. 3 (November 2004), 340.

²²⁶ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 227.

²²⁷ Goldmann und Herbst, „Wer schön sein will... Körpernormen und Schönheitsdiskurse in den Medien“, 4.

Körperliche Attraktivität und die heterosexuelle Paarbeziehung werden in klassischen Reality-Dating-Shows als unumgängliche Faktoren zum persönlichen Glück präsentiert. Dabei folgt die Handlungsstruktur den klassischen Motiven des Märchens. Eine schöne junge Frau erhält durch die Erwählung von einem Prinzen das lang ersehnte Glück und sozialen Aufstieg. Oft muss sie dazu ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen oder verschiedene Aufgaben bewältigen.²²⁸

Beziehungscastingshows [...] zeigen die traditionellen Vorstellungen entsprechende Bestimmung der Frau als Objekt der Wertschätzung des Mannes. Das Spielkonzept und das Figurenensemble ähneln einem televisionären Märchen, das auch den möglichen Wohlstand suggeriert. [...] Die Werte der im Finale ausgewählten Partnerinnen beschränken sich häufig auf Attraktivität und Unterwürfigkeit.²²⁹

Zu karrierefokussierte Frauen werden häufig kritisiert sich nicht genug um andere zu kümmern, während eine erfolgreiche Berufslaufbahn bei Männern als etwas Erwünschtes dargestellt wird und die traditionell geschlechtsspezifische Arbeitsteilung unterstützt. Akzeptierte Berufszweige für Frauen inkludieren vor allem auf Äußerlichkeiten bezogene Bereiche wie Dekoration, Modeberatung, Styling, Kosmetik, Schmuck oder Modeln.²³⁰ Die Sendungen folgen dem „Grundmuster, demzufolge Männer unter Frauen auswählen (und Frauen daher darauf bedacht sein müssen, sich begehrenswert zu machen).“²³¹ Neben dem Kernnarrativ der „wahren Liebe“ finden sich auch bei Setting und Handlung bewährte Elemente aus populärkulturellen Liebesszenarien. Die Handlungsorte orientieren sich mit Villen, Inseln oder Anwesen an Schauplätzen in Liebesromanen oder -filmen.²³² Gesellschaftlich etablierte Gesten wie beispielsweise das Schenken von Blumen oder die Vorstellung des „Gentleman“-Verhaltens werden in romantischen Reality-Formaten zur Erzeugung der gewünschten Stimmung eingesetzt und dem Publikum als „normal“ präsentiert. Die Sendungen implizieren zusätzlich mit ihrem Bewertungs- und Auswahlprinzip, dass potenzielle Partner*innen wie Waren probiert, gewählt oder verweigert werden können. „[A] thin veneer of romance covers a fairly crude exchange: the trade between wealth and looks on *The Bachelor* is just a little more subtle than the shopping for mates on *The Millionaire Matchmaker*.“²³³

²²⁸ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 322-323.

²²⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 348.

²³⁰ Deery, *Reality TV*, 107.

²³¹ Connell, *Der gemachte Mann*, 323.

²³² Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 226.

²³³ Deery, *Reality TV*, 106.

Kavka stellt fest, dass manche der Dating-Formate nicht streng dem heteronormativen Narrativ folgen, jedoch mit dem *Bachelor* die am wenigsten selbstreflexive Show, die am strengsten ihre Rituale befolgt, am erfolgreichsten ist.²³⁴ Das Setting erinnert an populäre romantische Narrative, die Teilnehmer*innen hoffen darauf, ihre „wahre Liebe“ in der Sendung zu finden. Sie verhalten sich innerhalb des Settings auch bereits wie Liebespartner*innen, auch wenn die wenigsten der so entstandenen Beziehungen das Ende der Staffel überstehen. „[T]he performative ‘as if’ attitude is crucial to the operation of the real-love show: participants must act ‘as if’ they are already the subject/object of love, and viewers must act ‘as if’ the epigraph to the final episode will indeed be marriage happily ever after.“²³⁵ Während die Sendung beim Publikum den Anschein erwecken will, dass es sich tatsächlich um die Suche nach der „wahren Liebe“ (und das Finden dieser) handelt, haben die Produzent*innen und Cutter*innen alle Fäden in der Hand und zeigen eine heterosexuelle Phantasie „complete with a storybook setting (French chateau, Roman palace, etc.) and props (champagne, red roses, a horse-drawn carriage, etc.) straight out of a romance novel.“²³⁶ Die Kandidat*innen haben innerhalb der Show kaum Spielraum, um zu agieren, sie reagieren lediglich auf die vorgegebenen Situationen und die durch das Setting und die gemeinsamen Aktivitäten erzeugte Stimmung.

Der Erfolg von *The Bachelor* hatte nicht nur mehrere Shows anderer Sender zur Folge, die das Konzept kopierten, sondern auch das Spin-Off *The Bachelorette*. In dieser Sendung sind die Ausgangspositionen vertauscht, hier versuchen rund 20 Männer, eine Frau zu erobern. Dubrofsky stellt jedoch fest, dass dieselben normativen Erwartungen und Darstellungen vorherrschen, obwohl die Rollen umgekehrt wurden. So wählt zwar die Bachelorette, welche Männer ausscheiden, allerdings sind es trotzdem die männlichen Finalisten, die ihr schließlich einen Heiratsantrag machen dürfen.²³⁷ Wie beim *Bachelor* hat der deutsche Privatsender RTL auch bei der *Bachelorette* das Konzept ohne Heiratsantrag umgesetzt und bisher sieben Staffeln produziert, wobei für 2021 eine achte Staffel geplant ist.²³⁸

²³⁴ Kavka, *Reality TV*, 125.

²³⁵ Kavka, *Reality TV*, 125.

²³⁶ Tropiano, „Playing It Straight“, 62.

²³⁷ Dubrofsky, *The Surveillance of Women on Reality Television*, 6.

²³⁸ RTL Interactive GmbH, „Wir freuen uns auf Staffel 8! ‚Die Bachelorette‘ verteilt auch 2021 ihre Rosen“, *RTL.de*, 3. Februar 2021, verfügbar unter <https://www.rtl.de/cms/bachelorette-2021-wir-freuen-uns-auf-die-8-staffel-4640224.html>.

3 Die Sendung *Der Bachelor*

The Bachelor, erstmals 2002 von ABC produziert, ist die am längsten laufende Reality-Dating-Show und mit seinen zahlreichen Spin-Offs, Specials und internationalen Adaptionen das erfolgreichste Beziehungsformat.²³⁹ Der Begriff „Format“ bezeichnet eine international vertriebene Sendung, bei der typische Merkmale behalten werden, während genug Freiraum bleibt, um die Sendung an die Anforderungen des lokalen Fernsehmarktes und die kulturellen Sehgewohnheiten des Publikums anzupassen.²⁴⁰ Während das Konzept und das Logo weitestgehend gleich bleiben, wird inhaltlich einiges lokal angepasst. So finden sich Kandidat*innen aus dem jeweiligen Land und auch der Heiratsantrag am Ende der letzten Folge ist kein Muss. Zentral für den Wiedererkennungswert sind der Name und der Rahmen der romantischen Partnersuche eines Junggesellen („Bachelor“) an meist exotischen Orten mit einem Überangebot an jungen Frauen, aus der schließlich eine als „die Richtige“ auserwählt werden soll.

Der Ursprung des Begriffs „Bachelor“ lässt sich bis ins mittelalterliche Französisch zurückverfolgen. Damit wurde ein junger Ritter bezeichnet, der unter der Flagge eines anderen ritt, da er noch nicht alt oder reich genug für eine eigene Gefolgschaft war. Ab dem späten Mittelalter wurde schließlich ein unverheirateter Mann so bezeichnet.²⁴¹ Die Figur des Bachelors, des Junggesellen, war im kolonialen Nordamerika und verstärkt im Laufe des 19. Jahrhunderts eine Quelle des Misstrauens und eine vermeintliche Gefährdung für die Gesellschaft. Erst im Zuge zunehmender Konsumorientierung und Freiheit in der Lebensgestaltung, als die Ehe in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an zentraler Bedeutung verlor, wandelte sich die Zuschreibung in etwas Positives. Aus dem familienlosen Herumtreiber wurde ein begehrenswerter, freier „Playboy“, der dem angepassten Mittelklassehemann gegenübergestellt wurde.²⁴² Im TV-Format wird dieses Bild des Junggesellen aufgegriffen und der Bachelor immer als erfolgreicher und begehrenswerter Mann inszeniert, um den es sich zu kämpfen lohnt.

²³⁹ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 7.

²⁴⁰ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 261.

²⁴¹ Julia Cresswell, „bachelor“, *The Oxford Dictionary of Word Origins*, 2. Aufl. (Oxford: Oxford University Press, 2009), aufgerufen am 2.5.2021, verfügbar unter <https://www-oxfordreference-com.uaccess.univie.ac.at/view/10.1093/acref/9780199547920.001.0001/acref-9780199547920-e-421>.

²⁴² Martuschkat und Stieglitz, *Geschichte der Männlichkeiten*, 118-119.

Die hier analysierte Staffel zehn der deutschen Adaption dreht sich um Bachelor Sebastian Preuss. Der (zur Ausstrahlungszeit) 30-Jährige stammt aus München, ist Kickbox-Weltmeister und hat einen Malereibetrieb.²⁴³ Die Staffel wurde von 08. Jänner bis 04. März 2020 auf dem deutschen Privatsender RTL ausgestrahlt und erreichte durchschnittlich 2,5 Millionen Zuseher*innen (ab drei Jahren).²⁴⁴ In einem Zeitraum von acht Wochen unternimmt der Bachelor verschiedene Ausflüge mit den anfangs 22 Kandidatinnen, aus denen er schließlich seine zukünftige Partnerin auswählen soll. Gedreht wurde hauptsächlich auf der mexikanischen Halbinsel Yucatán. Die letzten vier Frauen stellen dem Bachelor ihre Familie in Deutschland vor, mit den letzten Dreien geht es für die „Dreamdates“ und das Finale wieder nach Mexiko.²⁴⁵ Die Staffel wurde von Warner Bros. produziert und besteht aus neun Folgen mit einer Länge von rund 90 Minuten, wobei die erste Folge etwas länger und die Finalfolge nur circa eine Stunde dauert.²⁴⁶

Die feministische Filmforschung beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren und mithilfe der unterschiedlichsten Ansätze mit der Darstellung von Geschlecht. Die Komplexität der Fragestellungen und die Vielfalt der Sendungen, Shows, Serien und Filme hat jedoch zur Folge, dass immer nur ein kleiner Teilbereich untersucht und aus einer bestimmten Perspektive dargestellt werden kann.²⁴⁷ Diese Arbeit soll einen ersten Grundstein für die Untersuchung der deutschen Reality TV-Show *Der Bachelor* legen, indem sie sich mit der Darstellung von Geschlecht und damit verbunden Dating und Beziehungen beschäftigt und aufzeigt, welche Vorstellungen und Konzepte die Sendung dem Publikum anbietet. Wie die Zuseher*innen diese aufnehmen und darauf reagieren, indem sie sich die Botschaften aneignen oder sich darüber austauschen, und auch die Rezeptionskontexte könnten Gegenstand weiterer Forschungen sein.

²⁴³ RTL Interactive GmbH, „Alles über den Bachelor 2020“, *RTL.de*, aufgerufen am 11.3.2021, verfügbar unter <https://www.rtl.de/themen/thema/der-bachelor-2020-t11517.html>.

²⁴⁴ Laura Friedrich, „Quotencheck Der Bachelor“, *Quotenmeter.de*, 5. März 2020, verfügbar unter <http://www.quotenmeter.de/n/116408/quotencheck-der-bachelor>.

²⁴⁵ RTL Interactive GmbH, „Bachelor 2020: Die Rosenjagd geht in die Jubiläumsstaffel“, *RTL.de*, 19. Dezember 2019, verfügbar unter <https://www.rtl.de/cms/bachelor-2020-22-single-ladys-kaempfen-ab-dem-8-januar-um-das-herz-von-sebastian-preuss-4450011.html>.

²⁴⁶ *Der Bachelor*, Staffel 10 (Warner Bros. International Television Production Deutschland GmbH im Auftrag von RTL, 2020). Aufgerufen über Amazon Prime.

²⁴⁷ Kristina Pia Hofer, „Feministische Filmforschung“, in *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, hg. von Johanna Dorer et al., Springer Reference Sozialwissenschaften (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019), 8. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_60-1.

Die Produktionsbedingungen oder die mediale Rezeption würden sich ebenfalls für weitere Untersuchungen anbieten.

Auffallend ist, dass sich die Sendung, wie die meisten Reality TV-Formate, zwar an Frauen richten will,²⁴⁸ sich dennoch mehrheitlich Männer im Produktionsteam der zehnten Staffel des *Bachelor* finden. Sowohl der Erfinder des Formats, Mike Fleiss, als auch der Regisseur, Autor der Texte, Sprecher, die Ton- und Kameralleute und der Head Editor sind Männer.²⁴⁹ Das deckt sich mit dem weltweit geringen Frauenanteil in Führungs- und Entscheidungspositionen, wo weiße, westliche Männer immer noch in der Überzahl sind. Dieses Ungleichgewicht bedingt ein geringes Mitspracherecht und kaum Möglichkeit, sexistische Stereotype zu überwinden.²⁵⁰ Zusätzlich wird für typische „Frauensendungen“, also Dokusoaps und andere Reality TV-Formate, wesentlich weniger Budget von Fernsehsendern ausgegeben. Der Hauptanteil wird für große Sportveranstaltungen wie die Formel 1 oder Fußballübertragungen, die nur einen geringen Anteil des Programms ausmachen und mehrheitlich von Männern angesehen werden, verwendet. Daraus ergibt sich erneut eine geschlechterspezifische strukturelle Ungleichheit, da der Kostenanteil und die Einschaltquoten nicht korrelieren.²⁵¹ Es ist wichtig, Geschlechterdarstellungen in Massenmedien aufzuzeigen, da trotz der Verbesserungen in vielen Bereichen immer noch einige der größten kulturellen Institutionen fast ausschließlich in den Händen von Männern liegen und eine „männlich zentrierte Geschlechterkultur aktiv her[stellen]“. ²⁵²

3.1 Das Konzept der Sendung

In der Sendung soll ein männlicher Junggeselle aus rund 20 Kandidatinnen seine „Traumfrau“ wählen. Im Laufe von mehreren Wochen kann der Bachelor die Kandidatinnen einzeln oder in Gruppen zu Dates einladen, um sie so kennen zu lernen. In der Zwischenzeit leben die Frauen in einer Villa zusammen, während der Bachelor

²⁴⁸ Sofie van Bauwel, „The Spectacle of the Real and Whatever Other Constructions“, in *Trans-Reality Television: The Transgression of Reality, Genre, Politics, and Audience*, hg. von Sofie van Bauwel und Nico Carpentier (Lanham: Lexington Books, 2010), 26.

²⁴⁹ *Der Bachelor*, „Credits“, Staffel 10, Folge 1, Min. 1:38:19-1:38:46.

²⁵⁰ Bruktawit Ejigu Kassa et al., „Medienindustrie und Geschlecht: Ökonomische und machtpolitische Aspekte globaler Medienproduktion“, in *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, hg. von Johanna Dorer et al., Springer Reference Sozialwissenschaften (Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019), 6, https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_27-1.

²⁵¹ Kassa et al., „Medienindustrie und Geschlecht“, 11-12.

²⁵² Connell, *Der gemachte Mann*, 323.

eine Villa für sich hat. Dort findet meistens auch am Ende jeder Woche die „Nacht der Rosen“ statt, in welcher der Bachelor jenen Frauen eine rote Rose überreicht, die er eine weitere Woche in der Sendung behalten möchte.²⁵³ Dabei stellt er immer die Frage „Möchtest du diese Rose annehmen?“, was impliziert, dass die Frauen auch ablehnen können, was jedoch im zehnjährigen Bestehen der deutschen Version erst vier Mal vorgekommen ist. Auch können die Frauen jederzeit die Villa freiwillig verlassen, das haben bisher dreizehn der insgesamt 221 Kandidatinnen getan.²⁵⁴

Yep und Camacho argumentieren, dass bereits das Konzept der Sendung „heterogendered relations“ konstituiert und normalisiert. Damit beschreiben sie das asymmetrische Verhältnis der Geschlechter innerhalb eines heterosexuellen Rahmens, das Männer privilegiert. Mehrere Frauen konkurrieren beim *Bachelor* um einen Mann und haben dabei kaum aktive Entscheidungsmöglichkeiten, außer die Rose abzulehnen und zu gehen. Der Mann bestimmt hingegen über ihren Verbleib, lädt die Frauen zu Dates ein und agiert somit als einziger aktiv, während die Kandidatinnen nur beschränkt reagieren können.²⁵⁵

Das Setting der Show – das Zusammenleben mehrerer hübscher, junger Frauen, die darauf warten, ausschließlich Zeit mit einem einzigen Mann zu verbringen, erinnert an das westliche Konzept des orientalischen Harems. Dabei handelt es sich um eine Vorstellung des Ostens, die so nur im westlichen Gedankengut existiert, und somit mehr über den Westen als den „Orient“ aussagt. Nach Edward Said beschreibt Orientalismus als Diskurs und somit bestimmtes Set an Vorstellungen und Bewertungen das Verhältnis des „Westens“ zum „Orient“, innerhalb dessen sich alle Beschreibungen bewegen. Beginnend mit dem späten 18. Jahrhundert wurde der „Orient“ von westlichen Forschern, Reisenden und Händlern beschrieben, analysiert und somit konstruiert. „[I]n short, Orientalism as a Western style for dominating, restructuring, and having authority over the Orient.“²⁵⁶ Dabei wurde der Westen bewusst qualitativ vom Osten unterschieden und konnte sich durch die Beschreibung der „orientalischen“ Lebensweise in eine überlegene, wertende Position begeben und so seine imperialistischen Bestrebungen rechtfertigen. Das Bild des Harems ist hierbei

²⁵³ RTL Interactive GmbH, „Der Bachelor“, *TVNOW.at*, aufgerufen am 11.3.2021, verfügbar unter <https://www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733>.

²⁵⁴ RTL Interactive GmbH, „Alle Fakten zu 10 Bachelor Staffeln“, *RTL.de*, aufgerufen am 11.3.2021, verfügbar unter <https://www.rtl.de/videos/alle-fakten-zu-10-bachelor-staffeln-5e6125eb74c8e611d63e1b5f.html>.

²⁵⁵ Yep und Camacho, „The Normalization of Heterogendered Relations in *The Bachelor*“, 339.

²⁵⁶ Edward W. Said, *Orientalism* (London: Penguin, 2003), 3.

sowohl in Kunst und Literatur als auch in der Wissenschaft ein beliebtes. Durch die Assoziation des Ostens mit tanzenden Frauen, Düften, Schleiern und Prinzessinnen wurde ein exotisches Bild kreiert, mithilfe dessen im Westen zu der Zeit verpönte und streng regulierte Themen wie die Sexualität dennoch besprochen werden konnten.²⁵⁷ Bis heute hält sich die Vorstellung des „orientalischen Harems“ mit mehreren hübschen jungen Frauen, die einem einzigen Mann zur Verfügung stehen, und wird in zahlreichen Büchern, Filmen und auch beim *Bachelor* verwendet. Zwar wird dieses Trope innerhalb der Sendung niemals explizit benannt, jedoch verweisen mehrere Elemente des Settings und der Präsentation der Kandidatinnen darauf.²⁵⁸

Die immer wieder betonte Möglichkeit der Frauen, die Villa zu verlassen, egal ob sie vom Bachelor eine Rose erhalten hätten, impliziert und unterstreicht ihre Willigkeit und Freiwilligkeit, verbirgt dabei aber die regulierenden Strukturen der Sendung. Durch die optische Ähnlichkeit der Frauen was beispielsweise Körperform und Kleidungsstil betrifft und die schiere Anzahl, die in jeder Staffel mitmachen wollen, wird der Eindruck der Auswechselbarkeit und der unbegrenzten Menge erweckt. Auch die Gegebenheiten der Villa unterstreichen mit den offenen Räumen voll luxuriöser Sofas mit flauschigen Polstern und gleichzeitig vielen Schlupfwinkeln, geheimen Ecken und natürlich (Whirl-)Pools das Harems-Narrativ.²⁵⁹ Der Bachelor entdeckt und erlebt die exotische Umgebung und die Tücken des Harems, um sich schließlich wie der Held in klassischen Hollywoodfilmen, die sich ebenfalls dieses Tropes bedienen, davon abzuwenden und eine monogame, westliche Beziehung zu wählen.²⁶⁰ Westliche Normen und Vorstellungen von Beziehungen werden somit durch den Kontrast bestätigt, die Erfahrung war notwendig, um das Ziel zu erreichen. Der Bachelor und seine Auserwählte kehren in die westliche Normalität zurück und lassen die anderen hinter sich, der rassistische und imperialistische Hintergrund dieses Settings wird durch das propagierte Ziel der Sendung, die „wahre Liebe“ zu finden, legitimiert, wie Dubrofsky in ihrer Untersuchung aufzeigt.²⁶¹

Ein wichtiger Teil der Sendung sind die luxuriösen Dates, die imposanten Villen, in der die Kandidatinnen und der Bachelor wohnen, und die teuren Kleider und der Schmuck,

²⁵⁷ Said, *Orientalism*, 190.

²⁵⁸ Rachel E. Dubrofsky, „The Bachelor: Whiteness in the Harem“, *Critical Studies in Media Communication* 23, Nr. 1 (März 2006): 48, <https://doi.org/10.1080/07393180600570733>.

²⁵⁹ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 37-38.

²⁶⁰ Dubrofsky, „Whiteness in the Harem“, 53.

²⁶¹ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 50.

die für besondere Essen zur Verfügung gestellt werden. In vielen Reality TV-Formaten ist der Kapitalismus in das Konzept eingeschrieben, durch Konsum und individuelle Veränderung werden negative Ausgangssituationen in ein Happy End verwandelt. Auch beim *Bachelor* ist eine starke kapitalistische Komponente zu finden. Der Bachelor wird als wohlhabender Junggeselle stilisiert und beeindruckt die Kandidatinnen mit außergewöhnlichen Ausflügen (die natürlich von der Produktion gesponsert sind). Hubschrauber-Flüge, Bungeejumps, Luxusdinner mit einem privaten Konzert eines Streichquartetts, Fallschirmsprünge und einsame Sandstrände sind bei den *Bachelor*-Dates Standard. So wird nicht nur die Romantik als Produkt an die Zuseher*innen verkauft, sondern auch durch den Kauf von teuren Geschenken ausgedrückt.²⁶²

Rituelle Handlungen sind ein wichtiger Teil der Sendungsstruktur. Sie bieten sowohl den Zuseher*innen als auch den Teilnehmenden durch wiederkehrende Handlungen und bekannte Gesten einen Orientierungsrahmen, während variable Elemente für Spannung und Überraschung in der Sendung sorgen. So ist beispielsweise die Rosenzeremonie der Abschluss jeder Folge, wo der Bachelor jenen Kandidatinnen eine Rose überreicht, die er weiterhin in der Show behalten möchte. Die Übergabe der Rose vereint ein außermediales Ritual des Blumenschenkens, das sich als Handlungsmuster in der Alltagskultur etabliert hat, mit einer zusätzlichen, für die Sendung inszenierten Bedeutungsebene.²⁶³ Die Rose steht somit gleichzeitig als „Eintrittsticket“ in die nächste Woche. Das Narrativ der romantischen Liebe, das beim *Bachelor* eine zentrale Rolle spielt, wird durch die gesellschaftlich etablierte Handlung des Schenkens einer roten Rose ausgedrückt. Besonders die letzte Rose übernimmt die Rolle eines Mediums und steht als Symbol für die Liebe und das Versprechen des Bachelors, eine Beziehung mit der Gewinnerin zu beginnen.²⁶⁴

Neben Szenen aus der Villa, wo sich die Kandidatinnen aufhalten, wenn sie nicht zu Dates mit dem Bachelor eingeladen werden, Aufnahmen von Ausflügen und Dates und der jede Folge abschließenden Rosenzeremonie werden auch Interviewausschnitte der Kandidatinnen und des Bachelors gezeigt. In diesen oft tränenreichen und emotionalen Geständnissen sprechen die Frauen über ihre Erlebnisse und ihre Gefühle für den Bachelor. Obwohl sich das Setting der Dating-Show und die luxuriöse

²⁶² Deery, *Reality TV*, 92.

²⁶³ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 50.

²⁶⁴ Tschiggerl, Walach und Zahlmann, *Geschichtstheorie*, 82-83.

Umgebung kaum mit der Lebenswelt der Zuseher*innen decken, können sie sich in die hier gezeigte Unsicherheit, Eifersucht und Freude hineinversetzen. Dieser „emotional realism“ ist auch integraler Bestandteil von Seifenopern und Melodramen.²⁶⁵ Oftmals werden bestimmte Aussagen der Kandidatinnen und ihnen widersprechende Reaktionen oder Handlungen direkt aneinandergeschnitten oder Kommentaren von anderen Kandidatinnen oder vom Bachelor gegenübergestellt, um deren Widersprüchlichkeit zu betonen. Zeitraffer-Aufnahmen oder Außenshots von Gebäuden oder Landschaften werden verwendet, um Ortswechsel und das Vergehen von Zeit darzustellen. Zu Beginn wird eine kurze Montage als Teaser der spannendsten Szenen der Folge gezeigt, oft werden auch kleine Rückblenden verwendet, um dem Publikum gewisse Momente erneut ins Gedächtnis zu rufen, die für den späteren Verlauf von Bedeutung sind.²⁶⁶ Neben der Rahmenhandlung der Dates und des Zusammenlebens der Kandidatinnen in der Villa sind besonders die Interviews ein integraler Bestandteil des Storytellings beim *Bachelor*. Hier geben die Kandidatinnen und der Bachelor ihre Meinungen zu den anderen ab, teilen ihre Sorgen und Gefühle mit und lassen die Geschehnisse in einem „privaten“ Rahmen Revue passieren. Diese oft sehr emotionalen Geständnisse sind typisch für Reality TV und zeichnen sich durch den Bildausschnitt (Close-Ups, Aufnahmen des Gesichts oder vom Kopf bis zu den Schultern oder bis zur Taille, sie sprechen direkt zur Kamera) und spezielle Themen (Selbstreflexionen, Überlegungen über andere Kandidatinnen und besondere Vorkommnisse in der Show) aus. Da die anderen Kandidatinnen nicht anwesend sind, entsteht für das Publikum der Eindruck, dass es besondere Einblicke in intime Informationen erhält.²⁶⁷

Die Interviewpassagen sorgen für die Rahmung der Handlung und die Emotionalisierung des Publikums. Die restlichen Aufnahmen hingegen liefern hauptsächlich visuelle Reize. In einem Großteil der Szenen sind die Kandidatinnen nur leicht bekleidet oder in Abendgarderobe zu sehen, kaum in gewöhnlicher Alltagskleidung. Auch der Bachelor wird immer wieder mit nacktem Oberkörper gezeigt, jedoch folgt man dem heteronormativen Gedanken der Sendung ist das Gezeigte eher auf den männlichen Blick ausgelegt. Reality TV-Programme werden bereits geschlechterspezifisch gestaltet, um mit unterschiedlichen Aufmachungen und

²⁶⁵ Bignell, „Realism and Reality Formats“, 110-111.

²⁶⁶ Siehe Sequenzprotokoll.

²⁶⁷ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 18.

Themenschwerpunkten verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Zu den als „weiblich“ deklarierten Formaten zählen vor allem Hochzeits-, persönliche Makeover-, Stilberatungs-, Familien-, oder Romantikshows, während Sendungen mit Autos, Abenteuer, Handwerk und Überleben für das männliche Publikum konzipiert sind.²⁶⁸ *Der Bachelor* als Liebes-Castingformat soll somit vor allem eine weibliche Zielgruppe ansprechen. Dennoch ist die Bildgestaltung auf den „male gaze“ ausgelegt. Die Kandidatinnen sind in vielen Szenen nur knapp bekleidet und die Kamera fokussiert auf Brüste, Beine und Po, während sie beispielsweise aus dem Wasser steigen. Bei vielen Ausflügen werden Locations mit Pool oder Strand ausgewählt, bei denen die Kandidatinnen in Bikinis zu sehen sind. Die Körper werden zur Attraktion gemacht, die Szenen zeigen kaum Interaktion, sondern legen den Fokus weg von den Einzelpersonen hin zu dem (austauschbaren) weiblichen Körper als Objekt der Begierde.²⁶⁹ Während die Kandidatinnen oft betonen, nur „normale Mädchen“ zu sein, entsprechen sie was Körpergröße, Kleidergröße und Styling angeht nicht dem Durchschnitt, sondern alle dem westlichen Schönheitsideal. Der Produzent des US-*Bachelor* Mike Fleiss betont, dass bei der Auswahl der Frauen viele Dinge berücksichtigt werden, am wichtigsten sei jedoch, dass sie gut in einem Whirlpool aussehen.²⁷⁰

3.2 Methode

Ausgangspunkt für die Analyse ist die Untersuchung des US-*Bachelor* von Rachel E. Dubrofsky. Sie beschreibt in ihrem Buch *The Surveillance of Women on Reality Television* wie die Darstellung von Frauen, die in der Liebe „versagen“, konstruiert wird, damit sie für das Publikum Sinn macht. Dabei geht sie auf die Faktoren der Überwachung, der Repräsentation von „gendered bodies“ und von „race“ ein. Sie sieht die Show als symptomatischen Text, der Aufschluss über die gesellschaftlichen Bedingungen und kulturellen Diskurse zur Produktions- und Ausstrahlungszeit gibt. Die Sendung ist in verschiedene Kontexte eingebunden und steht mit anderen (Medien-)Texten in Verbindung. „Symptomatic texts provide clues to the nature of the larger cultural context in which they emerge.“²⁷¹

²⁶⁸ Deery, *Reality TV*, 19-20.

²⁶⁹ Yep und Camacho, „The Normalization of Heterogendered Relations in *The Bachelor*“, 339.

²⁷⁰ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 112.

²⁷¹ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 2.

Die vorliegende Analyse der Show soll aufzeigen, wie die Diskurse über Geschlecht und Beziehung in diesem bestimmten Medienformat funktionieren und welche Bedeutungsangebote sie den Zuseher*innen liefern. Dafür wird mit der Film- und Fernsehanalyse von Lothar Mikos gearbeitet, um die Sendung im Hinblick auf ihre Struktur, die Produktion und die Bedeutung für das Publikum, also im Kontext der Kommunikationsprozesse, in die sie eingebettet ist, zu untersuchen.²⁷² Dubrofsky erläutert nicht, welche Methode sie konkret verwendet, weswegen für diese Arbeit das Modell von Mikos gewählt wurde, das sich aufgrund seiner Adaptierbarkeit für die Analyse von Reality TV eignet. Die wissenschaftliche Untersuchung soll sich daher an Mikos' Analyse der Reality-Sendung *Big Brother* orientieren, die sich mit Dramaturgie, Inszenierung der handelnden Personen und der Inszenierung durch die Montage beschäftigt und sie in den Kontext der Entwicklung des Unterhaltungsfernsehens setzt.²⁷³ Der Fokus soll spezifisch auf der Darstellung von Geschlecht liegen und den damit verbundenen Bereichen des Datings und der (potenziellen) Beziehung. Dafür wird eine feministische Linse verwendet, um die Implikationen dieser Darstellungen herauszuarbeiten und die Begriffe kritisch zu hinterfragen. Feministische Forschung ist interdisziplinär und bedient sich unterschiedlichster Theorien, allen voran poststrukturalistischer und dekonstruktivistischer Ansätze.²⁷⁴ Daher wird Geschlecht, wie bereits in Kapitel 1 besprochen, nicht als biologische Gegebenheit, sondern als soziales Konstrukt gesehen, das im Rahmen von medialen Prozessen ausgedrückt wird. Die Analyse einer so populären Sendung soll Aufschluss darüber geben, welches Bild an die Zuseher*innen vermittelt wird. Fernsehen als soziale Praxis erhält seine Bedeutung erst durch die Rezeption und Aneignung durch das Publikum. Die Sendung liefert lediglich durch die Produktionskontexte bedingte Bedeutungsangebote, die von den Zuseher*innen genutzt und interpretiert werden können.²⁷⁵

Da die Sendung zum mehrmaligen Ansehen im Rahmen der Analyse über Amazon Prime gekauft und nicht die ursprüngliche Fernsehausstrahlung aufgezeichnet wurde, kann nicht auf Werbeeinblendungen und -unterbrechungen während der Ausstrahlung eingegangen werden, auch der Talk des Bachelors und einiger Kandidatinnen mit Moderatorin Frauke Ludowig, der nach der Finalfolge ausgestrahlt wurde, ist leider

²⁷² Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 12.

²⁷³ Lothar Mikos, *Im Auge der Kamera: Das Fernsehereignis Big Brother*, Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft BFF, Bd. 55 (Berlin: VISTAS, 2000), 57-104.

²⁷⁴ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 53.

²⁷⁵ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 25.

online nicht verfügbar und kann daher in dieser Arbeit nicht berücksichtigt werden. Die „Nach der letzten Rose“-Episode, die im US-amerikanischen Original mit zwei separaten Folgen („The Women Tell It All“ als vorletzte Folge der Staffel und „After the Final Rose“ nach dem Finale²⁷⁶) standardmäßig Teil der Show ist, wurde im deutschen Format nicht bei allen Staffeln produziert.²⁷⁷ Die Talksendung wird einige Wochen nach Drehende der Staffel aufgezeichnet, um den Zuseher*innen Einblicke in die Zeit danach zu bieten und die Frage zu klären, ob der Bachelor und seine Gewinnerin noch ein Paar sind. Außerdem werden besonders aufregende Momente der Staffel erneut gezeigt und dann vom Bachelor und den eingeladenen Kandidatinnen besprochen.²⁷⁸

Nur am Rande wird in dieser Arbeit auf die Aneignungen des Publikums eingegangen, wie beispielsweise der Austausch auf Twitter unter dem Hashtag #Bachelor, wo während der Ausstrahlung Szenen teils kritisch oder humoristisch kommentiert werden.²⁷⁹ Dadurch bekommt auch das Ritual der wöchentlichen Fernsehabe für die Sendung wieder eine neue Bedeutung, das durch Video-On-Demand und diverse Aufzeichnungstechnologien bereits als überholt galt. Die Erfahrung des gemeinsamen Ansehens wird über digitale Möglichkeiten, wie den Austausch in den Sozialen Netzwerken, wieder populär. Die Bedeutung der Sendung wird mit anderen in persönlichen Gesprächen und über Onlineposts ausgehandelt. Die Zuseher*innen nehmen die Sendung je nach Vorwissen und Mediensozialisation anders wahr und haben somit verschiedene Erwartungen und Theorien über den Verlauf der Handlung.²⁸⁰ Im Austausch mit anderen wird die Bedeutung ausgehandelt, weswegen das Ansehen der Folge am Ausstrahlungstag wieder an Relevanz gewinnt. Zwar sind die einzelnen Folgen eine Zeit lang gratis auf dem Onlineportal TVNOW verfügbar und auch bei Amazon Prime erhältlich, jedoch ist davon auszugehen, dass die Mehrheit der Zuseher*innen die Sendung tatsächlich zum Ausstrahlungstermin (RTL, mittwochs in der Primetime um 20:15 Uhr) konsumiert, um sich mit anderen währenddessen oder danach darüber auszutauschen. Dadurch wird die Beziehung zur Show und den Teilnehmer*innen gefestigt und die Grenze zwischen Produktion und Rezeption

²⁷⁶ Dubrofsky, „Whiteness in the Harem“, 41.

²⁷⁷ IMDb, *Der Bachelor*, aufgerufen am 1.3.2021, https://www.imdb.com/title/tt0435558/?ref=ttrel_rel_tt.

²⁷⁸ RTL Interactive GmbH, „Der Talk mit Frauke Ludwig“, *TVNOW.at*, aufgerufen am 2.5.2021, verfügbar unter <https://www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733/staffel-10>.

²⁷⁹ Beispielsweise eine Zusammenstellung: Lisa, „Bachelor 2020: Die besten Tweets zur ersten Folge“, *miss.at*, aufgerufen am 10.5.2021, verfügbar unter <https://www.miss.at/bachelor-2020-die-besten-tweets-zur-ersten-folge/?cn-reloaded=1>.

²⁸⁰ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 29.

verschwimmt weiter.²⁸¹ Auch sind sarkastische, negative oder humorvolle Kommentare in Foren oder Sozialen Medien für viele ein Anstoß, sich die Sendung anzusehen. Produzent*innen erhalten so Feedback vom Publikum und können durch gezielte Onlineaktivitäten eine stärkere Verbindung und Treue der Zuseher*innen zum Programm aufbauen.²⁸²

Die gewünschte hohe Aufmerksamkeit in den Sozialen Medien stellt die Produzent*innen allerdings auch vor Schwierigkeiten. Die große Zeitspanne zwischen Aufzeichnung und Ausstrahlung bietet viel Raum für aufmerksame Fans, durch Recherche über die Kandidat*innen Annahmen über die Handlung und den*die Gewinner*in zu treffen oder Aussagen innerhalb der Folgen als unwahr zu enttarnen. Die Teilnehmer*innen leben nach der Produktion ihr Alltagsleben weiter und stellen durch Social Media-Posts ein Risiko für die Produzent*innen dar.²⁸³ Der Bachelor und seine Auserwählte dürfen sich nach Drehschluss nicht gemeinsam sehen lassen, um das Ende nicht vorab zu verraten. Diese von der Produktion auferlegte „Zwangspause“ stellte nach eigenen Aussagen die neu geformten Beziehungen vieler *Bachelor*-Paare auf eine zu harte Probe und wurde oftmals als Trennungsgrund angegeben.²⁸⁴ Die Analyse des Sehverhaltens und der Reiz des Austausches mit anderen über das Gezeigte, sowie die Aneignung der Sendungsinhalte in den Sozialen Medien und die von der Produktion zur Verfügung gestellten Online-Inhalte wären für eine tiefergehende Untersuchung des Formats, der Auswirkungen und Aneignung ebenfalls geeignet.

Für die vorliegende Analyse der Reality TV-Show *Der Bachelor* wurde exemplarisch die zehnte Staffel des Formats, die von 08. Jänner bis 04. März 2020 auf dem Privatsender RTL ausgestrahlt wurde, ausgewählt. Aufgrund des begrenzten Rahmens der Arbeit und der Quellenschwierigkeiten, da einige Staffeln online nicht verfügbar sind, wurden nicht alle bisher produzierten Staffeln berücksichtigt. Zusätzlich wechselten zwischenzeitlich sowohl Konzept als auch die Produktionsstudios, weswegen keine Vergleichbarkeit gegeben wäre. Da jede Staffel eine in sich abgeschlossene Dramaturgie verfolgt, wurde auch der Vergleich einzelner Folgen

²⁸¹ Deery, *Reality TV*, 57-58.

²⁸² Deery, *Reality TV*, 62.

²⁸³ Deery, *Reality TV*, 65.

²⁸⁴ Augsburger Allgemeine, „Welche Bachelor-Paare sind noch zusammen?“, *Augsburger Allgemeine.de*, 25.3.2021, <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Welche-Bachelor-Paare-sind-noch-zusammen-Was-ist-mit-Niko-Griesert-und-Mimi-Gwozd-id43763386.html>.

verschiedener Staffeln ausgeschlossen, um die inhärente Erzählung exemplarisch nachvollziehen zu können. Die zehnte Staffel stellt zusätzlich eine Besonderheit dar, da sich der Bachelor am Ende für keine der beiden Finalistinnen entscheidet. Hierbei ist es besonders interessant, wie das Narrativ des „Happy Ends der wahren Liebe“ aufrechterhalten wird, obwohl die Staffel nicht wie vorgesehen endet.

Zur Analyse der Sendung wird jede einzelne Folge in Sequenzen eingeteilt, die im Anhang als Sequenzprotokoll aufgelistet werden. Als eine Sequenz soll hierbei „eine Gruppe von Szenen verstanden werden, die eine Handlungseinheit bilden.“²⁸⁵ Die Szenen werden in mehrere Einstellungen aufgelöst, die (wenn für die Analyse notwendig) ebenfalls genauer beschrieben werden. Das Protokoll dient zur Orientierung und besseren Übersicht über den Ablauf der Folgen, die sich immer aus folgendem Schema zusammensetzen: einem Teaser, dem Opener, den verschiedenen Einzel- oder Gruppendates (wobei Übernachtungs-, Home- und Dreamdates Sonderfälle darstellen) beziehungsweise in der ersten Folge die Vorstellung der Kandidatinnen und des Bachelors, der Nacht der Rosen mit der in der Rosenzeremonie erfolgenden Entscheidung welche Kandidatinnen eine Runde weiterkommen, einem Teaser auf die nächste Folge und dem Abspann mit den Credits.²⁸⁶

Die Analyse fokussiert sich auf die Narration, die Akteur*innen und die Ästhetik, da das Ziel nicht eine generelle Untersuchung des Formats, sondern eine spezielle Beschäftigung mit der Darstellung von Geschlecht, Beziehungen und Dating im Rahmen der Sendung sein soll. Daher soll mit dem Fokus auf die Konstruktion von bestimmten Repräsentationen von Geschlecht und den Prozess der Partnersuche vorrangig auf die narrativen und ästhetischen Mittel und die Figurenkonstruktion eingegangen werden. Besonders eine eingehende Betrachtung der vorkommenden Personen ist für diese Arbeit essenziell da, „[a]nhand des Personals in Spielfilmen, Game- und Talkshows und anderen Sendungen die in der Gesellschaft zirkulierenden Konzepte von Selbst und Identität verhandelt [werden], eingebettet in den Rahmen einer Narration oder eines Spiels.“²⁸⁷

²⁸⁵ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 83.

²⁸⁶ Siehe Sequenzprotokoll im Anhang.

²⁸⁷ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 155.

Für die Untersuchung wurde das Quellenmaterial zu Beginn einmal vollständig angesehen, um einen Überblick über die Handlung, die Sendungsstruktur und herausstechende Besonderheiten zu erhalten. Dabei wurden handschriftliche Notizen zur Gedächtnisstütze erstellt. Auf Basis dessen und der ausgewählten Literatur wurden die Forschungsfragen und erste Überlegungen aufgestellt. Bei der zweiten Durchsicht der Staffel wurde das Sequenzprotokoll erstellt, um eine bessere Nachvollziehbarkeit für die Analyse zu garantieren und spezifische Stellen im Material einfacher auffindbar zu machen. Zwischen den einzelnen Folgen wurden Pausen eingelegt, um jede Folge sowohl im Kontext der Gesamtsendung, als auch gesondert betrachten zu können. Anhand des Protokolls wurde die Sendung dann auf die Bereiche „Geschlecht“, „Dating“ und „Beziehung“ hin untersucht und die aufgestellten Forschungsfragen beantwortet, wobei einzelne Szenen im Zuge der Analyse mehrmals angesehen wurden. Die Ergebnisse wurden schließlich interpretiert und im Rahmen der vorliegenden Literatur kontextualisiert.²⁸⁸

Bei der Analyse von medialen Produkten ist immer zu beachten, dass es sich dabei um Konstruktionen handelt, die vom Produktionsteam aus mehreren möglichen Darstellungen ausgewählt wurden und sich damit an ein bestimmtes Publikum richten.²⁸⁹ Beim *Bachelor* kommt hinzu, dass die Aufnahmen durch die in der Villa installierten Kameras und den dadurch vermittelten Eindruck der Überwachung eine gewisse authentische Qualität haben, jedoch das gesamte Material vor dem Schnitt bereits gedreht wurde und das Produktionsteam somit weiß, für welche Kandidatin der Bachelor sich entscheidet. Zwar folgen die Teilnehmer*innen der Sendung keinem Drehbuch, sondern haben innerhalb des Settings und der vorgegebenen Struktur einen gewissen Handlungsspielraum, jedoch entscheidet im Endeffekt die Produktion, welche dieser Szenen und welche Interviewausschnitte gezeigt werden. So haben sie die Möglichkeit, von Anfang an bestimmte Charaktere zu kreieren, die das Publikum als authentische Repräsentation der Akteur*innen wahrnimmt, um den Ausgang spannend zu halten, aber die Gewinnerin gleichzeitig subtil als sympathische, logische Wahl darzustellen. Die Sendung bietet also den Teilnehmer*innen nur sehr beschränkt die Möglichkeit, sich so zu präsentieren, wie sie möchten.²⁹⁰

²⁸⁸ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 74-85.

²⁸⁹ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 12.

²⁹⁰ Stiernstedt und Jakobsson, „Watching Reality from a Distance“, 698.

3.3 Empirie

Geschlecht und Sexualität werden in kommunikativen Prozessen konstruiert, dargestellt und vermittelt. Populärkulturelle Medienprodukte richten sich an eine möglichst große Zielgruppe und spielen im Alltag der meisten Menschen eine bedeutende Rolle. Die medial vermittelten Darstellungen liefern eine wichtige Ausgangsgrundlage für die Wirklichkeitskonstruktion und -wahrnehmung. Somit bietet sich eine Analyse dieser Produkte für die Nachvollziehung der Konstruktion von Geschlecht an, da Massenmedien gleichzeitig durch ihr Bestreben, möglichst viele Zuseher*innen zu erreichen, die gängigen Meinungen und Vorstellungen wiedergeben, als auch diese durch die Wiederholung festigen oder teilweise sogar erst erstellen.²⁹¹

Eine Analyse der Darstellung von Geschlecht und der Partnersuche beim *Bachelor* soll die Konstruktion der Ideale für geschlechterspezifisches Aussehen und Verhalten, Dates und die Anforderungen für die Chance auf eine Beziehung aufzeigen. Es ist davon auszugehen, dass das Publikum die Sendung nicht (immer) als realistische Repräsentation wahrnimmt. Aufgrund ihrer Popularität und des mittlerweile erreichten Platzes in der Alltagskultur als alljährliches Spektakel hat sie jedoch Breitenwirkung und muss sich somit zumindest bis zu einem gewissen Grad mit in der Gesellschaft zirkulierenden Vorstellungen decken. „Das Personal in Film- und Fernsehtexten steht immer in Bezug zu den jeweiligen Vorstellungen von Selbst und Identität sowie zu dem Wissen über Personen- und Rollentypisierungen, das im Rahmen spezifischer kultureller Kontexte in den lebensweltlichen Zusammenhängen zirkuliert.“²⁹² Dabei ist nicht nur das im TV Gezeigte relevant, sondern auch die Aneignung des Materials durch Publikum und andere Medien.

Obwohl *Der Bachelor* als Reality TV-Format vordergründig im Fernsehen angesiedelt ist, wird die Sendung multimedial begleitet. Ähnlich *Big Brother*, bei dem als erste Show das Internet aktiv in das Konzept miteingebunden wurde, ist heute eine Begleitung des Programms durch Websites und eigene Social Media-Auftritte fast schon ein Muss. *Der Bachelor* hat neben dem offiziellen Webauftritt auf der RTL-Streamingplattform TVNOW und der RTL-Website auch eine Facebookseite, eine

²⁹¹ Skadi Loist, Sigrid Kannengießer, und Joan Kristin Bleicher, Hrsg., *Sexy Media? Gender/Queertheoretische Analysen in den Medien- und Kommunikationswissenschaften*, Critical Media Studies, Bd. 3 (Bielefeld: Transcript, 2013), 7.

²⁹² Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 51.

Instagram-Page, einen Youtube-Kanal, einen Podcast und wird von Fans auf Twitter diskutiert.²⁹³ Zusätzlich finden sich eigene Blogs, Foren und natürlich Berichte in klassischen Boulevardmedien. Neben den redaktionell erstellten Inhalten, wie Infos über die Kandidatinnen, den Bachelor, die spannendsten Ereignisse jeder Folge und witzigen Inhalten wie Memes, also Bildern mit lustigem Text oder kurzen Videos zum Thema, die in den Sozialen Netzwerken verbreitet werden,²⁹⁴ oder Möglichkeiten zur Abstimmung über die Lieblingskandidatinnen, sind online auch Aneignungen und Kommentare der User*innen unter den Posts zu finden. Vor allem Plattformen wie Facebook oder Twitter sind ein idealer Ort für Fans, um sich über die Sendung auszutauschen. Die digitale Aneignung und Diskussion der Sendung bietet ein großes Analysepotenzial, um Reaktionen und Umgang des Publikums mit den ihnen zur Verfügung gestellten Bedeutungsangeboten aufzuzeigen. Im Rahmen dieser Arbeit kann keine tiefergehende Untersuchung der Rezeption erfolgen, jedoch bietet sich hier reichlich Quellenmaterial für weitere Forschungen.

Im Zuge dieser Arbeit soll hingegen auf die Darstellung innerhalb der Sendung eingegangen werden, spezifisch auf die Bereiche Geschlecht, Dating und Beziehung, die in der Sendung neben dem Mythos des „Happy Ends durch wahre Liebe“ zentral sind. Hierbei soll sowohl auf die Aussagen der handelnden Personen, als auch auf die visuelle Darstellung und den Plot beziehungsweise die Rahmenstrukturen des Formats eingegangen werden.

3.3.1 Frauen und Männer bei *Der Bachelor*

Während der Bachelor von Anfang an als der ideale Partner dargestellt wird, haben die Kandidatinnen zu Beginn alle zwar das Potenzial, jedoch kristallisiert sich im Laufe der Sendung heraus, wer das richtige Maß an Emotionalität, Sexappeal, Fürsorglichkeit und Zurückhaltung zeigt, um als Partnerin für den Bachelor in Frage zu kommen. Bereits der Plot bzw. die Rahmenhandlung der Show implizieren somit eine Hierarchie der Geschlechter. Der Bachelor ist als Mann in der Position der Macht, er

²⁹³ Unter anderem www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733/staffel-10,
<https://www.rtl.de/cms/sendungen/show/der-bachelor.html>,
https://www.facebook.com/bachelor.rtl/?ref=page_internal, <https://www.instagram.com/bachelor.rtl/>,
https://www.youtube.com/playlist?list=PLn3SkoRTnqDvbX7N40ZE_gNTtmc6zEesH,
<https://audionow.de/podcast/1d2d3cfc-ad7c-4676-a115-e9dc9de22646#eps>.

²⁹⁴ Bibliographisches Institut, „Meme“, *Duden Online*, aufgerufen am 2.5.2021, verfügbar unter <https://www.duden.de/node/289577/revision/294036>.

wird von mehreren Frauen umschwärmt, die er nach Belieben aus der Sendung entfernen kann (und muss). Besonders zu Beginn der Staffel, wenn noch viele Kandidatinnen im Rennen sind, bekommen sie vom Bachelor oft keine Erklärung für ihr Ausscheiden, wie zum Beispiel Jennifer.²⁹⁵ Allein die Tatsache, dass so viele Frauen daran interessiert sind, die Sendung zu gewinnen und seine Partnerin zu werden, konstruiert ihn als „Hauptgewinn“, für den es sich zu kämpfen lohnt. Bereits direkt nach ihrer Ankunft bringen die Kandidatinnen in Interviews und Gesprächen untereinander ihre Begeisterung für den Bachelor zum Ausdruck.²⁹⁶ Die Frauen hingegen werden kontinuierlich bewertet und kritisiert, sowohl von den anderen Kandidatinnen,²⁹⁷ als auch vom Bachelor,²⁹⁸ der schließlich die Auswahl trifft, wer in der Nacht der Rosen die Sendung verlassen muss. Die Frauen haben zwar die Möglichkeit, die Rose nicht zu akzeptieren oder die Sendung zu einem anderen Zeitpunkt zu verlassen, die Entscheidungsmacht liegt jedoch primär auf der Seite des Bachelors.

In Staffel zehn haben überdurchschnittlich viele Frauen aus eigenem Antrieb die Villa verlassen. Jenny S. geht bereits zu Beginn von Folge zwei: „Mit ihm wird das nix und deswegen geh‘ ich nach Hause.“²⁹⁹ Rebecca verlässt die Sendung zu Beginn der zweiten Nacht der Rosen: „Ich fühl‘ mich halt wie im goldenen Käfig hier. [...] Es ist halt überhaupt nicht meine Welt, und ich glaub‘ auch das mit uns beiden, ich kann mir da wirklich nicht vorstellen, dass es irgendwie was werden könnte, und deswegen würde ich auch heute Abend freiwillig gehen wollen.“³⁰⁰ Vanessa verabschiedet sich in Folge sechs mit einer Videobotschaft:

„Hab‘ viel nachgedacht, wie du siehst meine Koffer sind leider gepackt. Hab‘ einfach gemerkt, dass mir die Zeit hier leider nicht wirklich reicht, um mich zu verlieben. Ich hoffe du findest dein Glück, wirklich, das wünsche ich dir von ganzem Herzen und ich hoffe du bist mir nicht böse und kannst es irgendwo verstehen. Bis bald und alles Gute.“³⁰¹

Alle drei Frauen nennen die Untätigkeit und das Warten darauf, Zeit mit dem Bachelor zu verbringen, als Grund, die Sendung verlassen zu wollen. Anders als die restlichen

²⁹⁵ *Der Bachelor*, Staffel 10, Folge 2, Min. 1:24:55-1:25:37.

²⁹⁶ Beispielsweise nach Dianas Ankunft in *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 52:25-52:42, oder beim Gruppendate in Folge 2, Min. 26:05-26:12.

²⁹⁷ Beispielsweise die Outfits und diverse Persönlichkeitszüge in *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 4:46-6:59.

²⁹⁸ Beispielsweise kritisiert er Leahs Schönheits-OPs in *Der Bachelor*, Folge 7, Min. 1:10:33-1:10:47.

²⁹⁹ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 20:13-20:20.

³⁰⁰ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 1:05:12-1:06:54.

³⁰¹ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 4:13-6:27.

Kandidatinnen sehen sie Sebastian nicht als absoluten Traumpartner, um die Sendungsumstände dafür in Kauf zu nehmen. Desiree sucht ebenfalls ein Gespräch mit dem Bachelor, um ihm mitzuteilen, dass sie gehen möchte: „Ich find‘ dich echt sympathisch und du bist echt ein toller Mann, aber so dass jetzt wesentlich was zurückkam, das hab‘ ich jetzt einfach nicht gemerkt. [...] Ich hab‘ mich eigentlich dafür [sic] entschlossen, dass ich den Mädels die Zeit gebe, die sie brauchen“³⁰², wobei er sie dann doch zum Bleiben überredet. Im Interview zeigt sich der Bachelor indifferent, nachdem Jenny S., Rebecca und Vanessa die Sendung verlassen. Die Zurückweisung wird durch die Interviewausschnitte nachträglich relativiert, indem die Entscheidungen der Frauen als von Sebastian abgesegnet dargestellt werden. Nur bei Desiree legt er Einwände gegen ihr Gehen ein, die sich daraufhin dazu entschließt, die Sendung nicht zu verlassen. Die vermeintlich freie Wahl der Frauen wird so wieder als der Kontrolle des Bachelors unterstellt präsentiert.

Entschließen sich die Kandidatinnen in der Sendung zu bleiben, wird von ihnen erwartet, dem Bachelor Bewunderung entgegenzubringen und um ihn zu kämpfen. Tut eine der Frauen das nicht, erhält sie keine Rose. So wird Birgit in der vierten Folge nach Hause geschickt, nachdem der Bachelor mehrmals ihre „abweisenden Blicke“ kritisiert hat: „Dieses ständige böse Schauen, das mag ich überhaupt nicht.“³⁰³ Birgit wird immer wieder allein im Pool liegend oder separat von den anderen sitzend gezeigt, wobei sich einige der Kandidatinnen mehrmals abfällig über Birgits Verhalten äußern.³⁰⁴ Während die anderen Frauen Freundschaften knüpfend, lachend oder in der Gruppe dargestellt werden, ist Birgit für das Publikum bereits als verschlossene Einzelgängerin und wenig sympathische Außenseiterin konstruiert. Sebastians Ablehnung ihrer „negativen Einstellung“ wirkt somit für die Zuseher*innen nachvollziehbar.

Sebastian Preuss wird als geläuterter „Bad Boy“ inszeniert. Seine Vergangenheit mit Jugendschlägereien und Haftstrafe wird als Lernprozess dargestellt, aus dem er mit Unterstützung des Sports als besserer Mensch hervorgegangen ist. Er habe mit seiner Vergangenheit abgeschlossen, seine Fehler eingestanden und sei jetzt bereit, um mit einer Frau an seiner Seite ein Leben aufzubauen. Die Vergangenheit wird als Ergebnis

³⁰² *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:01:13-1:02:27.

³⁰³ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 59:42-1:00:00.

³⁰⁴ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 38:25-41:07.

seines fehlenden Vaters und des Einflusses schlechter Freunde dargestellt.³⁰⁵ Zwar betont er, dass er allein Schuld daran habe, jedoch werden die Erfahrungen als notwendige Schule äußerer Einflüsse dargestellt, aus der er gestärkt hervorgeht. Die Szenen, in denen er über seine Vergangenheit erzählt, zeigen ihn mit ernstem Gesicht am Bahnhof, vor einem Gefängnis oder am Schweizer Platz in München, die Farben sind düster gehalten, die Musik erzeugt eine beunruhigende, traurige Stimmung.³⁰⁶ Seine Erzählung über den Sport und seinen Neuanfang wird von Szenen, in denen er lächelnd zu sehen ist, unterstützt. Hier herrschen helle Farbtöne und eine fröhlichere Musik vor, wenn Sebastian beim Sport gezeigt wird.³⁰⁷ Er führt nun einen eigenen Betrieb und lebt ein durchschnittliches Leben. Der Sport ist weiterhin ein zweites Standbein und für das vollständige Glück fehle ihm nur noch eine Frau an seiner Seite, die schließlich mit ihm eine Familie gründen soll. In einem Interview beschreibt er sich:

„Ich bin ziemlich tief in mich gekehrt, hab‘ mit meinem inneren Kind Frieden geschlossen. Es tut mir leid, was ich alles gemacht hab‘, aber ich bin dankbar für das, was ich durchgemacht hab‘. Ich hab‘ Schamgefühl in mir, wenn ich darüber rede, was da damals passiert ist. Das ist, wie wenn ich eigentlich über einen anderen Menschen reden würde, aber tja, der Mensch bin ich. Ich bin auf mich selber stolz und alles, was ich geschafft hab‘. Ich bin Adrenalinjunkie, ich führe einen eigenen Malereibetrieb, den hab‘ ich mir selber aufgebaut. Ich arbeite gerne, ich gehe gerne in [sic] Sport.“³⁰⁸

Bei Sebastian stehen die Themen Sport, Handwerker (und somit Familienernährer) und Schulter zum Anlehnen im Vordergrund. Alle Aspekte betonen seine Maskulinität, die auch visuell durch Aufnahmen seines muskulösen Körpers unterstrichen wird. Der Bachelor wird oft mit freiem Oberkörper gezeigt, beim Sport,³⁰⁹ beim Duschen,³¹⁰ am Strand,³¹¹ beim Anziehen.³¹² Hierbei zeigt die Kamera vor allem seine Schulterpartie, die Bauch- und Armmuskeln. Besonders in den ersten Folgen nimmt seine Sportaffinität einen großen Stellenwert ein und er wird in mehreren Szenen beim Training oder sportlichen Dates gezeigt.³¹³

³⁰⁵ Siehe Sequenzprotokoll, Folge 1.

³⁰⁶ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 5:05-6:09 und Min. 10:28-13:12.

³⁰⁷ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 13:14-14:24.

³⁰⁸ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 22:15-23:12.

³⁰⁹ Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 3, Min. 18:50-19:33.

³¹⁰ Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 2:12-2:44.

³¹¹ Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 6:13-6:44.

³¹² Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 27:49-28:27.

³¹³ Siehe Sequenzprotokoll, Folge 1, 3, 4, 5 und 6.

Die Kandidatinnen sind überwiegend im Bikini oder Badeanzügen oder in eleganten Abendkleidern zu sehen. Bereits die Wahl der Location – Mexiko – scheint ein möglichst hohes Vorkommen an Bikini-Aufnahmen zu garantieren. Auch finden viele der Aktivitäten im Wasser statt (Poolpartys, Dates am Meer oder Pool, etc.), wobei die Kamera auf Po, Beine und Brüste der Frauen fokussiert und sie teilweise sogar in Nahaufnahme zeigt. Sowohl bei Folge zwei (Gruppentage in Cenote), als auch bei der Poolparty in Folge vier kommentiert der Bachelor in einem Interview die mit Bikinis bekleideten Frauen: „Na klar hab‘ ich das abgecheckt, hättet ihr sicher auch getan“³¹⁴ bzw. „und alle Mädchen werden heute im Bikini sein, da muss ich viel gucken“, gefolgt von mehreren Nahaufnahmen der Frauen.³¹⁵ Für die Nacht der Rosen sind die Frauen in Abendkleider gehüllt, die meist tiefe Ausschnitte oder kurze Röcke beinhalten oder sehr eng anliegen, und somit ebenfalls Dekolleté, Po und Beine betonen. Diese sexualisierte Darstellungsweise findet sich jedoch nicht nur auf der Ebene der Sendung an sich, sondern auch in den multimedialen Kontexten. Auf der offiziellen *Bachelor*-Facebookseite werden die Frauen beispielsweise mit Bikinifotos vorgestellt und in den Kommentaren von den User*innen bewertet.³¹⁶

Während somit ein großer Fokus auf dem Aussehen der Kandidatinnen liegt, erfahren die Zuseher*innen wenig über deren Privatleben. Sie werden in der Sendung mit Namen, Alter, Beruf und Informationen über die Dauer ihrer bisherigen Beziehungen und die Zeitspanne seit Ende der letzten Beziehung vorgestellt. Das geschieht vorwiegend über Einblendungen des Namens und der Informationen während der Interviews, in denen sie über die Erlebnisse, den Bachelor, sich selbst oder andere Kandidatinnen reflektieren. Nur einige ausgewählte Frauen werden mit einem kurzen Video vorgestellt, das sich jedoch ebenfalls auf einen einzigen Aspekt bezieht, der immer mit ihrem Potenzial als zukünftige Frau des Bachelors zu tun hat. Wioleta erzählt von ihrer Modelkarriere und ihrem Haus, das sie gerade renoviert, um nah bei ihren Eltern zu wohnen.³¹⁷ Sie betont mehrmals, dass sie ein Familienmensch sei und sich Kinder wünsche.³¹⁸ Denise wird beim Sport gezeigt, sie erzählt von ihrer Karriere als Tennisspielerin, ihrer Verletzung und ihrem Trainerjob. Auch hier wird ihre

³¹⁴ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 46:52-47:35.

³¹⁵ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 57:56-59:34.

³¹⁶ Beispielsweise Kandidatin Diana: Facebook, „Der Bachelor“, *facebook.com*, aufgerufen am 23.3.2021, verfügbar unter

<https://www.facebook.com/bachelor.rtl/photos/a.587046431312445/3196724300344632/?type=3&theater>.

³¹⁷ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 8:33-9:20.

³¹⁸ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 9:30-9:39.

Bereitschaft für Liebe und Familie impliziert: „Tennis ist mein Leben – momentan“.³¹⁹ Bei der Vorstellung von Jenny S. wird über ihre Mobbing Erfahrungen berichtet, um zu zeigen, dass sie nun mit sich selbst im Reinen und bereit für eine Beziehung sei.³²⁰ Desiree erzählt von ihren glücklich verheirateten Eltern, die ihr als Vorbild dienen.³²¹ Rebecca erwähnt ihre Begeisterung für Ballett und die schlechten Erfahrungen in ihrer letzten Beziehung, die sie bisher daran hinderten, wieder für die Liebe bereit zu sein: „Danach wollte ich mich auf keine neue Beziehung mehr einlassen, ich war so verletzt.“³²²

Auch in den Gesprächen mit dem Bachelor haben Beruf und Hobbies der Kandidatinnen wenig Bedeutung. Meist geht es vor allem um seine Erwartungen an seine zukünftige Partnerin, seine Interessen, und welche Eigenschaften ihm bei einer Frau wichtig sind. Bezüglich der Charaktereigenschaften seiner idealen Partnerin hat der Bachelor recht konservative Vorstellungen. Wichtig ist ihm vor allem „dass sie viel für den Mann tun würde oder generell viel für die Familie tun würde“.³²³ Dass ihn seine Partnerin zuhause umsorgen soll, steht für den Bachelor ebenfalls fest. Wenn sie zu häufig ihre Freund*innen treffen oder ihre Freizeit woanders verbringen will, zeige das für ihn, dass sie sich nicht genug um ihn sorge.³²⁴ Er betont mehrmals seinen Wunsch nach einer Großfamilie mit mehreren Kindern und einer sportbegeisterten Partnerin.³²⁵ Seine Aussagen stehen dabei unhinterfragt im Mittelpunkt der Inszenierung, in den Interviews sind keine Fragen zu hören und auch die Kandidatinnen stimmen seinen Vorstellungen zu.

Stereotype feminine Eigenschaften und Hobbies werden durchgehend als begehrenswerter dargestellt. Als Michele von ihrer Leidenschaft für Sportwagen erzählt, stellt der Bachelor im Interview ihre Motive für diese Begeisterung in Frage: „Es ist selten, dass Frauen auf solche dicken Sportwagen stehen, hat das etwas mit Aufmerksamkeit zu tun oder...“,³²⁶ obwohl er selbst in der ersten Folge erzählt, gern Sportwagen zu fahren, und gibt ihr am Ende der Folge keine Rose. Er trifft eine klare, konservative Differenzierung zwischen dem harten, starken Männerbild und dem

³¹⁹ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 20:22-22:08.

³²⁰ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 25:22-26:55.

³²¹ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 33:47-34:37.

³²² *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 52:55-54:05.

³²³ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 33:11-33:27.

³²⁴ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 34:16-34:30.

³²⁵ Siehe Sequenzprotokoll, Folge 1, 2, 5, 6, 7, 8 und 9.

³²⁶ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 26:40-27:16.

fürsorglichen, liebevollen, mütterlichen Ideal für die Frauen. Das zeigt sich beispielsweise bei seiner Reaktion auf Rebeccas Einschätzung seiner Persönlichkeit: „Ich glaub‘ du bist ein ganz Lieber.“ – „Ganz Lieber? So ein verweichlichter Mann? (lacht).“³²⁷ Die Kandidatinnen werden von Sebastian fast ausschließlich als „Mädchen“ bezeichnet, obwohl sie teilweise sogar älter als er oder zumindest im etwa gleichen Alter sind. Er fragt Birgit, ob sie in einer Beziehung eher „leidenschaftlich oder mehr auf Business aus“ sei und impliziert damit einen Gegensatz zwischen Karrierefrau und einer liebenden Partnerin.³²⁸ Auch bei Leah überzeugen ihn erst die vergossenen Tränen während der Vorstellung eines Streichquartetts von ihrer Emotionalität: „Ich hab‘ grad gesehen da steckt doch ein kleines, emotionales Mädchen noch hinter dir [sic]“. ³²⁹ Die Kandidatinnen sprechen im Idealfall über ihre Gefühle für den Bachelor, erwarten jedoch nicht dasselbe von ihm und beweisen mit einigen Tränen ihre Empathie und wie wichtig ihnen der Bachelor bereits ist. Alle Handlungen werden direkt auf ihre „suitability for love“³³⁰ bezogen und innerhalb der Sendung so dargestellt, dass sie entweder als potenzielle Partnerin oder als ungeeignet für eine Beziehung präsentiert werden.

Zeigt eine Frau zu viel an Emotion, lässt das ebenfalls an ihrer Eignung als Partnerin zweifeln. Jenny T. bekommt in Folge sechs keine Rose mehr von ihm, da „Jenny macht mir so einen sehr verletzten Eindruck. Sie weint sehr, sehr viel. Ich weiß auch nicht, was wirklich in ihr vorgeht, was wirklich das Problem ist. Ich weiß auch nicht, ob sie da offen mit mir drüber reden wird“. ³³¹ Zwar sollen sich die Frauen ihm anvertrauen und auch von schlechten Erlebnissen in ihrer Vergangenheit berichten, jedoch sonst in seiner Gegenwart fröhlich gelaunt sein und ihren Ärger nicht gegen ihn richten. Auch als Wioleta ihre Enttäuschung darüber, dass sie nach dem Dreamdate in getrennten Zimmern übernachteten, weil Sebastian übel war, nicht verbergen kann und am Morgen danach einen unglücklichen Eindruck macht, kritisiert er ihr Verhalten im Interview:

„Irgendwo kann ich verstehen, dass es ihr nicht gut ging, immerhin hatten zwei andere Frauen mehr Zeit mit mir als sie mit mir Zeit hatte und sie möchte sich beweisen. Sie hat mir noch am Vortag gesagt, dass sie es sehr ernst meint. Aber trotzdem, ich finde wir hätten das Thema begraben müssen. Wir hätten miteinander wieder Freude haben sollen und das Beste aus der Situation machen. Ich glaub‘ daran sind wir etwas gescheitert und

³²⁷ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 50:14-50:41.

³²⁸ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 23:10-34:25.

³²⁹ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 45:34-48:20.

³³⁰ Dubrofsky, *Surveillance of Women on Reality Television*, 56.

³³¹ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 1:23:56-1:24:25.

sind eher einen Schritt zurückgetreten statt nach vorne. [...] Ich hatte ein sehr gutes Bild von der Wio, hab's noch immer, aber sie ist ziemlich auf ihrer schlechten Laune beharrt gewesen. Mir ging's genauso schlecht wie ihr und mir dann die ganze Zeit ihre schlechte Laune reinpressen war ein bisschen überflüssig.“³³²

Im Gespräch mit seiner Mutter thematisiert er Wioletas Verhalten erneut und wertet es als „egoistisch“. ³³³ Annas Verärgerung über die wortgleiche Einladung zu einem Date kann er ebenfalls nicht nachvollziehen, da sie die „mega Location“ und die Zeit mit ihm doch wertschätzen solle und meint im Interview: „Irgendwo hab' ich mir dann gedacht sie soll sich doch freuen, dass sie hier auf dem Date sitzt und dass wir uns näher kennen lernen. Auf dem Thema ist sie richtig verharret gewesen, das konnte ich schon mal nicht so nachvollziehen“. ³³⁴ Der Kritik des Bachelors werden keine gegenteiligen Aussagen oder Erklärungen gegenübergestellt, sie bleibt unkommentiert und lenkt die Aufmerksamkeit der Zuseher*innen somit rein auf das angebliche Fehlverhalten der Frauen. In Folge sechs kommt er nach den Dates sogar in die Villa, um sich mit Anna zu unterhalten und sie bereits vor der Nacht der Rosen nach Hause zu schicken:

„Ich glaub' du hast es selber auch gemerkt, ich glaub' zwischen uns passt diese Grundbasis gar nicht. Weiß' nicht wie's für dich vorkam [sic], aber ich glaub' nicht, dass es da irgendwas Weiterführendes zwischen uns geben wird. [...] Deswegen glaub' ich wär's das Beste und das Fairste für die anderen, wenn wir uns heute hier verabschieden würden und ab heute dann getrennte Wege gehen“. ³³⁵

Die Entscheidung des Bachelors wird als logische Schlussfolgerung und beste Lösung für alle Beteiligten inszeniert und naturalisiert die stereotype Gegenüberstellung zwischen männlicher Rationalität und weiblicher Emotionalität. Anna stimmt ihm zu und verlässt auf seinen Wunsch hin bereits vor der Nacht der Rosen die Villa. Sebastian geht nach der Unterhaltung wieder und überlässt es Anna, die Situation zu erklären. Im Gespräch mit den anderen Frauen formuliert sie ihr Ausscheiden so, als wäre es eine gemeinsame (und somit richtige) Entscheidung gewesen. ³³⁶ Hier soll erneut der Eindruck einer vorhandenen Handlungsmacht der Frauen verstärkt werden, obwohl die Sendungsstruktur ein deutliches Machtgefälle zugunsten des Bachelors produziert und er sämtliche Entscheidungen trifft.

³³² *Der Bachelor*, Folge 8, Min. 1:04:54-1:11:39.

³³³ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 6:52-8:18.

³³⁴ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 41:18-43:49.

³³⁵ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 58:47-1:00:08.

³³⁶ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 1:00:14-1:01:35.

3.3.2 Perfekte Dates bei *Der Bachelor*

Der Bachelor lädt die Kandidatinnen jede Woche einzeln oder in Gruppen zu Dates ein, bei denen sie die Möglichkeit haben, einander näher kennen zu lernen. Alle Aktivitäten werden vorab vom Produktionsteam geplant und organisiert und die Locations dem romantischen Setting der Show entsprechend vorbereitet. In der Sendung werden die Dates jedoch als vom Bachelor persönlich gestaltet präsentiert: „Ich hab‘ mir heute überlegt, für einen Menschen hab‘ ich ein Date vorbereitet und ich würde mir gerne heute die Linda entführen.“³³⁷ Dabei handelt es sich immer um teure, spektakuläre und außergewöhnliche Unternehmungen, die das Bild des wohlhabenden Junggesellen unterstreichen, der seine Auserwählte(n) in luxuriöse Umgebungen entführt. Das bereits zuvor erwähnte Narrativ des Märchenprinzen, der die Prinzessin aus ihrem bisherigen Alltag holt und ihre Wünsche erfüllt, kommt hier erneut zum Tragen. Die Frauen haben lediglich die Aufgabe, geduldig auf ihren Prinzen zu warten, um schließlich ihr Glück zu finden.³³⁸ Motive aus Liebesromanen oder romantischen Filmkomödien werden aufgegriffen und die begeisterten Reaktionen der Kandidatinnen verstärken die Idealvorstellung romantischer Dates und festigen dieses bekannte Bild bei den Zuseher*innen. Angekündigt werden die Dates meist durch Nachrichten, in seltenen Fällen kommt der Bachelor persönlich in der Villa vorbei. Akustisch werden sie auch für das Publikum entweder durch die Türklingel oder durch das „Pling“ einer eingehenden Nachricht am Tablet in der Villa angezeigt.³³⁹

Die Dates beim *Bachelor* lassen sich in zwei Kategorien unterteilen. In einem Fall machen er und die Kandidatinnen spektakuläre Ausflüge, die sie in dieser Form im Alltag vermutlich nicht erlebt hätten. Hier steht entweder Adrenalin im Vordergrund, wie beispielsweise bei Hubschrauberflügen oder Fallschirmsprüngen³⁴⁰, oder eine einzigartige oder exotische Location, wie beim Schnorcheln in der Cenote³⁴¹ oder dem Dreamdate auf der Insel Cozumel.³⁴² Vor allem die abendlichen Einzeldates fallen in die zweite Kategorie, bei der das Setting nicht Spannung und Aufregung, sondern Stille und Romantik herbeiführen soll. Dabei wird auf bekannte Bilder aus Literatur und Film zurückgegriffen – Dekoration wie Kerzen, Lichterketten oder Blumen, elegantes

³³⁷ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 8:59-9:10.

³³⁸ Beauvoir, *Das andere Geschlecht*, 284-285.

³³⁹ Beispielsweise die Türglocke in *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 20:04-20:30 oder eine Nachricht am Tablet in Folge 6, Min. 19:23-19:40.

³⁴⁰ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 7:13-11:54.

³⁴¹ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 48:18-49:15.

³⁴² *Der Bachelor*, Folge 8, Min. 3:36-25:01.

Geschirr und ein Gänge-Menü mit Wein oder Sekt, oft auch Streichmusik und Abendgarderobe.³⁴³ Außerdem gibt es eine weitere, gemütliche Sitzgelegenheit (etwa eine kleine Couch, eine Liege, Hängematte oder ein Bett), auf die sich der Bachelor mit seinem Date zurückziehen kann. Dort reden und kuscheln sie und meistens fällt zumindest gegen Ende der Verabredung auch ein Kuss. Auch hier stehen wieder eine gekühlte Flasche Sekt oder Wein und passende Gläser bereit.³⁴⁴

Die Gruppendates hingegen sind lockerer angelegt, hier bildet meist eine vergnügliche Aktivität, ähnlich einem Ausflug mit Freund*innen, den Hauptteil, wie beispielsweise ein Boxtraining,³⁴⁵ eine Fahrrad-³⁴⁶ oder Bootstour.³⁴⁷ Im Anschluss daran (oder je nach Aktivität auch währenddessen) hat der Bachelor die Möglichkeit, mit einzelnen Frauen zu sprechen und oft auch eine von ihnen noch zu einem Einzeldate am Abend einzuladen. Zwar bieten die Gruppendates weniger Raum für ein romantisches Setting, jedoch steht auch hier immer eine separate Sitzgelegenheit mit Getränken bereit, die den Anschein von Privatsphäre erwecken soll, während die anderen Kandidatinnen nur wenige Meter entfernt warten.³⁴⁸

Die Musik spielt eine wichtige Rolle, um eine bestimmte Atmosphäre zu erzeugen. Besonders bei den Einzeldates soll durch langsame Songs eine gefühlvolle, romantische Stimmung erzeugt werden. Bei den Gruppendates oder auch der Poolparty sind hingegen schnelle Tanznummern und beatlastige Musik im Hintergrund zu hören. In einigen Fällen ist die Musik auch für die Kandidatinnen und den Bachelor zu hören, wie die Tanzmusik bei der Nacht der Rosen oder bei Gruppendates oder auch das Streichquartett beim Date mit Leah.³⁴⁹ Oft wird die Musik aber erst in der Postproduktion hinzugefügt, um das Publikum in eine bestimmte Gefühlslage zu versetzen. So sind emotionale Interviewausschnitte mit tragisch klingenden Instrumentalstücken, wütende Kommentare mit aufwühlender Musik und Kussszenen mit langsamen Liebesliedern untermalt.³⁵⁰ Ein wiederkehrendes Element ist auch die

³⁴³ Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 44:26-50:27.

³⁴⁴ Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 3, Min. 35:00-37:26.

³⁴⁵ *Der Bachelor*, Folge 3, Min. 19:34-29:42.

³⁴⁶ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 25:46-31:47.

³⁴⁷ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 25:34-29:17.

³⁴⁸ Beispielsweise in *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 31:37-37:52.

³⁴⁹ Beispielsweise die Party auf der Yacht in *Der Bachelor*, Folge 3, Min. 16:03-17:02.

³⁵⁰ Beispielsweise der Kuss und das Interview beim Date mit Wioleta in *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 15:59-17:10.

Mariachi-Band, die gleich zu Beginn der ersten Folge zur Etablierung des Settings in Mexiko beitragen soll und immer wieder Teil der Dates ist.³⁵¹

In einigen wenigen Fällen bestehen die Dates auch aus alltäglichen Aktivitäten, die jedoch im Rahmen der Sendung aufgrund ihrer „Normalität“ ebenfalls als Besonderheit inszeniert werden. Es wird mehrmals betont, dass es wichtig sei, den*die Partner*in auch in alltäglichen Situationen kennen zu lernen, um so herauszufinden, wie er*sie sich normalerweise verhält. Beispielsweise gehen der Bachelor und Desiree nach ihrer Stadtrundfahrt während des Dreamdates einkaufen und kochen danach gemeinsam. Sebastian erzählt in Interviews mehrmals, wie wichtig das sei, um sie von einer anderen Seite kennen zu lernen.³⁵²

Die Anwesenheit der Kameras zeigt jedoch auf, dass es sich eben nur um den Anschein von Normalität handelt. Bei dem abendlichen Spaziergang durch die Stadt mit Wioleta wird das besonders deutlich. Sebastian betont im Interview die Alltäglichkeit des Dates: „Dann sind wir ein bisschen spazieren gegangen und ich find‘ das ist sowas Alltägliches, was Schönes, Entspanntes. Es gehört einfach alles dazu, nicht nur Abenteuer, Action, sondern auch mal so ein Spaziergang durch die Stadt.“³⁵³ Hier werden erstmals die Kameralleute im Bild gezeigt,³⁵⁴ die normalerweise nicht zu sehen sind. Dieses Zeigen war nötig, da die sonst für das Publikum unsichtbare Anwesenheit einer Kamera- und Toncrew, die den Bachelor begleiten, das als normal inszenierte Treffen der beiden maßgeblich beeinflusst. Aufgrund der Vorbereitungen für den mexikanischen Nationalfeiertag befinden sich zahlreiche Leute auf der Straße, die durch die Kameras auf die beiden aufmerksam werden und Fotos machen. Durch die zusätzlichen, neugierigen Personen fällt es Wioleta schwer, die omnipräsenten Kameras auszublenden und sich so zu verhalten, als wären sie nicht da. Im Interview beschreibt sie die Situation:

„Ich war völlig überfordert, von den Menschen und allem. Und ich glaub‘ halt, wenn die Kameras da sind und dann noch so ein Paar und wir sind dann mega groß gewesen und das war schon bisschen auffällig. Deswegen kamen dann auch so viele Leute, haben Fotos gemacht und fanden uns dann als ‚Paar‘ spannend. Also ich hab‘ mich halt jetzt nicht mehr so gefühlt, als könnte ich so komplett mich fallen lassen. Also es war schon ein

³⁵¹ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 7:26-8:00 und beispielsweise Folge 2, Min. 29:59-30:28 oder Folge 7, Min. 2:38-3:11.

³⁵² *Der Bachelor*, Folge 8, Min. 35:07-36:00.

³⁵³ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 23:40-23:55.

³⁵⁴ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 24:06-24:34.

bisschen schwieriger für mich, dann wieder halt so zu sein wie beim letzten Date.“³⁵⁵

Die Dates bieten dem Bachelor und den Frauen immer die Möglichkeit für Vier-Augen-Gespräche. Zu Beginn werden diese genutzt, um erste Informationen über das Gegenüber zu erhalten und grundlegende Punkte zu klären. Im Laufe der Staffel kommen auch vergangene Dates zur Sprache und die Unstimmigkeiten unter den Frauen werden thematisiert. Sebastian erwähnt mehrmals, dass er Stille als angenehm empfinde, jedoch vermitteln die zunehmend schweigend verbrachten Dates eher das Bild, dass sich der Bachelor und die Kandidatinnen bereits jetzt nichts mehr zu sagen haben. Da sich die Produktion dafür entscheidet, trotz der großen Menge an Material zu zeigen, wie sich der Bachelor und eine der Kandidatinnen beim Date mehrere Minuten lang anschweigen und sich lediglich räuspern oder kurze Phrasen über das Wetter verlieren, wird diese Stille bedeutsam. Verstärkt wird dieser Eindruck dadurch, dass Interviewausschnitte, in denen die Kandidatinnen von den Gesprächen mit Sebastian schwärmen, mit Szenen, in denen sie schweigen, gegengeschnitten werden. Besonders deutlich ist dieser Kontrast bei Natali zu sehen.³⁵⁶ Auch die beiden Finalistinnen Wioleta und Diana gestehen in Interviewausschnitten, dass sie nicht wussten, worüber sie mit dem Bachelor reden können und haben bei ihren Dreamdates längere Redepausen.³⁵⁷

Wie bereits zuvor besprochen, hat der Bachelor alle Entscheidungen in der Hand, während den Frauen nur wenig Handlungsspielraum bleibt. Diese Hierarchie ist nicht nur in die Sendungsstruktur eingeschrieben, sondern findet sich auch auf Ebene des Datings. Abgesehen davon, dass Sebastian entscheidet, wer auf welches Date mitkommt, haben die Frauen auch während der Dates den Wünschen des Bachelors zu folgen, wenn sie die Sendung nicht verlassen wollen. Dem heteronormativen Narrativ klassischer romantischer Erzählungen folgend bestimmt der Mann die Aktivitäten des Dates und auch das Tempo des Kennenlernens. So gehen auch die Annäherungsversuche immer von Sebastian aus, wobei von den Frauen erwartet wird, zwar selbst keine Intimität zu initiieren, jedoch immer bereit zu sein, sollte der Bachelor körperliche Nähe zu ihnen wünschen. Der Fokus liegt also immer auf den Präferenzen

³⁵⁵ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 24:20-25:07.

³⁵⁶ Beispielsweise mit Natali in der Hängematte in *Der Bachelor*, Folge 7, Min. 10:41-13:22.

³⁵⁷ *Der Bachelor*, Folge 8, Min. 14:08-15:47 (Diana) und Min. 55:04-58:13 (Wioleta).

des Mannes, wohingegen die Frauen mit der für sie getroffenen Entscheidung zufrieden sein sollen.

Während der Bachelor Violetas Enttäuschung über das nicht stattfindende Übernachtungsdate nicht nachvollziehen kann und sie als zu sehr auf ihren Gefühlen beharrend kritisiert, ist bei dem geplanten Übernachtungsdate mit Linda genau das Gegenteil der Fall. Linda weigert sich, den Bachelor zu küssen, da er zuvor schon mit mehreren der anderen Kandidatinnen intim wurde und sie „nicht die vierte, fünfte, sechste sein möchte. Ich weiß nicht wie viele du geküsst hast, ist mir auch relativ, und ich möchte nicht eine von vielen sein.“³⁵⁸ Aus diesem Grund verbringen die beiden auch die Nacht in getrennten Hotelzimmern. Hier ist es der Bachelor, dessen Erwartungen nicht erfüllt wurden und der am nächsten Morgen das Thema anspricht und seine Enttäuschung mehrfach zum Ausdruck bringt.³⁵⁹ Der fehlende Kuss und auch die nicht wahrgenommene Möglichkeit der Übernachtung werden als Lindas Fehler präsentiert. Für Sebastian ist Körperkontakt der logische nächste Schritt beim Kennenlernen, wie er im Interview erzählt:

„Ich dachte, dass wir schon so weit sind. Wir haben sehr viel Zeit jetzt miteinander verbracht, ich glaub‘ sogar ich hab‘ mit ihr am meisten Zeit von allen Mädchen verbracht und mit ihr wollte ich den nächsten Schritt gehen. Der wär‘ für mich eben dem Menschen so nahe zu kommen, dass ich ihn eben küsse, um zu sehen was kommt danach.“³⁶⁰

Aufgrund seiner Position als Mittelpunkt der Show sieht er nicht ein, dass Linda ihre moralischen Regeln aus dem „realen Leben“ auf die Sendung überträgt. Auch bei der Nacht der Rosen am gleichen Tag lässt er die Sache nicht auf sich beruhen und fordert die Kandidatinnen auf, um ihn zu kämpfen und auf ihn zuzugehen.³⁶¹ Linda jedoch tut das nicht, was den Bachelor, der mit einer Entschuldigung gerechnet hat, kränkt: „Das hat mich schon irgendwo zum Nachdenken gebracht und hat mich auch ein bisschen verletzt“.³⁶² Schließlich sucht der Bachelor den Dialog mit Linda, wo sie ihm erneut versichert, dass sie sich selbst treu geblieben sei, aber dennoch weiter um ihn kämpfen möchte. Daraufhin kritisiert er, dass sie nicht von sich aus das Gespräch gesucht hat: „Das hättest du mir jetzt auch nicht gesagt, wenn ich nicht auf dich zugekommen wäre. Ich glaube ich hab‘ dir heute mein ganzes Herz ausgeschüttet, was mich so bedrückt

³⁵⁸ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 48:13-48:50.

³⁵⁹ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 53:34-55:50.

³⁶⁰ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 49:11-49:33.

³⁶¹ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:00:17-1:00:32.

³⁶² *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:14:40-1:14:53.

hat die ganze Nacht und dann muss ich jetzt nochmal auf dich zukommen, dass ich das von dir höre“.³⁶³ Der Bachelor überreicht ihr daraufhin keine Rose, obwohl sie bis zu diesem Punkt als eine der Favoritinnen innerhalb der Sendung inszeniert worden war. „Und was ich dir sagen kann und auf's [sic] Herz legen kann: Das war nicht aufgrund des Kusses, den was [sic] du mir verweigert hast, sondern wir haben uns in einer Sackgasse befunden und ich hab' da keinen Ausweg mehr gefunden und deswegen musste ich so entscheiden.“³⁶⁴ Das abschließende Interview mit Linda wird so zusammengeschnitten, dass sie mehrmals, unterbrochen jeweils durch Weißblenden, erklärt, dass sie „immer ich“ geblieben sei. Zum Schluss überlappen sich halbtransparente Aufnahmen ihres lachenden Gesichts, während ein Ausschnitt aus „I am what I am“ von Gloria Gaynor im Hintergrund läuft.³⁶⁵ Die Montage betont, dass Linda keine weitere Erklärung für ihr Verhalten liefert und zieht ihr Statement, dass sie sich selbst treu bleiben wollte, ins Lächerliche.

Hier zeigt sich erneut deutlich, dass die Frauen in keiner Position sind, um Forderungen zu stellen oder dem Bachelor Wünsche zu verweigern. Sie müssen es akzeptieren, wenn er nicht bei ihnen übernachten oder sie nicht küssen will, wie beispielsweise bei Dianas Homedate.³⁶⁶ Er hingegen erwartet von den Frauen immer bereit zu sein, sollte er Zeit mit ihnen verbringen wollen. Das ungleiche Machtverhältnis, das durch die Haremsstruktur verstärkt wird, zeigt sich somit auch in der Denkweise des Bachelors und wird innerhalb der Sendung als normal dargestellt.

Die meisten Kandidatinnen stellen diese Hierarchie nicht in Frage, sondern rechtfertigen die Entscheidungen des Bachelors innerhalb des Sendungsrahmens. Als der Bachelor drei Frauen nacheinander zum selben Date einlädt, wird diejenige – Anna – nach Hause geschickt, die verärgert statt dankbar reagiert. Im Interview verteidigt Jenny die Vorgehensweise des Bachelors: „Ja ich glaub' wenn ich in seiner Situation stecken würde, würde ich vielleicht auch so handeln, weil ja die Zeit rennt.“³⁶⁷ Bei der Diskussion der Kandidatinnen darüber, wie viele Frauen Sebastian bisher geküsst hat und voraussichtlich noch küssen wird, wirft Leah ein, dass ihnen in diesem Format klar sein müsse, dass sie nicht die einzigen seien, die ihm näherkommen:

³⁶³ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:12:44-1:12:58.

³⁶⁴ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:24:05-1:24:29.

³⁶⁵ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:24:41-1:25:10.

³⁶⁶ *Der Bachelor*, Folge 7, Min. 29:50-34:22.

³⁶⁷ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 58:39-58:46.

„Ich würde lügen würde ich sagen es juckt mich nicht, dass er andere Frauen küsst, also ich würde lügen. Welche Frau findet das schon gut? Klar wünscht man sich so hey, wenn ich einen Typen küsse, dann küsst er bitte nur mich, aber hey, ich bin hier beim *Bachelor*. Dass der nicht nur mich küsst, so dumm es klingt, aber das muss einem ja echt vorher bewusst sein.“³⁶⁸

Dennoch wird erwartet, dass sie sich so verhalten und dabei das ideale Maß an Verliebtheit und auch etwas Eifersucht zeigen, um zu beweisen, wie ernst sie es meinen, jedoch dabei den Bachelor nicht einschränken oder gar kritisieren, wenn er sich mit anderen Kandidatinnen trifft.

3.3.3 Das Beziehungsideal bei *Der Bachelor*

Das Ziel der Sendung ist eine romantische Beziehung zwischen dem Bachelor und einer der rund 20 Kandidatinnen. Während im US-amerikanischen Original von ABC ein Heiratsantrag das große Finale bildet, steht in der deutschen Adaption die letzte Rose für den Beginn einer Beziehung zwischen der Gewinnerin und dem Bachelor. Die Beschreibung der Sendung auf TVNOW greift erneut das Motiv der „wahren Liebe“ auf, ist jedoch, was das tatsächliche Ergebnis betrifft, vorsichtig formuliert: „Wer die letzte Rose erhält, ist die Siegerin und beginnt häufig eine Beziehung mit dem Bachelor.“³⁶⁹ Während die Beziehungen generell kaum länger als ein paar Wochen halten, kommt es nicht einmal bei allen Finalistinnen so weit. So auch bei Staffel zehn, da sich Sebastian dazu entschließt, die letzte Rose nicht zu vergeben.

Der unerwartete Sendungsausgang widerspricht dem Narrativ der Suche nach der großen Liebe jedoch nicht. Der Bachelor beteuert die ganze Sendung über, dass er an die Liebe glaube und bereit sei, sich zu verlieben: „Ich glaub‘ das Richtige im Leben ist, wenn man richtig liebt. Wenn man merkt man würde sehr viel für einen Menschen tun und auch vieles aufgeben für einen Menschen. Ich finde Liebe ist so das Entscheidende in dem Leben und die Liebe übertrumpft auch alles.“³⁷⁰ Auch im Gespräch mit den Kandidatinnen spricht er diesen Punkt immer wieder an, wie beispielsweise mit Diana:

„Ich bin hier, weil ich die passende Frau für mein Leben finden möchte, mit der stell‘ ich mir was richtig Ernstes vor und deswegen möchte ich mir zu

³⁶⁸ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 57:20-57:41.

³⁶⁹ RTL Interactive GmbH, „Welches Konzept erwartet den Zuschauer bei *Der Bachelor*?“, *TVNOW.at*, aufgerufen am 18.4.2021, verfügbar unter <https://www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733>.

³⁷⁰ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 6:26-6:40.

hundert Prozent gewiss sein, dass das hier alles passt. Ich möchte einfach die Dinge durchgehen, die für mich wichtig sind, um irgendwann eine Familie zu gründen und da möchte ich echt auf Nummer sicher gehen.“³⁷¹

In der Finalfolge jedoch bezweifelt er, dass eine der beiden letzten Kandidatinnen die Richtige für ihn ist. Bei Diana stört ihn, dass sie nicht so gesundheitsbewusst lebt wie er, während er an Wioletas Kompromissbereitschaft und ihren Gefühlen für ihn zweifelt. Im Gespräch mit seiner Mutter spricht er diese Punkte ebenfalls an, wobei sie ihm rät, nicht so streng zu sein und auf sein Herz zu hören. Auch im Interview meint sie: „Ich wünsch‘ ihm natürlich nur das Beste, ganz klar, und ich hoffe, dass er vielleicht auf’s Herz hört, anstatt nur im Kopf. Aber er darf’s jetzt eben nicht an dieser blöden Ernährung und an der noch blöderen Zigarette abhängig machen [sic].“³⁷² Sebastian stimmt ihr zu, dass es eine Weile dauert, Gefühle aufzubauen und sich vieles erst im Alltag zeigt. In der letzten Nacht der Rosen will er dennoch nicht über die „Makel“ der beiden Finalistinnen hinwegsehen.

Hier kommt erneut die hierarchische Struktur der Sendung zum Vorschein. Sebastian wird von Beginn an als der „ideale Partner“ dargestellt, wohingegen sich die Frauen laufend an seine Ideale und Vorstellungen anpassen müssen. Zwar spricht er davon, dass in einer Beziehung beide auf den*die Andere*n eingehen müssen, jedoch macht er selbst keinerlei Zugeständnisse. Dass Diana keinen Sport betreibt, wird bereits in der ersten Folge als Problem dargestellt.³⁷³ Ihre Versicherung, dass sie das gerne ändern und gesünder leben würde, reicht Sebastian nicht: „Mir ist es sehr wichtig, dass mein Partner und ich die gleichen Ziele fokussieren, und dieses Ziel hat sie nicht und ich möcht‘ sie nicht aus ihrem Leben reißen. Aber wär‘ sie bereit dieses Leben einzuschlagen wie ich?“³⁷⁴ Während seine Mutter Dianas Einstellung, sich nichts verbieten zu lassen, aber kompromissbereit zu sein, gutheißt, überzeugt es den Bachelor nicht. Er beharrt darauf, dass sich Diana nicht ändern wolle und es auch nicht seine Aufgabe sei, sie zu verändern.³⁷⁵ Er entschließt sich dazu das „Risiko“, dass die Beziehung nicht langfristig funktionieren könnte, gar nicht einzugehen und überreicht Diana keine Rose. Rebecca verlässt die Sendung sogar freiwillig, weil sie kein Zusammenkommen mit Sebastian sieht. Seine ablehnende Haltung dem Rauchen gegenüber und seine Verwunderung darüber, dass sie ihre Angewohnheit nicht für ihn

³⁷¹ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 32:18-32:35.

³⁷² *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 31:03-31:25.

³⁷³ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 1:10:22-1:11:26.

³⁷⁴ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 23:24-23:38.

³⁷⁵ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 27:34-30:20.

aufgeben würde, lassen sie zu dem Schluss kommen, dass die beiden zu unterschiedlich seien.³⁷⁶ Zwar spricht er in Interviews mehrmals davon, dass in einer Beziehung Kompromisse notwendig seien und er alles für seine Partnerin tun würde, jedoch erwartet er nur von den Frauen auf ihn zuzugehen und sich zu verändern. Er selbst macht keine Zugeständnisse und versucht sich auch nicht in die Situation der Kandidatinnen hineinzusetzen und ihre Position nachzuvollziehen.

Besonders deutlich zeigt sich diese Einstellung beispielsweise bei Wioleta. Er kritisiert nach dem Dreamdate, dass sie ihre schlechte Laune in seiner Gegenwart nicht versteckt und schlussfolgert daraus, dass sie nicht bereit sei, Kompromisse einzugehen oder Konflikte zu lösen:

„Ich muss sagen bei Wio fühl‘ ich mich wohl. Sie ist ein echt ultraschönes Mädchen, sie hat gute Werte, aber dass ich sag‘ ich fühl‘ mich geborgen bei ihr, ich fühl‘ mich so frei, das weiß ich nicht. Ich glaub‘ Wio zieht sich mehr zurück. Ich weiß nicht, ob sie für Gespräche offen ist, aber meine Erkenntnis über unser Zusammentreffen, über unsere Zeit hier, hab‘ ich gemerkt eben, dass Wio nicht so bereit ist Konflikte zu lösen.“³⁷⁷

Von den Frauen wird erwartet, auf die Wünsche des Bachelors einzugehen und die Zeit für ihn so angenehm wie möglich zu gestalten. Als bei einem Gruppendate alle Frauen durch den starken Wellengang seekrank werden, beschwert sich Sebastian: „das Date habt ihr schön vermässelt alle“.³⁷⁸ So kritisiert er auch Birgits mangelnde Zuneigung: „Ich finde aus meiner Sicht habe ich schon sehr viele Schritte auf die Birgit zugewagt, jedoch kam nie wirklich meiner Meinung nach was zurück.“³⁷⁹ Annas Kritik an Sebastian („Ich hab‘ mich wirklich gefreut, dass du mich heute gefragt hast, aber ich muss sagen, ich war ein bisschen enttäuscht über die Nachricht. Ich find‘ die hättest du schöner formulieren können, die war so plump.“) wird ebenfalls als unangebracht dargestellt.³⁸⁰ Beide Frauen bekommen daraufhin keine Rose. Bereits während der Phase des Kennenlernens müssen die Frauen mit Zurückweisung und Kritik fertig werden, wohingegen der Bachelor kritische Bemerkungen oder schlechte Stimmung als fehlendes Interesse wertet und die Kandidatinnen nach Hause schickt.

Die Frauen versichern nicht nur Sebastian mehrmals ihre Zuneigung, sondern sprechen auch in den Interviews immer wieder über ihre Gefühle für den Bachelor.

³⁷⁶ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 49:17-50:14 und 1:05:23-1:05:55.

³⁷⁷ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 13:00-13:36.

³⁷⁸ *Der Bachelor*, Folge 3, Min. 13:29-14:00.

³⁷⁹ *Der Bachelor*, Folge 4, Min. 1:03:40-1:04:26.

³⁸⁰ *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 41:52-42:42.

Während alle zugeben, bereits in Sebastian verliebt zu sein oder Gefühle zu hegen, bleibt der Bachelor erneut vage. Er erwartet von den Frauen, dass sie ihre Gefühle zeigen und auch artikulieren, um zu beweisen, dass sie bereit für eine Beziehung seien, während er sich selbst alle Optionen offenhält. Wioleta erzählt im Interview mehrmals, dass sie den Bachelor bereits wie ihren festen Freund sieht und sich sehr wohlfühlt,³⁸¹ wohingegen er im Interview nach dem Homedate feststellt, dass er nicht in sie verliebt sei: „Ob ich mich als Pärchen jetzt mit ihr fühl‘? Ja, ein bisschen was spür‘ ich. Ich hab‘ ihr gegenüber glaub‘ ich auch mein Herz geöffnet und ob’s verliebt ist – das würd‘ ich jetzt erstmal nicht sagen.“³⁸² Als er sie im letzten Date fragt, wie ihre Gefühle ihm gegenüber seien, findet er ihre Antwort zu uneindeutig und schlussfolgert, dass sie keine Gefühle für ihn habe:

„Dass sie jetzt mir nichts sagt, weil sie sich unwohl fühlt, kann ich mir nicht vorstellen. Weil sie hat mich auch beim ersten Date, das erste Einzeldate, was wir hatten, hat sie mich auch geküsst, oder wir haben uns geküsst, sie hat den Kuss zugelassen. Deswegen kann ich mir das nicht vorstellen, dass sie Angst hatte mir irgendwas zu sagen, was uns ja ein Stück weitergebracht hat. Deswegen glaube ich Wio hat bis jetzt noch nichts entwickelt für mich und sie kann sich eben lediglich nur was vorstellen zwischen uns [sic].“³⁸³

Die Sendung verspricht dem Bachelor (und dem Publikum), dass er seine „Traumfrau“ findet, was eine gewisse Erwartungshaltung nach sich zieht. Das Ausschlussprinzip führt dazu, dass sich Sebastian auf jene Eigenschaften der Frauen konzentriert, die ihm nicht zusagen, um zu entscheiden, wer jede Woche keine Rose bekommt. Das Prinzip der Sendung impliziert, dass schließlich die ideale Partnerin übrigbleibt und einer erfolgreichen Beziehung damit nichts mehr im Weg steht. In der Diskussion mit seiner Mutter zeigt sich, dass Sebastian von seiner zukünftigen Partnerin erwartet, perfekt in sein Leben zu passen und sich seinen Wünschen anzupassen. Er hat konkrete Vorstellungen von seiner Zukunft, die für ihn nicht zur Debatte stehen. Auch die Worte seiner Mutter ändern an dieser Ansicht nichts.

Mutter: „Ich seh‘ das jetzt so, du willst einen perfekten Menschen, wie ich dir schon mal gesagt hab‘, der muss ja fast geschnitzt werden.“

Bachelor: „Warte mal, stopp, ich muss dir da einschreiten, weil ich sag‘ nicht, dass ich einen perfekten Menschen suche, auf gar keinen Fall.“

³⁸¹ *Der Bachelor*, Folge 8, Min. 47:28-47:40.

³⁸² *Der Bachelor*, Folge 7, Min. 45:53-46:08.

³⁸³ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 15:43-18:32.

M: „...der wo perfekt auf dich abgestimmt ist. Du hast ja mich auch nicht weniger lieb, nur weil ich jetzt nicht so gesund [lebe]“

B: „Es gibt einfach eine Richtung, die ich im Leben eingeschlagen hab‘, und die zieh‘ ich straight durch, weil ich kann mir nix anderes vorstellen.“³⁸⁴

Die Frauen müssen sich vollständig an seine Lebensweise anpassen wollen, um für eine Beziehung mit ihm in Frage zu kommen. So erklärt sich Wioleta beispielsweise bereit, im Falle einer Beziehung zu Sebastian nach München zu ziehen, obwohl sie in Folge eins erzählt, wie glücklich sie über ihr Haus neben ihren Eltern sei und wie wichtig ihr die Nähe zu ihrer Familie sei.³⁸⁵

Eine heterosexuelle Paarbeziehung, die in Ehe und Familie mündet, wird innerhalb der Sendung als einziger Weg zu einem glücklichen und erfüllten Leben dargestellt. „Ich glaube fest daran, dass eine gute Frau einen richtigen Mann macht. Ich glaube ein richtiger Mann entsteht erst durch eine gute Frau an der Seite.“³⁸⁶ Sebastian betont mehrmals, dass er sich eine „richtige“ Familie wünsche, die er nach eigenen Angaben nicht hatte, da er seinen Vater nie kennen gelernt hat: „Ich wünsch‘ mir ‘ne Familie mit Kindern, Haus, alles, was so dazugehört.“³⁸⁷ Dass die Kandidatinnen diesen Wunsch ebenfalls hegen, wird bereits vorausgesetzt. Viele der Frauen erzählen, dass sie sich (mehrere) Kinder wünschen, beispielsweise Michele: „Ich kann’s ehrlich gesagt kaum erwarten, Kinder zu kriegen und ich hab‘ auch eine sehr junge Mama und ich weiß wie das Verhältnis ist und das wünsche ich mir auch“³⁸⁸ oder auch Denise:

„Also für mich ist halt wichtig, ich möchte‘ halt später eine Familie gründen irgendwann mal und dafür muss er halt der Richtige sein und ich hab‘ auch keine Lust ständig wieder was Neues auszuprobieren, ich würd‘ halt jetzt... Ich bin jetzt auch in einem gewissen Alter, wo man einfach mal hofft, jemanden kennen zu lernen, mit dem man halt sein Leben verbringen kann.“³⁸⁹

Jedoch sei der Prozess der Partnersuche notwendigerweise mit Schwierigkeiten verbunden, die es zu überwinden gilt. Für den Bachelor heißt das im Rahmen der Sendung nur, dass er sich zwischen mehreren Frauen entscheiden muss, während diese mit Eifersucht, Konkurrenzdruck und den Erwartungen des Bachelors umgehen

³⁸⁴ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 28:58-29:38.

³⁸⁵ *Der Bachelor*, Folge 7, Min. 42:07-43:14 und Folge 1, Min. 9:12-9:39.

³⁸⁶ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 3:02-3:15.

³⁸⁷ *Der Bachelor*, Folge 1, Min. 6:16-6:23.

³⁸⁸ *Der Bachelor*, Folge 2, Min. 34:26-34:35.

³⁸⁹ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 18:14-18:35.

müssen. Um zu beweisen, dass sie „bereit“ für die Liebe sind, müssen sie um den Bachelor kämpfen, sich aber gleichzeitig verletzlich zeigen und für körperliche Nähe bereit sein. So sagt Sebastian im Interview:

„Ein paar Mädchen finde ich haben sich so zurückgelehnt. Ich glaube, dass sie denken: ‚Ja der Basti, der macht schon, der kommt eh auf mich zu, wenn er mich braucht oder wenn er was von mir wissen will.‘ Ich erwarte mir mehr eigentlich. Man kennt den anderen jetzt und jetzt erwarte ich mir so die nächste Instanz. Wie entspannt ist das Mädchen, kann sie auch so ein bisschen kuscheln, fühlen wir gleich? Das ist ganz wichtig.“³⁹⁰

Während der Bachelor innerhalb der Sendung mehrere Frauen trifft und ihnen dabei auch näherkommt, müssen sich die Frauen komplett auf ihn einlassen, sich als ideale zukünftige Partnerin präsentieren, und so handeln, als gäbe es keine Mitstreiterinnen. Wenn eine Kandidatin diesem Prinzip nicht folgt, wird sie als nicht bereit für eine Beziehung dargestellt, da sie es nicht genug wolle, um den Schritt zu wagen. So erhält Linda keine Rose, nachdem sie Sebastian nicht küssen will, da er bereits mehreren anderen Frauen körperlich nähergekommen ist, und sie auch am Morgen danach ihre Entscheidung nicht bereut, was er „sehr traurig fand“.³⁹¹

Passend zu den konservativ femininen Eigenschaften, die der Bachelor als wichtig für seine Partnerin erachtet, sehen auch seine Vorstellungen zu einer Beziehung aus. Im Gespräch mit Natali lässt er durchklingen, dass er von seiner Frau umsorgt werden will: „Das merkst du ja irgendwann wie sehr so eine Frau für dich da ist. Macht sie sich wirklich Sorgen, hört sie mit dem Herzen zu oder schaut sie nur, dass sie schnellstmöglich wieder rauskommt und sich mit ihren Freunden treffen kann.“³⁹² Als er von Dianas Mutter gefragt wird, ob er von seiner Partnerin erwartet, dass sie den Haushalt führt, antwortet er: „Also ich bin da nicht so konservativ, dass ich sag‘ ich geh‘ arbeiten und du machst komplett alles zuhause, außer sie hat da unbedingt Lust drauf. Ich möchte jetzt auch nicht, dass es so gespalten wird.“³⁹³ Zwar spricht er davon, dass er von seiner Partnerin nicht erwartet, die gesamte Hausarbeit zu leisten, jedoch wird impliziert, dass die Frau normalerweise für den Haushalt zuständig ist und der Mann ihr dabei (höchstens) hilft. Der Bachelor wird die ganze Sendung über als Handwerker und Sportler präsentiert, was sich in das Bild des Familienernährers und seiner (Haus-)Frau einfügt. Das konservative Familienbild, bei dem der Mann das

³⁹⁰ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 1:55-2:39.

³⁹¹ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 53:10-56:09.

³⁹² *Der Bachelor*, Folge 6, Min. 34:18-34:30.

³⁹³ *Der Bachelor*, Folge 7, Min. 25:50-26:05.

Oberhaupt bildet und die Frau für Haushalt und Kinder zuständig ist, das auch das Happy End vieler Liebeskomödien bildet, wird hier normalisiert.

Zugleich werden Heterosexualität, maskuline Herrschaft und feminine Versorgungshaltung durch die vorherrschenden Drehbücher und Unterhaltungssparten mit normativer Geltung versehen; auf diese Weise wird sowohl Selbstbestätigung für den entfremdeten Familienernährer geboten wie auch für die gelangweilte Hausfrau mit Kindern.³⁹⁴

Wie die perfekte Beziehung aussehen soll, wird den Zuseher*innen nicht nur durch die Aussagen des Bachelors und der Kandidatinnen vermittelt, sondern auch auf visueller Ebene. Sebastian feiert mit Diana bei einem Date ihren „40. Hochzeitstag“, wobei sie von Maskenbildner*innen geschminkt und eingekleidet werden, so dass sie 40 Jahre älter aussehen. So kostümiert essen sie bei dem Date Kuchen, unterhalten sich und tanzen umgeben von mehreren älteren Pärchen. Die erste Einstellung zeigt als „establishing shot“ die tanzenden Pärchen und ein Grammophon. Einige Takte des Songs „I'll never stop loving you“ von Doris Day sind zu hören, dann bildet die Musik den Hintergrund zu einem kurzen Interview mit Sebastian, der erklärt, wie das Date ablaufen wird.³⁹⁵ Sowohl das Setting als auch die Musik vermitteln die Vorstellung einer glücklichen Zukunft als altes Ehepaar. Im Gespräch beteuern beide, dass sie an die Liebe im hohen Alter glauben und sich ihre Zukunft idealerweise genau so vorstellen. Sebastian erzählt im Interview, dass er als 80-Jähriger viel Zeit mit seinen Enkelkindern verbringen und ein gutes Verhältnis zu seiner Ehefrau und Familie haben möchte.³⁹⁶ Das Motiv der Beziehung (bis ans Lebensende) inklusive Familie zieht sich somit durch die ganze Sendung und bildet einen wichtigen Teil des Glücksversprechens. Statt mit dem Moment des Beziehungsstarts zu enden, wird die Idee weitergesponnen und als über das Sendungsende hinausgehend inszeniert.

Sebastians Entscheidung, keiner der beiden Finalistinnen die letzte Rose zu überreichen, wird nicht als Bruch mit dem Sendungsnarrativ, sondern als ultimative Bestätigung seiner ernstesten Absichten konstruiert. Er nehme das Versprechen, das diese letzte Rose symbolisiere, so genau, dass er sie nicht mit reinem Gewissen einer der beiden Kandidatinnen überreichen könne: „Liebe muss wachsen, ja das ist mir schon klar, aber mit der letzten Rose würd' ich ihr ein Versprechen geben und ich weiß

³⁹⁴ Connell, *Der gemachte Mann*, 323.

³⁹⁵ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 20:45-21:14.

³⁹⁶ *Der Bachelor*, Folge 5, Min. 20:46-28:55.

nicht, ob ich dieses Versprechen halten kann.“³⁹⁷ Sebastian wird mit Tränen in den Augen gezeigt, er wirkt unentschlossen und beteuert mehrmals, wie schwer ihm die Entscheidung gefallen sei. Doch da er die „große Liebe“ nicht gefunden habe, könne er die letzte Rose nicht vergeben. Die „Schuld“ am fehlenden Happy End läge nicht am Konzept der Sendung, sondern daran, dass „die Richtige“ nicht unter den 22 Kandidatinnen gewesen sei. Beide Finalistinnen sind enttäuscht, da sie davon ausgehen, dass die jeweils andere die Rose erhalten habe. Der Bachelor geht mit ernstem Gesichtsausdruck aus dem Bild und die letzte Einstellung zeigt die Rose, die immer noch in der Vase steckt.³⁹⁸ So erfüllt sich das Happy End zwar in dieser Staffel nicht, bereitet aber den Weg für einen weiteren Versuch und einen neuen Bachelor.

³⁹⁷ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 58:16-58:33.

³⁹⁸ *Der Bachelor*, Folge 9, Min. 1:02:58-1:04:02.

4 Conclusio

Das Ziel dieser Arbeit war aufzuzeigen, wie heteronormative Vorstellungen von Geschlecht und Sexualität in der erfolgreichsten Reality-Dating-Show *Der Bachelor*, die von Jänner bis März 2020 auf dem deutschen Privatsender RTL ausgestrahlt wurde, durch das Setting und die Rahmenhandlung der Sendung, aber auch durch das Handeln der teilnehmenden Personen normalisiert werden. Die Sendung wurde als exemplarisches Beispiel gewählt, da sich Reality TV-Formate zur Untersuchung der Darstellung von Identität besonders gut eignen, weil sie auf dem Prinzip der Authentizität basieren. Sie haben den Anspruch zu zeigen, wie sich „echte“ Menschen in verschiedenen Situationen verhalten, indem sie Nicht-Schauspieler*innen ohne Drehbuch in unterschiedlichen Settings filmen. Das Privatleben wird „nicht nur zur Bühne der Selbstperformance, sondern auch zum Schauplatz der Konstruktion von Stereotypen etwa im Bereich von Genderrollen.“³⁹⁹

Um diese Konstruktion exemplarisch nachzuvollziehen und die aufgestellten Forschungsfragen zu beantworten, wurde die zehnte Staffel der Sendung *Der Bachelor* mithilfe der Fernsehanalyse von Lothar Mikos untersucht. Die Sendung wurde aufgrund ihrer Popularität als symptomatischer Text ausgewählt, um die medial angebotenen Diskurse nachzuzeichnen. Die Methode eignete sich für eine intersubjektiv nachvollziehbare Analyse der Sendungsstruktur, der vermittelten Inhalte und der Darstellung der Akteur*innen, da auf die spezifischen Besonderheiten dieser Reality TV-Sendung im Kontext der Entwicklung des Genres und der Theorie der Konstruiertheit von Geschlecht eingegangen werden konnte. Durch das mehrmalige Ansehen, die Zuhilfenahme eines Sequenzprotokolls und die analyseleitenden Fragen konnte die Sendung auf die für das Erkenntnisinteresse relevanten Bereiche hin untersucht werden. Eine vergleichende Analyse mit weiteren Staffeln des Formats oder dem US-amerikanischen Original des Senders ABC, aber auch die Untersuchung der Aneignung der Sendung durch Fans oder die mediale Auseinandersetzung mit den Inhalten würden sich für weitere Forschungen anbieten.

Folgende Forschungsfragen waren für die vorliegende Arbeit analyseleitend:

- Welche Geschlechterbilder zeichnet die deutsche Version der Reality-TV-Show *Der Bachelor*?

³⁹⁹ Bleicher, *Reality-TV in Deutschland*, 355.

- Wie werden die „ideale Frau“ und der „ideale Mann“ beschrieben, welche Eigenschaften oder Fähigkeiten werden ihnen zugeschrieben?
- Wie beeinflusst das Setting die Handlungsräume der Kandidatinnen und des Bachelors?
- Welches Ideal von Beziehung und Dating wird in der Sendung konstruiert?
- Wie wird das Konzept der „wahren Liebe“ trotz des abweichenden Endes der Staffel aufrechterhalten?

Die vorliegende Arbeit hat ergeben, dass *Der Bachelor* auf dem Glücksversprechen einer heterosexuellen Paarbeziehung aufbaut, traditionelle Geschlechterbilder festigt und innerhalb des Settings normalisiert. Das Konzept stellt einen männlichen Junggesellen in den Mittelpunkt, der in einer exotischen Location aus mehreren jungen Frauen seine zukünftige Partnerin auswählen soll. Er verbringt dazu mehrere Dates mit den Kandidatinnen und sortiert am Ende jeder Woche diejenigen aus, die seinen Vorstellungen nicht entsprechen. Um die Liebe zu finden und damit glücklich zu werden, müssen die Teilnehmenden ihr „wahres Ich“ vor der Kamera offenbaren und dabei so tun, als wäre diese nicht anwesend. Das Wissen um die konstante Beobachtung soll die Menschen dazu bringen, authentisch zu agieren.

Reality TV verspricht bereits im Namen eine besondere Beziehung zur Wirklichkeit, allerdings beeinflussen zahlreiche Faktoren wie Setting, Casting, Schnitt und Postproduktion die fertige Sendung. Weber bezeichnet Reality TV als „one of the most highly produced mediated formats available“.⁴⁰⁰ Die Teilnehmenden stellen immer eine bestimmte Version ihrer Selbst dar und orientieren sich dabei an gesellschaftlichen Vorstellungen und Diskursen. Wie sich Identität in Interaktion mit anderen ausdrückt, ist auch Geschlecht performativ und wird in Prozessen des „doing gender“ konstruiert.

[D]ie körperlichen Unterschiede [werden] durch körperreflexive Praxen zu sozialen Realitäten. Durch diese Praxen wird das Geschlechterverhältnis körperlich erfahren (in Form sexueller Erregung oder deren Ausbleiben, als muskuläre Spannungszustände und Körperhaltungen, als körperliches Wohlbefinden oder Unbehagen) und andererseits selbst durch körperliches Verhalten konstituiert (in der Sexualität, im Sport, in der Arbeit, usw.). Die gesellschaftliche Organisation dieser Praxen innerhalb einer patriarchalen Geschlechterordnung konstituiert Differenz als Dominanz, als unvermeidlich hierarchisch.⁴⁰¹

⁴⁰⁰ Brenda R. Weber, Hrsg., *Reality Gendervision: Sexuality & Gender on Transatlantic Reality Television* (Durham/London: Duke University Press, 2014), 4.

⁴⁰¹ Connell, *Der gemachte Mann*, 300.

Die Vorstellung von zwei klar voneinander unterscheidbaren Geschlechtern, wobei Personen immer an Mitgliedern des anderen Geschlechts sexuell interessiert sind, findet sich auf politischer, institutioneller, ökonomischer und sozialer Ebene. Das gesellschaftliche Leben wird durch das heteronormative Ideal strukturiert, das als „natürlich“ und „normal“ konstruiert ist, und beeinflusst die Wahrnehmung der Menschen. Dieser Geschlechterdualismus und die damit verbundene Hierarchie drücken sich auch in den Medien aus, die sich am dominanten Diskurs orientieren und damit wieder Einfluss auf das Publikum haben.

Da sich die Menschen bei ihrer Identitätskonstruktion an ihrer Umwelt, ihren Mitmenschen und den Darstellungen in den Medien orientieren, ist die Analyse populärkultureller Medienprodukte wichtig, um die vorherrschenden Diskurse aufzuzeigen. Diese sind immer in Machtgefüge eingebunden, wobei Massenmedien ein eher homogenes, konservatives Bild zeichnen, um so möglichst viele Zuseher*innen zu erreichen. Die medialen Repräsentationen beeinflussen die Realitätskonstruktion der Rezipient*innen. Denn menschliche Praxis erschafft die Wirklichkeit, in der wir leben. Die körperliche Dimension ist nicht biologisch determiniert, sondern durch „körperreflexive Praxen“ und soziale Faktoren konstituiert.⁴⁰² Die kontinuierliche Darstellung des heterosexuellen Geschlechterdualismus beschränkt die Möglichkeit der geschlechtlichen Identitätsbildung und drängt Personen in eine von zwei Optionen. Ein Aufbrechen der Heteronormativität ist durch populärkulturelle Mainstream-Medien nicht zu erwarten, sie reproduzieren hegemoniale Diskurse. Darstellungen anderer Lebensmodelle dienen überwiegend zur Absicherung der Norm.⁴⁰³

Zwar finden sich auch immer häufiger queere, Trans- und nicht-binäre Personen im TV, jedoch werden heteronormative Paarbeziehungen und traditionelle Geschlechterbilder in der überwiegenden Mehrzahl der Medienangebote als Weg zum Glück präsentiert. Geschlecht wird in zwei klar voneinander unterscheidbare Kategorien eingeteilt und die Differenzen hervorgehoben. Die Vorstellung von aktiven, rationalen Männern und passiven, emotionalen Frauen ist bis heute in Werbung, Literatur und Film zu finden.

Alles ermutigt das junge Mädchen dazu, lieber von einem ‚Märchenprinzen‘
Glück und Glanz zu erwarten, als den höchst unsicheren und schwierigen

⁴⁰² Connell, *Der gemachte Mann*, 117.

⁴⁰³ Dorer, „Diskurs, Medien und Identität“, 73.

Versuch zu machen, aus eigener Kraft dazu zu gelangen. Besonders aber kann sie auch noch hoffen, dank ihm zu einer höheren Gesellschaftsschicht Zutritt zu erhalten, ein Wunder, das ihr für die Arbeit eines ganzen Lebens nicht als Lohn winken würde.⁴⁰⁴

Auch *Der Bachelor* des deutschen Privatsenders RTL arbeitet mit diesem aus Märchen bekannten Narrativ, das besagt, dass sich alle Träume einer Frau erfüllen, sobald sie ihren „Prinzen“ findet. Die heterosexuelle Paarbeziehung, die in Hochzeit und Kinder mündet und bis ans Lebensende hält, wird als einziger Weg zu einem glücklichen Leben dargestellt. Innerhalb der Sendung wird die „ideale Frau“ als ihren Mann umsorgende und liebende Mutter der gemeinsamen Kinder, die das Wohlergehen ihrer Familie an erste Stelle stellt, konstruiert. Traditionell feminine Eigenschaften werden in der Sendung als begehrenswert dargestellt. Die Kandidatinnen müssen ihre Emotionalität und ihre Verletzlichkeit zeigen, um zu beweisen, dass sie sich dem Bachelor gegenüber öffnen und bereit für eine langfristige Beziehung sind. Zu karrierefokussierte Kandidatinnen, die ihm nicht genug Bewunderung entgegenbringen, werden als kalt und emotionslos inszeniert und scheiden aus. Der Bachelor stellt als Handwerker und erfolgreicher Sportler den traditionellen Gegenpol zu den gefühlvollen Frauen dar. Vorbereitend auf seine Rolle als Familienoberhaupt hat er bereits innerhalb der Sendung die Entscheidungsmacht inne.

Sowohl das visuelle Setting als auch die Sendungsstruktur erinnern an das Konzept des orientalischen Harems, auf das zwar nie direkt verwiesen wird, was jedoch die Hierarchie innerhalb der Sendung weiter zugunsten des Bachelors verschiebt. Er kann aus einem Überangebot an jungen, hübschen Frauen wählen, während die Kandidatinnen alle um die Aufmerksamkeit eines Mannes kämpfen. Sowohl die Entscheidung, welche Kandidatinnen weiterhin in der Sendung bleiben, als auch die Auswahl, wer auf welche Dates mitkommt, liegen beim Bachelor. Die Frauen warten in ihrer Villa darauf, Zeit mit ihm zu verbringen, und haben kaum Möglichkeiten, sich abzulenken, während der Bachelor immer im Mittelpunkt steht. Körperliche Annäherungen gehen ebenfalls von ihm aus, die Frauen müssen immer bereit sein und die Entscheidungen des Bachelors kritiklos akzeptieren. So stimmen auch alle Kandidatinnen den Vorstellungen des Bachelors zu, der mehrmals betont, an die Ehe und die ewige Liebe zu glauben, und dessen Zukunftspläne ein Haus, eine Ehefrau und mehrere Kinder beinhalten. Zwar ist das Ziel der RTL-Sendung lediglich eine

⁴⁰⁴ Beauvoir, *Das andere Geschlecht*, 150.

Beziehung zwischen dem Bachelor und der Gewinnerin, dass diese jedoch bis ans Lebensende halten und in eine traditionelle Kernfamilie münden soll, wird durch die Aussagen impliziert. Eine Hochzeit ist, anders als beim US-amerikanischen Original, zwar möglich und wird als Wunsch für die Zukunft formuliert, jedoch nicht Teil des Sendungsversprechens. Die ABC-Sendung stellt explizit einen Heiratsantrag des Bachelors ans Staffelfinale, während in der hier untersuchten deutschen Show mit der letzten Rose lediglich der Wunsch einer Beziehung mit der Siegerin ausgedrückt werden soll. Während einige Ergebnisse der vorliegenden Analyse auch auf die US-Show zutreffen, wurde in dieser Arbeit rein die deutsche Version exemplarisch untersucht, weswegen die Aussagen nicht generalisiert werden können.

Die Dates orientieren sich ebenfalls an Motiven aus Liebesromanen oder -filmen. Luxuriöse Essen bei Kerzenschein, Adrenalin freisetzende Ausflüge mit Fallschirmsprüngen, Hubschrauberflügen und Bootstouren oder Spaziergänge in exotischen Locations sorgen für Endorphine und Romantik. Bei den Einzeldates wird der Eindruck eines verliebten Paares erweckt und auch die Gruppendates bieten dem Bachelor die Möglichkeit, sich anschließend mit einer der Kandidatinnen an einen abgeschiedenen Ort zurückzuziehen. Gegengeschnittene Szenen aus der Villa durchbrechen immer wieder diese vermeintlich exklusive Romantik. Der Bachelor wird in der Rolle des Gentlemans dargestellt, indem er den Frauen Wein einschenkt oder ihnen beim Einsteigen hilft. Von den Frauen wird im Gegenzug Dankbarkeit erwartet. Sie müssen sich so verhalten, als gäbe es keine Mitstreiterinnen, und den Bachelor mit der richtigen Mischung aus Emotionalität, Fürsorglichkeit, Sexappeal und Ehrgeiz überzeugen.

Auch wenn sich der Bachelor am Ende für keine der beiden letzten Kandidatinnen entscheidet, bleibt das Sendungsnarrativ der ursprünglichen Erzählung treu. Dass er die „wahre Liebe“ innerhalb der Sendung nicht finden konnte, läge demnach nicht am Konzept des Formats. Seine Entscheidung wird als Bestätigung der Wahrhaftigkeit seiner Gefühle konstruiert, die lediglich zeigt, wie ernst er die Suche nach seiner „Traumfrau“ nimmt. Zwar sei es möglich, innerhalb der Sendung die „große Liebe“ zu finden, jedoch sei die „Richtige“ diesmal nicht dabei gewesen. Auch wenn Sebastian Preuss die letzte Rose nicht vergibt und kein „Happy End“ bekommt, bleibt so die Hoffnung bestehen, dass der nächste Bachelor sein Glück findet. Die abschließende Einstellung auf die letzte Rose bildet bereits den Übergang zur folgenden Staffel.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die RTL-Reality-Sendung *Der Bachelor* heteronormative Vorstellungen eines Geschlechterdualismus produziert und innerhalb der Sendung normalisiert. Das Setting stellt bereits eine den Mann privilegierende Geschlechterhierarchie her, die den Kandidatinnen kaum Entscheidungsspielraum lässt und die Macht vollständig auf Seiten des Bachelors verteilt. Abweichende sexuelle Orientierungen oder Geschlechtsidentitäten werden von vornherein ausgeschlossen und die heterosexuelle Kleinfamilie als „natürliches“ Ziel des Lebens dargestellt. Während die Frauen kritisiert, objektifiziert und bewertet werden, ist der Bachelor als „idealer Mann“ konstruiert, der aus den Fehlern seiner Vergangenheit gelernt hat. Als Hauptfigur der Sendung wird ihm viel Raum geboten, um seine Vorstellungen von einer „perfekten“ Frau und seiner zukünftigen Beziehung zu artikulieren. Die Kandidatinnen stimmen diesem konservativen Ideal der umsorgenden Frau und Mutter zu und beteuern ihren Kinderwunsch. Die dem monogamen Ziel der Sendungen widersprechenden Handlungen des Bachelors, wie das Dated mehrerer Frauen, werden als notwendiger Prozess dargestellt. So rechtfertigen auch die Kandidatinnen das Verhalten des Bachelors als „Mittel zum Zweck“. Diejenigen, die sich diesen Vorgaben nicht anpassen oder Kritik üben, verlassen entweder freiwillig die Sendung oder erhalten im Verlauf der Show keine weitere Rose.

Obwohl Reality TV auch ein Ort der Inklusion und Identitätspluralität sein kann, wie Lovelock beweist,⁴⁰⁵ hält die deutsche Version der erfolgreichen Reality-Dating-Show *Der Bachelor* strikt an heteronormativen Vorstellungen fest und stellt die Beziehung zwischen zwei Angehörigen von klar körperlich und psychisch voneinander unterscheidbaren Geschlechtern, nämlich Mann und Frau, als „natürlich“ und „normal“ dar. Die Untersuchung weiterer Staffeln und der Reaktionen und Aneignungen des Publikums der Sendung scheinen im Hinblick auf die Wahrnehmung der Inhalte lohnenswert. Diese Arbeit sollte einen ersten Einblick in die deutsche Version des *Bachelor*-Formats liefern und anhand der zehnten Staffel exemplarisch aufzeigen, wie bestimmte Vorstellungen von Geschlecht, Beziehung und Dating innerhalb der Sendung produziert und naturalisiert werden.

⁴⁰⁵ Lovelock, *Reality TV and Queer Identities*.

5 Literatur- und Quellenverzeichnis

5.1 Bibliographie

Andrejevic, Mark. „When Everyone Has Their Own Reality Show“. In *A Companion to Reality Television*, herausgegeben von Laurie Ouellette, 40–56. Somerset: Wiley-Blackwell, 2014.

Bauwel, Sofie van. „The Spectacle of the Real and Whatever Other Constructions“. In *Trans-Reality Television: The Transgression of Reality, Genre, Politics, and Audience*, herausgegeben von Sofie van Bauwel und Nico Carpentier, 23–36. Lanham: Lexington Books, 2010.

Bauwel, Sofie van, und Nico Carpentier. „Trans-Reality TV as a Site of Contingent Reality“. In *Trans-Reality Television: The Transgression of Reality, Genre, Politics, and Audience*, herausgegeben von Sofie van Bauwel und Nico Carpentier, 1–17. Lanham: Lexington Books, 2010.

Beauvoir, Simone de. *Das andere Geschlecht: Sitte und Sexus der Frau*. Übersetzt von Eva Rechel-Mertens und Fritz Montfort. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1989.

Bernold, Monika. „Diskursive und imaginäre Räume des Fernsehens: TV’s elsewheres and nowheres.“ In *Screenwise: Film, Fernsehen, Feminismus: Dokumentation der Tagung Screenwise. Standorte und Szenarien zeitgenössischer feministischer Film- und TV-Wissenschaften*, 15.-17. Mai 2003 in Wien, 137-142. SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien. Marburg: Schüren, 2004.

Bernold, Monika. „Tele-Authentifizierung: Fernseh-Familien, Geschlechterordnung und Reality-TV“. In *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*, herausgegeben von Johanna Dorer und Brigitte Geiger, 1. Aufl., 216–234. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2002.

Bignell, Jonathan. „Realism and Reality Formats“. In *A Companion to Reality Television*, herausgegeben von Laurie Ouellette, 97–115. Somerset: Wiley-Blackwell, 2014.

Bleicher, Joan Kristin. *Reality-TV in Deutschland: Geschichte, Themen, Formate*. Hamburg: AVINUS, 2017.

Boisvert, Stéfany. „'Queering' TV, One Character at a Time: How Audiences Respond to Gender-Diverse TV Series on Social Media Platforms“. *Critical Studies in Television: The International Journal of Television Studies* 15, Nr. 2 (Juni 2020): 183–201. <https://doi.org/10.1177/1749602020914479>.

Burdach, Karl Friedrich. *Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur: Anthropologie für das gebildete Publicum*. Stuttgart: Balz, 1837.

Butler, Judith. *Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity*. London: Routledge, 1990.

Carpentier, Nico. „Reality Television's Construction of Ordinary People: Class-Based and Nonelitist Articulations of Ordinary People and Their Discursive Affordances“. In *A Companion to Reality Television*, herausgegeben von Laurie Ouellette, 345–366. Somerset: Wiley-Blackwell, 2014.

Connell, Raewyn. *Der gemachte Mann: Konstruktion und Krise von Männlichkeiten*. 4. durchgesehene und erweiterte Auflage. Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 8. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2015. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19973-3>.

Deery, June. *Reality TV*. Cambridge: Polity Press, 2015.

Deery, June. „Reality TV as Advertainment“. *Popular Communication* 2, Nr. 1 (Februar 2004): 1–20. https://doi.org/10.1207/s15405710pc0201_1.

Dorer, Johanna. „Diskurs, Medien und Identität: Neue Perspektiven in der feministischen Kommunikations- und Medienwissenschaft“. In *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*, herausgegeben von Johanna Dorer und Brigitte Geiger, 1. Aufl., 53–78. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2002.

- Döveling, Katrin, Lothar Mikos, und Jörg-Uwe Nieland. „Einleitung: Orientierungsangebote im Spannungsfeld von Normen und Leistungen“. In *Im Namen des Fernsehvolkes: Neue Formate für Orientierung und Bewertung*, herausgegeben von Katrin Döveling, Lothar Mikos, und Jörg-Uwe Nieland, 7–17. Alltag, Medien und Kultur, Bd. 2. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2007.
- Dow, Bonnie J. „Gender and Communication in Mediated Contexts“. In *The SAGE Handbook of Gender and Communication*, herausgegeben von Bonnie J. Dow und Julia T. Wood, 263-272. Thousand Oaks u. a.: SAGE, 2006.
- Dubrofsky, Rachel E. „The Bachelor: Whiteness in the Harem“. *Critical Studies in Media Communication* 23, Nr. 1 (März 2006): 39–56.
<https://doi.org/10.1080/07393180600570733>.
- Dubrofsky, Rachel E. *The Surveillance of Women on Reality Television: Watching The Bachelor and The Bachelorette*. Critical Studies in Television. Lanham u. a.: Lexington Books, 2011.
- Eggert, Jeannette. „Es ist angerichtet! Die Entwicklung der Doku-Soap im deutschen Fernsehen“. In *Spiel mit der Wirklichkeit: Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen*, herausgegeben von Kay Hoffmann, Richard Kilborn, und Werner C. Barg, 133–152. CLOSE UP: Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms, Bd. 22. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2012.
- Ernst, Waltraud. „Zur Vielfältigkeit von Geschlecht: Überlegungen zum Geschlechterbegriff in der feministischen Medienforschung“. In *Feministische Kommunikations- und Medienwissenschaft: Ansätze, Befunde und Perspektiven der aktuellen Entwicklung*, herausgegeben von Johanna Dorer und Brigitte Geiger, 1. Aufl., 33–52. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 2002.
- Foucault, Michel. *Archäologie des Wissens*. Übersetzt von Ulrich Köppen. 8. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997.
- Foucault, Michel. *Sicherheit, Territorium, Bevölkerung: Geschichte der Gouvernementalität I*. Übersetzt von Claudia Brede-Konersmann und Jürgen Schröder. 1. Aufl. suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1808. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2006.

- Fritzsche, Bettina, und Jutta Hartmann. „Selbst-Bewegungen. Subjektive Aushandlungsprozesse von Geschlecht und Begehren – eine Einführung“. In *Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*, herausgegeben von Jutta Hartmann, Christian Klesse, Peter Wagenknecht, Bettina Fritzsche, und Kristina Hackmann, 1. Aufl., 135–140. Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 10. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
- Goddard, Michael N. und Christopher Hogg. „Introduction: Trans TV as Concept and Intervention into Contemporary Television“. *Critical Studies in Television: The International Journal of Television Studies* 13, Nr. 4 (Dezember 2018): 470–474. <https://doi.org/10.1177/1749602018798217>.
- Goldmann, Julia Elena, und Liesa Herbst. „Wer schön sein will... Körpnormen und Schönheitsdiskurse in den Medien“. In *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, herausgegeben von Johanna Dorer, Brigitte Geiger, Brigitte Hipfl, und Viktorija Ratković, 1–14. Springer Reference Sozialwissenschaften. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_72-1.
- Hartmann, Jutta, und Christian Kleese. „Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht – eine Einführung“. In *Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*, herausgegeben von Jutta Hartmann, Christian Klesse, Peter Wagenknecht, Bettina Fritzsche, und Kristina Hackmann, 1. Aufl., 9–15. Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 10. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
- Hausen, Karin. *Geschlechtergeschichte als Gesellschaftsgeschichte*. Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 202. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012.

Hofer, Kristina Pia. „Feministische Filmforschung“. In *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, herausgegeben von Johanna Dorer, Brigitte Geiger, Brigitte Hipfl, und Viktorija Ratković, 1–10. Springer Reference Sozialwissenschaften. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_60-1.

Kassa, Bruktawit Ejigu, Olga Kolokytha, Izabela Korbiel, Krisztina Rozgonyi, und Katharine Sarikakis. „Medienindustrie und Geschlecht: Ökonomische und machtpolitische Aspekte globaler Medienproduktion“. In *Handbuch Medien und Geschlecht: Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung*, herausgegeben von Johanna Dorer, Brigitte Geiger, Brigitte Hipfl, und Viktorija Ratković, 1–18. Springer Reference Sozialwissenschaften. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019. https://doi.org/10.1007/978-3-658-20712-0_27-1.

Kavka, Misha. *Reality TV*. Edinburgh: Edinburgh University Press, 2012.

Kavka, Misha. „Reality TV and the Gendered Politics of Flaunting“. In *Reality Gendervision: Sexuality & Gender on Transatlantic Reality Television*, herausgegeben von Brenda R. Weber, 54–75. Durham/London: Duke University Press, 2014.

Kilborn, Richard. „Staging the Real: Factual TV Formats in Britain“. In *Spiel mit der Wirklichkeit: Zur Entwicklung doku-fiktionaler Formate in Film und Fernsehen*, herausgegeben von Kay Hoffmann, Richard Kilborn, und Werner C. Barg, 107–121. CLOSE UP: Schriften aus dem Haus des Dokumentarfilms, Bd. 22. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2012.

Kraszewski, Jon. *Reality TV*. Routledge Television Guidebooks. New York: Routledge, 2017.

Loist, Skadi, Sigrid Kannengießer, und Joan Kristin Bleicher, Hrsg. *Sexy Media? Gender/Queertheoretische Analysen in den Medien- und Kommunikationswissenschaften*. Critical Media Studies, Bd. 3. Bielefeld: Transcript, 2013.

- Lovelock, Michael. *Reality TV and Queer Identities: Sexuality, Authenticity, Celebrity*. Cham: Springer, 2019.
- Luhmann, Niklas. *Die Realität der Massenmedien*. 5. Auflage. Wiesbaden: Springer, 2017.
- Lünenborg, Margreth, Claudia Töpfer, Laura Sūna, und Tanja Maier. „Aneignung von Reality TV in Emotionsgemeinschaften“. In *Affektive Medienpraktiken: Emotionen, Körper, Zugehörigkeiten im Reality TV*, herausgegeben von Margreth Lünenborg, Claudia Töpfer, Laura Sūna, und Tanja Maier, 237–274. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2021. https://doi.org/10.1007/978-3-658-31040-0_8.
- Lutter, Christina, und Markus Reisenleitner. *Cultural Studies: Eine Einführung*. 6. verbesserte und erweiterte Auflage. Wien: Löcker, 2008.
- Maier, Tanja. *Gender und Fernsehen: Perspektiven einer kritischen Medienwissenschaft*. Bielefeld: transcript Verlag, 2007. <https://doi.org/10.14361/9783839406892>.
- Martschukat, Jürgen, und Olaf Stieglitz. *Geschichte der Männlichkeiten*. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Historische Einführungen, Bd. 5. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 2018.
- Mast, Jelle. „Documentary at a Crossroads: Reality TV and the Hybridization of Small-Screen Documentary“. *Sociology Compass* 3, Nr. 6 (Dezember 2009): 884–898. <https://doi.org/10.1111/j.1751-9020.2009.00242.x>.
- Mesquita, Sushila. „Heteronormativität und Sichtbarkeit“. In *Heteronormativität und Homosexualitäten*, herausgegeben von Rainer Bartel, 129–147. transblick. Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag, 2008.
- Mikos, Lothar. *Film- und Fernsehanalyse*. 3., überarbeitete und aktualisierte Auflage. UTB Medien- und Kommunikationswissenschaft, Pädagogik 2415. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2015.

- Mikos, Lothar. *Im Auge der Kamera: Das Fernsehereignis Big Brother*. Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft BFF, Bd. 55. Berlin: VISTAS, 2000.
- Ouellette, Laurie, Hrsg. *A Companion to Reality Television*. Somerset: Wiley-Blackwell, 2014.
- Said, Edward W. *Orientalism*. London: Penguin Books, [1978] 2003.
- Scholz, Werner. *Fernsehen*. DuMont Schnellkurs. Köln: DuMont Literatur und Kunst Verlag, 2007.
- Schwarz, Claudia. „Der ist der Fescheste‘ – Identitäts- und Geschlechtskonstruktion in der Aneignung der österreichischen Casting-Show ‚Starmania‘“. In *Im Namen des Fernsehvolkes: Neue Formate für Orientierung und Bewertung*, herausgegeben von Katrin Döveling, Lothar Mikos, und Jörg-Uwe Nieland, 155–177. Alltag, Medien und Kultur, Bd. 2. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH, 2007.
- Scott, Joan W. „Gender: A Useful Category of Historical Analysis“. *The American Historical Review* 91, Nr. 5 (Dezember 1986): 1053–1075.
- Sloop, John M. „Critical Studies in Gender/Sexuality and Media“. In *The SAGE Handbook of Gender and Communication*, herausgegeben von Bonnie J. Dow und Julia T. Wood, 319–333. Thousand Oaks u. a.: SAGE, 2006.
- Stiernstedt, Fredrik, und Peter Jakobsson. „Watching Reality from a Distance: Class, Genre and Reality Television“. *Media, Culture & Society* 39, Nr. 5 (Juli 2017): 697–714. <https://doi.org/10.1177/0163443716663643>.
- Trinkaus, Stephan. „Fernsehwissenschaft: Geschlecht und Fernsehen in der kulturwissenschaftlichen Medienforschung“. In *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*, herausgegeben von Beate Kortendiek, Birgit Riegraf, und Katja Sabisch, 591–600. Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 65. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019. https://doi.org/10.1007/978-3-658-12496-0_127.

- Tropiano, Stephen. „Playing It Straight: Reality Dating Shows and the Construction of Heterosexuality“. *Journal of Popular Film and Television* 37, Nr. 2 (1. Juli 2009): 60–69. <https://doi.org/10.3200/JPFT.37.2.60-69>.
- Tschiggerl, Martin, Thomas Walach, und Stefan Zahlmann. *Geschichtstheorie*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2019.
- Villa, Paula-Irene, Julia Jäckel, Zara S. Pfeiffer, Nadine Sanitter, und Ralf Steckert, Hrsg. *Banale Kämpfe? Perspektiven auf Populärkultur und Geschlecht*. Geschlecht und Gesellschaft, Bd. 51. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2012. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18982-6>.
- Wagenknecht, Peter. „Was ist Heteronormativität? Zu Geschichte und Gehalt des Begriffs“. In *Heteronormativität: Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht*, herausgegeben von Jutta Hartmann, Christian Klesse, Peter Wagenknecht, Bettina Fritzsche, und Kristina Hackmann, 1. Aufl., 17–34. Studien Interdisziplinäre Geschlechterforschung, Bd. 10. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2007.
- Weber, Brenda R., Hrsg. *Reality Gendervision: Sexuality & Gender on Transatlantic Reality Television*. Durham/London: Duke University Press, 2014.
- West, Candace, und Don H. Zimmerman. „Doing Gender“. *Gender and Society* 1, Nr. 2 (Juni 1987): 125–151. <https://doi.org/10.1177/0891243287001002002>.
- Yep, Gust, und Ariana Ochoa Camacho. „The Normalization of Heterogendered Relations in The Bachelor“. *Feminist Media Studies* 4, Nr. 3 (November 2004): 338–341.
- Ziegler, Meinrad. „Heteronormativität und die Verflüssigung des Selbstverständlichen – theoretische Kontexte“. In *Heteronormativität und Homosexualitäten*, herausgegeben von Rainer Bartel, 13–23. transblick. Innsbruck/Wien/Bozen: StudienVerlag, 2008.

5.2 Primärquelle

Der Bachelor. Staffel 10. Warner Bros. International Television Production Deutschland GmbH im Auftrag von RTL, 2020. Aufgerufen über Amazon Prime.

5.3 Onlinequellen

Augsburger Allgemeine. „Welche Bachelor-Paare sind noch zusammen?“

Augsburger Allgemeine, 25. März 2021. <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Welche-Bachelor-Paare-sind-noch-zusammen-Was-ist-mit-Niko-Griesert-und-Mimi-Gwozdz-id43763386.html>.

Bibliographisches Institut. „Meme“. *Duden Online*. Aufgerufen am 2.5.2021, verfügbar unter <https://www.duden.de/node/289577/revision/294036>.

Cresswell, Julia. „bachelor“. In *The Oxford Dictionary of Word Origins*. 2. Auflage. Oxford: Oxford University Press, 2010. Aufgerufen am 2.5.2021, verfügbar unter <https://doi.org/10.1093/acref/9780199547920.013.0421>.

Facebook. „Der Bachelor: Kandidatin Diana.“ *facebook.com*. Aufgerufen am 23.3.2021, verfügbar unter <https://www.facebook.com/bachelor.rtl/photos/a.587046431312445/3196724300344632/?type=3&theater>

Friedrich, Laura. „Quotencheck ‚Der Bachelor‘“. *Quotenmeter.de*, 5. März 2020. Verfügbar unter <http://www.quotenmeter.de/n/116408/quotencheck-der-bachelor>.

IMDb. „Der Bachelor“. *imdb.com*. Aufgerufen am 1.3.2021, verfügbar unter https://www.imdb.com/title/tt0435558/?ref=ttrel_rel_tt.

IMDb. „The Bachelor“. *imdb.com*. Aufgerufen am 8.4.2021, verfügbar unter https://www.imdb.com/title/tt0313038/?ref=nv_sr_srsq_0.

Lisa. „Bachelor 2020: Die besten Tweets zur ersten Folge.“ *miss.at*. Aufgerufen am 10.5.2021, verfügbar unter <https://www.miss.at/bachelor-2020-die-besten-tweets-zur-ersten-folge/?cn-reloaded=1>.

RTL Interactive GmbH. „Alle Fakten zu 10 Bachelor Staffeln“. *RTL.de*. Aufgerufen am 11.3.2021, verfügbar unter <https://www.rtl.de/videos/alle-fakten-zu-10-bachelor-staffeln-5e6125eb74c8e611d63e1b5f.html>.

RTL Interactive GmbH. „Alles über den Bachelor 2020“. *RTL.de*. Aufgerufen am 11.3.2021, verfügbar unter <https://www.rtl.de/themen/thema/der-bachelor-2020-t11517.html>.

RTL Interactive GmbH. „Bachelor 2020: Die Rosenjagd geht in die Jubiläumsstaffel.“ *RTL.de*, 19. Dezember 2019. Verfügbar unter <https://www.rtl.de/cms/bachelor-2020-22-single-ladys-kaempfen-ab-dem-8-januar-um-das-herz-von-sebastian-preuss-4450011.html>.

RTL Interactive GmbH. „Der Bachelor“. *TVNOW.at*. Aufgerufen am 11.3.2021, verfügbar unter <https://www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733>.

RTL Interactive GmbH. „Der Talk mit Frauke Ludowig“. *TVNOW.at*. Aufgerufen am 2.5.2021, verfügbar unter <https://www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733/staffel-10>.

RTL Interactive GmbH. „Welches Konzept erwartet den Zuschauer bei Der Bachelor?“ *TVNOW.at*. Aufgerufen am 18.4.2021, verfügbar unter <https://www.tvnow.at/shows/der-bachelor-1733>.

RTL Interactive GmbH. „Wir freuen uns auf Staffel 8! ‚Die Bachelorette‘ verteilt auch 2021 ihre Rosen.“ *RTL.de*. 3. Februar 2021. Aufgerufen am 21.5.2021, verfügbar unter <https://www.rtl.de/cms/bachelorette-2021-wir-freuen-uns-auf-die-8-staffel-4640224.html>.

Sturges, Fiona. „Genderquake: Channel 4's non-binary answer to Big Brother; As Channel 4's joyful study proves, there's no better way to get to grips with the trans and non-binary experience than meeting those living it.“ *The Guardian*, 5. Mai 2018. Aufgerufen am 4.5.2021, verfügbar unter <https://www.theguardian.com/tv-and-radio/2018/may/05/genderquake-channel-4-trans-non-binary>.

Weis, Manuel. „Quotennews: Sinkende Reichweiten“. *Quotenmeter.de*. 9. Jänner 2020. Aufgerufen am 8.4.2021, verfügbar unter <https://www.quotenmeter.de/n/114902/sinkende-reichweiten-bachelor-2020-startet-vor-so-wenigen-fans-wie-nie-aber>.

6 Anhang

6.1 Sequenzprotokoll

Hier sollen die einzelnen Folgen der zehnten Staffel *Der Bachelor* zur besseren Übersicht und als Grundlage der Analyse in Sequenzen eingeteilt werden. Eine Sequenz bezeichnet dabei immer eine Handlungseinheit der Folge.⁴⁰⁶

Folge 1 (08. Jänner 2020, 1h38min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-2:17	Teaser	Vorstellung des neuen Bachelors, geht über Strand „hatte schwere Kindheit, wünsch mir eine Familie“, Szenen aus den kommenden Folgen, Frauen, OTs von Frauen, Frauen kreischen, Küsse, Gewitter, Tränen, Szenen von Dates, Bachelor mit Rose
2	2:18-2:44	Intro	Ähnlichkeiten zu James-Bond-Intro, Bachelor oben ohne oder mit Anzug, Hintergrund schwarz/weiß/dunkelblau mit goldenen geometrischen Figuren, Frauen in goldenen Kleidern, Silhouetten von Frauen in großen, goldenen Rosenblüten, hinter halbdurchsichtigen Tüchern, Song „It’s a Man’s World“ von James Brown, letzte Einstellung zeigt Sebastian im Anzug mit dem Bachelor-Logo davor
3	2:45-6:45	Vorstellung Bachelor	Aufnahmen von Mexiko, Sebastian erzählt von sich und von Vorstellungen „ich bin der Sebastian Preuss, 29 Jahre alt, komme aus München und bin der neue Bachelor“, Szenen aus Kickbox-Karriere, Mutter erzählt von Kämpfen „ich steh nicht drauf weil’s mein Kind ist“, Mutter sieht sich nur gewonnene Kämpfe an, er hat durch Sport richtigen Weg gefunden nach schwieriger Kindheit „da steckt so viel Disziplin dahinter“, ist ohne Vater aufgewachsen „so eine richtige Familie, das hatte ich nie“, Bachelor kommt aus Meer, geht am Strand, OT „Liebe ist so das Entscheidende und die Liebe übertrumpft auch alles“
4	6:46-7:26	Vorstellung Frauen	Off-Stimme stellt 22 Kandidatinnen vor mit Namen und kurzer Aufnahme (drehen sich zur Kamera, lächeln, winken, zwinkern, drehen sich, tanzen)
5	7:27-28:31	Weitere Infos über Bachelor und Kandidatinnen	Bilder von Location, Mariachi-Band, Frauen in Bikinis tanzen auf Terrasse von Hotel, OTs von Frauen, gehen die Treppe runter, Nahaufnahmen der Frauen, Wioleta wird vorgestellt (war 2010 bei <i>GnTM</i> und ist jetzt hauptberuflich Model, hat Haus neben Eltern und Hund, will Kinder), Off-Stimme „das bevorstehende Treffen mit 22 Single-Frauen wird das Leben von Sebastian verändern, ein Leben, das nicht immer geradlinig verlief“ weitere Infos über Sebastians Jugend, erzählt von Schlägereien, Zeit im Gefängnis,

⁴⁰⁶ Mikos, *Film- und Fernsehanalyse*, 87.

			Mutter erzählt von Besuchen im Gefängnis, Bachelor „ich wurde eingesperrt und wusste nicht, wies weitergeht“, steht vorm Gefängnis, Szenen vom Kickboxen, „hab‘ nachher mit dem Sport angefangen, die Leute schätzen mich so wie ich bin“, Trainer hat ihm geholfen, Bachelor fährt Quad, „niemand anderes hat Schuld, nicht meine Mutter, nicht mein Vater, niemand, nur ich selbst hab‘ die Schuld für das, was mir damals passiert ist“, Meer, Frauen liegen in einer Reihe auf Handtüchern am Strand, drehen sich der Reihe nach vom Rücken auf den Bauch, OTs, Vorstellung der Zwillinge (Isabelle und Laureen, sind sich sehr ähnlich, haben gleichen Traummann), OTs von Frauen über Liebe, laufen ins Meer, Bachelor auf Felsen, schaut ins Meer, erzählt von Bruder, der an Überdosis gestorben ist „ich hab‘ ihm dann mal versucht zu helfen mit dem Sport, aber das hat alles nichts gewirkt bei ihm“, Zeit danach war sehr schwierig „meine Mutter hing nur noch da wie eine Leiche“ (weint), zieht T-Shirt aus und springt vom Felsen ins Meer, Frauen machen sich in Hotel fertig, Vorstellung Denise (Tennistrainerin, wohnt in München, Dirndl, war Profi aber Karriereende durch Bandscheibenverletzung bei Turnier, „Tennis ist mein Leben, momentan“), Bachelor schwimmt im Meer, „hab‘ mit meinem inneren Kind Frieden geschlossen“, Szenen aus München, hat mit Vergangenheit abgeschlossen, beschreibt sich als Adrenalinjunkie, hat Malerbetrieb, Sport wichtig und mag schnelle Autos, kommt in Villa an, schwimmt im Pool, Frauen bereiten sich vor, OTs, Vorstellung Jenny S. (Haustiere und Tattoos, Mobbing in Kindheit wegen Gewicht „dann gings ja von einem Extrem ins andere, ich hab‘ ja nichts mehr gegessen, hab‘ 46 Kilo gewogen irgendwann noch“, Mann soll Humor haben und tierlieb sein), OTs von Frauen, Szenen von Villa, Bachelor zieht Anzug an „die Aufregung steigt“, Sonnenuntergang, Schwarzblende
6	28:32-1:06:20	Ankunft der Frauen	Wio und Desiree gehen auf Auto zu, steigen ein, fahren los, Bachelor freut sich auf „Mädels“, Szenen aus Villa, steht auf Teppich und wartet, Wio steigt aus, Smalltalk mit Bachelor, er begleitet sie rein, Vorstellung von Desiree (Eltern glücklich verheiratet), Desiree steigt aus, Smalltalk, sie geht rein, Denise und Jenny-Jasmin kommen als nächstes an, Denise schenkt ihm Tennisschläger, bietet ihm an es ihm beizubringen, beide aus München, beide haben am 9. Mai Geburtstag, JJ steigt aus, Begrüßung, sagt ihm sie tut sich schwer jemanden kennen zu lernen, B „sie liebt es zu reden“, die restlichen vier Jennys kommen an, es beginnt zu regnen, drei Rosen stehen bereit, Leah und Vanessa kommen an, er holt sie mit Schirm ab, Leah „Bist du der Abholer?“ – „Nein, ich bin der Bachelor“, Smalltalk, er führt sie rein, holt Vanessa ab, Smalltalk über Kleid, bringt sie bis

			rein, Frauen reden über Bachelor, Jessica und Diana kommen an, Jessica sehr nervös, reden wenig, Diana hat Kamera mitgebracht, Birgit und Rebecca in nächstem Auto, Vorstellung Rebecca (macht Ballett seit sie sechs ist, wurde von Ex betrogen „danach wollte ich mich auf keine neue Beziehung mehr einlassen, ich war so verletzt“), Rebecca ist aufgeregt, Birgit ist entspannt, steigt aus, redet mit B über Tattoos aber dann Stille, Rebecca steigt aus, Diana und JJ „sie hat so ein geiles Kleid“, sehr aufgeregt aber machen Smalltalk, er begleitet sie bis hoch, sie setzt sich zu Frauen aufs Sofa, reden über Bachelor, Jenny S. „er ist extrem schön“, Zwillinge kommen an, Isabelle zuerst, reden über rotes Kleid „knalliges Kleid, du hast erkannt ich bin ein Stier“, er spricht Laureen auf gleiches Kleid an, sie setzt die Brille auf „damit du uns auseinanderhalten kannst“, Linda und Jessi, Linda steigt aus, er fragt sie was sie herführt – sie will, dass man sie so sieht wie sie ist, Jessi hat ein „sehr aufreizendes Kleid“, reden kaum, er führt sie die Treppe hoch, Natali kommt an, Judith kommt an, Anna, Michele als letzte, bringt ihm Lebkuchenherz mit, reden über München, wo genau beide wohnen, gehen gemeinsam rein, Bachelor freut sich auf Party „es kann losgehen“, nimmt erste Rose aus Vase und alle gehen rein
7	1:06:21-1:20:21	Erste Nacht der Rosen	Bachelor hält erste Ansprache, freut sich über Treffen, erste Rose gibt er Wio „besonderer Moment weil erstes Treffen“, Bachelor stößt mit allen an, Denise ist verunsichert weil er ihr nicht in die Augen gesehen hat beim Anstoßen, Zwillinge reden mit ihm, OT er findet schräg, dass beide mitmachen, Natali will ihn ansprechen, er will in der Gruppe mit allen reden, Jessi sagt, dass sie bei <i>Love Island</i> war, Natali sagt, dass sie bei <i>DSDS</i> war, Bachelor geht mit Diana zu einem Sofa, fragt sie ob sie Sport macht und sie verschluckt sich, Vanessa und Jenny S. sind nicht begeistert von ihm, redet mit Natali und fragt sie was sie herführt, sie singt ihm was vor und bekommt die zweite Rose, Leah spricht ihn an, setzen sich separat hin und reden über Sport, er ist begeistert von ihrem Studium und Job in Fitnesscenter, setzt sich zu Denise, Rebecca und JF und redet mit ihnen, Denise erzählt von Tennis und Verletzung, bekommt dritte Rose weil sie langen Flug trotz Bandscheibenvorfall gemacht hat für ihn, Vanessa meint sie will kein Date sondern nur Urlaub machen und dann wieder heim „er ist nicht interessant“, Off-Stimme „für Bachelor Sebastian und die 22 Frauen neigt sich die erste Party dem Ende zu“ Bachelor verabschiedet sich und zieht sich zurück
8	1:20:22-1:37:57	Rosenzeremonie	Er sieht sich Bilder der Frauen an und überlegt, OTs der Frauen, Bachelor kommt mit Rosen die Treppe runter und stellt sie in Vase, Frauen sitzen auf/stehen hinter Sofa und

			warten, Rose an Linda, Diana, Rebecca, Leah, Anna, Desiree, Vanessa, Birgit (wurde von ihm Desiree genannt), Jenny-Jasmin, Michele, Jenny-Fleur, Jenny S., Jenny T., Judith, Jennifer, Jessi (nennt sie Jenny) – 19 Rosen, verabschiedet sich von den Zwillingen („hätte familiär nicht hingehaut“, „ich find's schräg“) und von Jessica (er fand sie „emotionslos, hat eintönig gesprochen“), freut sich die restlichen Frauen bald wieder zu sehen, alle stoßen an
9	1:37:58-1:38:18	Teaser auf nächste Folge	Off-Stimme „und nächste Woche bei <i>Der Bachelor</i> “, Szenen aus der kommenden Folge, Hubschrauber, Flying Fox, Tränen, Denise kannte ihn schon
10	1:38:19-1:38:46	Abspann mit Credits	Gleiches Lied wie bei Intro, rote Rose im Zentrum des Bildes auf schwarzem Hintergrund, Credits in weißer Schrift

Folge 2 (15. Jänner 2020, 1h26min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-1:33	Teaser	Off-Stimme „Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Aufnahmen von Mexiko, Szenen aus der Folge, Hubschrauber, Flying Fox, Tränen, Meer, OTs, Villa, Gruppenumarmung, tanzen
2	1:34-2:00	Intro	
3	2:01-9:33	Villa	Off-Stimme „In Mexiko sucht Bachelor Sebastian weiter nach der ganz großen Liebe“, Szenen von Mexiko, Sebastian mit Kopfhörern am Strand, „ich genieß gerade die Zeit, dieses Kennenlernen“, Frauen rennen kreischend in Villa, sehen sich um, OTs von Frauen, Vorstellung der Frauen wie in Folge 1 mit Namen und kurzer Szene, Off-Stimme „In ihrer Traumvilla fühlen sich die Ladies schon fast wie zuhause, doch wenn es um den Bachelor geht, werden einige Frauen schnell ungemütlich“, JJ, Michele, Diana, Natali, Linda lästern über Denise während sie hinter ihnen in einer Hängematte liegt, Diana bemerkt es dann, alle lachen, Denise lästert mit JF, Rebecca und Vanessa über Natali „das ist ein Stripperoutfit“, Bachelor fährt mit Jeep, kommt mit Kuchen in Villa vorbei weil Leah Geburtstag hat, gratuliert ihr, sie freut sich, OT Jenny S. „ich dachte mir [er ist] wirklich schön, sehr, sehr schön aber geht halt nicht klar“, alle sitzen am Tisch und essen Kuchen, Bachelor lädt Linda auf erstes Einzeldate ein, andere Frauen klatschen, sie geht sich umziehen
4	9:34-15:43	Date 1 – Hubschrauber und Strand mit Linda	Fahren mit Jeep, Linda fragt wohin es geht – „lass dich überraschen, hast du Höhenangst?“ – „Respekt vor der Höhe“, Smalltalk über Sport, Hubschrauberflug, Türen wurden entfernt, fliegen über Küste, halten Händchen, seilen sich ins Wasser ab, schwimmen zu Steg, trinken dort Sekt, „warum hast du mich als erstes ausgesucht?“ –

			wegen Lächeln und Freudentränen bei Rose, OT Bachelor „ihre Augen strahlen was Ehrliches aus, das hat mich sehr angezogen“, reden über Geschwister, er erzählt von verstorbenem Bruder und älterer Schwester, hat Kinderwunsch „sie sollten gesund sein, so zwei, drei, vier“
5	15:44-16:50	Derweil in der Villa	Off-Stimme „während Linda rundum zufrieden ist, fühlt sich Jenny [S.] irgendwie unwohl in ihrer Haut“, OT „ich hock nur da, mir geht's nicht gut, ich zieh irgendwie ein Gesicht, ich red' die ganze Zeit das gleiche, ich merk das ja selber“, Szenen von Jenny in der Villa, sitzt und schaut unglücklich, „ich werd' verrückt“, steht von Couch auf
6	16:51-19:20	Date 1 – Strand mit Linda	Linda und Sebastian schwimmen zu Schaukeln im Wasser, er hebt sie hoch, schafft es erst beim zweiten Mal auf die Schaukel, „ist echt ein Dreamdate“, sitzen auf Schaukeln, Beine hängen ins Wasser, OT Bachelor „es gab ja mal das Gerücht, ich könnte der neue Bachelor sein, sie hat aber nicht nach mir recherchiert“, reden über seine Vergangenheit mit Jugendschlägereien, Linda findets gut, dass er dazu steht und daraus gelernt hat, OT „Vergangenheit prägt Menschen und es hat auch ihn geprägt, aber es hat ihn zu einem besseren Menschen gemacht“
7	19:21-20:27	Derweil in der Villa – Jenny geht	Jenny S. hat beschlossen zu gehen „ich mach jetzt das, was mich glücklich macht“, Koffer stehen im Vorraum, verabschiedet sich von den anderen Frauen, Gruppenumarmung, OT Rebecca „ich war echt ein bisschen geschockt“, OT Jenny „mit ihm wird das nichts und deswegen geh ich nach Hause“, Rebecca weint
8	20:28-24:37	Date 1 – Strand mit Linda	Schwimmen an Land, es beginnt zu regnen, sie essen unter einem Schirm am Steg, Linda fragt ob er nervös ist wegen nächster Nacht der Rosen, Bachelor sagt er konzentriert sich auf jeden Tag an sich „so weit denk ich gar nicht voraus“, er holt eine Rose (in Handtuch gewickelt) vom Steg und überreicht sie ihr, umarmen sich zum Abschied, Linda geht, Sonnenuntergang, sie erzählt in Villa von ihrem Date, zeigt Rose her (Birgit und JF bleiben draußen, „haben uns gut unterhalten zu dem Zeitpunkt und wollten nicht aufhören“, liegen in Hängematte, gähnen), Diana läuft gegen Glastür, lachen
9	24:38-28:08	Date 2 – Gruppentage in Tulum	Szenen von Villa, Nachricht vom Bachelor, Gruppentage in Tulum mit Diana, Jennifer, Birgit, JF, Michele, Leah, Szenen aus Tulum, Markt, Bachelor freut sich, machen Fahrradtour, Michele erzählt, dass sie gern schnelle Sportwagen fährt, OT Bachelor „selten, dass Frauen auf solche dicken Sportwagen stehen, hat das etwas mit Aufmerksamkeit zu tun oder... Es gibt ja viele, die dicke Autos fahren, weil sie cool sein möchten oder weil sie eher auf den Kick steht“, redet mit Birgit über ihr Startup, sie

			erzählt von ihrem Bruder, Bachelor findet es spannend, dass sie so zurückhaltend ist
10	28:09-29:58	Derweil in der Villa	JJ weint, weil andere Frauen schlecht über sie reden, wenn keine Kameras dabei sind, sitzt mit Linda und Judith draußen und erzählt ihnen davon, OT Linda „viele Missverständnisse“, JJ will Frauen zur Rede stellen
11	29:59-31:47	Date 2 – Gruppensitzung in Tulum	Szenen aus Tulum, fahren an Mariachi-Band vorbei, Musik im Hintergrund, essen gemeinsam in Bungalow am Strand, stoßen an, Jennifer erzählt, dass „Tattoo-Jenny“ gegangen ist weil „es ging ihr nicht so gut“, JF „sie war halt real, für sie war das nicht das richtige“, Bachelor ist indifferent, meint er hatte kein großes Interesse an ihr
12	31:48-32:59	Derweil in der Villa	Einige der Frauen machen Wassergymnastik im Pool, JJ redet mit Judith auf Liege, die anderen machen Hahnenkampf im Pool, Linda setzt sich dazu, JJ „ich will einfach nur Liebe finden“, regt sich weiter auf, dass Frauen lästern „spätestens wenn wir zuhause sind kommt eh alles raus, egal wie es geschnitten ist“
13	33:00-39:01	Date 2 – Gruppensitzung in Tulum	JF fragt was dem Bachelor wichtig ist an einer Frau – „viel für den Mann tun würde oder generell viel für die Familie tun würde“, Bachelor will, dass sich alle in zwei Sätzen beschreiben, Jennifer „ehrliche, liebevolle, loyale Person“, JF hört oft, dass sie arrogant wirkt aber ist nicht so, Birgit beschreibt sich als natürlich, authentisch, Michele „ich kanns ehrlich gesagt kaum erwarten Kinder zu kriegen“, OT Bachelor „ich glaub sie ist sehr bodenständig und zukunftsvisiert“, Leah liebt Nähe und Kuscheln, OT Diana „ich war voll verkrampft“, beschreibt sich als ehrgeizig, Bachelor spricht Diana dabei wieder darauf an, dass sie keinen Sport macht, OT Diana kämpft mit Tränen weil sie sich Sebastians Bemerkung zu Herzen genommen hat, reden dann alleine „musst nicht aufgeregt sein“, Bachelor merkt an, dass sie kaum geschminkt ist, reden über Dianas Lippen (mit Hyaluron aufgefüllt), „hast ein sehr natürliches Gesicht, ist doch schade“ – „es geht immer weiter raus, sonst habe ich nichts, ich hab‘ eine eigene Nase und Brüste und alles“, gehen wieder zurück
14	39:02-40:39	Derweil in der Villa	Frauen essen gemeinsam am großen Tisch, JJ steht auf und stellt sich ans Tischende, „komm jetzt was?“ – „ja, jetzt kommt was, ich hab‘ was am Herzen liegen, ich bin hier um Liebe zu finden und nicht um Freundinnen zu finden, deswegen wenn ihr lästert, macht das, aber macht es bitte vor den Kameras, damit ich genau im Fernsehen sehen kann, wie falsch ihr seid und macht es nicht oben in den Zimmern“, OT Vanessa „fand ich nicht cool“, OT JJ „will nicht noch mehr der Arschloch der Nation sein“

15	40:40-42:00	Date 2 – Gruppensdate in Tulum	Reden über Musik, Bachelor erzählt er hört „alles gemischt“, reden über Deutschrap, Leah „ist ja nicht unattraktiv für eine Frau, solange du das nicht in die Tat umsetzt“, Bachelor verabschiedet sich von allen, umarmt sie, er steht nachdenklich auf einer Klippe, „hab‘ einige schon besser kennen gelernt“, Sonnenuntergang
16	42:01-58:45	Date 3 – Gruppensdate in Cenote und dann mit Denise allein	Frauen frühstücken, machen Sport, Nachricht „Zeit am Wasser“ mit Wioleta, Rebecca, Denise, Anna, JJ, Jenny, Desiree, Aufnahmen von Insekten, kleinen Tieren, treffen sich bei Cenote (eingebrochene Kalksteinhöhle) mitten im Regenwald, alle stoßen mit Sekt an, reden über Freizeitgestaltung, Bachelor trifft Freunde, reist, macht Sport, Jenny liebt Motorradfahren, fahren mit Seilbahn (Flying Fox) über Wasser, Bachelor setzt den Frauen vorher die Helme auf, Wio fährt als erste und Sebastian als letzter, alle begeistert, ziehen sich aus, gehen ins Wasser, Kamera fokussiert auf Brüste/Po der Frauen in Bikinis, OT Bachelor „na klar hab‘ ich das abgecheckt, hättet ihr sicher auch getan“, Denise wollte erst nicht ins Wasser „wer weiß was da drin ist“, geht dann doch rein, Bachelor nimmt sie Huckepack, schnorcheln dort, Aufnahmen unter Wasser, Schildkröte, Bachelor redet mit Jenny und Rebecca, seine Frau soll sportlich sein und auf Gesundheit achten „rauchen definitiv nicht, würde nie mit einem Mädchen zusammenkommen, die raucht“, Rebecca raucht und will nicht aufhören – ist ein Problem für ihn, Bachelor fragt, wie sie ihn einschätzen – Rebecca „ich glaub du bist ein ganz Lieber“ – „so ein verweichlichter Mann?“, OT Rebecca meint sie haben wenig gemeinsam, OT Jenny hofft mit ihm allein zu reden, schwimmen zu den anderen zurück, lädt Denise noch zum Essen ein, die anderen kommen in Villa zurück und erzählen von Date, OT Anna „kann ich das noch aufholen?“, Bachelor und Denise treffen sich umgezogen in gleicher Location nochmal, sitzen auf Couch und trinken Sekt, Denise „du hast falschen Eindruck von mir“ ist eigentlich nicht ängstlich, nur ungewohnte Situation, OT Bachelor „sie stellt sich nicht in den Vordergrund, um irgendwie bei mir zu protzen, die ist nicht so der Typ dazu, dass sie so: ‚Hey, guck mal ich hab‘ dicke Brüste und ‚nen fetten Arsch‘, sondern die ist einfach entspannt“, reden über Geburtstag (am gleichen Tag) und über Dirndl, Denise geht nicht oft weg wegen Hund, legt sich lieber an den Eisbach – „dass wir uns noch nicht gesehen haben, ich bin da fast täglich“, Denise verrät in Interview, dass sie sich schon kennen, aber Bachelor kann sich nicht mehr erinnern, sie wollte „schönen Moment nicht zerstören“ und erzählt es nicht, reden über Menschenkenntnis, sie ist unsicher weil sie oft Menschen falsch eingeschätzt hat, er fragt was sie von

			einem Mann erwartet – muss sich auf ihn verlassen können, beide wollen Kinder, OTs von beiden, verabschieden sich mit Umarmung, Denise kommt in Villa zurück, erzählt aber kaum
17	58:46-1:12:19	Zweite Nacht der Rosen	Bachelor geht durch Villa, hofft auf lockere Stimmung, will viel Zeit mit anderen verbringen weil Linda schon eine Rose hat, Frauen kommen an, stoßen mit Batida de Coco an, Rebecca bittet ihn um ein Gespräch aber er redet zuerst mit den vier Frauen, die nicht auf einem Date waren, sagt ihnen sie sollen es nicht persönlich nehmen, Vanessa meint sie ist sehr laut und Humor ist ihr wichtig, Judith erzählt, dass sie Dolmetscherin ist und sagt einen Satz auf Spanisch, Denise erzählt Jenny, dass sie Sebastian schon kannte, es beginnt zu regnen, Bachelor redet mit Rebecca „ich fühl mich halt wie im goldenen Käfig hier und ich hab‘ halt gemerkt, dass es überhaupt nichts für mich ist, es ist nicht meine Welt, und ich glaub auch das mit uns beiden, ich kann mir da nicht vorstellen, dass es was werden könnte und deswegen würde ich auch heute Abend freiwillig gehen wollen“, Bachelor meint das tut ihm leid aber er versteht es wenn das ihre Entscheidung ist, „ist vielleicht auch gut so“, Rebecca verabschiedet sich von den Frauen und geht, Denise will draußen mit Sebastian reden, erzählt ihm, dass sie sich am Eisbach in München schon mal begegnet sind als er eine Freundin von ihr gedatet hat, hofft es ist für ihn kein Problem, OT er überlegt was ihre Freundin ihm damals über Denise erzählt hat, Wetter wieder besser, alle tanzen draußen, Jennifer wollte mit ihm reden weil sie am Gruppendate nicht so viel zu reden kamen, fragt ihn was ihm bei einer Frau wichtig ist, er meint er hat das bereits beim Gruppendate erzählt, „hast du mir nicht zugehört?“, gehen wieder zurück, er redet mit einigen Frauen in der Gruppe, OT Bachelor „hab‘ mich heute sehr wohlgeföhlt“
18	1:12:20-1:25:50	Rosenzeremonie	Bachelor betrachtet Bilder der Frauen, „so ist das Leben leider und es kann nur eine Frau gewinnen“, Frauen sitzen wieder auf/stehen hinter Sofa, Bachelor kommt mit Rosen die Treppe runter, OTs von Frauen, Bachelor bedankt sich für Abend, freut sich, bedankt sich, dass Linda Rose angenommen hat, Rose für JJ, Leah, Natali (erleichtert, „wie nach ‘nem Klogang“), Birgit, Anna, Judith, Jenny T., Denise, Diana, Vanessa, Wio und Bachelor lächeln sich an und sie geht einfach los, Bachelor „was ist los, hab‘ ich irgendwas gesagt?“ alle lachen, Desiree, Wioleta, JF, Jessi, Michele weint, Bachelor verabschiedet sich von Jennifer und Michele, umarmen sich, „fand keinerlei Bezug zu Michele“, Michele „hab‘ nicht damit gerechnet, dass ich jetzt schon rausfliege“, Jennifer „manchmal passt

			es und manchmal passt es nicht, ich bin real geblieben“, Bachelor und Frauen stoßen an
19	1:25:51-1:26:13	Teaser auf nächste Folge	Off-Stimme „und nächste Woche“, Küsse, Zirkus, tanzen, Bachelor „das Date habt ihr schön vermässelt“, Boot, Strand, Kickboxen, Frauen in Villa
20	1:26:14-1:26:40	Credits	

Folge 3 (22. Jänner 2020, 1h26min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-1:19	Teaser	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Szenen vom Meer, Boot, Zirkus, tanzen, Boxtraining, Küsse, Tränen, Frauen in Villa, OTs
2	1:20-1:46	Intro	
3	1:47-5:08	Villa	Off-Stimme „In Mexiko geht die Suche nach der ganz großen Liebe in die nächste Runde, in der Ladies-Villa liegt jedoch Ärger in der Luft“, OT JJ „es ging darum, dass die Denise den Sebastian vorher schon kannte und uns das nicht gesagt hat“, Wiederholung des Gesprächs aus voriger Folge, Vogel stürzt ins Meer, Denise erklärt dann vor allen Frauen, dass sie ihn sofort erkannt hat in der ersten Nacht weil er eine Freundin von ihr gedatet hat aber sie kennt ihn nicht, Linda „warum hast du mich angelogen?“, OT Denise „ich seh‘ das nicht als Lüge wenn ich jemandem wie Linda nicht sagen möchte, was ich fühle, weil Linda für mich keine Bedeutung hat in meinem Leben“, Denise betont erneut, dass sie ihn nicht kennt, Frauen klatschen
4	5:09-6:42	Vorstellungsrunde	Off-Stimme „Von dem rauen Ton in der Ladies-Villa ahnt Sebastian nichts. Er genießt das Abenteuer <i>Bachelor</i> “, Bachelor steht am Hafen, schaut auf Meer, ist dankbar für Erfahrung, hätte sich das nie gedacht, „Mädchen“ sollen sich ihm gegenüber öffnen, „ich bin im Einklang mit mir selber“, will sich bei den nächsten Dates mehr auf sein Bauchgefühl verlassen, wieder Kandidatinnen aufgezählt
5	6:43-17:02	Date 1 – Gruppendate auf Yacht	Gruppendate auf Yacht (Natali, JF, Vanessa, Jessi, Judith Jenny), Bachelor „wird bestimmt lustig, wir fahren jetzt raus aufs Meer“, Szenen von starkem Wellengang mit dramatischer Musik, Boot fährt los, alle stehen oder sitzen herum, Bachelor spricht mit JF was sie in ihrem Leben runterzieht, JF „hab‘ nicht nur positive Sachen mit Männern erlebt“ meint sie hat Schutzmauer aufgebaut weil Eltern getrennt, sie ist bei Großeltern aufgewachsen und hat kaum Kontakt mit Eltern, Sebastian erzählt, dass sein Vater ihn verlassen hat, OT Bachelor „so offen kann ich nicht mit jedem reden“, es wird stürmisch, sehr hoher Wellengang, alle Frauen sind seekrank, in der Villa reden Denise und Desiree über Wellengang, Szenen vom Boot, Denise und

			Leah reden über Wellen, Bachelor „das Date habt ihr schön vermasselt alle“, legen dann in Bucht an, keine Wellen mehr, sitzen beim Sonnenuntergang am Boot, springen dann ins Wasser, OTs von Frauen, alle waren begeistert, trocknen sich an, drehen Musik auf, trinken Sekt und tanzen „also Mädels, auf ein Happy End“, Jenny tanzt Bachelor an zu „Despacito“
6	17:03-30:16	Date 2 – Vormittag Gruppdate Kickboxen	Sonnenaufgang, Frauen frühstücken, Nachricht vom Bachelor „heute wird es sportlich“, auf Boxhandschuh stehen die Namen der Frauen, die eingeladen sind (Leah, Anna, Desiree, Denise, JJ, Birgit, Linda), Anna ist nicht begeistert, Szenen von Sebastian beim Training am Boxsack, erzählt wie wichtig ihm der Sport ist, Frauen kommen an, wärmen sich gemeinsam auf, dehnen sich, er zeigt den Frauen ein paar Schritte/Schläge, trainieren paarweise am Sandsack, eine hält den Sack und feuert an und die zweite schlägt zu, er redet danach mit JJ alleine, die anderen setzen sich auf Schaukeln oder an den Strand, trinken Wasser und reden über JJs Vergangenheit, JJ „war früh auf mich alleine gestellt“, OT Bachelor „mir ist der Hintergrund sehr wichtig“, JJ hat kaum Kontakt mit den Eltern und glaubt, dass sie überfordert waren weil sie bereits zwei Kinder adoptiert hatten und sie war ein unerwartetes leibliches Kind „ich war dann das ungewollte Kind“, Sebastian redet dann mit Desiree (saß mit Leah auf der Schaukel), reden über <i>Bachelor</i> -Erfahrung, „komm viel zum Nachdenken“, Birgit und Denise diskutieren, ob sie „crashen“ sollen aber wäre unhöflich, Desiree liebt das Reisen „brasilianisches Temperament“, Bachelor meint er sieht sie eher „wie meine kleine Schwester“, schickt die Frauen heim und lädt JJ zum Abendessen ein, umarmen sich zum Abschied, OT Denise „war ein Schlag ins Gesicht“, Frauen kommen in Villa zurück und erzählen von Date
7	30:17-40:38	Date 2 – Abendessen mit JJ	Off-Stimme „Kampfsport spielt eine wichtige Rolle im Leben des Bachelors, doch Sebastian hat auch eine romantische Seite“, OT hat JJ eingeladen weil ihre Familiensituation ihn „sehr bewegt“ hat und will mit ihr weiter darüber reden, sitzen an Tisch in Boxring, Lichterketten, Kerzen, Essen und Sekt, Bachelor füttert sie „danke, ich wurde noch nie gefüttert“, JJ fragt ihn nach Denise „inwiefern ihr euch vorher kanntet“ – „die Frage ist was spielt das in unserem Kennenlernen eine Rolle?“ – „für mich gar nicht, ich werde mir nur gegebenenfalls etwas veräppelt vorkommen“ – „ne, ich kannte sie nicht, sie meinte sie kannte mich, ich hab‘ sie mal irgendwo gesehen aber das macht zu dem Thema hier auch keine Sache“, reden danach kaum noch, gehen zum Strand runter und legen sich in eine Hängematte, schweigen beide, Vollmond, liegen sich in den Armen und

			küssen sich, OT Bachelor „Küssen für entstehende Beziehung find ich sehr wichtig“, OT JJ fand Kuss „zu früh aber hat in die Situation gepasst“, liegen noch ein wenig in Hängematte, stehen dann auf und verabschieden sich, OT JJ „hätte ich Denise nicht angesprochen wäre der Abend nochmal viel schöner gewesen“, JJ kommt in Villa zurück, Judith, Linda und Diana haben gewartet, setzen sich raus und sie erzählt vom Date, hat es sich anders vorgestellt, aber haben sich geküsst, will es den anderen aber nicht erzählen, Linda ist „froh, dass es eine von uns gewesen ist“
8	40:39-58:46	Date 3 – Cirque du Soleil mit Wioleta und Diana	Nächster Tag, Frauen diskutieren in Gruppen über Date (Jenny und Jessi reden über Kuss, glauben es gab keinen, Wio, Birgit, Denise, JF und Desiree fragen sich warum JJ Denise angesprochen hat bei Date), JJ meint zu ihrer Gruppe, dass sie den anderen nichts mehr erzählen wird, Video-Nachricht vom Bachelor, lädt Diana und Wioleta zu Doppeldate ein, für die anderen Hula Hoop-Reifen, Date im Cirque du Soleil, Szenen aus Show, gehen in Manege, Artistin zeigt akrobatische Übungen auf einem von der Decke hängenden Reifen, Artistin zeigt ihnen eine Partnerübung am Reifen, zuerst Diana, dann Wio, lernen Übung stückweise, machen schließlich gesamte Choreografie, sitzen dann zusammen, trinken Wasser und reden, Sebastian fragt nach „Zickereien“ in der Villa, Wio meint sie bekommt davon nichts mit, Diana redet die meiste Zeit, Wio sehr still, Bachelor lädt Diana noch zu Essen ein, Wioleta geht heim, Bachelor und Diana treffen sich umgezogen wieder im Zirkus, trinken Sekt und essen, reden, Bachelor meint er mag, dass sie sich nicht verstellt, Diana ist überrascht über seine Erkenntnis aber freut sich, Diana findet Humor und Geborgenheit wichtig, Bachelor stimmt zu, bekommen private Zirkusvorstellung, halten Händchen, Szenen aus Vorstellung, OT beide haben sich wohlfühlt und fanden Vorstellung toll, er gibt ihr eine Rose und sie hat Tränen in den Augen, schauen sich außen noch Feuershow an, umarmen sich zum Abschied, küssen sich, OT Diana fand den Kuss „schön aber ein bisschen weird“, Diana geht, er schaut ihr nach, OT Bachelor „ich fand es hat gepasst“, Diana kommt zurück in Villa, zeigt Rose her, erzählt Linda, Judith und JJ draußen vom Date und dem Kuss, Diana „deswegen hassen die uns auch, weil wir die Granaten hier drinnen sind“
9	58:47-1:13:20	Dritte Nacht der Rosen	Bachelor zieht seinen Anzug an, meint er ist aufgeregter als sonst wegen der Küsse, schenkt Sekt ein, „muss auf meinen Bauch hören, was fühlt sich gut an und was fühlt sich nicht gut an“, will mit den Frauen reden, die er noch nicht so gut kennen gelernt hat, Frauen kommen an, alle stoßen an, Bachelor redet mit Linda, fragt sie über

			Streitereien in der Villa aus, macht ihr ein Kompliment für ihr Kleid, „finde dich sehr attraktiv“, Bachelor schwitzt, tupft sich die Stirn mit einem Tuch ab, zieht Sakko aus, sagt ihr, dass er sie „wirklich gerne“ hat, Bachelor sagt in Interview, dass er gerne ihr den ersten Kuss gegeben hätte, begleitet sie zurück zu den anderen, gehen zu Judith, JJ, Diana und plaudern kurz, Bachelor geht zur anderen Gruppe, redet mit Jessi alleine, fragt sie warum sie hier ist, Jessi erzählt von Instagram und dass sie bereits in einem Datingformat jemanden kennen gelernt hat, Linda, Diana, JJ, Judith trinken Batida Con Rum, Bachelor redet mit Denise über Dirndl, wo die Schleife hingehört, Jenny steht am Wasser und weint, Vanessa und Leah gehen hin, dann geht Bachelor hin und fragt was los ist, die beiden reden allein, Jenny meint sie kommt mit der Situation im Haus nicht klar, Bachelor ist gespannt, „wer das schwarze Schaf ist in der Herde“, Linda und Diana beobachten die beiden am Strand, Bachelor redet Jenny gut zu, sie soll sich nicht runterziehen lassen, gehen wieder zurück, Desiree erzählt Jenny, dass Diana und Linda gelacht haben als sie geweint hat, Bachelor zieht sich zurück
10	1:13:21- 1:25:47	Rosen- zeremonie	Bachelor sieht sich Fotos der Frauen an und überlegt, OTs von Frauen, nimmt Rosen und geht Treppe runter, Frauen warten wieder rund um Sofa, Bachelor bedankt sich für Abend und dass Diana die Rose schon angenommen hat, Rosen für Linda (Jenny schüttelt den Kopf), Vanessa, Leah, Denise, Wioleta, Natali, JF, Birgit, Jenny, Anna, Desiree, JJ, Jenny weint weil Jessi gehen muss, Bachelor umarmt sie, verabschiedet sich von Jessi „ich hoffe, dass du dich nicht blenden lässt von dem fake Engelsschein“, OT Bachelor „als ich gehört habe ‚Ja in dem Format‘ und ‚Reichweite‘ war mir eigentlich alles egal, was sie erzählt hat“, Jessi wird Jenny am meisten vermissen aber sie freut sich auf zuhause, verabschiedet sich von Judith, sie hofft er findet was er sucht, Bachelor stößt mit den restlichen Frauen an
11	1:25:48- 1:26:09	Teaser auf nächste Folge	Off-Stimme „und nächste Woche“, Boot, Küsse, Tränen, Schokoladenbad, Bachelor umarmt Linda, Birgit im Pool „das ist eine Hexe“
12	1:26:10- 1:26:37	Credits	

Folge 4 (29. Jänner 2020, 1h25min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-1:20	Teaser	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Cello, Schokoladenbad, Küsse, Frauen tanzen, OTs, Pool, Zeremonie, Bootsfahrt, „man munkelt, dass hier eine Hexe im Haus ist“, Donner
2	1:21-1:47	Intro	
3	1:48-10:43	Date 1 – Vormittag Gruppentage Kakao-zeremonie	Off-Stimme „Für den Bachelor ist die Suche nach seiner Traumfrau eine große Herausforderung“, Sebastian beim Training, beim Duschen, will jetzt „auf die Gefühle der Mädchen eingehen, jetzt wird’s eigentlich erst ernst“, Szenen aus Villa, Nachricht Einladung zum Gruppentage mit Zeremonie (Wioleta, Linda, JJ, Denise, JF, Jenny), Bachelor erzählt von Kakaobohne, sei in Mexiko heilig, „vielleicht erfahren die Frauen viel über sich selbst“, machen bei Zeremonie mit, alle weiß gekleidet, blauer Schmuck und weiße Blütenkronen, werden davor „gereinigt“, setzen sich im Schneidersitz in Halbkreis auf, machen verschiedene Übungen in einem weißen Zelt, Trommeln/Glöckchen/Rasseln nebenbei, trinken eine Schale Kakao, OTs, eine Frau liest die Zukunft aus den Kakaoschalen – Bachelor ist „Jäger“, Linda weint als sie auf ihre Oma angesprochen wird „sie beschützt dich“, Bachelor hält sie im Arm, OT Bachelor „ich muss sagen ich bin sehr aufmerksam“, alle sitzen nachher noch zusammen und trinken Wasser, Bachelor verabschiedet sich und lädt Wioleta noch zu einem Einzeldate ein
4	10:44-22:19	Date 1 – Schokobad mit Wioleta	Sonnenuntergang, Bachelor und Wio treffen sich im Bademantel, setzen sich auf Bank, Bachelor erzählt ihr, dass sie ein Kakaobad nehmen, Wio lacht, OT „war Überwindung erstmal“, steigen in die Wanne, trinken Sekt, reden über Zeremonie, Wio meint sie liebt Schokolade, Bachelor taucht komplett unter, lachen viel, Wio macht sich Gesichtsmaske mit Kakao, Wio „eigentlich will man jetzt chillen“ – Bachelor „naja, oder...“, Wio lacht, küssen sich, Wio „der Kuss hat perfekt reingepasst in die Kulisse und in das ganze Erlebnis“, sie dreht sich mit dem Rücken zu ihm und lehnt sich an seine Brust, kuscheln in der Wanne, Wio „hab‘ mich gefühlt wie ein Pärchen, als gäbe es nur uns beide“, küssen sich nochmal, Sternenhimmel, steigen aus der Wanne, duschen sich gemeinsam ab, ziehen Bademäntel wieder an, küssen sich nochmal und umarmen sich zum Abschied, Wio kommt in Villa zurück, erzählt von Schokobad, Leah „bitte sag mir, dass ihr euch gegenseitig abgeleckt habt“, Vanessa fragt ob sie sich geküsst haben, Wio verneint, „will nicht alles erzählen“, JJ vermutet, dass es einen Kuss gab

5	22:20-24:27	Gewitter und Hexe	Frauen schlafen schlecht wegen Gewitter, Weckergeräusch, Donner, Frauen reden über Gewitter, Leah vermutet, dass sich die Energien der Zeremonie gestern entladen haben, JJ „man munkelt, dass hier eine Hexe im Haus ist“ weil Wecker direkt nach Donner geläutet hat und nur eine Person einen Wecker besitzt, Kamera zeigt einige der Frauen, als letzte Birgit, die in Hängematte liegt (dramatische Musik und Weckerpiepsen im Hintergrund)
6	24:28-38:25	Date 2 – Gruppendate in Lagunen	Video-Nachricht, „Entdeckungstour und Party“ (Natali, Anna, Diana, Desiree, Vanessa, Birgit), Bootstour durch mexikanische Lagunen, Bachelor auf Boot mit Vanessa, Anna und Diana, Bachelor vermutet sensible Seite bei Vanessa, sitzen am Bug und reden, Vanessa entdeckt Seekühe im Wasser, Natali glaubt sie sieht ein Krokodil, kreischen, Frauen in Villa entspannen, Linda, JJ und JF liegen am Strand, Denise schreibt „Basti“ in den Sand, Mariachi-Band bei Date, Snacks und eine Piñata, hören Band zu und applaudieren, stoßen mit Batida de Coco an, Bachelor redet mit Birgit separat weil sie „macht einen sehr verschlossenen Eindruck“, er fragt wie sie in einer Beziehung ist „leidenschaftlich oder auf Business aus, nicht familiär“, Birgit sucht einen Partner, bei dem sie sich „länger was vorstellen“ kann, er fragt ob sie für den Partner da ist weil sie ja Geschäft aufbaut gerade, Bachelor „wir sprechen so aneinander vorbei und sie hat oft die Gesichtsmimik so verzogen“, OT Bachelor kann Birgit nicht einschätzen und weiß nicht was sie will, OT Birgit sie findet ihn gut, sonst wäre sie nicht mehr hier, Bachelor bittet Diana um Gespräch, die anderen Frauen reden über das Gewitter, Bachelor fragt ob es Diana gut geht, reden über Zirkusdate, „hat dir das Ende auch gefallen?“ – „ja, aber...“ – „oh oh, jetzt kommt der Kritiker aus dir“ – „ich hatte das noch nie, dass ich jemanden nur zur Verabschiedung küsste“ – „aber irgendwann ist ja das erste Mal“ – „wir löschen das einfach, war mega“, OT Bachelor fand „Kuss sehr besonders“, gehen zurück zu den anderen, stoßen an und tanzen, OTs alle begeistert
7	38:26-41:07	Birgit ist eine Hexe	Off-Stimme „Doch schon am nächsten Morgen macht sich unter den Frauen schlechte Stimmung breit. Angeblich vergiftet eine von ihnen (Kamera zeigt Birgit im Pool) die Atmosphäre. Für manche Ladies steht die Schuldige schon fest. Ist an den Gerüchten etwas dran oder wird in der Villa gemobbt?“, Vanessa „ich will, dass das Zimmer durchsucht wird“, OT JJ „das ist leider die Biggie aber psst“, Vanessa, JJ und Diana reden über Birgit, vermuten, dass sie eine Kristallkugel oder Voodoo-Puppen hat, Vanessa niest, alle drehen den Kopf, Birgit liegt im Pool auf Luftmatratze, wundern sich weil Birgit am Abend

			alleine im Pool schwimmt, angeblich liegt sie immer richtig bei ihren Voraussagen wer nicht weiterkommt, Vanessa „meine Oma geht für uns in die Kirche beten“
8	41:08-57:00	Date 3 – Essen mit Leah	Bachelor verpackt Geschenk für Einzeldate in seiner Villa, Leah wird mit Nachricht eingeladen, bekommt kleines Paket mit Schlüssel, alle kreischen und spekulieren ob sie über Nacht bleibt, Limousine holt sie ab, Leah ist leger gekleidet, Diana und Linda spekulieren, Jenny und Desiree machen Sport, Leah ist „sehr aufgeregt“, Haustür ist nicht versperrt, drei Kleider hängen in Vorraum mit handschriftlicher Notiz „Ich wusste nicht, welches Kleid dir gefällt. Such dir gerne eines aus und zieh dich um. Ich warte auf der Dachterrasse auf dich. Dein Sebastian“, Leah sieht sich alle Kleider an (hellblau, schwarz, weiß mit Pailletten) und wählt das weiße Kleid und goldene Schuhe, Streichquartett spielt „All Of You“ von John Legend während sie die Treppe hochgeht, Bachelor begrüßt sie, setzen sich an einen kleinen Tisch, Quartett spielt noch weitere Lieder, Leah hat Tränen in den Augen „Musik berührt mich“, stoßen mit Wein an, Bachelor stellt fest, dass ein „sensibles Mädchen hinter“ ihr steckt, Leah beschreibt sich als emotional und nähebedürftig, Bachelor meint er liebt es zu kuscheln und braucht viel Liebe in Beziehung, reden über Glauben, hat ihm geholfen als er im Gefängnis war, Leah findet viele Gemeinsamkeiten mit dem Bachelor, Linda, JJ und Diana spekulieren über Date und ob Leah und Sebastian sich küssen werden, ob sie bei ihm übernachtet, Leah und Sebastian gehen in den Pool, reden, setzen sich mit Bademänteln auf ein Sofa, kuscheln, Leah „alles, was du gesagt hast, hat mir sehr zugesagt“, küssen sich, Leah „und küssen kannst du auch, ich find das immer so, der Moment vor dem Kuss, da wartet man immer so drauf“ – „du bist schon so ein Grobmotoriker“, Bachelor „für mich sind Küsse sehr entscheidend, wie riecht ein Mensch, wie fühlt ein Mensch mit den Lippen“, verabschieden sich, Bachelor „hätte nicht gedacht, dass sich die Leah so öffnen wird“, Leah kommt zurück, Wio „wir dachten du bleibst“- „ne, ich hatte ja auch nichts mit zum Bleiben“, Leah erzählt von Kleidern und Streichquartett, Essen auf Dachterrasse, nicht von Kuss
9	57:01-1:02:35	Poolparty	Bachelor geht zum Pool, erzählt von Erfahrungen der Woche, zieht Hemd aus, springt ins Wasser, „bin unheimlich dankbar, dass ich hier sitzen darf“, Poolparty in seiner Villa „alle Girls sind am Start und das wird sicherlich sehr Spaßig“, Frauen betreten im Bikini die Villa „und alle Mädchen werden heute im Bikini sein, da muss ich viel gucken“, Denise hat verletzten Fuß (ist die Treppe runtergefallen) und kann nicht in den Pool, Bachelor will

			darauf achten wer auch Haare nass macht „und nicht nur vor mir posen“, einige Frauen springen in Pool, Bachelor „Birgit, jetzt schau nicht so grimmig!“, OT Bachelor „dieses ständige böse Schauen, das mag ich gar nicht“, Vanessa macht Aquagymnastik mit allen, Jenny und Denise sitzen am Rand, Bachelor kommt dann auch raus aus dem Pool und macht mit Vanessa Übungen vor, springt wieder rein, alle applaudieren, gehen raus und tanzen zu „Despacito“, Jenny tanzt Sebastian an, OT Denise fand es „too much“, OT Bachelor „ja Jenny hat schon ein gewisses Alter, die ist 32 Jahre alt und ich glaub das ist eine Frau, die weiß schon was sie will“
10	1:02:36-1:11:10	Vierte Nacht der Rosen	Villa von außen, schenken Getränke ein, alle stoßen an, Bachelor bedankt sich, dass alle hier sind und „Wio, ich hab‘ ganz vergessen, ich wollte dir eigentlich eine Rose geben, tut mir leid, Date war sehr schön“, Wio freut sich, Bachelor will mit Birgit sprechen „finde sie so mysteriös“, fragt ob sie überhaupt Interesse hat – „ja das habe ich dir letztens schon gesagt, wenn ich das nicht hätte, dann hätte ich das auch direkt gesagt“ – „deine Blicke sind sehr abweisend für mich“, OT Bachelor „wenn ich sie anschau, dann starrt sie weg, schaut eingebildet, ich verstehe ihre Blicke nicht“, Frauen reden über die Prophezeiung von Birgit, OTs, Diana „wenn das stimmt, dann zünde ich mir ‘ne Fackel an und die Hexenverbrennung beginnt“, Birgit versichert dem Bachelor, dass sie interessiert ist, OT Birgit „anscheinend muss man ja immer sehr auf ihn zugehen und nach Aufmerksamkeit irgendwie ein bisschen, damit man gesehen wird“, Frauen stoßen an, Bachelor holt Linda, Jenny macht sich Sorgen – OT Anna „war ein bisschen überflüssig“, Linda ist ein „seit der ersten Nacht der Rosen sehr besonderer Mensch“ für Sebastian, er erzählt, dass er die Reise genießt, plaudern, Jenny zu Anna „ich bin die einzige, die sich noch nie mit ihm unterhalten hat, immer hab‘ ich Pech“, Bachelor fragt Linda nach ihrem Freundeskreis, Linda erzählt, dass sie nach Spanien-Auslandssemester gemobbt wurde wegen ihrer Gewichtszunahme, hat dann ihre wahren Freunde erkannt, Bachelor meint „es ist besser so, hab‘ auch nicht so einen großen Freundeskreis“, Bachelor kommt zu Gruppe zurück, Jenny springt auf und nimmt ihn zur Seite um mit ihm zu reden, Jenny „eigentlich bin ich nicht so der Typ, dass ich auf jemanden zugehe“ – „oder jemanden so antanz‘ wie vorhin“ – „Musik ist bei mir anders, das ist meine Sprache, aber mit jemandem zu reden, das ist find ich extrem schwierig, aber ich hab‘ mir gedacht..“ – „wir müssen Schluss machen, weil es regnet, sprechen wir das nächste Mal“, gehen rein und Bachelor zieht sich zurück

11	1:11:11-1:24:34	Rosenzeremonie	Off-Stimme „Der Bachelor zieht sich zurück. Echte Emotionen sind Sebastian besonders wichtig. Welche Ladies konnten ihn diese Woche überzeugen?“, Bachelor schaut Fotos an, Frauen warten bei Sofa, OTs von Frauen über Prophezeiungen, die angeblich immer stimmen (JJ, Natali, Vanessa und Desiree sollen laut Birgit nicht weiterkommen), Bachelor kommt mit Rosen die Treppe runter, Bachelor bedankt sich für den Tag mit Poolparty und den Abend, danke an Wio, dass sie die Rose angenommen hat, Rosen an Leah, Linda, Jenny, Desiree, Denise, Anna, JJ, Natali, Diana, Vanessa; Denise weint, JF verabschiedet sich von Sebastian „triff die richtige Entscheidung“, Birgit „bisschen genauer hinsehen bei den ein oder anderen lege ich dir noch nahe“, Denise weint weil die beiden gehen „bin ganz alleine jetzt“, OT Diana ist „froh, dass sie weg sind, die waren die negative Energie, die haben immer nur Mist geredet, [...] werde jetzt auf jeden Fall ruhiger schlafen können und ein paar Mädels auch“, Bachelor bedankt sich, stoßen alle mit Sekt an
12	1:24:35-1:24:54	Teaser auf nächste Folge	Flyboard am Meer, Bachelor „ich bin hier, weil ich die passende Frau für mein Leben finden möchte“, Bachelor zieht Hemd an, Diana und Bachelor auf „alt“ geschminkt, Date mit Denise, mit Linda, Desiree will heimgehen, Tränen von Wio, Szenen von Nacht der Rosen
13	1:24:55-1:25:22	Credits	

Folge 5 (5. Februar 2020, 1h26min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-1:19	Teaser	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Date mit Diana auf „alt“ geschminkt, Bachelor will Frau fürs Leben und „zu 100% gewiss sein“, Linda mit Augenbinde, Szenen von Dates, Gespräch mit Denise, schneller Zusammenschnitt von Bildern aller Frauen, Diana stellt ihn zur Rede wegen der vielen Küsse, Denise kreischt, „sehr zickiges Verhalten“, Linda will „nicht eine von vielen sein“, Diana beim Buffett
2	1:20-1:46	Intro	
3	1:47-7:08	Date 1 – Vormittag Gruppentage Wassersport	Off-Stimme „Die Lage in Mexiko spitzt sich zu. Der Bachelor fordert mehr Leidenschaft von den Ladies“, Bachelor macht sich Smoothie, will mehr Initiative von den Frauen, Vanessa singt in Villa, Nachricht – Einladung zum Wassersport-Date (Anna, Jenny, Vanessa, Denise), Denise „Und wie soll ich das mit meinem Fuß machen?“, Bachelor richtet Drinks her, Strand mit Wellen, Frauen kommen an, umarmen sich, stoßen mit Kokosnüssen an

			Strand an, setzen sich auf Sitzsäcke, Bachelor schlägt den Frauen vor mit Flyboards zu fliegen, Aufnahmen von Flyboarder im Meer, alle begeistert außer Denise weil sie kann wegen ihres Fußes nicht und traut sich sowieso nicht aufs offene Meer „kam ich mir schon so ein bisschen verarscht vor, dachte ich mir für was bin ich hier jetzt eigentlich mit“, Bachelor meint er überlässt es Denise wie viel sie schafft, gehen zum Boot, Entenküken sitzt auf dem Boot, Jenny freut sich, nimmt es auf den Arm, Sebastian hält Ente auch „das fand ich mega süß“, Denise wird übel durch Wellengang
4	7:09-8:38	Derweil in der Villa	JJ, Natali, Diana, Desiree liegen beim Pool, JJ will Wette abschließen wie viele der letzten elf Frauen Sebastian küsst, JJ und Desiree tippen auf sechs, Diana und Natali können sich vorstellen, dass es noch mehr sind, Natali „ich glaub er hat schon fünf Mädels geküsst“ vermutet Kuss bei jedem Einzeldate, OT JJ, Diana findet es „ekelhaft“, fragen sich ob er bei jedem Einzeldate eine Frau küsst
5	8:39-19:55	Date 1 – Flyboards und Denise bleibt noch	Bachelor probiert als erster Flyboard aus, Vanessa als nächstes, Denise ist übel, Bachelor schwimmt auf Boot zu und schreckt Denise, sie schreit, dann probiert Jenny es, schafft es nicht sich über Wasser zu halten, Anna zum Schluss, hält sich einige Sekunden über Wasser, gehen wieder an den Strand, sitzen auf Sitzkissen, Bachelor verabschiedet sich von allen „Denise, Kopf hoch“, Vanessa „ich glaub, Denise, wir müssen erstmal eine Cola kaufen für dich“, Bachelor „einen schönen Tag euch und Denise, vielleicht hab‘ ich eine Cola da für dich, magst du hierbleiben?“, die anderen gehen, Denise und Sebastian setzen sich gemeinsam auf ein Sofa am Strand, trinken Batida mit Maracujasaft, stoßen an, Bachelor spricht sie darauf an, dass sie schlecht gelaunt war – „ich war ein bisschen genervt, da bin ich da und hab‘ ein Date und dann hab‘ ich nix davon“, OT B „das war schon sehr zickiges Verhalten, find ich nicht so cool, auf der anderen Seite versteh ich sie, weil sie würd‘ gern Zeit mit mir verbringen“, Denise freut sich, dass sie „was Ruhiges machen“, Bachelor fragt sie was sie gar nicht mag – „Unehrlichkeit“, Denise erzählt von schlechten Erfahrungen bei Dates, OT fürchtet sich, dass sie wieder verletzt wird, die anderen sind zurück in Villa, Linda und Diana reden wieder über die Anzahl der Frauen, die der Bachelor schon geküsst hat oder noch küssen wird, Diana „es hat echt früh angefangen, [...] wie so eine Wandertrophäe oder so“, Bachelor fragt was Denise sich von ihrem Partner erhofft, Denise „dass er für mich da ist“ will eine Familie gründen und nicht ständig was Neues ausprobieren „ich bin jetzt auch in ‘nem gewissen Alter wo man hofft jemanden

			kennen zu lernen, mit dem man auch sein Leben verbringen kann“, OT Bachelor „spüre, dass sie Interesse hat, [...] aber zwischen mir und Denise ist es noch etwas platonisch“, OT Denise fand Date schön „hätte noch weitergehen können“, verabschieden sich mit Umarmung
6	19:56-36:43	Date 2 – Hochzeitstag mit Diana	Türglocke, Diana liest Botschaft vor, Bachelor will mit ihr „in die Zukunft gucken“, Grammophon, ältere Paare tanzen, Kuchen hergerichtet, feiern „40. Hochzeitstag“, OT Bachelor will mit 80 viel Zeit mit Enkelkindern verbringen und gutes Verhältnis zur Ehefrau und Familie haben, Maskenbilder schminken sie, dass sie 40 Jahre älter aussehen, bekommen Maske, Perücke, Schnauzbart, Kleidung, lachen beide als sie einander sehen, umarmen sich, sehen sich gemeinsam im Spiegel, lachen wieder, Diana „ich fand wir sahen süß aus“, mehrere ältere Paare tanzen, Diana und Sebastian setzen sich an Tisch, essen Kuchen, trinken Tee/Kaffee, Bachelor fragt wie Diana zur Liebe im hohen Alter steht, „ich glaube da voll dran“, Bachelor glaubt an Ehe, beide wünschen es sich, tanzen gemeinsam, treffen sich umgezogen wieder, trinken Sekt, sitzen auf Bank, reden über Zeitreise, Diana fand es lustig, Bachelor meint er hätte sie gern geküsst aber „ich hab‘ mir gedacht ich kann dich jetzt nicht küssen, dann komm ich rüber wie so ein du weißt schon und du müsstest ‘nen alten Mann küssen“, Diana fragt ob er schon einige der Frauen als Favoriten sieht „und jetzt wenn du die Mädels zu so Einzeldates da hattest, dann seid ihr euch ja auch näher gekommen und hast du vor das so weiterzuführen, einfach immer wenn es passt, dann kommt ihr euch näher oder ist es schon, dass du dir das vorher ein bisschen wenigstens überlegst, mit der kann ich’s mir eher vorstellen, mit der eher weniger oder kann es sein, dass du am Ende mit acht, neun Frauen hier rumgemacht hast“ – „also ähm das weiß ich ehrlich gesagt nicht, ich weiß, dass es verrückt ist, aber ja, ich hab‘ schon ein paar Frauen geküsst, aber so ist es hier leider mal, bist du etwas eifersüchtig?“, Bachelor fragt warum sie sich angemeldet hat „Suchst du wirklich was Ernstes? Weil du sagst ja auch du machst noch sehr gern Party“ – „Ach so, also hast du jetzt so einen Partygirl-Stempel auf mir?“ – „Hatte ich anfangs, jetzt nicht mehr, du bist ja sehr jung, da ist das normal noch“, OT Diana „Was denkt er, dass ich danach ein berühmtes Partygirl sein will? Nur weil ich sage, dass ich gern feiern gehe, was ja auch keine Sünde ist, also bei aller Liebe, ich sag ja nicht, dass ich gerne Menschen ermorde oder Tiere quäle, sondern dass ich gerne Spaß habe“, Bachelor „Ist das schlimm, dass ich so einen Stempel drauf hatte? Wie fühlst du dich jetzt?“ – „Keine Ahnung, geil ist es auf jeden Fall nicht“, OT Bachelor glaubt er hat es falsch angesprochen, dass sie

			sich angegriffen gefühlt hat, Diana „ich werde nie den Spaß daran verlieren“, Bachelor will Frau fürs Leben finden und „will auf Nummer Sicher gehen“, Diana ist aus demselben Grund hier „dass ich gerne feiern gehe ist kein Kriterium dafür, dass ich keine Partnerin fürs Leben bin“ – „hab‘ eine andere Seite von dir kennen gelernt, ich glaub den Stempel kann ich abwischen“, Bachelor meint er ist froh, dass sie hier ist, hat ihr das Date „gegeben“ weil sie ihm wichtig ist, hat Überraschung für sie – gerahmtes Foto von den beiden als altes Ehepaar, umarmen sich zur Verabschiedung, Bachelor hat es „bereut, dass ich ihr keinen Abschiedskuss auf den Mund gegeben hab“, Diana kommt in Villa zurück, will nichts erzählen und geht gleich nach oben
7	36:44-44:01	Date 3 – Duffthotel mit Linda	Bachelor fährt mit Jeep zu Villa, Frauen kochen, liegen in der Sonne, schlafen, Bachelor „hab‘ mir überlegt ich klau heut wieder die Linda“, fahren mit Jeep ein Stück, Bachelor „freu mich schon die ganze Woche“, hält den Jeep und verbindet Linda die Augen „vertraust du mir?“ und fährt dann zu Hotel, nimmt ihr die Augenbinde ab, Szenen vom „Duffthotel“, suchen sich ein Duftöl aus mehreren aus und erhalten damit Massage, liegen nebeneinander, reden während Massage nicht, Bachelor schläft kurz ein, sitzen danach im Bademantel nebeneinander, reden über Massage, halten Händchen, lächeln sich an, Bachelor lehnt sich zu ihr hin und will sie küssen, sie weicht aus und lehnt ihren Kopf an seine Brust, OT „weil ich es wirklich in dem Moment unpassend fand“, Bachelor schlägt vor, dass sie sich umziehen, weil das Essen gleich fertig sein wird
8	44:02-44:59	Derweil in der Villa	Off-Stimme „Auch in der Villa ist die Stimmung deutlich gedämpft. Denn neben Diana kämpfen offenbar noch mehr Frauen gegen Eifersucht und gemischte Gefühle.“ Diana und JJ liegen auf Strandliegen und fragen sich, ob sich Linda und Sebastian bei Date küssen werden, JJ „Ob sie sich danach dirty fühlt?“, überlegen ob es Übernachtungsdate wird, Diana „prinzipiell könnte ich’s mir vorstellen, auch bei Linda, aber dann weiß ich halt nicht wie sie das Kissing Game umgehen möchte, also bei aller Liebe“, Off-Stimme „Sind Sebastians Küsse wirklich ein Spiel oder spielt hier vielleicht Eifersucht eine Rolle?“
9	45:00-56:10	Date 3 – Duffthotel mit Linda	Linda und Bachelor sitzen auf Sofa, vor ihnen leere Teller, sie fragt Bachelor wie er zu Äußerlichkeiten steht, er meint er richtet sich gerne her aber braucht prinzipiell nur fünf Minuten im Bad, Linda „du hast schon die richtigen Worte genannt, äußere Schönheit ist vergänglich, innerliche Schönheit ist wesentlich wichtiger“, OT Bachelor „es tut gut in ihrer Nähe zu sein“, gehen in den Pool, halten Händchen im Wasser, Bachelor „Wie ist es so mit Nähe mit mir? Fühlst du dich wohl?“, schwimmt näher an sie ran, OT

			Linda „wenn ich mich bei jemandem wirklich wohl und geborgen fühle, bin ich halt auch ein bisschen vorsichtiger weil ich Angst davor habe, verletzt zu werden“, Bachelor „Wie wichtig ist dir eigentlich Küssen in einer Beziehung?“, Linda will „nicht die Vierte, Fünfte, Sechste sein“, erklärt ihm warum sie es unpassend findet und wie sie's bei Dates handhabt, OT Bachelor „mit ihr wollte ich den nächsten Schritt gehen, der wär für mich eben dem Menschen so nahe zu kommen, dass ich ihn eben küsse, um zu sehen was kommt danach [...] ich hab's nicht verstanden“, bleiben noch in Pool, kaum Gespräche, „was denkst du dir grade?“ – „ich genieße einfach den Moment“ – „oder denkst du dir ja ich hätte ihn jetzt doch gern geküsst?“ – „das wirst du nie erfahren“, Linda lacht, Bachelor „ich hätte dir gern angeboten, dass du heute bei mir schlafen kannst aber ich glaub' wir sind noch nicht so weit“, Linda macht ihm Kompliment für sein Lächeln, er gibt Kompliment zurück, hat sie deswegen zu erstem Date eingeladen, OT Linda „bereue, dass wir dann halt nicht die Chance hatten, die Nacht miteinander zu verbringen, damit wir ohne Kameras miteinander sprechen können und noch mehr Zeit miteinander haben“, steigen aus dem Pool, er bringt sie zu ihrem Zimmer, umarmen sich, OT Bachelor „ich finde, dass uns das ziemlich weit zurückgeworfen hat, denn heute weiß ich nicht genau was die Linda will“, Bachelor geht in sein Zimmer, zieht Vorhang zu, gemeinsames Frühstück am nächsten Tag, Bachelor spricht Kuss nochmal an, er konnte nicht gut schlafen weil Zeit sehr knapp ist und er sie gern näher kennen gelernt hätte in der Nacht, Bachelor hat extra auf Übernachtungsdate gewartet, um sie „näher kennen zu lernen“, Linda „ich wusste nicht, dass es ein Übernachtungsdate wird“ – „das hätte man sich ausmalen können, du bist doch ein kluges Mädchen“, Linda „ich steh zu meinen Entscheidungen“, Bachelor „fand ich sehr traurig, das hat mich ein bisschen belastet gestern“, OT Linda hofft auf weitere Chance, „bin mir selbst einfach treu geblieben“, verabschieden sich mit Umarmung
10	56:11-58:18	Nächster Tag in Villa	Desiree und Anna reden über ihre Chancen, Desiree vermutet, dass Natali und sie rausfliegen könnten, weil sie diese Woche bei keinem Date dabei waren, Linda kommt in Villa zurück, erzählt von Dufthotel, Massage, Pool und dass er gefragt hat, ob sie bleiben möchte, erzählt nur Diana und JJ, dass sie ihn nicht geküsst hat, JJ „schön, dass du deinen Prinzipien treu geblieben bist“, Diana lächelt
11	58:19-1:14:34	Fünfte Nacht der Rosen	Off-Stimme „Hinter Sebastian und den Frauen liegen aufschlussreiche Tage“, Bachelor zieht sich an, „es gibt

		Frauen, die schon was mit mir angestellt haben“, Szenen von Küssen, geht durch Villa, Linda sei sehr besonderer Mensch „nächster Schritt wäre eigentlich Küssen gewesen“, erhofft sich, dass Frauen auf ihn „zukommen und Gespräche suchen“, Frauen kommen an, umarmen ihn alle, Desiree sagt bei Begrüßung, dass sie mit ihm reden will, stoßen mit Batida an, „Ja, Ladies, wenn ihr euch für mich interessiert, dann könnt ihr auch Gas geben. Zeigt mal was euch so begehrt, wenn ihr Bock auf mich habt, mich näher kennen zu lernen, dann sehr gerne, dafür bin ich hier. Würde mich freuen wenn die eine oder andere auf mich zukommt.“, Bachelor redet mit Desiree alleine, sie sagt ihm, dass sie ihn sympathisch findet aber dass noch nicht viel zurückkam, Bachelor „ich will auf jeden Fall nicht, dass du einfach gehst, du bist auf keiner Abschussliste“, Desiree entscheidet sich doch zu bleiben und bedankt sich fürs Gespräch, umarmen sich, Bachelor holt dann Diana und entschuldigt sich für seine Wortwahl wegen des „Partygirl-Stempels“, versichert ihr, dass sie ihm wichtig ist und er sich mehr vorstellen könnte, Diana freut sich und sie gehen wieder zurück, Natali spricht Bachelor an und fragt ihn im Einzelgespräch was er über sie denkt – „viel hat sich zwischen uns nicht getan und ich weiß momentan auch nicht wo ich uns so hinkategorieren soll wenn ich ehrlich sein soll“ – „okay hört sich jetzt nicht so gut an“ – „möchtest du irgendwas so von mir wissen?“, OT Bachelor „das Gespräch mit der Natali war etwas holprig“, „und was kann ich machen um es zu ändern?“ – „ich bin auch grad überfragt“ – „noch öfter Initiative ergreifen?“ – „ne, das passt schon“ – „gut, dann weiß ich Bescheid“, Bachelor redet dann mit Vanessa, sie möchte ihm auch „stille Momente“ zeigen und nicht nur Spaß, Wioleta nimmt dann Sebastian zur Seite, reden über Date, Wio war verunsichert weil sie Date schön fand aber sie danach nicht mehr geredet haben, hat Tränen in den Augen, Bachelor umarmt sie, versichert ihr, dass er das Date schön fand und sie gerne hat, JJ geht auch hin um mit ihm zu reden aber dreht wieder um „will nicht stören“, tanzen alle, er nimmt Linda zur Seite „Hast du mir irgendwas zu sagen oder so?“ – „Ich war gestern Abend ich, mehr kann ich dir nicht sagen“, Denise ist wütend, weil sie keine Aufmerksamkeit von ihm bekommt „keinen Bock mehr auf diese Scheiße“, Linda versichert ihm, dass sie weiter um ihn kämpfen will – „das hättest du mir jetzt auch nicht gesagt, wenn ich nicht auf dich zugekommen wäre, ich hab‘ dir heute mein ganzes Herz ausgeschüttet und dann muss ich jetzt nochmal auf dich zukommen, um das zu hören“, Bachelor zieht sich zurück „fand ich ganz cool
--	--	--

			heute, habt mich echt überrascht alle“, Linda ist verunsichert, JJ und Diana bestärken sie
12	1:14:35-1:25:23	Rosenzeremonie	Off-Stimme „Sebastian hat Zweifel“, er hätte erwartet, dass Linda auf ihn zukommt und ist „verletzt“, sieht sich Fotos der Frauen an, nimmt Rosen, OT „ich hab‘ sehr viel herausgefunden über ein paar Mädchen, die mich anfangs interessiert haben und da wo ich jetzt wieder ins Schwanken gekommen bin“, geht Treppe runter, Frauen warten bei Sofa, OTs von Frauen, Rosen an Wioleta, Leah, Diana, Vanessa, Desiree, Anna, JJ, Jenny, Natali („war wie im Gefängnis, ich sitz jetzt die Zeit hier ab und warte auf meine Entlassung“ – geschockter Blick als ihr Name fällt, OT „ich freu mich aber was zur Hölle, immer Linda, Linda, Linda“), Linda umarmt JJ „ich bin ich geblieben“, Denise zuckt mit den Schultern und umarmt ihn dann, OT Denise „ich bin sauer, komm mir komplett verarscht vor“, Linda „danke dass du mich kennen gelernt hast, ich bin ich selbst geblieben“ – „es war nicht wegen des Kusses, den du mir verweigert hast, sondern wir haben uns in einer Sackgasse befunden, ich hab‘ da keinen Ausweg mehr gefunden“, OT Linda mehrmals hintereinander geschnitten „ich bin ich geblieben“, Bachelor stößt mit restlichen Frauen an
13	1:25:24-1:25:39	Teaser auf nächste Folge	Off-Stimme „und nächste Woche“, Bachelor „es wird immer ernster“, Fallschirmsprung mit Desiree, Kuss mit Natali und mit Wio, Wio „bin gespannt ob der alle küssen möchte“ – Desiree „das wär so hart“
14	1:25:40-1:26:07	Credits	

Folge 6 (12. Februar 2020, 1h25min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-1:13	Teaser	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, „es wird immer ernster“, Bachelor setzt Zylinder auf, im Wasser mit Anna, Kuss mit Natali, mit Leah, mit Wio, Fallschirmsprung, Tränen, Nacht der Rosen mit Makeup B „bei diesem Kuss hab‘ ich nicht wirklich viel gefühlt“, Bachelor auf Jetski, Jenny bei Nacht der Rosen
2	1:14-1:40	Intro	
3	1:41-6:44	Einleitung, Vanessa geht	Off-Stimme „Trotz einiger Rückschläge gibt sich der Bachelor auf der Suche nach der großen Liebe nicht geschlagen“, Bachelor beschreibt sich selbst als sehr ehrgeizig, habe aus seinen Niederlagen gelernt, würde sich nie für einen Partner verändern, Szenen von ihm beim Jetski fahren, Bilder von den Frauen in der Villa, Bachelor „sie sind auf engstem Raum aber haben auch sehr viel Zeit zum Nachdenken“, Vanessa ist sich unsicher ob „es das

			Richtige ist, ich komm mir auch echt voll gefangen vor hier“, fühlt sich nicht gut, „Ich weiß nicht ob ich mir da vielleicht zu viel erhofft hab“, Bachelor bekommt Videobotschaft von Vanessa „hab‘ einfach gemerkt, dass mir die Zeit hier leider nicht wirklich nicht reicht, um mich zu verlieben und ich hoffe du bist mir nicht böse und kannst es irgendwo verstehen“, hat ihre Koffer gepackt und fährt, Bachelor ist ihr „überhaupt nicht böse“, Vanessa verabschiedet sich von den Frauen, geht weil sie sich nicht verliebt hat und will den anderen den Vortritt lassen, „ihr werdet mir sehr fehlen aber ich wollte einfach ehrlich sein“, viele der Frauen weinen, begleiten sie raus, letzte Einstellung zeigt verwelkte Rose
4	6:45-19:16	Date 1 – Fallschirmsprung mit Desiree	Bachelor wollte mit Vanessa auf das Date gehen aber da sie abgereist ist „nehm‘ mir heute einfach die Desiree“, Bachelor erzählt ihr, dass sie einen Fallschirmsprung machen werden, Desiree freut sich, bekommen Geschirr angelegt, steigen in Propellermaschine und fliegen los, zuerst springt Bachelor, dann Desiree, freier Fall, dann Fallschirm geöffnet, Guide beginnt Fallschirm zu drehen und Desiree wird übel, Landung, Desiree geht zu Büschen weil ihr schlecht ist, Bachelor läuft ihr nach „wenn du brechen musst, dann brech“, sie schickt ihn weg, Kamera zeigt Büsche, Spuckgeräusche zu hören, kommt dann wieder, setzen sich auf Treibholz, reden über Sprung, beide fanden's gut, Bachelor fragt sie über größte Angst im Leben – „ich glaub es gibt keine größte Angst, außer vor Spinnen“, sie gibt die Frage zurück, Bachelor meint er hatte als Kind immer große Angst davor, dass seiner Mutter etwas passiert, habe viel geweint, Desiree stimmt ihm zu, dass es schlimm wäre die Eltern zu verlieren, für beide ist Familie sehr wichtig, reden über Gespräch bei letzter Nacht der Rosen, verabschieden sich mit Umarmung, Desiree kommt in Villa zurück, Frauen sind überrascht, sie erzählt von Fallschirmsprung, dass ihr schlecht wurde, Frauen lachen
5	19:17-30:48	Date 2 – Spazieren und Essen in Tulum mit Wioleta	Bachelor lädt Wioleta ein mit ihm in Tulum essen zu gehen, Frauen umarmen Wio, hat kleinen Rucksack dabei und geht, Szenen aus Tulum, geschminkte Leute auf den Straßen wegen Feiertag „Día de los Muertos“, spazieren durch die abendlichen Straßen, gehen traditionell mexikanisch essen, vegetarisch „ich fand's super aufmerksam von ihm“, setzen sich an kleinen Tisch, bestellen Getränke, bekommen Essen, Bachelor findet es „sehr scharf“, Wio lacht viel, Bachelor mag das, B „Hast du Lust, dass wir noch ein Stück was Süßes irgendwie schlabbern? Hier gabs keine Nachspeise“, Szenen von geschminkten Leuten, spazieren, Bachelor findet es „was Schönes, Alltägliches“, Wio fühlt sich „sicher“, holen sich ein Eis, man sieht Kameralleute im Bild, Wio erzählt, dass

			sie's auffällig und komisch fand, Leute machen Fotos von ihnen, konnte sich „nicht fallen lassen“, essen Eis auf einer Bank, Wio fragt ihn ob er an die große Liebe glaubt – „schon als kleines Kind hab' ich dran geglaubt, Liebe ist die stärkste Waffe der Welt“, füttern sich gegenseitig mit Eis, Bachelor begleitet sie nach Hause, gehen Hand in Hand, küssen sich kurz auf der Straße, er bringt sie bis vor das Tor der Villa, verabschieden sich, stehen davor und küssen sich, Wio bedankt sich für's Date, umarmt ihn, Bachelor flüstert „du kannst noch hier bleiben“ – „okay, bleib ich jetzt hier“, küssen sich weiter, umarmen und verabschieden sich, Wio geht rein und winken sich zu, Bachelor macht Tor zu und geht, Wio erzählt den Frauen, dass sie spazieren und essen waren, „das war echt schlimm muss ich euch sagen, ich will auf gar keinen Fall ein Star werden, also die haben alle drumherum Fotos gemacht“, Leute hätten sie irritiert, ist unsicher ob er ihre Verunsicherung seltsam fand, „hab' das Gefühl ich hab's vermässelt“, Frauen sprechen ihr gut zu, Diana fragt ob sie sich geküsst haben – „das kannst du dir doch denken, bei dir kann ich's mir auch denken“ – „ich mein heute“ – „vor der Tür halt geküsst“
6	30:49-36:41	Date 3.1 – Natali	Natali vermutet, dass sie wieder kein Date bekommt „heute ist aber ein richtig schöner Tag und ich verbringe ihn wieder hier im Warten“, Vogel kreischt, Natali pfeift ihm zu, Nachricht – Natali wird zu Einzeldate eingeladen, alle umarmen sie, freut sich, geht aus dem Haus, Aufnahme aus Vogelperspektive von langem Steg im Meer, Off-Stimme „nicht nur die Location für das Einzeldate ist außergewöhnlich, diesmal ist einfach alles anders“, Bachelor erzählt, dass er drei Frauen zum gleichen Date einlädt, sie aber nichts davon wissen, jede bekommt gleiches Date, damit er „Unterschied merkt“, Natali kommt an, gehen gemeinsam über Steg, stoßen mit Sekt an, setzen sich auf Bank, er legt seinen Arm um sie, Natali fragt ihn was er an einer Frau schätzt – „dass sie loyal ist“, Natali meint sie schwitzt, gehen ins Wasser, Sebastian zieht sie an sich, sie sitzt auf seinem Schoß, Kamera filmt unter Wasser, B „Wie ist das jetzt so für dich, weil so gut kennen wir uns ja eigentlich noch gar nicht?“ – „Bisschen unangenehm, du merkst ja bei mir muss das Schritt für Schritt gehen, so ganz langsam, ich find so ist's ganz angenehm“ – „Ich muss sagen so nah war ich nicht mit jedem Mädchen“ – „Echt? Find ich richtig cool, dass ich hier sein darf“, küssen sich im Wasser, OT Bachelor hätte sich das nicht gedacht
7	36:42-38:18	In Villa	Nachricht lädt Anna zu Date ein, exakt gleicher Wortlaut wie bei Natali, sie vermutet, dass sie in deren Date reinplatzt, freut sich nicht wirklich, OT Anna „es war auch

			noch genau derselbe Text, das fand ich ja am schlimmsten, da war nur mein Name ausgetauscht“, Frauen spekulieren ob dann eine von beiden heimgeschickt wird „das gab's schon“, Frauen sitzen in Villa und schauen bedrückt, Desiree „hoffe, dass jetzt nichts mehr kommt“
8	38:19-40:13	Date 3.1 – Natali und Kühlbox	Natali findet Date war „wie so ein Kurzurlaub“, essen Erdbeeren auf der Bank, Natali ist „echt dankbar“, Bachelor verabschiedet sich von ihr, küssen und umarmen sich zum Abschied, Natali geht über Steg weg, Klingel in Villa läutet, Kühlbox mit Alkohol steht vor der Tür, Frauen packen mehrere Flaschen Wein aus, Leah „endlich mal eine gute Nachricht am heutigen Tag hier“
9	40:14-47:54	Date 3.2 – Anna und Nachricht für Leah	Dunkle Wolken am Himmel über Steg, Anna kommt an „es wird stürmisch wenn ich komm“, umarmen sich, gehen gemeinsam den Steg entlang zur Plattform, Anna „Warst du schon mal hier? Mit jemand anderem?“, Bachelor meint ja aber jetzt sind sie allein, Anna fragt wie's dazu kommt, dass sie jetzt hier sind, Bachelor „jetzt enttäuscht du mich aber, ich wollte dich näher kennen lernen“, stoßen an, Bachelor füttert sie mit Erdbeere, Anna meint sie ist froh über Einladung aber war von Nachricht enttäuscht „die war so plump“ – „Du meinst ich hätte mir mehr Mühe geben sollen?“, Anna würde sich einen handschriftlichen Brief wünschen weil die Nachrichten für die anderen hatten schöneren Text, OT Bachelor versteht nicht warum sie „darauf so verharrt“, gehen ins Wasser, Anna will ihm im Wasser näher kommen „gib mal deine Hand, Mann“, Bachelor hält Abstand, in Villa kommt erneut Nachricht an und lädt Leah mit gleichem Text ein, Leah zieht sich um und trinkt zwei Gläser Wein „ich bring da sonst kein Wort raus“, geht, Bachelor und Anna gehen aus dem Wasser raus, sitzen wieder auf Bank und essen, Anna meint sie kann ihn nicht einschätzen – „so viel Zeit haben wir auch noch nicht miteinander verbracht“, OT Anna fand das Date schön, verabschieden sich mit Umarmung, Anna geht über Steg weg
10	47:58-50:57	In Villa	Natali kommt in Villa an, Frauen fragen wo die anderen sind „was ist mit den anderen?“ – „welche anderen?“, Natali ist verwirrt „Leute, was ist los?“ – „Anna bekam die gleiche Nachricht, Anna und Leah sind weg und wir dachten, die haben euer Date gecrasht“, alle wundern sich, Natali erzählt von Date (langer Steg, Häuschen mitten im Wasser, Kuss), Wio „Bin gespannt ob der alle küssen möchte?“, Frauen finden Situation „krass“, überlegen ob er vorhat alle Frauen am Date zu küssen, alle schauen bedrückt, JJ „der kann ja am Ende nicht mit sechs, sieben, acht Mädels nachhause gehen, also wird am Ende nur einmal Körperkontakt wirklich Emotionen geweckt haben“

11	50:58-53:55	Date 3.3 – Leah	„Nach Natali und Anna ist Leah die Dritte, die ein romantisches Einzeldate mit Sebastian am selben Ort verbringt“, Leah kommt an, umarmen sich zur Begrüßung, Leah meint sie hat sich sehr gefreut über Einladung, gehen über Steg, trinken Wein, Bachelor will kurze Zeit „sehr auskosten“, sitzen auf Bank und kuscheln, Leah „Magst du gekrault werden?“, gehen ins Wasser, tauchen beide unter, küssen sich bei Sonnenuntergang, OT Leah „ich würde ihn nicht küssen wäre da nicht ein großes Interesse und in gewisser Art und Weise auch schon Gefühle mit im Spiel“
12	53:56-54:48	In Villa	Anna kommt zurück, Frauen fragen ob sie ihn gesehen hat, alle sind verwirrt, JJ „Wir sind todesüberfordert, habt ihr Doppelgänger gehabt?“, Anna erzählt von Strand und „da war so ein langer Steg“, alle kreischen und lachen, Anna schaut wütend, OT Natali „ich bin ein bisschen wie vor den Kopf gestoßen [...] ist halt einfach schade“
13	54:49-57:55	Date 3.3 – Leah	Leah und Bachelor sitzen auf Bank, essen und küssen sich, Bachelor verabschiedet sich von ihr mit Kuss, sie geht über Steg weg, kommt in Villa an, Leah erzählt von Date und Kuss – „oh nein“, Diana „Also ihr hattet drei dieselben Dates. Mit drei verschiedenen Frauen und mit zwei hat er rumgemacht“, OT Wio „man fühlt sich nicht so besonders“, Anna „ich komm mir ziemlich verarscht vor, ich find’s schon sehr lächerlich“, OT Leah will sich ihr „Date im Nachhinein nicht schlechtreden lassen“, weist darauf hin, dass den Frauen beim <i>Bachelor</i> bewusst sein muss, dass er mehrere küssen wird, OT Wio „schwierige Situation, auch wenn man weiß, worauf man sich eingelassen hat“, Natali „ich find’s nur schade, dass drei Dates gleich ablaufen“
14	57:58-1:01:35	Bachelor kommt in Villa und Anna geht	Off-Stimme „Um seine ehrlichen Absichten zu unterstreichen, stellt sich der Bachelor wenig später der Situation“, kommt in Villa an, Frauen sitzen noch neben Pool zusammen, Bachelor „ich wollte euch allen dreien die gleichen Bedingungen geben“, will mit Anna separat reden, Bachelor „ich glaub du hast es selber auch gemerkt, ich glaub zwischen uns passt diese Grundbasis gar nicht“, fragt was sie darüber denkt – „hab‘ mir da auch schon länger Gedanken drüber gemacht und ich hab‘ das Gefühl, dass wir das tatsächlich nicht haben“ – „deswegen glaub ich wär’s das Beste und Fairste für die anderen, wenn wir uns heute hier verabschieden würden und ab heute dann getrennte Wege gehen“, umarmen sich, Frauen beobachten von drinnen, Bachelor verabschiedet sich von den Frauen, Anna „es bringt nichts, ich bin mit ihm nicht auf einer Wellenlänge und deswegen werde ich jetzt gehen“, Desiree weint, umarmen sich, Anna „ich bin für einen Mann hier hergekommen und bin für Schwestern geblieben“, geht

15	1:01:36- 1:15:05	Sechste Nacht der Rosen	Off-Stimme „Annas Abschied bleibt nicht die einzige Überraschung, die nächste Nacht der Rosen steht an und die wird besonders“, Nationalfeiertag in Mexiko Día de los Muertos, Bachelor setzt Zylinder auf, zündet Kerze bei Ofrenda an, hat Totenschädel aufgemalt, Frauen kommen an, alle passend zum Feiertag geschminkt und gekleidet, Bachelor hält Ansprache über Totentag, will Schweigeminute halten und an die Verstorbenen denken, stehen im Kreis und halten sich an den Händen, OT Bachelor redet über verstorbenen Bruder, Villa ist dekoriert, öffnen Flaschen, JJ lässt eine fallen, stoßen mit Sekt an, Bachelor spricht nochmal das Date vom Vortag an, Frauen wollen es hinter sich lassen, JJ will mit ihm sprechen, Jenny setzt sich auf's Sofa neben zwei Skelette „und ihr so?“, JJ fragt Bachelor wie's ihm geht, er meint er hat schlechtes Gewissen, JJ spricht an, dass sie seit zwei Wochen kein Date hatte aber nicht aufgeben will und fragt ob er den Kuss bereut weil „es keine Möglichkeit danach gab, dass man ihn wiederholt“, Bachelor fand Kuss „nicht passend in diesem Date“ und hat „nicht so wirklich viel gefühlt“, OT JJ „Wenn ich fühle, dass ein Kuss nicht gestimmt hat, warum muss ich jetzt drei Wochen später als Frau diese Eier in der Hose haben diese Frage zu stellen?“, Bachelor meint er hat den Kuss nicht bereut weil er „viel gelernt“ hat, JJ weint in Interview, Bachelor geht mit ihr wieder zurück, stellt sich zu anderen Frauen, JJ sagt zu Jenny, dass sie ihn ansprechen soll, Bachelor „Was flüstert ihr so?“, Diana nimmt ihn zur Seite, sie will nochmal darauf hinweisen, dass sie an ihm interessiert ist und in der kommenden Woche gerne ein Date hätte, reden über Kostüme, ob sie sich wohlfühlen miteinander, dann redet Wio mit ihm alleine, fanden Dates „mega, mega schön“, Jenny trinkt, Bachelor holt dann Leah zu einem Einzelgespräch, reden über Makeup, alle tanzen, Jenny redet mit Desiree „ich würd' ihn ja gern kennen lernen“, Bachelor geht auf Jenny zu, reden dann einzeln, fragt ihn „Warum bin ich hier?“ weil sie nicht viel Zeit miteinander verbracht haben, Bachelor findet sie interessant aber „weiß auch nicht wo wir zwei stehen“, Bachelor rät ihr sie soll meditieren, sie meint sie macht das, redet über innere Uhr und ihren Hund, Bachelor sagt sein Wecker läutet um „halb sechs, sechs, sieben“, OT Jenny ist verunsichert weil sie Zeit braucht für Kennenlernen
	1:15:06- 1:25:04	Rosen- zeremonie	Bachelor betrachtet Fotos der Frauen, manche seien ihm mehr ans Herz gewachsen, Frauen warten rund um Sofa, OTs von Frauen, Bachelor nimmt Rosen, kommt Treppe runter, Diana „Boah, das sind fünf!“, Bachelor bedankt sich für Abend und die „offenen Gespräche“, Rose an Desiree, Diana, Wioleta, Leah, Natali; JJ weint, verabschiedet sich von Diana, OT „ich bin am Ende meiner Kräfte, weil ich

			mich einfach verarscht fühle und mir vorkomme wie ein Clown“ (Kamera zoomt nah an ihr Gesicht mit bunter Schminke), umarmt Sebastian und verabschiedet sich, Jenny umarmt ihn auch, B „Jenny macht mir so einen sehr verletzten Eindruck, sie weint sehr, sehr viel [...] ich weiß auch nicht ob sie da offen mit mir drüber reden wird, deswegen glaube ich gibt's zwischen mir und Jenny auch kein Zusammenkommen“, Bachelor hätte sich nicht gedacht, dass er „auch selber so mitleiden“ wird, hofft dass sie „zusammen stark“ bleiben, stoßen mit Sekt an
	1:25:05-1:25:26	Teaser auf nächste Folge	Bachelor „die Reise geht weiter, die Zeit wird knapper, wir werden nach Deutschland fliegen und besuchen die Eltern“, Kuss mit Diana, Szenen von Homedates mit Wio, Diana, Leah und Desiree
	1:25:27-1:25:54	Credits	

Folge 7 (19. Februar 2020, 1h25min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-1:31	Teaser	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Rosenzeremonie, Kuss mit Diana, Frauen sitzen am Strand, OTs, er redet mit Desiree, Bachelor läutet an Tür, Homedates bei Wio, Leah, Diana, Kuss mit Wio und Leah, Natali mit ihm in Hängematte, Bachelor mit Sportwagen im Nebel von hinten angeleuchtet
2	1:32-1:58	Intro	
3	1:59-14:17	Date 1 – Gruppent-date am Strand	Off-Stimme „Nach sechs Wochen in Mexiko zieht der Bachelor Bilanz“, Bachelor geht über Strand „mir ist es natürlich wichtig mit was für einem Mädchen ich die Zukunft aufbauen kann“, Gruppentdate mit allen Frauen, Mariachi-Band, Applaus, setzen sich am Strand im Kreis auf Palmen/Polster, essen Obst, Leah fragt welcher sein liebster Moment war – erste Nacht der Rosen „noch nie in meinem Leben zuvor war ich so aufgeregt“, er fragt Diana ob sie kurz Zeit hat, gehen gemeinsam in den Pool, Diana lacht weil sie „schüchtern ist“, küssen sich im Pool, die anderen sitzen derweil weiter oben, Desiree „ich denke mal der liegt jetzt mit der Diana in der Hängematte und küsst die“ – „wer weiß“, nach Kuss meint Diana „heute brauchst du keine andere mehr zu küssen“ – „das kann ich nicht versprechen“, OT Bachelor fand das „sehr süß von ihr und das hätte ich auch nicht gemacht“, kommen wieder zu den anderen zurück und setzen sich, Bachelor fragt wie's ihnen geht, Bachelor fragt Desiree ob sie „kurz quatschen gehen“ wollen, gehen runter an den Strand, legen sich auf Liege und reden über Fallschirmsprung, Bachelor fand es gut,

			dass sie „nicht so rumgezickt“ hat obwohl ihr übel war und hat jetzt ein neues Bild von ihr, hat sie vorher als kleine Schwester gesehen aber jetzt nicht mehr, Desiree könnte sich etwas vorstellen aber ist sich unsicher weil „andere schon weiter sind“, „für mich ist das auch wichtig, dass nicht nur du vielleicht die Entscheidung triffst, welche Heimat du kennen lernen darfst, sondern auch, dass ich die Entscheidung für mich treff‘, bin ich jetzt schon mit dir so weit, dass ich dir die wichtigen Menschen in meinem Leben vorstellen möchte oder nicht“, gehen wieder hoch zu den anderen, Bachelor isst Obstspieß, Natali „Magst du die Teile da?“ – „Die eingelegten Kirschen? Nein, mag ich nicht. Na komm her du eingelegte Kirsche“, gehen runter, legen sich in eine Hängematte, er hat seinen Arm um ihre Schultern gelegt, reden kaum, Frauen sehen von oben kurz zu, Diana setzt sich dann eine Stufe weiter nach unten, um sie nicht mehr zu sehen, OT Natali „ich unterhalt mich wirklich gern mit ihm, ich hab‘ auch das Gefühl er versteht mich“ gegengeschnitten mit Bildern von ihnen schweigend, OT Bachelor „wir haben so was Stotterndes zwischen uns und ich komm damit auch nicht weiter“, liegen weiter schweigend in der Hängematte, Bachelor „ich find’s auch mal schön, wenn man so nicht spricht, dann spricht man so mit ‘ner anderen Seite des Körpers“ – „würd‘ echt mal gerne in deinen Kopf gucken“, OT Natali meint sie hätte ihn vielleicht küssen sollen, „Soll ‘ma langsam hochgehen zu den Mädels?“, sitzen oben wieder im Kreis, Bachelor verabschiedet sich, alle umarmen sich, OTs Frauen fürchten sich, dass jetzt eine gehen muss, OT Bachelor „heute müsste ein Mädchen gehen und das werden sie jetzt dann gleich erfahren“, Sonnenuntergang
4	14:18-22:47	Mini-Nacht der Rosen	Off-Stimme „Fünf Frauen hoffen auf ein Homedate. Wie werden die Ladies darauf reagieren, dass für eine von ihnen das Abenteuer schon früher vorbei ist als erwartet?“, Frauen stehen in Bungalow, OTs von Frauen, Bachelor kommt mit vier Rosen dazu, Bachelor hält Ansprache „ne Menge durchgemacht, seid mir alle ans Herz gewachsen, Entscheidung fällt mir nicht leicht“, Rose für Leah „anfängliche Distanz überwunden“, Rose für Wio „Sprung von Null auf Hundert war wirklich extrem, hab‘ neue Seite kennen gelernt“, Rose für Diana „humorvolle Art, sagt immer was sie denkt, Lebensenergie“, er sagt Desiree ist ihm anfangs nicht so aufgefallen, kam ihm wie kleine Schwester vor, aber ist ihm ans Herz gewachsen, zwischen Natali und ihm „lag immer ein Knoten“ aber den konnten sie anfangen zu lösen, letzte Rose geht an Desiree, Natali umarmt die Frauen, verabschiedet sich dann von Sebastian „alles Gute“, Bachelor stößt mit restlichen Frauen an „bin

			mega stolz auf euch“, kanns kaum erwarten die Familien kennen zu lernen, alle „sehr aufgeregt“, Mond
5	22:48-34:23	Homedate 1 – Diana	Off-Stimme „Von Mexiko nach Bergisch Gladbach in Nordrhein-Westfalen, hier lernt der Bachelor Dianas Mutter kennen“, Bachelor kommt mit Blumenstrauß an, klingelt, geht Treppe hoch, Diana begrüßt ihn vor der Tür, schüttelt Hände mit Freundin und Mutter von Diana, stellt sich vor und überreicht die Blumen, Mutter füllt Suppe ein, Bachelor fragt ob Mutter froh ist, dass Diana wieder da ist, Mutter fragt wie Bachelor Familie sieht „Bist du eher so konservativer, dass du sagst ich habe eine Frau, ich versorge meine Familie aber die Frau ist dafür da, dass schönes Essen da ist, gebügelt, gewaschen, Haus gemütlich oder bist du ein Mensch der sagt ich möchte alles mitmachen?“, Bachelor meint er ist nicht so konservativ außer Frau will das, Diana in OT „will Kinder aber immer arbeiten, nicht abhängig sein“, Mutter fragt ob er mit anderen Frauen Kontakt halten will, Bachelor verneint, essen, Bachelor und Freundin tragen Teller in die Küche, Diana fragt Mutter was sie von ihm hält – „sehr nett, herzliches Lachen“, Bachelor und Freundin kommen zurück an Tisch, Bachelor bedankt sich für's Essen, Mutter und Freundin gehen, OT von Mutter und Freundin, Bachelor und Diana setzen sich auf's Sofa, reden über Mutter und dass sie sich freuen, sich wiederzusehen, trinken Wein, Bachelor hat seinen Arm um sie gelegt, schweigen, Diana wundert sich in OT warum er sie nicht küsst, sitzen schweigend auf Sofa, Diana „Ja wie lang dauert das jetzt hier noch?“ – „Magst du mich loshaben?“, Bachelor streicht über Dianas Haare, Diana hat Tränen in den Augen bei OT „will nicht zu viel reininvestieren und dann nach Hause gehen“, liegen auf Sofa, verabschieden sich mit Umarmung, OT Bachelor „hab' sie sehr bewusst hier im Elternhaus nicht geküsst, ich find das ist so 'ne Respektsache der Mum gegenüber“, kurzer Abschiedskuss auf den Mund, Bachelor geht
6	34:24-46:13	Homedate 2 – Wioleta	Off-Stimme „Das zweite Homedate führt Sebastian nach Münster. Heute besucht der Bachelor Wioletas Familie und Freunde“, Wioleta bereitet Kuchen in Küche vor, Cousin, Cousine und Freundin stehen dabei, OT Wio hat sich gefreut ihre Familie wiederzusehen, Freundin fragt sie wie sie den Bachelor findet, tragen Getränke und Kuchen zum Tisch, Sebastian kommt an, bringt Wein und Kekse mit, läutet, Wio öffnet die Tür, umarmt ihn „kannst die Schuhe anlassen“, Sebastian stellt sich vor und umarmt die Frauen, gibt dem Cousin die Hand, setzen sich an den Tisch, Bachelor sitzt neben Wio, Cousin am Kopfende, Bachelor füllt Getränke ein, sind in Haus der Tante weil bei Wio noch umgebaut wird, Bachelor fragt wie es ihnen geht wenn sie

			Wio wiedersehen, alle betonen wie wichtig ihnen Familie ist und wie viel Zeit sie miteinander verbringen, lachen viel, Freundin fragt ob er große Familie hat „nein, hab‘ eine kleine, deswegen wünsche ich mir eine Großfamilie“, Bachelor erzählt, dass er sich mit Mutter gut versteht, Cousin meint sie hätten genug Platz zu Weihnachten für die beiden, OTs von Wios Familie, alle tragen Geschirr zurück in die Küche, Familie lässt die zwei alleine, verabschieden sich, setzen sich auf Sofa, Weintrauben-Käsespieße und Sekt vorbereitet, Wios kleiner Hund schafft es nicht aufs Sofa, Bachelor hebt ihn rauf, sitzen Arm in Arm am Sofa, Hund dazwischen, Wio würde ihn gern ihren Eltern vorstellen, die nebenan wohnen, aber die wollen „nicht unbedingt im TV sein“, Bachelor fragt wie sie sich das vorstellt, wenn sie ein Familienmensch ist und er aber in München wohnt, Wio fände es „besser wenn man schon in der Nähe wohnen würde, am besten halt zusammenziehen“, findet es aber zu schnell jetzt schon darüber zu reden, ist flexibel durch Modeljob „hätte gar kein Problem damit nach München zu ziehen“ – „okay ja gut zu wissen“, beiden ist warm wegen Kamin, Wio „würde dich so gerne küssen, aber bei meiner Tante finde ich das richtig unangenehm“ – „alles gut“, legt Kopf auf seine Brust, „Findest du das nicht komisch?“ – „doch, aber was war bis jetzt schon nicht komisch“, Wio ist heiß – „zieh dich halt aus“, küssen sich am Sofa, OT Wio „ich schäme mich, aber man hat so wenig Zeit und muss die auch nutzen“, küssen sich, verabschieden sich mit Umarmung, OT Bachelor „ob’s verliebt ist, das würd‘ ich erst mal nicht sagen, aber ich mag die Wio sehr gerne“, Kaminfeuer, Mond
7	46:14-58:39	Homedate 3 – Desiree	Off-Stimme „In Bodnegg bei Ravensburg wartet Desiree im Kreis ihrer Lieben gespannt auf das Wiedersehen mit dem Bachelor“, Desiree und Familie/Freunde stoßen mit Wein an, zwei Freundinnen, kleiner Bruder und seine Partnerin machen mit Desiree Sushi, Bruder fragt wie sie den Bachelor findet, Desiree erzählt, dass die andern „schon weiter sind“, Bruder meint es ist am wichtigsten, dass er in die Familie passt weil „es geht nichts über die Familie“, Bachelor kommt an, bringt Alkohol mit, Desiree umarmt ihn auf der Türschwelle „lass die Schuhe an, alles gut“, Sebastian begrüßt alle, setzen sich an den Tisch, stoßen an, Sebastian sitzt neben Desiree, Desiree erzählt, dass ihre Eltern gerade in Australien sind und deswegen nicht dabei sein können, großes Portrait der Eltern hängt im Wohnzimmer, essen, Freundin vom Bruder fragt wie sein erster Eindruck war, Bachelor weiß nicht mehr viel weil er so aufgeregt war, nur noch dass Desirees Vater auch einen Malerbetrieb hat, Bruder meint er könnte gleich bleiben und helfen, Bachelor meint er hat selbst genug zu tun aber

			Desiree könnte ihm im Büro helfen, Freundin des Bruders fragt ob er mal Kinder haben möchte – „ja auf jeden Fall, ich will Kinder haben und ich würd' sogar überlegen ein Kind zu adoptieren, weil ich find's auch schön einem Kind ein Leben zu schenken, das eigentlich noch kein Leben vor sich hat“, OT Desiree „zeigt die Menschlichkeit in ihm“, OT Freunde/Familie alle sind begeistert, Bruder reicht Bachelor Tablet mit Videobotschaft von Desirees Eltern, schaut sie mit Desiree gemeinsam an, sie hat Tränen in den Augen, Frauen tragen Teller in die Küche, Bachelor steht mit Bruder am Balkon, Bruder „Also jetzt erzähl mal, Sebastian, was hast du für Leichen im Keller?“, Bachelor meint er steht zu allem gerade, beschreibt sich als bodenständig, Bruder meint er wäre dumm, wenn er Desiree nicht nehme, Freunde verabschieden sich, Desiree und Bachelor sitzen allein im Wohnzimmer, Desiree will „ehrliche Worte“ wie Bachelor jetzt zu ihr steht, er meint am Anfang konnte er sich nichts vorstellen aber hat ein anderes Bild von ihr mittlerweile auch durch Fallschirmsprung, Desiree „du hast es noch nie gesagt, dass du dir auch vorstellen könntest ein Kind zu adoptieren, gibt einen fetten Pluspunkt“, Bachelor fragt ob es ihr leiblicher Bruder ist – nein, wurden beide in Sao Paulo adoptiert, Desiree war fünf Wochen alt, wollte ihm das in Mexiko erzählen aber „kam nicht dazu“, verabschieden sich mit Umarmung, OT Desiree hat gutes Gefühl, OT Bachelor ist sich unsicher
8	58:40-1:12:12	Homedate 4 – Leah	Off-Stimme „Schleswig an der Schlei zwischen Kiel und der dänischen Grenze. Hier im hohen Norden trifft Sebastian Leah zuhause bei ihrer Mutter“, Leah, Mutter und Freundin decken Tisch, richten Kuchen her, OT Leah hat lange keinen Mann mehr zuhause vorgestellt, Bachelor kommt an, Leah öffnet die Tür, umarmen sich, Bachelor stellt sich vor, umarmt Mutter und Freundin, schenkt Kekse her, setzen sich auf Eckbank, Mutter gibt Sebastian Kuchen, alle essen, Sebastian bedankt sich für Einladung, Freundin fragt nach Alter – Bachelor „ich find's super, außerdem sind die Frauen eh immer weiter voraus als die Männer“, Mutter fragt was er an Leah mag – „sehr starke Persönlichkeit, ihr Erscheinungsbild ist wirklich extrem, sie studiert, arbeitet nebenbei im Fitnessstudio, kann Gas geben“, Bachelor war überrascht von sensibler Seite, OT von Freundin, Leah und Mutter räumen ab, Freundin und Bachelor bleiben sitzen, Freundin schenkt ihm Wasser ein, fragt ob er sich eher auf Leahs Äußeres „minimiert“ – „ich such was Ernstes und nicht irgendwie was zum Rumvögeln“, Bachelor mag ihre emotionale Seite, Freundin bestärkt ihn, dass Leah richtige Wahl ist, Mutter fragt Leah wie er ihr gefällt – „sehr gut, mir gefallen seine Ansichten“, macht bodenständigen, sympathischen Eindruck auf die Mutter, Mutter fragt ob

			Leah verliebt ist – „kann nicht abstreiten, dass ich Gefühle habe“, Leah umarmt Freundin, verabschieden sich, Bachelor umarmt Mutter, OT von Mutter und Freundin, Leah und Bachelor sitzen auf Couch, küssen sich, OT Leah „wollte ihm nahe sein und dem gebe ich mich auch hin“, OT Bachelor langer Kuss war ihm unangenehm auf Couch der Mutter aber er konnte sich nicht zurückhalten, Leah macht ihm Kompliment für Outfit, fragt wie er sich in Freizeit kleidet – Malerklamotten oder sportlich, selten elegant „Es kommt schon mal vor, dass ich auch schmutzig bin, aber ich steh drauf. Ich mag's schmutzig“, küssen sich, OT Bachelor er findet Leah interessant, sind sich nähergekommen „Trotzdem muss ich mir noch Gedanken machen, ich mag's halt nicht wenn sich 'ne Frau verbastelt, sie hat gespritzte Lippen, sie hat Silikonbrüste. Wenn jemand sich die Brüste machen lässt, völlig in Ordnung, aber das Gesicht aufspritzen, das ist mir too much, das möchte ich auch nicht bei meinem Partner“, küssen sich, Leah fragt ob er immer noch Distanz zwischen ihnen merkt – „kann dich nicht so gut einschätzen, aber würd' dich gern näher kennen lernen“, OT Leah ist sehr glücklich, würde ihn gerne weiter kennen lernen, verabschieden sich, Bachelor „jetzt hab' ich leider keinen Tee getrunken“, er geht
9	1:12:13-1:24:46	Rosenzeremonie	Vase mit drei Rosen, Frauen warten auf rotem Teppich vor Flugzeughangar, Bachelor betrachtet Fotos der Frauen, OTs der Frauen, Bachelor „in allen Familien könnte ich mich sehr wohlfühlen“, Bachelor geht auf Porsche zu (Nebel, von hinten beleuchtet), öffnet Tür, steigt ein, fährt los, kommt bei Frauen an, hält Ansprache „besondere Woche, ihr habt mir Eintritt in eure Familien gewährt“, bedankt sich, OT Diana hat sich seit Homedate viel mehr auf ihn eingelassen, Bachelor bedankt sich bei Leah für Date, fand ihre Familie sehr nett, OT Leah „es sind Gefühle da“, Bachelor hatte Bange vor Begegnung mit Dianas Eltern, bedankt sich bei Diana „für alles“, OT Diana unsicher wegen fehlendem Kuss beim Homedate, Bachelor „Desiree, anfangs warst du sehr zurückgehalten“, lobt starken Charakter, tolle Familie „und ich wünsch euch allen für immer das Beste“, OT Desiree „er weiß, dass ich ihn sympathisch, attraktiv finde“, Bachelor hat Wio zuerst als oberflächlich eingeschätzt aber auf erstem gemeinsamen Date ganz anders „leuchtender Stern geworden“, immer gute Laune und Familienmensch, herzlich empfangen von Familie, OT Wio Rose wäre weiterer Schritt zu ihm mit dem Herzen, Bachelor findet Entscheidungen immer schwerer, erste Rose an Wioleta, OT Diana „Wio ist meine härteste Konkurrenz“, zweite Rose an Diana, letzte Rose an Desiree, OT Desiree „hab' nicht damit gerechnet, ich war mir auch gar nicht sicher ob das grad wirklich mein Name war“, Leah umarmt Frauen, dann

			Bachelor, er bringt sie zum Auto „danke für alles“, Leah fährt weg, Interview im Auto „bin traurig, hätte ihn gern weiter kennen gelernt [...] hab‘ geweint, hab‘ gelacht, ich hatte eine sehr, sehr schöne Zeit“, Bachelor stößt mit restlichen Frauen an, betont erneut „harten Weg“, „es geht wieder zurück nach Mexiko, wir waren jetzt in Tulum, aber es gibt noch sehr viel mehr zu entdecken“, stoßen nochmal an, „auf einen guten Flug und wir sehen uns wieder in Mexiko“
10	1:24:47- 1:25:05	Teaser auf nächste Folge	Off-Stimme „und nächste Woche“, Szenen von Mexiko, Bachelor am Meer, Szenen von Dates, Diana weint, Kuss mit Desiree, er trägt sie Huckepack die Treppe hoch
11	1:25:06- 1:25:21	Credits	

Folge 8 (26. Februar 2020, 1h25min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00- 1:37	Teaser	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Szenen von Mexiko, Ausschnitte von Dates, Küsse mit allen Frauen, Diana und Wio weinen
2	1:38- 2:03	Intro	
3	2:04- 25:02	Dreamdate 1 – Diana	Bachelor geht über Terrasse, spricht über schwere Entscheidungen, setzt sich in einen Schaukelstuhl und schaut in den Garten, will sich nach Dreamdates Gedanken machen und die richtige Entscheidung treffen, Aufnahmen von Sandstrand und Meer, Off-Stimme „Drei Dreamdates entscheiden in den kommenden Tagen darüber, welche beiden Frauen der Bachelor schon sehr bald seiner Mutter vorstellen wird. Die erste Lady trifft der Bachelor auf der traumhaft schönen Insel Cozumel“, Diana kommt über Strand auf ihn zu, umarmen sich zur Begrüßung, setzen sich an Tisch unter Palme, stoßen mit Sekt an, tauschen Plätze wegen der Sonne, Bachelor spricht „Surfer“ mit summendem S aus, Diana verbessert ihn „Kannst du nicht ‚Surfer‘ sagen?“, lachen beide, Diana „Einmal hast du auch ‚sexy‘ (summendes s) gesagt, aber es heißt ‚sexy‘“, Bachelor hört zuerst den Unterschied nicht, lachen, Bachelor fragt ob sie ins Wasser gehen sollen, Bachelor hilft Diana beim Ausziehen ihres Shirts, gehen ins Meer, küssen sich, Bachelor „du hast mega viel Popel hier vorne“, gehen aus Wasser raus, trocknen sich ab, lassen Drachen steigen auf Steinsteig, einer der Drachen stürzt ins Meer, beide lachen, sitzen wieder bei Tisch und trinken Sekt, Diana erzählt, dass sie früher auf der Kuhwiese Drachen steigen waren, Sebastian erzählt von seinem Bruder, hatten gutes Verhältnis „bis diese Drogenzeit angefangen hat“, Diana fragt nach, Bachelor erzählt über Tod des Bruders

			und Zeit davor, OT Bachelor vertraut ihr, essen, Bachelor erzählt wie schwierig es auch für Mutter war, OT Diana fand es schön, dass er es ihr erzählt hat, weil es Vertrauen zeigt, Bachelor schlägt vor, dass sie sich umziehen und dann zum Abendessen treffen, High Five und Abschiedskuss, Diana geht über Strand weg, Sonnenuntergang, treffen sich wieder, Umarmung, sitzen unter Baldachin, Lichterketten, Bachelor findet ihr Kleid „sehr elegant und sexy“ – sprechen erneut über seine Aussprache, stoßen mit Wein an, essen, sitzen dann schweigend am Tisch, OT Bachelor „finde es schön, wenn ich mal 20 Minuten nicht rede“, setzen sich auf die Couch, Diana sitzt vor Bachelor und lehnt sich an seine Brust, trinken Sekt, Bachelor spricht sie auf ihren Ring an – „der ist von meinem Exfreund, nein, von meiner Mutter“, beide finden Humor wichtig, Diana dachte zu Beginn er hat keinen Humor, Bachelor spricht sie nochmal auf den Popel an, OT „ein paar Scherze hab‘ ich mir erlaubt“, Bachelor „ich mach‘s wieder gut mit einer Massage“ – „Massage‘ heißt das“, Bachelor fragt ob sie gerne kuschelt, Diana mag es „in Maßen“ und nicht beim Einschlafen weil unbequem – „du hast Probleme“, Bachelor fragt sie, ob sie bei ihm schlafen will, stehen auf und gehen in Haus, küssen sich auf Türschwelle, Bachelor zieht Vorhänge zu, Vollmond, Sonnenaufgang, OT Diana „wir haben lang geredet, es ging bis tief in die Nacht“, Bachelor und Diana liegen kuschelnd im Bett, Bachelor schlägt vor Frühstück zu machen, steht auf, trägt Tablett nach draußen, Diana kommt dazu, sitzen am Strand und frühstücken, reden über Gespräch in der Nacht, Bachelor ist irgendwann eingeschlafen, „Hab‘ ich laut geschnarcht eigentlich?“, essen Obstspieße, sitzen dann schweigend am Strand, OT Bachelor „in der Früh hab‘ ich sie als sehr nachdenklich empfunden“, OT Diana unsicher wegen anderer Frauen „will mich nicht so arg reinsteigern“, verabschieden sich und bedanken sich, Abschiedskuss, Diana geht weg, OT Bachelor lobt Diana „mag sie sehr gerne“, Bachelor steht am Strand
4	25:03-46:07	Dreamdate 2 – Desiree	Off-Stimme „Das zweite Dreamdate führt den Bachelor nach Izamal, eine historische Stadt im Bundesstaat Yucatán“, Szenen aus Izamal, OT Bachelor und Desiree, Desiree kommt mit Koffer an, Bachelor wartet vor Hotel, umarmen sich, gehen in Hotel, Aufnahmen vom Hotel, reden über gelbe Farbe des Hotels, „gelbe Stadt“, OT Desiree „Küssen ist nicht ausgeschlossen“, Bachelor schlägt vor mit Kutsche durch Stadt zu fahren, steigen in gelbe Kutsche dekoriert mit gelben Blumen, Szenen der Kutschfahrt, Aufnahmen der Stadt, reden während Fahrt, fahren zur Kathedrale, Bachelor legt ihr einen Schal um „da dürfen wir nicht so freizügig rein als Respekt vor ihrem Glauben“, besichtigen Kathedrale, OT Desiree ist gläubig

			und betet jeden Abend, zündet immer Kerze in jeder Kirche an, OT Bachelor „in der Bibel steckt sehr viel Gutes drinnen“, Desiree fragt Bachelor nach Bruder und Glauben und ob er kirchlich heiraten will, OT Bachelor „ja es fragt sich nur mit wem“, gehen nach draußen, schreiben Wünsche auf kleine Zettel und legen sie unter Kerzen (Bachelor wünscht sich Liebe, Desiree für Familie und Freunde Glück und Gesundheit), spazieren wieder aus Kathedrale raus, Bachelor schlägt vor gemeinsam zu kochen und davor am Markt einzukaufen – „Echt jetzt?“, gehen zum Markt, Bachelor schlägt Fajitas vor, kaufen in Markthalle ein, Sonnenuntergang, Aufnahmen vom Hotel, kochen, stoßen mit Wein an, reden über Ausflug (Stadt hat beiden sehr gut gefallen), OT Bachelor Kochen ist perfekt um Partner näher kennen zu lernen, essen draußen unter Sternenhimmel, Bachelor fragt wie sie Entscheidung findet doch nicht heimzugehen, Rückblick auf Gespräch, Desiree war überrascht aber ist froh, Desiree erzählt von Freundschaft mit Wio und fragt wie er damit umgehen würde, wenn sie sich weiter sehen – „wäre schwierig“, Desiree „Was machen wir, sollen wir in den Pool gehen? Eigentlich ist mir kalt“, gehen in den Pool, Desiree hängt auf seinem Rücken, Bachelor „du frierst ja voll“, küssen sich, OT Bachelor „ich finde es war der passende Moment, um zu schauen wie sie reagiert, wenn ich sie küsst“ und deswegen hab‘ ich sie geküsst“, steigen aus Pool, OT Desiree fühlt sich wohl „es fühlt sich an als wäre es normal“, Bachelor fragt ob sie bei ihm schlafen will, küssen sich, ziehen Bademäntel an, Bachelor trägt sie Huckepack die Treppe hoch, Sonnenaufgang, Szenen der Stadt, OT Bachelor „find es wunderschön mit jemandem aufzuwachen“, beide begeistert von Aussicht, frühstücken auf Terrasse, OT Desiree „für mich war’s perfekt heut Morgen“, sie fragt wie er den gestrigen Tag fand – „ja mega“, Desiree „bin echt gespannt was bald so in dir vorgeht, aber ich glaub du hast schon bis jetzt die richtige Entscheidung getroffen, doch, safe“, OTs von beiden, verabschieden sich mit Umarmung und Abschiedskuss, Desiree geht Treppe runter, OT „für mich passen die Umstände komplett, man könnte auf jeden Fall was draus machen“, Bachelor steht auf Terrasse, geht dann rein, Aufnahme von gelber Kathedrale
5	46:08-1:11:39	Dreamdate 3 – Wioleta	Off-Stimme „Dreamdate Nummer drei führt den Bachelor in die Metropole Merida an den Golf von Mexiko, hier trifft er gleich Wioleta. Das bereits Erlebte lässt Sebastian nicht los“, Bachelor erzählt von anderen Dreamdates, haben viel geredet, sich besser kennen gelernt, ist gespannt auf heute, Entscheidung wird schwer, Wio kommt an, umarmen sich, steigen in Boot, Bachelor „wir machen heute eine Flamingo-

		Tour“, OT Wio es fühlt sich an als würde sie ihren Freund wieder sehen, sitzen im Boot und stoßen an, beide freuen sich, setzen sich an Bug, halten Händchen, Wio fragt ob er alleine was Spannendes erlebt hat – „ne, eigentlich nicht wirklich, das Spannendste ist heute“ – „das hast du schön gesagt“, küssen sich, Wio fragt ihn nach erstem Eindruck, er hielt sie für oberflächlich bis zu erstem Date, gibt Frage zurück, er kam nicht „familienbezogen“ rüber und sie dachte er ist „so ein Checker“, Flamingos im Wasser, OT Wio fühlt sich besonders bei ihm, küssen sich nochmal auf Boot, reden über ersten Kuss, OT Wio „ich hab‘ wirklich das Gefühl das wär jetzt mein Freund“, stehen am Hafen, verabschieden sich mit Kuss, „kann’s kaum erwarten dich wiederzusehen“, Wio fragt was sie machen – „bisschen was essen, lass dich überraschen“, Wio geht, Off-Stimme „Für Sebastian und Wioleta geht das gemeinsame Dreamdate mit einem romantischen Candlelight-Dinner weiter“, Bachelor trägt Sektkühler an den Tisch, Wio kommt an, umarmen sich, stoßen an „Cheers, Hübsche“, Wio hat bereits am Zimmer gegessen, isst kaum, Bachelor „wir sind doch hier beim Abendessen, du sollst doch vorher nichts essen“, Wio lacht, OT Bachelor „Wio lacht bei jeder Kleinigkeit, ich find das mega, dass sie lachen kann, nicht viele Menschen können lachen, aber es gibt manchmal ernste Themen, die man besprechen muss und da möchte ich keinen ständig lachenden Menschen vor mir haben muss ich ehrlich sagen“, Bachelor bietet ihr Apfel an und meint er hat vorhin Fisch gegessen „mir ist voll übel“, Wio lacht, OT Wio wusste nicht wie sie reagieren soll weil er nicht so schlecht aussah, probieren Nachspeise, Bachelor fragt ob sie selbst nicht kocht – „also ich mach’s nicht so gerne“, schweigen sich an, OT Bachelor „es sind so keine weiterführenden Gespräche zwischen uns“, Wio „Bist du eigentlich ein romantischer Typ?“ – „ja, sehr romantisch“ – Wio „hab‘ auch was vorbereitet“, spielt Song ab und tanzen dazu, küssen sich, gehen in den Pool, Wio fragt ob er Kinder will, Bachelor meint ja und er würde vielleicht gern Kinder adoptieren – Wio „ja das ist mein Traum, eins meiner Lebensziele ist das“, OT Wio denkt er wäre ein guter Vater weil es ihm gefehlt hat, Bachelor „wenn du’s so machst wie deine Eltern kannst du nicht viel falsch machen“, küssen sich, OT Bachelor „mein größter Traum ist es guter Vater zu werden und ich werde der perfekte Vater und mit der perfekten Frau an meiner Seite glaub ich ist das kein Problem und Wio erfüllt da alle Kriterien“, steigen aus Pool, Bachelor reicht ihr ein Handtuch, OT Bachelor ihm ist richtig übel geworden, sitzen im Bademantel auf einer Bank, Wio lehnt sich an ihn, Bachelor erwähnt wieder, dass ihm schlecht ist „es tut mir leid“, kuscheln, er fragt ob es okay ist
--	--	---

			wenn er sie auf ihr Zimmer begleitet, stehen auf und gehen zum Zimmer, verschwinden aus Bild, Wio (nur Stimme) „das macht mich grad richtig fertig, (weint) mir ist egal wenn du kotzen musst, ich halt dir dann den Topf, ich hab‘ mir schon alles vorgestellt wie schön es wäre mit dir aufzustehen, das macht mich grad richtig fertig, das war das, worauf ich die ganze Zeit gewartet hab“ – „alles gut, ich versteh dich“, Vollmond, Sonnenaufgang, Off-Stimme „Wioletas Enttäuschung sitzt tief, aber unter diesen Umständen wollte der Bachelor die Nacht doch lieber allein verbringen. Hat Sebastian damit die richtige Entscheidung getroffen?“, OT Bachelor hat sich übergeben in der Nacht, es ging ihm schlecht, sie hätte sich sicher um ihn gekümmert aber es war besser so, Bachelor kommt mit Frühstück an ihr Zimmer, holt sie ab, umarmen sich, sie meint es geht ihr nicht gut, hat nicht geschlafen, Bachelor entschuldigt sich und meint es hatte nichts mit ihr zu tun „es war auch nicht so schlimm, hab‘ mich einmal übergeben, war alles cool“, OT Wio Enttäuschung war zu groß in dem Moment, konnte nicht damit umgehen weil die anderen die Übernachtung hatten, Wio „es sind einfach zehn Stunden, die mir fehlen“ – „auch wenn wir nicht die Nacht miteinander verbracht haben, aber es war gestern mega schön mit dir und ich bin trotzdem sehr froh“ – „Lass uns besser nicht drüber reden, okay? Ich hab‘ jetzt echt keinen Bock hier nochmal zu heulen“, sitzen auf Bank und halten Händchen, Wio geht mit Tränen in den Augen „ich glaub ich muss kurz auf Toilette, ich kann mich echt nicht zusammenreißen“, Bachelor sitzt auf Bank und schaut nachdenklich, OT „wir hätten das Thema begraben sollen“, Wio kommt zurück, er umarmt sie, sitzen auf der Bank und reden weiter darüber, OT Bachelor „ich hatte ein sehr gutes Bild von der Wio, hab’s noch immer, aber sie ist ziemlich auf ihrer schlechten Laune beharrt gewesen, mir gings genauso schlecht wie ihr und mir dann die ganze Zeit ihre schlechte Laune reinpressen war ein bisschen überflüssig“, sitzen schweigend auf Bank, Wio erwähnt mehrmals, dass es für sie schlimm ist, dass sie die Nacht nicht miteinander verbringen konnten, OT Bachelor „ich finde wir hätten die Zeit noch angenehmer genießen können, aber das konnten wir da leider nicht mehr finde ich“, küssen sich kurz, Bachelor verabschiedet sich, umarmen sich, OT Wio hätte gerne den Morgen genossen aber ging nicht, Bachelor geht
6	1:11:40-1:24:58	Rosenzeremonie	Szenen der Stadt, Bachelor zieht sich an, OT Bachelor „langer Weg, plötzlich stehe ich hier und muss eine Entscheidung treffen“, Bachelor betrachtet Fotos der Frauen, „ich glaube die Hauptaufgabe besteht darin, dass ich die Damen miteinander vergleiche, was ich im normalen Leben niemals machen würde“, nimmt zwei Rosen, geht ein

			Stück, stellt sie in eine Vase und wartet daneben, Diana kommt an, geht auf ihn zu, OT „ich glaub dass die Entscheidung nicht auf mich fällt und ich hoffe, dass es nicht so ist“ (weint), Bachelor begrüßt sie, Desiree kommt an, OT Desiree „unbeschreibliches Gefühl, man fiebert Tag für Tag mit“, Bachelor begrüßt sie, Wio kommt an, OT wollte Abenteuer erleben und jemanden kennen lernen „immer wenn ich den sehe, denke ich das ist jetzt mein Partner“, Bachelor begrüßt sie, Frauen stehen, Bachelor erwähnt wieder weite Reise und schwierige Entscheidungen, bedankt sich bei Diana für Gespräche, hofft er hat genug Humor für sie, fand die Zeit schön, Diana stimmt zu, dass es lustig war, Desiree ist für ihn „mega Überraschung“, er ist froh, dass sie sich „so nah kennen lernen durften“ und dankbar über Entscheidung am Flughafen, fand Date mit Wio sehr schön, dankbar dass sie ihre Gefühle gestanden hat, OT Wio ist jetzt froh, dass es keine Übernachtung gab weil er sich dann für sie „als Menschen“ entscheidet und nicht wegen Körperkontakt, OTs von Frauen – alle wünschen sich eine Rose, erste Rose geht an Diana „bist ein super Mensch und freut mich, dass du hier bist, wir hatten echt ‘ne sehr schöne Zeit und ich glaub wir können auch sehr viel Spaß miteinander haben“, OT Diana sehr gespannt auf seine Mutter, zweite Rose an Wioleta „hoffe beim nächsten Mal haben wir mehr Zeit“, OT Wio freut sich auf Zeit mit ihm und seine Mama, Desiree geht zu ihm und umarmt ihn, er führt sie rund um den Pool zu einer kleinen Bank „ich glaube für ein weiteres Zusammensein wär das nicht genug, es ist nichts Persönliches, du bist ein super Mensch, ich hoffe du denkst nicht falsch von mir“, umarmen sich, OT Desiree „ich geh für mich persönlich als Gewinnerin raus“, umarmen sich und Desiree geht, Bachelor bedankt sich bei den letzten beiden „jetzt geht’s weiter, es ist was sehr Intimes, ich würd’ euch gern meine Mutter vorstellen“, OT Diana „mag Eltern“, OT Wio freut sich auch, ist gespannt, Bachelor umarmt beide und geht
7	1:24:59-1:25:23	Teaser auf nächste Folge	„Und nächste Woche“, Bachelor steht mit Rose auf Treppe „ich mag beide Mädchen sehr, aber irgendwas fehlt mir“, Mutter „du willst einen perfekten Menschen, der wo perfekt auf dich abgestimmt ist, das geht gar nicht“, Diana und Wio gehen über roten Teppich, Bachelor steht Diana gegenüber, steht Wio gegenüber, einzelne Rose in Vase, Diana weint, hat Angst vor Enttäuschung
8	1:25:24-1:25:51	Credits	

Folge 9 (4. März 2020, 1h4min)

Nr.	Zeit	Titel	Inhalt
1	0:00-2:29	Teaser und Zusammenfassung	„Heute bei <i>Der Bachelor</i> “, Bachelor am Boot, mit Kopfhörern am Strand „hab' teilgenommen weil ich was Ernstes suche, vertraue auf das ganze Konzept“, trainiert, Szenen aus vergangenen Dates, Küsse, „es stehen zwei Mädchen da, aus meiner Sicht die zwei besten von 22 aber es herrscht noch ein bisschen Unklarheit“, OT und Szenen von Diana, von Wio, Bachelor „ich weiß es nicht“, steht mit letzter Rose auf rotem Teppich, Unterhaltung mit Mutter „du willst einen perfekten Menschen“, Wio geht über roten Teppich, Diana auf Teppich, OT Mutter, Bachelor umarmt Diana und Wio, „ich bin offen, um mich zu verlieben, aber ehrlich gesagt hab' ich mich bis jetzt noch nicht verliebt“, Bachelor steht Wio/Diana gegenüber, OT „ich werd' mir auf jeden Fall Gedanken machen“
2	2:30-2:56	Intro	
3	2:57-20:12	Date 1 – Wioleta	Off-Stimme „Vor der letzten Nacht der Rosen bleibt dem Bachelor nur noch wenig Zeit sich seiner Gefühle bewusst zu werden“, Bachelor steht in Garten, sein größter Wunsch war sich hier zu verlieben, „verliebt zu sein ist eine der stärksten Drogen“, aber viel Ungewissheit, geht über Straße in Mexiko, OT „spür kein Verliebtsein, mag beide Mädchen sehr, aber irgendwas fehlt mir“, will noch Fakten klären, Vergabe der letzten Rose ist „respektvolles Versprechen, das ich auch einhalten würde“, wenn er letzte Rose vergibt „ist es ein Zeichen dafür, dass ich für den Menschen anfangen werde richtig zu kämpfen“, Aufnahmen von Mexiko, OT Bachelor ist gespannt was seine Mutter sagen wird, Bachelor wartet in Garten, Mutter kommt dazu, umarmen sich zur Begrüßung, setzen sich an kleinen Tisch, stoßen an, umarmen sich nochmal, Mutter fragt wie Zeit war – er hat viel über sich gelernt, OT „diese zwei Monate waren wie zehn Jahre Gespräche beim Psychologen“, Mutter fragt nach seinem Gefühl „Herzklopfen oder Magenkrabbeln, bei einer mehr?“ – zuerst Wio aber „hat bisschen nachgelassen“, dann Diana, OT Bachelor hat sich sehr wohlfühlt aber nicht verliebt, bis er ihr „leicht egoistisches Verhalten gesehen hab' ist bei mir so bisschen was vergangen“, erzählt Mutter, dass sie kein Übernachtungsdate hatten „und dann beharrte sie so regelrecht auf ihren Gefühlen“, Szenen von Gespräch bei Frühstück, Mutter „aber es ist vielleicht der Druck hier“, Wio kommt mit Blumenstrauß an, umarmt Mutter und schenkt ihr Blumen, umarmen sich nochmal, umarmt Bachelor, setzen sich an den Tisch und stoßen an, OT Wio „komisches Gefühl“,

		Mutter fragt wie es Wio ging mit den anderen Frauen – „hab‘ versucht das auszublenden, ich würd‘ halt nie meinen Mann teilen wollen“, Bachelor lässt die beiden alleine, Mutter „Was hast du für Gefühle mim Sebastian?“ – „da passt so vieles zwischen uns“, Mutter meint bei so vielen Frauen hat man nicht genug Zeit um sich gut kennen zu lernen, Wio meint man hat viel Zeit zum Nachdenken, fokussiert sich nur auf ihn und kennt ihn deswegen sehr gut, Bachelor kommt zurück, Mutter „du bist schon wieder da?“, Bachelor bedankt sich bei Mutter, verabschieden sich, Wio bedankt sich „für das nette Gespräch“, alle umarmen sich, Sebastian und Wio gehen „deine Mama ist echt süß“, OT Mutter kann sich vorstellen, dass was draus wird, aber man muss Alltag abwarten, Bachelor und Wio steigen in Jeep, OT Bachelor fühlt sich wohl aber nicht frei und geborgen bei ihr „Wio zieht sich mehr zurück, ich weiß nicht ob sie für Gespräche offen ist, aber meine Erkenntnis über unser Zusammentreffen, über unsere Zeit hier hab‘ ich gemerkt, dass Wio nicht so bereit ist Konflikte zu lösen“, Bachelor fragt sie bei Fahrt was stressige Momente für sie sind, Wio meint sie schämt sich für Date „ich konnte mich nicht zusammenreißen mit dem Heulen“, fragt ob er sich in sie hineinversetzen kann – „ich kann deine Position vollständig, voll umfangreich nachvollziehen, aber ich hätte versucht, jede Sekunde mit dir wirklich auszunützen und hätte nicht meine Gefühle gezeigt, ich hätte versucht da diese schlechte Laune zu verstecken, weil wir eben nicht so viel Zeit hatten“, Aufnahmen von Mexikos Straßen, Bachelor hält Jeep vor Hotel, gehen rein, OT Wio „wäre viel entspannter wenn wir alleine wären, wenn keine Kameras dabei wären, ich glaube ich könnte das komplett easy, wenn ich jetzt irgendwas spielen müsste oder mein Modelldasein spielen müsste und in eine Rolle schlüpfen könnte, ja perfekt, das könnte ich locker machen, aber wenn ich weiß ich spiel mich selber und ich muss über Gefühle reden, dann ist das für mich schwierig“, setzen sich auf Bett, trinken Wein und schweigen, Bachelor „Was meinst du wo wir gefühlstechnisch so stehen, wie empfindest du mich so als Mann, pass‘ ich so in dein Schema? Optisch ja, das hast du mir schon mal gesagt, was ich übrigens sehr schön fand, danke“ – „super viele Gemeinsamkeiten“ – „Wenn du über deine Gefühle von mir nachdenkst, kannst du da weiter ins Detail gehen?“ – „Was fragst du denn für Fragen?“, OT Wio tut sich schwer über Gefühle zu reden, „Aber reicht dir das nicht, dass ich sage ich kann mir mehr vorstellen?“ – „ja man kann sich ja immer mehr vorstellen“ – „kann man nicht“, OT Wio wenn sie sich was vorstellen kann, dann ist es was Ernstes, Bachelor findets wichtig und könnte sich auch etwas vorstellen, Wio meint, dass sie es schwierig
--	--	---

			findet drüber zu sprechen, Bachelor OT „Dass sie jetzt mir nichts sagt, weil sie sich unwohl fühlt, kann ich mir nicht vorstellen, weil sie hat mich auch beim ersten Date geküsst, deswegen kann ich mir auch nicht vorstellen, dass sie Angst hatte mir irgendwas zu sagen, was uns auch ein Stück weitergebracht hätte. Deswegen glaube ich Wio hat bis jetzt noch nichts entwickelt für mich und sie kann sich eben lediglich nur was vorstellen zwischen uns“, Wio meint er hat „heute sehr bohrende Fragen“, Wio macht einen Witz, lachen, küssen sich, OT Wio „wenn ich an ihn denke fühle ich mich richtig gut, würd's vielleicht verknallt nennen“, verabschieden sich mit Kuss, Bachelor geht, OT Bachelor „so viele Emotionen wieder, muss erstmal bisschen abschalten“, Wio bleibt auf Bett sitzen und schaut ihm nach
4	20:13-38:03	Date 2 – Diana	Sonnenaufgang, Szenen von Mexiko, Bachelor kommt auf Mutter zu, die an Tisch in Garten sitzt und umarmt sie von hinten, erzählt von Diana, Diana taucht auf, umarmt Mutter und stellt sich vor, bringt Geschenk mit, OT Diana lernt gerne Eltern kennen, reden über Aufregung, Diana „meine Mama war auch ganz aufgeregt“, Mutter „Was sagt deine Mama, dass du da mitgemacht hast?“ – „die unterstützt das, mochte den Basti sehr gern“ – „er kommt bei Damen sehr gut an“, lachen alle, Mutter fragt Diana ob sie auch so gesund lebt, Diana verneint, OT Bachelor zweifelt daran, dass sie für ihn gesünder leben würde, Bachelor lässt sie alleine, Mutter „bist eine richtig Hübsche und das Temperament, wäre eigentlich ansprechend für den Sebastian“, Mutter meint sie kann ihm nicht sagen, was er zu tun hat, aber hatte einen sehr positiven Eindruck von Diana und wird ihm das auch sagen, fragt Diana ob sie raucht „ich sag nur vorweg ich kenn niemanden, wo so ein Gegner ist vom Rauchen wie der Sebastian, weil's ihn so ekelt“ – „ich bin nicht übertrieben abhängig [...] wenn mein Partner sich wünschen würde, dass ich komplett aufhöre, dann würde ich das in Betracht ziehen, aber ich würde es mir nicht verbieten lassen“, Bachelor kommt zurück, verabschieden sich, Diana geht und Bachelor redet noch mit Mutter, Mutter „so viel Auswahl gibt's ja jetzt nimmer, aber die steht ja bei mir ganz oben“, Mutter findet beide gut, aber sehr unterschiedlich, OT Bachelor „so viel Unsicherheit am letzten Tag“, Bachelor stellt sich Zusammenleben schwierig vor, wenn Diana nicht bereit ist Lebensstil zu ändern, OT Bachelor gesunder Lebensstil ist ihm wichtig, OT Mutter er will einen perfekten Partner aber das geht nicht, OT „und er ist ja auch nicht perfekt, samma uns mal ehrlich“, diskutieren, OT Bachelor „hab' Vorbildwirkung für Jugendliche“, Bachelor meint Diana will gesundes Leben nicht in Betracht ziehen, Mutter widerspricht, OT Mutter hofft, dass er auf's Herz hört und es

			nicht von Ernährung/Zigarette abhängig macht, Bachelor begleitet Diana zu Jeep, fahren durch Straßen Mexikos, Diana meint bei Fahrt sie würde sich gut mit seiner Mutter verstehen, Sonnenuntergang, kommen bei Hotel an, setzen sich auf Bank, Bachelor schenkt Wein ein, stoßen an und trinken, OT Diana redet über Exfreund, dass Sebastian „viel mehr hat“, Bachelor verspürt bei ihr „eine Art Sicherheit“, fragt ob sie sich Beziehung mit ihm vorstellen könnte „Hast du dir darüber mal Gedanken gemacht, was fühlst du jetzt eigentlich?“, OT Diana freut sich über Frage weil sie es von sich aus nicht ansprechen wollte, um ihn nicht unter Druck zu setzen, Diana „ich mag dich sehr gerne, natürlich sehe ich dich als potenziellen Partner, ich möchte sehr, dass wir hier zusammen rausgehen und habe auch das Gefühl, dass es ganz gut klappen könnte“ hat hier Schwierigkeiten über Gefühle zu sprechen weil sie Sorgen hat, dass es schlecht ausgeht und will deswegen nicht zu viel preisgeben, hat Tränen in den Augen, umarmen sich, Diana „weinen find ich ganz schrecklich“ – „gehört doch dazu, es zeigt mir, dass es dir sehr nahe geht, ich find das ist ein schönes Anzeichen“, OT Bachelor Diana hat ihm gezeigt, dass sie etwas fühlt „ich hab‘ ihr auch angesehen, dass sie es sehr ernst meint“, Bachelor verabschiedet sich „dann fahr ich langsam und schlaf mal eine Nacht drüber“ – „mach das, kannst hier schlafen“, küssen sich, Bachelor geht, OT Diana „ich hab‘ einfach bisschen Angst, dass ich morgen ganz doll enttäuscht werde“ (weint), OT Bachelor „ich glaube es wird noch eine harte Nacht, so viel Unklarheit und dann noch eine Entscheidung treffen, auf was soll ich da hören“
5	38:04-43:58	Letzte Überlegungen	Sonnenaufgang, mexikanische Flagge, Bachelor liegt in Hängematte, Bachelor OT „es herrscht noch ein bisschen Unklarheit“, Wioleta schminkt sich, OT redet über erstes Date und Kuss, fand jedes Treffen schön, Bachelor in Hängematte, OT Bachelor Wio war Topfavorit aber fand nicht ausreichend was sie über ihre Gefühle erzählt hat, Szenen der Dates „ob dieses Gefühl reicht, um ihr zu versprechen mit ihr was aufzubauen, das mag ich zu bezweifeln“, OT Diana über aufregende Reise mit Höhen und Tiefen, hat viel über sich selbst rausgefunden und Gefühle entwickelt, Diana schminkt sich, OT Bachelor mag Diana gerne aber ihm wäre Sport und gesundheitsbewusstes Leben wichtig „ich mag die Diana gerne aber ich bin nicht dazu da sie zu verändern, ich glaub nicht dass wir.. (seufzt) [...] ich hab‘ Angst davor, dass ich das zum Schluss zu streng gesehen hab‘“, Nahaufnahme von seinem Gesicht, Diana macht Schuhe zu, steht auf und geht mit Kleid den Gang entlang, OT sie hat Finale und letzte Rose immer für möglich gehalten, Wio geht mit Kleid, OT „mein Herz sagt freu dich nicht zu früh“, Vogel fliegt am Himmel,

			Wolken im Zeitraffer, Bachelor zieht sich an „das Ende naht“, dramatische Geigenmusik, Bachelor „ich dachte, dass ich immer Klarheit haben werde, aber das habe ich hier jetzt gar nicht mehr“, Sonnenuntergang im Zeitraffer, Diana und Wio von hinten beim Gehen, jeder sitzt in separatem Auto auf der Rückbank, OT Bachelor ist sich unsicher „ich schäm mich auch dafür und mir tut’s auch leid für die Mädchen, ich möchte nicht, dass sie verletzt sind“, sitzt mit Kopf in Hand gestützt im Zimmer, Schwarzblende
6	43:59-52:26	Letzte Rosenzeremonie – Wio	Limousine fährt durch nächtliche Straßen, OT Wio letzte Rose ist für sie Chance ihn privat richtig kennen zu lernen, OT Diana denkt sie ist die Richtige, Bachelor geht mit letzter Rose über roten Teppich und stellt sie in Vase, wartet, OT wenn er sich auf etwas einlässt, dann muss er sich vorstellen können, dass es bis zum Lebensende hält, Auto fährt hin, Fahrer öffnet Tür, Wio steigt aus und geht über roten Teppich zu Sebastian, umarmen sich, beide sehr aufgeregt, Sebastian nimmt ihre Hände „sehr bezauberndes Mädchen, wirklich wunderschön, warst mein erster Blickkontakt, erste Rose wegen Lächeln, im Schokoladendate sind wir uns ein Stück näher gekommen und hab’ gesehen, dass ich mit dir sehr viel Spaß haben kann, kannst über dich selber lachen, erster Kuss war sehr schön, alltägliche Sachen sind wichtig, in Tulum durch Stadt schlendern war sehr schön, hab’ dich nach Hause begleitet und mich gefühlt wie ein 15-jähriger Junge, der seine erste Freundin nach Hause bringt, küsst uns, herzlichst empfangen beim Homedate, Dreamdate ist nicht so gut gelaufen, mir war das sehr unangenehm und es tut mir sehr leid, als ich hier hergekommen bin, hatte ich die Vorstellung, dass ich mein Leben mit meiner Frau aufbauen und Gefühle mit meiner Frau teilen kann, manchmal warst du mit ‘nem verschlossenen Herzen vor mir, mega Ausstrahlung, bist erfolgreich, stehst mit 28 Jahren sehr gut da, diese Rose ist ein Symbol für Ehrlichkeit und ich glaube, dass wir uns nicht weiter entgegenkommen können, ich glaub ich kann dir nicht aus tiefstem Herzen diese Rose geben und es tut mir leid“ – „ist okay, danke“, umarmen sich, er bringt sie zum Auto, Wio „ich kann Gefühle nicht so gut in der Öffentlichkeit zeigen, im realen Leben könnte ich das auch, ich wünsch dir einfach alles Gute und ich freu mich für euch beiden, dass es da geklappt hat“ – „wünsch dir auch von Herzen das Allerbeste“, umarmen sich vorm Auto, Bachelor öffnet ihr die Tür, sie steigt ein, winkt und Auto fährt los, OT Bachelor „war eine Enttäuschung als ich erkannt habe, dass es zwischen uns wahrscheinlich nichts werden kann, weil sie sich mir gegenüber nicht öffnen kann, für mich war es dann eine klare Sache, dass es hier nicht weitergeht, egal wie besonders sie ist“, OT Wio im Auto „na

			klar hätte ich mir gewünscht, dass ich mit der letzten Rose rausgehe hier, vor allem hat er ja immer wieder gesagt ich soll weiter kämpfen, dass es sich lohnt und dass es wert ist für ihn weiter dazubleiben und deswegen habe ich das halt gemacht und ich hab' mir natürlich dadurch was anderes versprochen, ich hatte auch gehofft, dass er es schon gemerkt hat, dass ich da jetzt nicht ohne Gefühle dabei bin“, Bachelor geht die Treppe hoch, Wio „er muss ja nach seinem Herzen gehen und wenn sein Herz bei Diana ist, dann ist es schön, dass die beiden sich gefunden haben, dann wird's wohl richtig sein“
7	52:27-1:04:02	Letzte Rosenzeremonie – Diana	Bachelor wartet, Auto fährt hin, OT Diana in Auto ist heute zum ersten Mal nicht aufgeregt, Auto parkt vor Teppich, einzelne Rose, Fahrer öffnet Tür, Diana geht über roten Teppich, begrüßen und umarmen sich, Bachelor „ich hab' mir ein paar Gedanken gemacht“, Szenen von erster Begegnung, Bachelor hält ihre Hände „beim ersten Gespräch ist mir aufgefallen, dass du sprichst, was du denkst“ (Szene von Frage nach Sport), Zirkusdate war „sehr bezaubernd, du hast dich mir anvertraut“, Szenen von Kuss, Date „40. Hochzeitstag“, „sowas hab' ich noch nie zuvor mit jemandem erlebt, ich weiß wie's mit dir ist, wenn du alt bist, du bist genauso zuckersüß wie du jetzt bist“, redet über Dreamdate, stottert ein bisschen, Diana lacht, Bachelor „du merkst ich bin sehr aufgeregt, zwischen uns war ich mir nie sicher, es haben immer ein paar Sachen mitgespielt, die für mich ungeklärt waren“, stockt immer wieder, „du bist für mich mega gut und ich find dich bezaubernd, ich kann mir auch echt viel mit dir vorstellen, es war alles sehr schön unsere Reise, ich hab's oft beteuert, wie ernst mir die ganze Sache hier ist und dass wenn ich hier Entscheidungen treffe, dann werde ich die wirklich von tiefstem Herzen machen, denn ich glaub' du hast es nicht verdient, dass ich dich anlüge und dass ich dir irgendwas vorspiele und deswegen weiß ich auch nicht, ob ich dir die letzte Rose geben kann“ – „Aber das musst du doch jetzt wissen, also gibst du sie mir jetzt nicht?“, schauen sich schweigend an, OT Bachelor „bei Diana fühl' ich mich sehr wohl, aber ob ich bei diesen Gefühlen, was ich für sie hab', von Verliebtsein sprechen kann, das mag ich zu bezweifeln“, Diana sieht zu Boden, Fokus auf die Hände, OT Bachelor „Liebe muss wachsen, ja das ist mir schon klar, aber mit der letzten Rose würd' ich ihr ein Versprechen geben und ich weiß nicht, ob ich dieses Versprechen halten kann“, Rose, Bachelor „die Entscheidung fiel mir sehr schwer und ich hab' dich auch richtig gern, Diana, aber ich weiß grad nicht wo ich stehe und deswegen würde ich dir keine Rose geben“ – „okay, ja das können wir jetzt lassen (nimmt ihre Hände aus seinen) ich hoffe ich wein' jetzt nicht“

		– „tut mir leid, Diana“ – „nein, das muss dir nicht leid tun, ich bin dir wirklich nicht böse, also natürlich macht's mich sehr traurig und ich verstehe einige Sachen nicht und ich finde gestern war das einzige Mal, dass ich in mein Bett gegangen bin und dachte du kannst ein gutes Gefühl haben [...], weil du Dinge gesagt hast, die du dir hättest sparen können, wissend, dass ich hier heute ohne diese letzte Rose rausgeh', ich versteh's nicht“ – „ich muss dir sagen ich war mir sehr unsicher [...], da war nichts vorgespielt, ich wollte dir kein gutes Gefühl geben“ – „ich sage nicht, dass es vorgespielt war, Basti, ich sage nur man hätte es sich sparen können, weil es für mich jetzt viel schwerer ist [...] es ist auch egal, es ist alles gut, ich nehm's dir gar nicht böse, das klingt vielleicht jetzt falsch, es ist alles gut, aber das wollte ich loswerden“ – „ja tut mir leid“, Diana breitet Arme aus für Umarmung, Bachelor „ich bring dich zum Auto“ – „Muss das sein?“ – „ja“, Bachelor hält ihre Hand am Weg über den Teppich „Diana, ich weiß nicht was ich sagen soll“ – „du musst nichts mehr sagen, es ist an dieser Stelle gelaufen, wir werden nie wieder in diesem Leben was miteinander zu tun haben, deswegen glaube ich brauchen wir hier keine Energie mehr reinzustecken, ich für meinen Teil werd's nicht mehr tun, ich hab' sehr viel hier reingesteckt“ – „ich hab' genauso viel hier reingesteckt und es war sehr anstrengend, ich hab' das nicht heute entschieden, ich hab' die ganze Zeit gegrübelt“ – „ich weiß es“ – „und ich hab' sehr viel Zeit mit uns verbracht“ – „ich mach' dir keinen Vorwurf, es ist alles gut, okay, mach's gut“, streckt wieder Arme aus und umarmt ihn, wünschen sich gegenseitig „das Allerbeste“, Diana will in Auto steigen, er kommt ihr zuvor und öffnet die Tür, sie steigt ein, „tschau“ – (grantig) „tschüss“, Bachelor steht auf Teppich, Auto fährt weg, OT Bachelor „ich hatte gute Gefühle bei der Diana, ich mag sie unheimlich gern, aber diese Rose zu vergeben wär' ein, ab heute für mich, ein sehr starkes Versprechen gewesen und das hätte ich ihr nicht bieten können, dazu wär ich nicht hundertprozentig dahinter gestanden“, Diana in Auto kämpft mit Tränen „ich sage das seit vier Wochen und da waren noch viele weitere Frauen dabei, dass er sich für Wio entscheiden wird, es war offensichtlich, es war vielleicht einfach dumm von mir da überhaupt zum Ende hin doch noch so viel reinzustecken und rein zu interpretieren, macht mich irgendwie... ärger mich über mich selbst, ich glaube, dass ich die bessere Wahl gewesen wäre aber ja, ist jetzt halt so“, Bachelor geht auf Teppich wieder zurück, OT Bachelor „vielleicht werde ich's extrem bereuen, dass ich die Diana nicht genommen hab', was momentan ist, ich weiß es nicht, so hab' ich's mir nicht vorgestellt, ich bin immer vom Guten ausgegangen und das Gute wär für mich
--	--	---

			gewesen hier meine große Liebe zu finden, aber das hab' ich nicht gefunden“, geht Treppe hoch, letzte Einstellung auf Rose in Vase
8	1:04:03- 1:04:29	Credits	

6.2 Abstract

Jährlich verfolgen rund 3,6 Millionen Menschen vor den Fernsehbildschirmen wie der Bachelor in der gleichnamigen RTL-Sendung Rosen an junge Frauen verteilt, die sich nach der „wahren Liebe“ sehnen. Tränen, Drama und Action sind die bewährte Mischung populärer Reality TV-Shows, bei denen „echte“ Menschen und Emotionen im Mittelpunkt stehen. Dabei wird jedoch oft auf stereotype Darstellungen zurückgegriffen, die den Zuseher*innen als „Wirklichkeit“ präsentiert werden. Die vorliegende Arbeit untersucht, wie Geschlecht und Sexualität in der zehnten Staffel von *Der Bachelor* dargestellt und innerhalb der Sendungsstruktur naturalisiert werden. Mithilfe der Film- und Fernsehanalyse von Lothar Mikos soll die Staffel daraufhin untersucht werden, wie das Setting bereits eine geschlechterspezifische Hierarchie erzeugt, die sich auch in den Idealen für Beziehung und den Dates ausdrückt. Die vorliegende Arbeit zeigt auf, dass die Sendung *Der Bachelor* des deutschen Privatsenders RTL heteronormative Vorstellungen von Geschlecht als Ideal präsentiert und eine traditionelle Paarbeziehung zwischen Frau und Mann als Voraussetzung für ein glückliches Leben darstellt, wobei andere Lebensmodelle oder sexuelle Orientierungen durch das Konzept bereits von vornherein ausgeschlossen werden.

6.3 Abstract in English

Around 3,6 million people watch the Bachelor handing out roses to young women who wish for “true love” on television every year. The successful mix of popular reality television shows includes tears, drama and action and features “real” people and emotions. However, the shows often use stereotypical representations, which are then presented as “reality” to the audience. This thesis analyses how gender and sexuality are represented in the tenth season of *Der Bachelor* and how the show’s structure and narrative naturalize them. Using Lothar Mikos’s Film and Television Analysis this research aims to illuminate how the setting establishes a gender specific hierarchy that is also revealed in the ideals for relationships and dating. This Master’s thesis shows how *Der Bachelor*, produced by the German commercial television station RTL, presents heteronormative ideas of gender as ideal and depicts a traditional relationship between a woman and a man as a requirement for a happy life. The show’s concept excludes other modes of life or sexual orientations from the start.